



**BERLINER
FEUERWEHR**

be  **Berlin**

JAHRESBERICHT

2020



Wir retten Berlin. Seit 1851.

Liebe Lesende, liebe Mitarbeitende,

die Corona-Krise hat unser Zusammenleben nahezu überall einschneidend verändert. Und vieles wird anders bleiben, auch wenn das Virus unter Kontrolle ist – denken wir nur an die rasante Digitalisierung in vielen Lebensbereichen. Heute freue ich mich über ein Stück Kontinuität – und lege Ihnen ganz traditionell den Jahresbericht der Berliner Feuerwehr vor.

Er ist in diesem Jahr ein historisches Dokument. Denn das Jahr 2020 hat die Berliner Feuerwehr vor eine der größten Herausforderungen in ihrer 170-jährigen Geschichte gestellt. Die Pandemie und ihre Auswirkungen haben die Menschen in der Feuerwehr bis an die Grenzen – und manchmal darüber hinaus – gefordert. Das spiegelt unter anderem dieser Jahresbericht wider: Außergewöhnliche Herausforderungen und hervorragende Lösungen.

Obwohl die Corona-Krise vieles in den Hintergrund drängt, darf eines nicht unerwähnt bleiben: Die Berliner Feuerwehr stellt sich jeden Tag unverändert einer Vielzahl von Aufgaben, die nichts mit dem Virus zu tun haben. Auch diese konnten bewältigt und im zurückliegenden Jahr zudem andere große Themen bewegt werden – wie beispielsweise die neue Feuerwehrstruktur „Struktur 2020“.

Vieles von dem wird Ihnen hier im Jahresbericht vorgestellt. Alle Mitarbeitenden der Berliner Feuerwehr haben das gemeinsam erfolgreich geleistet und gemeistert – das erfüllt mich ein Stück weit mit Stolz.

Behörde der Zukunft

Mir ist die neue Struktur der Berliner Feuerwehr eine Herzensangelegenheit. Wir wollen die Behörde noch leistungsfähiger für die Berlinerinnen und Berliner aufstellen und eine moderne Arbeitsorganisation für die Mitarbeitenden schaffen.

In enger Abstimmung zwischen der Berliner Feuerwehr und meinem Haus ist es gelungen, eine zukunftsorientierte Struktur zu entwickeln. Wichtig war mir insbesondere, dass in den Prozess alle Ebenen der Berliner Feuerwehr einschließlich der Freiwilligen Feuerwehren einbezogen und gehört wurden.

Bis eine solch tiefgreifende Umstrukturierung umgesetzt ist, bedarf es einige Zeit. Ich bin jedoch zuversichtlich, dass uns das im Jahr 2021 weitgehend gelingen kann. Die neue Struktur ist ein Anfang. Wir wollen damit einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess anschieben. Gerade die Pandemie hat uns vor Augen geführt, wie wichtig Flexibilität und Veränderungsbereitschaft für ein erfolgreiches

Handeln sind. Ein großer Meilenstein für die Berliner Feuerwehr war der Abschluss der Ausschreibung für den Notarzdienst (AGNA IV). Der Weg bis dahin war nicht einfach, aber die Mühen haben sich gelohnt. Mit notärztlichem Personal in der Leitstelle werden wir die Arbeit unserer engagierten Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter digitalisiert besser unterstützen können. Gleichzeitig können Notärztinnen und Notärzte vor Ort gezielter eingesetzt werden. Damit erhöhen wir in Summe die Qualität der rettungsdienstlichen Versorgung für alle Menschen in Berlin.

Weitere Fortschritte bei der Gefahrenabwehr

Auch das Thema terroristischer Anschläge hat im Jahr 2020 leider eine Rolle gespielt. Die Amokfahrt auf der Stadtautobahn am 18. August 2020 hat die Berliner Feuerwehr direkt getroffen. Ich bin sehr erleichtert, dass es dem schwerverletzten Kollegen mittlerweile besser geht und er aus dem Krankenhaus entlassen werden konnte. Zu erleben, wie die Feuerwehrfamilie in dieser Lage zusammensteht und sich gegenseitig Halt und Unterstützung gibt, hat mich sehr berührt. Die Berliner Einsatzkräfte haben anlässlich der Amokfahrt ausgezeichnet zusammengearbeitet und eines unter Beweis gestellt: Bei der Terrorabwehr haben wir uns deutlich verbessert. Diese Thematik hat meine bisherige Amtszeit als Innensenator sehr geprägt. Wir haben aus dem Terroranschlag 2016 am Breitscheidplatz die richtigen Lehren gezogen. Unser im Dezember 2020 vorgestellter Anti-Terror-Plan verbindet die speziellen Pläne und Konzepte der unterschiedlichen Behörden zu einer Einheit.

Die Berliner Feuerwehr und die Polizei Berlin haben zudem gemeinsame Einsatzkonzepte erarbeitet. Diese werden in Übungen praktisch erprobt und weiterentwickelt. Derzeit überarbeiten wir die Regelungen zur Gemeinsamen Einsatzleitung von Feuerwehr und Polizei. Damit schaffen wir eine Gefahrenabwehr „aus einem Guss“ – mit wenigen Schnittstellen und einer klar abgestimmten Kommunikation.

Investitionen in die Sicherheit

Für die Sicherheit in Berlin haben wir 2020 in Technik und Personal beachtlich investiert. Der Fuhrpark von Berliner Feuerwehr und Katastrophenschutz wurde Stück für Stück modernisiert. Ein besonderes Highlight ist das erste elektrische Löschfahrzeug, das für das Land Berlin angeschafft wurde. Ich bin sehr gespannt, welche Erkenntnisse wir aus der praktischen Erprobung dieses Fahrzeuges gewinnen werden.



Bild: Senatsverwaltung für Inneres und Sport

Im Bereich des Bevölkerungsschutzes haben wir zusätzlich zu drei neuen Löschfahrzeugen des Bundes auch erste landeseigene Fahrzeuge für den Betreuungsdienst beschafft.

Für den Brandschutz- und Hilfeleistungsdienst haben wir 39 neue Lösch- und Löschhilfeleistungsfahrzeuge und 55 Sonderfahrzeuge in Dienst gestellt. Dabei waren auch noch Beschaffungen, die wir in 2019 bereits angestoßen hatten. Das Investitionsvolumen 2020 lag alleine bei den Löschhilfeleistungsfahrzeugen bei über 10 Millionen Euro.

Bei der Notfallrettung kommen 13 neue Rettungswagen und 7 neue Notarzteinsatzfahrzeuge zum Einsatz. Im Rahmen der Corona-Abwehrmaßnahmen wurden zudem vier Rettungstransportwagen kurzfristig zu Intensiv-Transportwagen aufgerüstet.

Personell sind die Feuerwehr- und Rettungswachen im Jahr 2020 um insgesamt 113 Stellen im feuerwehrtechnischen Einsatzdienst verstärkt worden. Daneben erhielten auch die BFRA und die Lehrrettungswache mit 37 Stellen im feuerwehrtechnischen Dienst eine Verstärkung. Diesen von mir versprochenen Optimierungskurs werden wir konsequent fortsetzen.

Ausblick mit Zuversicht

Auch wenn die Corona-Pandemie den finanziellen Spielraum deutlich eingengt hat, können wir optimistisch in die Zukunft schauen. Berlin braucht eine starke Feuerwehr. Wir dürfen nicht auf Kosten unserer Sicherheit sparen. Das hat das Jahr 2020 unterstrichen. Diese Bedeutung belegt auch dieser Jahresbericht. Lesenden aus Politik, Verwaltung und Bevölkerung gibt er Einblick in den Alltag der Berliner Feuerwehr und in ihr komplexes Leistungsspektrum.

Und für Sie, liebe Mitarbeitende der Berliner Feuerwehr, hält dieses Dokument Erinnerungen an Ihre Arbeit in einem historischen Jahr schwarz auf weiß fest.

Liebe Mitarbeitende der Berliner Feuerwehr, Sie haben der Stadt und ihren Menschen auch in krisenhafter Zeit Sicherheit gegeben. Dafür gebührt Ihnen unser aller tiefempfunder Dank.

Feuerwehrleute sind als Vorbilder von Kindern und Erwachsenen hoch angesehen. Lassen Sie uns weiterhin gemeinsam und deutlich erkennbar für traditionelle Werte der Feuerwehr einstehen: Die Berliner Feuerwehr ist eine Organisation, die niemanden ausgrenzt und jedem Menschen in der Not hilft. Sie bleibt dabei überparteilich. Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit haben keinen Platz in unseren Reihen.

Die Berliner Feuerwehr hat bewegte Zeiten bewältigt. Jetzt werden wir ruhigere Fahrwasser ansteuern. Es geht darum, Kurs zu halten und das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Das erfordert auch Geduld. Veränderungen im öffentlichen Dienst gelingen nicht von heute auf morgen – aber sie gelingen, wenn alle gemeinsam an einem Strang ziehen. Dafür bitte ich um Ihr Vertrauen. Als Innensenator stehe ich mit Nachdruck für die Interessen und Belange der Berliner Feuerwehr ein.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie stets wohlbehalten von Ihren Einsätzen zurückkommen!

Mit freundlichen Grüßen

Andreas Geisel
Senator für Inneres und Sport



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Feuerwehrangehörige!

Das Wort des Jahres ...

... wird seit 1977 regelmäßig von der Gesellschaft für deutsche Sprache bestimmt. Es beschreibt einen Begriff, der das jeweilige Jahr besonders geprägt hat. Für 2020 wurde ein Wort ausgewählt, das uns auch über dieses Jahr hinaus beschäftigt: „Corona-Pandemie“. Ein Virus mit weitreichenden Auswirkungen auf unser Leben und unsere Abläufe. Auch für die Berliner Feuerwehr sorgte dieses Wort des Jahres mit seinen 14 Buchstaben für sehr große Veränderungen. Überall – sei es auf den Wachen, im Einsatz, an der BFRA, in den Büros oder in den Arbeitsabläufen. Jahrelang geübte und gängige Praxis musste binnen kürzester Zeit neu geplant, coronakonform gestaltet und angepasst werden. Wir alle waren uns schnell einig, dass dieses einschneidende Ereignis im Jahresbericht besondere Aufmerksamkeit bekommen muss. Und weil die Corona-Pandemie uns alle – innerhalb und außerhalb der Berliner Feuerwehr – betrifft, haben wir diesem Jahresbericht einen Sonderteil „Corona“ gewidmet.

A 100 ...

... ist als Kürzel für die Bundesautobahn 100 Autofahrenden in der Hauptstadt mehr als geläufig. Eine viel befahrene Verkehrsader mitten durch Berlin. Als am 18. August 2020 unsere Einsatzkräfte zu mehreren Verkehrsunfällen auf der besagten Autobahn gerufen wurden, ahnte noch niemand, dass Berlin wieder von einer Gewalttat erschüttert wurde. Eine Amokfahrt, wie sich wenig später herausstellte, hatte unsere Stadt erneut getroffen. Unsere Einsatzkräfte sind bestmöglich geschult und gut auf Ausnahmesituationen vorbereitet. Sie handeln professionell. Aber bei der Amokfahrt war auch ein Kollege aus der „Feuerwehr-Familie“ unter den Opfern – das hat uns alle sehr berührt. Unser Dank gilt allen, die den Opfern dieser schrecklichen Tat Hilfe geleistet haben.

Fortschritt ...

... auf vielen Ebenen. So können wir das Jahr 2020 für unsere Fahrzeugtechnik und Schutzausrüstung beschreiben. Es wurde viel geplant, getestet, beschafft, erneuert und modernisiert. Als größte Berufsfeuerwehr in Deutschland haben wir Vorbildcharakter. Viele Augen schauen auf uns. Deswegen sind wir besonders stolz, das erste elektrisch betriebene Löschfahrzeug in Deutschland in unseren Reihen zu haben. Unser eLHF wird ab Januar 2021 auf Herz und Nieren geprüft. Daneben haben wir natürlich eine Vielzahl weiterer wichtiger Fahrzeuge beschafft und in Dienst gestellt. Eine Neuanschaffung bietet der Berliner Feuerwehr ganz neue Perspektiven: Unsere neuen Drohnen sind aus dem Einsatzgeschehen kaum mehr wegzudenken. Sei es bei Dachbränden, Personen im Wasser oder unübersichtlichen Einsatzstellen. Überall, wo ein Blickwinkel aus der Vogelperspektive hilfreich ist, können unsere Einsatzleiterinnen und Einsatzleiter auf die kleinen Flugobjekte zurückgreifen.

Und oben bleiben wir auch beim Thema optimale Schutzkleidung für unsere Einsatzkräfte – nämlich für den Kopf: Im Jahr 2020 haben wir eine neue Helmgeneration eingeführt. Die neongelb leuchtenden Schutzbedeckungen lösen nach und nach die alten Modelle ab und werden für mehr Sicherheit auch durch bessere Sichtbarkeit sorgen.

Leben retten ...

... geht bei uns jetzt noch schneller. Mit Einführung der KATRETT-App im Herbst haben wir in Berlin ein Alarmierungssystem für Ersthelfende etabliert. Bei Herz-Kreislauf-Stillständen und Reanimationen werden freiwillige Helferinnen und Helfer, die sich in der Nähe befinden, ganz einfach über das Mobiltelefon per App alarmiert. Niemand muss – jeder kann. Und weil jede Hilfe hilft, sind wir besonders stolz und dankbar, dass sich binnen kürzester Zeit bis Ende 2020 bereits rund 4.000 Menschen registriert haben. Erste Auswertungen ergaben, dass in einem Drittel aller KATRETT-Alarmierungen auch Helfende vor Ort waren. Ein guter Wert, der in Zukunft noch steigen soll.

Freiwillige ...

... im Einsatz für Berlin sind ein fester Bestandteil. Das Ehrenamt rund um unsere Freiwilligen Feuerwehren ist nicht wegzudenken. Wir müssen ganz klar sagen: Ohne Freiwillige Feuerwehren geht es nicht. Ganz gleich, ob bei der Sicherstellung des Brandschutzes bei Großlagen, als First Responder im Rettungsdienst oder als gesellschaftlicher Anlaufpunkt für Erwachsene und Jugendliche im Kiez. Auch dank unserer Rekrutierungskampagne „Dein Einsatz für Berlin!“ konnten wir viele neue Persönlichkeiten gewinnen, die uns mittlerweile unterstützen und in ihrer Freizeit Gutes tun.

2020 hatte noch mehr zu bieten ...

... als das, was hier im Schnelldurchlauf angesprochen wurde. Wir freuen uns, Ihnen nachfolgend die kleinen und großen Geschichten aus dem Jahr 2020 aus Sicht der Berliner Feuerwehr sowie persönliche Beiträge und interessante Zahlen und Statistiken vorstellen zu können. Auch wenn wir auf den folgenden Seiten das vergangene Jahr Revue passieren lassen, für uns geht es längst schnell und zielstrebig weiter. Mit der Umsetzung der „Struktur 2020“ seit Jahresanfang 2021 gibt es einige Neuerungen und Anpassungen innerhalb unserer Behörde.

Nehmen Sie sich Zeit. Stöbern und blättern Sie ausgiebig. Die Berliner Feuerwehr ist weltoffen und vielfältig – aber vor allem sind unsere Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner auch ein Garant für Sicherheit in unserer Stadt. Überzeugen Sie sich davon.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen.

Karsten Homrighausen

Dr. Karsten Homrighausen

Karsten Göwecke *Dr. Stefan Poloczek*

Karsten Göwecke

Dr. Stefan Poloczek

Karsten Göwecke
Ständiger Vertreter des
Landesbranddirektors

Dr. Karsten Homrighausen
Landesbranddirektor

Dr. Stefan Poloczek
Ärztlicher Leiter
Rettungsdienst

Bild: Janina Wagner



INHALT

Vorwort des Senators für Inneres und Sport 3

Vorwort der Behördenleitung 5

JAHRESRÜCKBLICK

2020 – das Jahr im Rückblick 8

Flughafen Tegel – Letzter Aufruf für 2408 12

Bilder des Jahres 14

EINSATZ

Amokfahrt auf der A100 18

Einsatzchronik 2020 20

SONDERTEIL CORONA

Chronik der Pandemie 34

107 Tage Stabslage 38

Notfallrettung meistert Herausforderungen 40



Wirksame Kommunikation in der Pandemie 42

Die Corona-Hotline 46

Leitstelle – innovative Lösung in der Not 48

Ein Virus verändert die Arbeitswelt 50

Ausbildung im Corona-Modus 52

Logistik – Versorgung mit Mangelware 54

Vergaberecht – Lockerung für schnelles Handeln 56

ORGANISATION UND STRATEGIE

Struktur 2020 – der Weg zu einer modernen Organisation 58

Strategie 2030 – Perspektiven in einer wachsenden Metropole 64

BAUPROJEKTE

Gut geplant – Sanierung, Modernisierung und Neubau 70

AUS DEN DIREKTIONEN

Höhenretter – Übung macht die Meister 73

Wachleiterseminar – aus der Praxis zur Struktur 76

Lehren aus dem Unglück 78

Lehrfeuerwache – neue Heimat für den Nachwuchs 80

MUSEUM

Geschlossen in Betrieb 82

Fotos von der Feuerwehr-Doku 86

RETTUNGSDIENST

KATRETTETTER – Herzenssache für Ersthelfende 96

AGNA IV – Meilenstein für die Notarztversorgung 99

Aus der MoDE gekommen – Datenerfassung wird abgelöst 102

Gewalt im häuslichen Umfeld – Handreichung für Einsatzkräfte 104

Fahrzeuge und Geräte

Innovativ – Probetrieb für den „RTW 2020“ 106

Ein Heros für den Kopf – neuer Helm wird eingeführt 108

Weltweit beachtet – das erste elektrische Löschfahrzeug 110

Atemschutz – mit Überdruck zu mehr Sicherheit 112

Aus Alt mach (fast) Neu – Instandsetzung von 52 Fahrzeugen 114

Frisch in Dienst gestellt – 26 neue Einsatzfahrzeuge 118

Eine neue Uniformjacke für die Berliner Feuerwehr 120

Technik

Neuberechnung von Abmarschfolgen 122

Analytik – neue Geräte für Gefahrstoffmessungen 124

Digitale Einsatzberichte und mobile Datenerfassung 126

Vogelperspektive – Drohnen unterstützen Einsatzkräfte 128

Arbeits- und Gesundheitsschutz

Tätigkeitsbericht – Erweiterungen und Veränderungen 131

Prävention

Unterstützung kann Traumata verhindern 134

Seelsorge

Pandemie – seelische Nähe trotz körperlicher Distanz 137

Forschung

Charly BOS – Biofeedback-Training stärkt mentale Gesundheit 138

Personal

Personalgewinnung in Zeiten der Pandemie 140

Mehr Blau und Rot für Berlin 142

Wohnraumfürsorge für Nachwuchskräfte 144

Freiwillige Feuerwehr

Jugendfeuerwehr – flexibel und kreativ 146

Jahresbilanz des Landesbeauftragten der Freiwilligen Feuerwehren 148

Neue Fahrzeuge für den Katastrophenschutz 150

Staatsvertrag schafft Rechtssicherheit 152

Landesfeuerwehrverband

Ein historisches Jahr – Pandemie und 100. Jubiläum 153

Zahlen, Daten, Fakten

Kurzübersicht • Standorte • Freiwillige Feuerwehr • Einsätze 158

Personalstellen • Altersstruktur 160

Übersichtskarte der Standorte 162

Zuordnung der Dienststellen 164

Organigramm der Berliner Feuerwehr 165

Zuordnung der Stellen der Berufsfeuerwehr • Soll der zu besetzenden Einsatzfunktionen • Aufgabenträger und Beteiligte • Entwicklung der Brandtoten 166

Vorbereitender Brandschutz • Katastrophenschutz • Gewalt gegen Einsatzkräfte 167

Einsatz- und Alarmierungsstatistik: Klassifizierung der Einsätze 168

Ausgerückte Einsatzmittel 169

Fahrzeugalarmierungen 176

Katastrophenschutzfahrzeuge 178

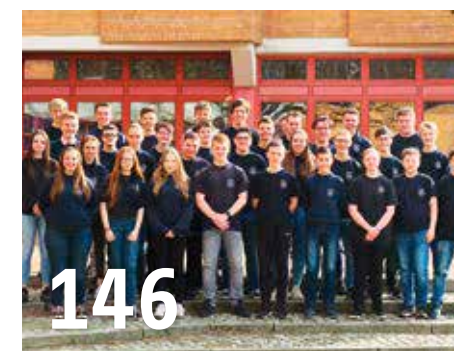
Fahrzeuge 179

Eigenunfälle • Werk- und Betriebsfeuerwehren 180

Finanzen 180

Begriffserläuterungen 180

Abkürzungen • Impressum 182



Hinweis zu den Bildern im Jahresbericht:

Im Jahr 2020 haben sich seit Ausbruch der Pandemie die damit verbundenen Anforderungen an Hygienemaßnahmen dynamisch entwickelt. Deswegen finden sich in diesem Bericht Fotos aus verschiedenen Stadien der Pandemie und von unterschiedlichen Hygienestandards.



Neue Perspektive: Mit Kameras bestückte Drohnen unterstützen seit Sommer 2020 die Einsatzkräfte.
Bild: Berliner Feuerwehr



Eigenschutz: Das Coronavirus hat die Anforderungen für Einsätze bei den Rettungskräften nachhaltig verändert.



Großbrand am 10. Mai: In der Flohrstraße brennt eine Lagerhalle.
Bilder: FD Feuerwehr-Doku

2020 – DAS JAHR IM RÜCKBLICK

20. Januar

Im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie verleiht Andreas Geisel, Senator für Inneres und Sport, die Ehrenzeichen des Landes Berlin. 38 Angehörige der Berliner Feuerwehr und 196 Angehörige der Polizei erhalten in einem feierlichen Rahmen ihre Urkunden und Orden.

24. Januar

Die Berliner Feuerwehr erreichen erste Signale auf ein weltweites Infektionsgeschehen. Die epidemiologische Lage wird im Stab Rettungsdienst der Berliner Feuerwehr täglich neu beurteilt. Für die Einsatzkräfte werden Handlungsanweisungen herausgegeben, die eine richtige Beurteilung der Symptome bei Menschen mit möglicher SARS-CoV-2-Infektion ermöglichen.

27. Januar

Der Staatssekretär für Sport Aleksander Dzembitzki und der Ständige Vertreter des Landesbranddirektors Karsten Göwecke würdigen mit dem „Engel der Großstadt“ 45 Berlinerinnen und Berliner öffentlich, die im vergangenen Jahr entschlossen, selbstlos und qualifiziert andere Menschen aus einer Todesgefahr retteten.

7. Februar

Gute Tradition auch in diesem Jahr: die Unterstützung der Berliner Tafel nach der Mes-

se Fruit Logistica. Dank jahrelanger Kontakte hat das Ehrenamt der Berliner Feuerwehr diese Aktion mit 34 Helferinnen und Helfern unterstützt. Elf Lkw der Feuerwehr und anderer Hilfsorganisationen sowie private Helferinnen und Helfer sorgen dafür, dass 85 Tonnen Lebensmittel bedürftigen Menschen zur Verfügung gestellt werden können und nicht im Müll landen.

11. Februar

Gemeinsam mit über 50 anderen Berufsfeuerwehren aus dem gesamten Bundesgebiet und dem Deutschen Feuerwehrverband lassen wir zahlreiche Tweets hageln. In über 400 Tweets und einer langen Instagram-Story berichten wir von unzähligen Einsätzen und betreiben Aufklärungsarbeit. Ein tiefer Blick hinter die Kulissen wird gewährt. Während der zwölfstündigen Social-Media-Aktion erreichen wir knapp drei Millionen Menschen.

15. Februar

Landesbranddirektor Dr. Karsten Homrighausen und der Landesbeauftragte der Freiwilligen Feuerwehr Lutz Großmann zeichnen den ehemaligen Landesbeauftragten der Freiwilligen Feuerwehren Berlins Detlef Klemke mit dem Feuerwehr- und Katastrophenschutz-Ehrenzeichen der Stufe drei für 40 Jahre Tätigkeit im Ehrenamt aus.

22. Februar

Am Samstag treffen sich Wehrleiterinnen und Wehrleiter der 58 Freiwilligen Feuerwehren Berlins zu einem Workshop im Dienstgebäude Mitte. Thema sind zunächst die Konzepte der Arbeitsgemeinschaft „Strategie 2030“. Anschließend wird in Arbeitsgruppen daran gearbeitet, die gemeinsamen notwendigen Werte der Freiwilligen Feuerwehren zu definieren. Sie stellen einen wesentlichen Anteil für die zukünftige ehrenamtliche Arbeit innerhalb der Berliner Feuerwehr dar.

25. Februar

Die Berliner Feuerwehr befindet sich ab sofort in der Corona-Lage: Der Stab der Feuerwehr wird einberufen. Ein Zitat aus einem Handbuch für Stabsarbeit beschreibt die Aufgabe des Stabs der Berliner Feuerwehr sehr treffend: „Menschen arbeiten gemeinsam an einer Aufgabe.“ Unsere gemeinsame Aufgabe wird die Bewältigung der Einsatzlage Covid-19. Die aktuelle Situation ist für alle eine Herkulesaufgabe, egal ob privat oder beruflich.

13. März

Bei der Freiwilligen Feuerwehr und Rettungswache in Wilhelmsruh steht das Richtfest an. Dazu haben sich Vertreter des Berliner Immobilienmanagements (BIM), der Berliner Feuerwehr und der beteiligten Gewerke in der Lie-

genschaft in der Edelweißstraße versammelt. Gemeinsam wird der Meilenstein gewürdigt.

14. März

An diesem Samstag wird bekannt, dass der erste Kollege der Berliner Feuerwehr auf der Feuerwache Marzahn am SARS-CoV-2-Virus erkrankt ist. Daraufhin wird sofort gehandelt. Zuerst werden alle direkten Kontaktpersonen identifiziert, nach Symptomen befragt und vorsorglich durch den zuständigen Amtsarzt unter häusliche Quarantäne gestellt. Der nächste Schritt ist, die Einsatzfähigkeit im Dienststrhythmus der betreffenden Wachabteilung sicherzustellen. Dazu wird die dritte Wachabteilung temporär durch die Kollegenschaft der drei übrigen Wachabteilungen unterstützt und mit zusätzlichem Personal der Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie sowie einer Freiwilligen Feuerwehr aufgefüllt.

16. März

Die Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie (BFRA) stellt ihren Lehrbetrieb ein und hilft, den Einsatzbetrieb für Berlin sicherzustellen. Die Einsatzkräfte verstärken ab jetzt den Einsatzdienst. Darüber hinaus unterstützen über 400 Anwärterinnen und Anwärter die Feuerwachen im Rahmen von Praktika. Die Auszubildenden der BFRA und einzelne weitere Nachwuchskräfte besetzen ebenfalls Einsatzfahrzeuge und verstärken Feuerwachen. So können bis zu 44 Funktionen im Tagesdienst besetzt werden. Führungskräfte der BFRA werden schwerpunktmäßig im Einsatzleitdienst oder im Stab der Berli-

ner Feuerwehr eingesetzt. Rund 230 Auszubildende, die noch nicht in Einsatzfunktionen eingesetzt werden können, leisten zahlreiche logistische Aufgaben, wie Transporte von Medikamenten, Schutzausrüstungen, Desinfektionsmittel und technischem Gerät.

3. April

Wegen der sprunghaften Zunahme bei den Covid-19-Fallzahlen stockt die Berliner Feuerwehr die Intensivtransportkapazitäten vorübergehend auf. Hierzu werden Rettungswagen zu Intensivtransportwagen umgerüstet.

22. April

Einsatzkräfte der Berliner Feuerwehr werden im besonderen Maße tätlich angegriffen. Der Fahrzeugführer eines im Weg stehenden Pkw bewirft ein Löschfahrzeug der Feuerwache Prenzlauer Berg mit einem Döner. Als der Einsatzleiter aussteigt, wird er unvermittelt mit einer Glasflasche beworfen und am Kopf schwer verletzt. Landesbranddirektor Dr. Karsten Homrighausen verurteilt diesen Angriff aufs Schärfste.

1. Mai

Die Walpurgisnacht und der erste Mai unter Corona-Auflagen verlaufen für die Berliner Feuerwehr und die im Auftrag tätigen Hilfsorganisationen im Allgemeinen ruhig. Obwohl es im Stadtgebiet vereinzelt zu Ansammlungen großer Menschenmengen kommt, gibt es nur vereinzelt Einsätze im Zusammenhang mit Walpurgisnacht und dem ersten Mai.

10. Juni

An diesem Tag kann der Stab der Berliner Feuerwehr außer Dienst gehen. Dort wurden alle für die Corona-Pandemie relevanten Aufgaben gebündelt. 107 Tage war der Stab im Dienst. Landesbranddirektor Dr. Karsten Homrighausen sagt: „Ja, wir führen diese Aufgaben in die Linienstruktur zurück. Aber diese Pandemie ist deshalb noch nicht ausgestanden.“ Die Lage werde weiterhin sehr ernst genommen, sagt er weiter. Die Strukturen seien inzwischen entsprechend angepasst und gefestigt.

22. Juni

Innensenator Geisel und Landesbranddirektor Dr. Karsten Homrighausen präsentieren gemeinsam den Jahresbericht 2019. Erstmals können alle Feuerwehrangehörigen die Pressekonferenz live per Stream mitverfolgen. Innensenator Geisel wendet sich auch direkt an sie: „Egal, ob Sie sich ehrenamtlich oder hauptberuflich zum Wohle der Berlinerinnen und Berliner engagieren, mein herzlichster Dank für Ihren Einsatz – nicht nur im Jahr 2019 – gilt Ihnen. Dass Sie rund um die Uhr für die Sicherheit unserer Stadt im Einsatz sind, wissen unsere Bürgerinnen und Bürger – und das weiß ich – sehr zu schätzen.“

27. Juni

Einer der wichtigsten Tage für unsere neuen Einsatzkräfte wird an der Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie begangen. 288 zukünftige Einsatzkräfte gehen an den Start. 15 Frauen und 273 Männer legen in Anwesenheit des Landesbranddirektors



Nachhaltige Zukunft: Das erste elektrisch betriebene Löschfahrzeug ist seit Juli am Start. Das Projekt der Berliner Feuerwehr erregt weltweites Interesse.

Bilder: Andreas Friedrichs

Dr. Karsten Homrighausen ihren Amtseid ab. Aufgrund der Eindämmungsverordnung findet die Zeremonie auf dem Gelände der Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie mit Abstand im Freien statt.

3. Juli

Der Fuhrpark der Berliner Feuerwehr wird weiter modernisiert. Neben den bereits vorhandenen eELW und eLKW 1 werden vier wasserstoffelektrisch angetriebene Fahrzeuge in Dienst gestellt.

Ein weiterer Schritt in eine nachhaltige Zukunft. Die Beschaffung und Finanzierung der Fahrzeuge wird durch das Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung (BENE; Förderkennzeichen 1253-B4-N) aus Mitteln der Europäischen Union unterstützt.

15. Juli

Die Höhenrettung der Berliner Feuerwehr demonstriert mit einer Übung in der Kuppel des Reichstagsgebäudes ihre Fähigkeiten. Dabei werden nicht nur Rettungstechniken trainiert. Die Einsatzkräfte machen sich auch mit Rettungs- und Informationswegen im Parlamentsgebäude vertraut, um im Notfall mit der Bundestagsverwaltung effizient zusammenarbeiten zu können.

21. Juli

Das Feuerwehrmuseum erhält im Zuge einer Umbauphase einen historischen Tragkraftspritzenanhänger aus den 1930er-Jahren.

30. Juli

Innensenator Geisel und Landesbranddirektor Dr. Karsten Homrighausen geben den Start frei für Einsatzdrohnen. Zunächst werden sie im Probebetrieb bei der Berliner Feuerwehr eingesetzt. Zukünftig können Einsatzleitende die Fluggeräte anfordern. Die Drohnen werden standardmäßig auf einzelnen Führungsfahrzeugen der Berliner Feuerwehr mitgeführt. Bedient werden sie jeweils durch speziell geschulte Drohnentrupps.

11. August

Briefmarken der Stiftung Deutsche Jugendmarke e.V. werden in Anwesenheit des Landesbranddirektors Dr. Karsten Homrighausen und seines Ständigen Vertreters Karsten Göwecke im Feuerwehrmuseum vorgestellt. Auf den Jugendmarken sind das Tragkraftspritzenfahrzeug Volkswagen Typ 2 T1, das Löschgruppenfahrzeug Mercedes-Benz L 1113 und das Tanklöschfahrzeug TLF 16 W50 abgebildet.

1. September

Nach sorgfältiger Planung und einem umfangreichen Lasttest wird die Notrufanbindung der Leitstelle der Berliner Feuerwehr von ISDN auf internetbasierte IP-Telefonie umgestellt. Die neue Technik in der Leitstelle in Charlottenburg-Nord verbessert die Sprachqualität. Das System erkennt eCalls von Kraftfahrzeugen sowie Notruf-Faxe und kann diese verarbeiten. Hohe Sicherheitsanforderungen werden durch parallel arbeitende Systeme gewährleistet. Beim Ausfall einer Komponente ist eine unterbrechungs-

freie Fortsetzung eines bestehenden Notrufgesprächs sichergestellt. Alle Systemkomponenten und die Stromversorgung werden automatisiert überwacht.

9. September

Mit einer Veranstaltung im Dienstgebäude Mitte endet nach drei Jahren Laufzeit das Projekt QS-Notfall. Im Rahmen des Termins informieren Berlins Gesundheitsministerin Dilek Kalayci und Brandenburgs Gesundheitsministerin Ursula Nonnemacher über die Projektergebnisse. Ziel war es, im Rettungsdienst einen Herzinfarkt so früh wie möglich zu erkennen und die Zeit bis zum Beginn der Therapie erheblich zu verkürzen. Mit diesen Maßnahmen konnte ein mittlerer Zeitvorteil von zehn Minuten erreicht werden.

10. September

Im Alten Stadthaus werden auch dieses Jahr verdiente Berliner Polizeisportlerinnen und -sportler geehrt. Erstmals dabei sind auch Angehörige der Berliner Feuerwehr. Vier Sportler aus ihren Reihen freuen sich über eine Ehrung.

10. September

Ein Tag für den Katastrophenschutz: In einer Feierstunde übergibt Innensenator Andreas Geisel drei neue Löschfahrzeuge (LF 20 KatS) an den Ständigen Vertreter des Landesbranddirektors Karsten Göwecke. Diese Fahrzeuge ersetzen die teilweise über 25 Jahre alten LF 16 TS, die in Berlin bei den Freiwilligen Feuerwehren angesiedelt sind.



Start für die Smartphone-App KATRETTER: Sie soll die Anzahl an Ersthelfenden erhöhen.



Die Freiwilligen Feuerwehren haben gerade auch im Pandemiejahr 2020 maßgeblich zur Sicherheit in der Hauptstadt beigetragen.

Bild: Peter van Heesen

28. September

Ein Fahrzeug sorgt für Aufmerksamkeit: Das weltweit erste elektro betriebene Lösch- und Hilfeleistungsfahrzeug (eLHF) geht in Berlin in Dienst. Landesbranddirektor Dr. Karsten Homrighausen, Innensenator Andreas Geisel und Staatssekretär für Umwelt und Klimaschutz Stefan Tidow präsentieren das Fahrzeug einer breiten Öffentlichkeit. Gefördert und finanziert wird das eLHF durch das Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung (BENE; 1213-B4-N), das aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung mitfinanziert wird.

5. Oktober

Im Nachgang zu einem Einsatz bei einem Tram-Unfall am 12. Juni 2018 werden zwei Einsatzverantwortliche der Berliner Feuerwehr wegen fahrlässiger Tötung angeklagt. Das Amtsgericht Tiergarten spricht nach drei Verhandlungstagen beide Feuerwehreinheiten von dem Tatvorwurf frei.

16. Oktober

Die Smartphone-App KATRETTER geht in Berlin an den Start: Ziel ist es, die Anzahl der Ersthelfenden zu vergrößern und im Notfall besser zu werden. Am weltweiten Tag der Wiederbelebung geben Berlins Landesbranddirektor Dr. Karsten Homrighausen und der Ärztliche Leiter Rettungsdienst Dr. Stefan Polczek das KATRETTER-System frei. Die Leitstelle der Berliner Feuerwehr wird künftig bei Alarmierungen zum Herz-Kreislauf-Stillstand die Koordinaten der Einsatzstelle an das KA-

TRETTER-System übermitteln. Dieses benachrichtigt dann registrierte Ersthelfende, die sich in der Nähe des Notfallorts befinden.

9. November

Letzter Aufruf für die Flughafenfeuerwehr: Landesbranddirektor Dr. Karsten Homrighausen begleitet die Besatzung der Flughafenfeuerwache Tegel beim letzten Korso der Fahrzeuge über die Landebahn und an der Besucherterrasse vorbei. Die am 25. Mai 1960 als Betriebsfeuerwehr gegründete Feuerwehr stellt nach der offiziellen Schließung des Flughafens Tegel ihre Einsatzbereitschaft ein. Die Einsatzkräfte werden dann am neuen Flughafen BER ihre Tätigkeit weiter ausüben.

Mehr als 60 Jahre bildeten Berliner Feuerwehr und Kolleginnen und Kollegen in Tegel eine Partnerschaft: nicht nur auf dem Gelände des Flughafens, sondern auch bei gemeinsamen Einsätzen im Stadtgebiet. Wie im Mai 2020, als die Flugfeldlöschfahrzeuge bei einem Großbrand in der Flohrstraße die Brandbekämpfung maßgeblich unterstützt haben. Insbesondere auch in der Notfallrettung wurden zahlreiche Einsätze gemeinsam bewältigt: rund 1.500 im Jahr. Bei der Ankunft infektiöser Personen durch die Luftrettung stimmten Flughafenfeuerwehr und Berliner Feuerwehr stets gemeinsam ab. Die Gefahrenabwehr am Standort TXL wird ab heute durch die Berliner Feuerwehr sichergestellt.

22. November

Am Totensonntag gedenkt die Berliner Feuerwehr traditionell ihrer im und außerhalb

des Diensts verstorbenen Angehörigen. Aufgrund der Corona-Pandemie findet die Kranzniederlegung am Feuerwehrdenkmal am Mariannenplatz in Kreuzberg unter Einhaltung aller Hygieneregeln in einem deutlich kleineren Rahmen als die Jahre zuvor statt.

Im Gedenken an alle verstorbenen Kolleginnen und Kollegen sowie Kameradinnen und Kameraden legen die Anwesenden eine Schweigeminute am Ehrenmal ein. Musikalisch begleitet ein Trompeter des Musikzugs der Berliner Feuerwehr die Zeremonie. Der übliche Gedenkgottesdienst entfällt aufgrund des Infektionsschutzes diesmal.

2. Dezember

Landesbranddirektor Dr. Karsten Homrighausen gratuliert dem letzten Leiter der Ost-Berliner Feuerwehr, Manfred Schäfer, zum 80. Geburtstag. Die beiden tauschen Erfahrungen aus. Manfred Schäfer interessiert sich sehr für Neuerungen in der Berliner Feuerwehr.

3. Dezember

Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr 5470 Grünau legen den Grundstein für ihr neues Wachgebäude in der Schlierseestraße 10. Aufgrund der Pandemielage bleibt die Feier auf einen kleinen Kreis beschränkt. Im Frühjahr 2021 ist bereits das Richtfest geplant. Bis zum Umzug in das neue Gebäude verrichtet die FF 5470 ihren Dienst auf dem Gelände des Ausweichstandorts von FF 5400 in der Grünauer Straße.

LETZTER AUFRUF FÜR 2408

Seit 1960 bildeten die Kolleginnen und Kollegen mit der Wachnummer 2408 eine verlässliche Partnerschaft mit der Berliner Feuerwehr. Nun hat die letzte Flughafenfeuerwehr die Hauptstadt verlassen.

Ein Flughafen ist viel mehr als nur ein Flugplatz mit einer komplexen Infrastruktur. Für die reisenden Menschen ist er vor allem ein Ort des Ankommens und des Abschieds. Und er ist immer etwas Besonderes, egal ob man startet, landet oder einfach nur zuschaut. TXL war mehr als sechs Jahrzehnte eine verlässliche Bank für den Flugverkehr und alle Menschen, die dort beschäftigt waren.

Mit dem Ende des zivilen Flugbetriebs im Oktober 2020 endete die sehr enge Zusammenarbeit zwischen Berliner Feuerwehr und Flughafenfeuerwehr der Berliner Flughafengesellschaft im Bereich der Notfallrettung. Seit dem 20. November 1987 war diese 1960 gegründete Werkfeuerwehr mit der Durchführung der Notfallrettung an den Flughäfen Tegel und Tempelhof beauftragt. Die Flughafenfeuerwehr mit der Wachnummer 2408 war somit seit 33 Jahren der erste Kontakt für Mitarbeitende, Fluggäste und deren Angehörige bei medizinischen Notfällen auf dem „Platz“. Und das war eine Herausforderung: Gerade einmal für sechs Millionen Passagiere pro Jahr war Tegel ursprünglich ausgerichtet. Doch stolze 23 Millionen Fluggäste bewältigte TXL in 2019. Damit avancierte Tegel zum viertgrößten deutschen Verkehrsflughafen.

Höhere Passagierzahlen führten auch zu einem gesteigerten Bedarf bei der medizinischen Versorgung und beim Brandschutz: Eine Sanitätsstation unterhalb des Terminals B gewährleistete bis 2018 schnelle Hilfe durch die Flughafenfeuerwehr. Für die Notfallrettung hielt die Flughafenfeuerwehr zwei Rettungswagen vor, von denen

im wöchentlichen Wechsel immer einer im Dienst war. Der RTW 2408 wurde pro Jahr bis zu 1.400-mal zu Notfallrettungseinsätzen alarmiert. Parallel musste der RTW-Trupp auch ad hoc als Rettungstrupp in der Brandbekämpfung agieren können.

Große gemeinsame Übungen

Bei den Einsätzen unterschied sich das Einsatzspektrum eigentlich kaum zu dem der Stadt Berlin. Beispielhaft seien Stürze aus großer Höhe und Verkehrsunfälle genannt: Während in Berlin Personen aus dem Fenster stürzen oder von Pkw angefahren werden, sind sie in TXL bei Reinigungsarbeiten aus Flugzeugen gestürzt oder von Kraftfahrzeugen (etwa Gepäckmulis) erfasst worden. Ein großer Unterschied war aber: Beispielsweise bei einem Gebäudebrand oder einer Luftnotlage wären zumeist gleich Hunderte Menschen betroffen gewesen. Um sich auf solche Einsatzsituationen vorzubereiten, sind Verkehrsflughäfen international verpflichtet, jedes Jahr ihre Notfallprozesse zu üben. Alle zwei Jahre hat dies zudem auch mit den externen partnerschaftlichen Prozessbeteiligten in einer Vollübung zu erfolgen. Schwerpunktmäßig waren hier regelmäßig die umliegenden Feuerwachen sowie der Technische Dienst 1 beteiligt. Die letzte ICAO-Vollübung stand im Zeichen eines Seuchenalarms, bei dem sich alle Berliner Schnittstellen in ihrem Aufgabenbereich beteiligten. Im Jahr 2017 fand zudem die größte Anschlagübung an einem deutschen Verkehrsflughafen statt, in der alle partnerschaftlichen Prozessbeteiligten intern wie extern das Zusammenwirken ihrer jeweiligen Einsatzkonzepte probten.

Ein umfangreicher Einsatz von Berliner Feuerwehr und Flughafenfeuerwehr im Bereich der Notfallrettung war am 15. Juli 2016: Nach dem Nizza-Anschlag kamen vier betroffene Berliner Schulklassen über TXL zurück nach Hause. 320 Betroffene wurden vom Airport Care Team, von der Flughafenfeuerwehr, der Notfallseelsorge und den Einsatzkräften der Berliner Feuerwehr betreut. Auch bei der Brandbekämpfung unterstützte die Wache 2408 die Berliner Feuerwehr: So zum Beispiel im Mai 2020 mit ihren Flugfeldlöschfahrzeugen beim Großbrand mehrerer Lagerhallen und zuletzt am 5. November 2020 beim Brand mehrerer Fahrzeuge an der Umzäunung des Flughafens.

Die langjährige Partnerschaft zu beenden, das fiel beiden Feuerwehren nicht leicht. Den letzten Weg absolvierten Berliner Feuerwehr und Flughafenfeuerwehr auf dem Flugfeld Tegels mit einem Fahrzeugkorso gemeinsam. Landesbranddirektor Dr. Karsten Homrighausen dankte für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und sagte mit Blick auf den Umzug der Kolleginnen und Kollegen zum Flughafen Willy Brandt (BER): „Zwar sind wir an den Landesgrenzen nun getrennt, geeint sind wir aber in den Werten der Feuerwehr.“

Seit November 2020 sichert die Berliner Feuerwehr die Gefahrenabwehr auf dem Gelände. Es ist geplant, dass spätestens 2027 die Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie auf das Gelände in TXL umzieht.

MARKUS MANTHEY
Einsatzplanung
Stab Rettungsdienst

Chronik Flughafenfeuerwehr

- 25.5.1960**
Gründung der Flughafenfeuerwehr
- 1993**
Abzug der Alliierten und Anerkennung als Werkfeuerwehr
- 12.4.1999**
Absturz eines Hubschraubers im militärischen Flughafenteil
- 20.11.2008**
Brand der nördlichen Quarantänestation des Flughafens
- 20.10.2012**
Massenanfall von Verletzten, nachdem im Terminal Reinigungsmittel falsch gemischt wurden
- 2013**
Während einer Übung stellen Berliner Feuerwehr und Flughafenfeuerwehr Kommunikationsprobleme fest. Die Flughafenfeuerwehr wird im Anschluss mit Digitalfunk ausgestattet.
- 10.5.2020**
Großbrand mehrerer Lagerhallen in Tegel, die Flughafenfeuerwehr unterstützt die Löscharbeiten mit zwei Flugfeldlöschfahrzeugen.
- 8.11.2020**
Der Flughafen Tegel schließt, die Flughafenfeuerwehr verlässt das Gelände am 9.11. und es erfolgt eine Umschaltung der Brandmeldeanlage. Ab 4.8.2021 wird das Land Berlin Eigentümer des Flughafengeländes werden.



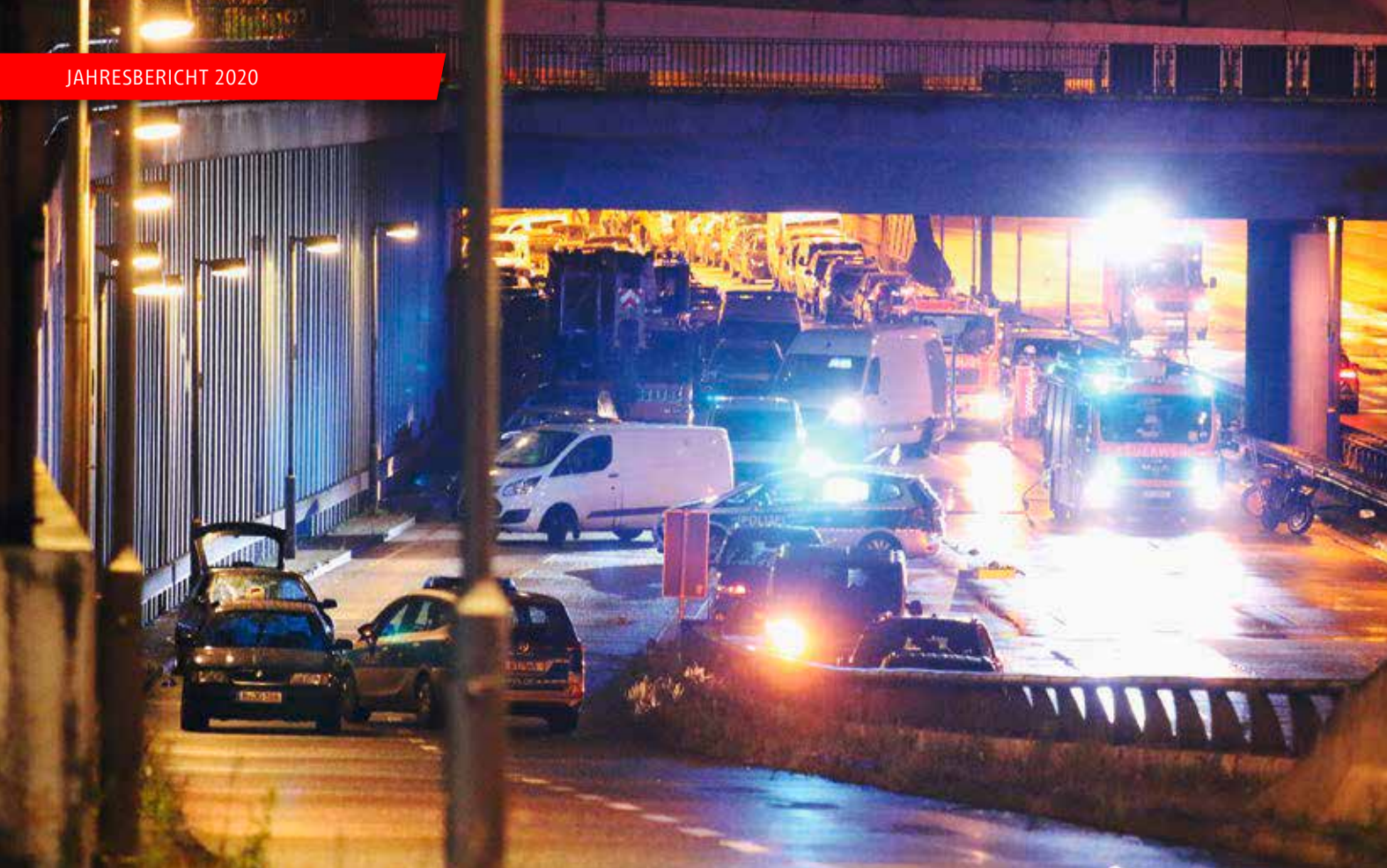
Ein letzter großer Auftritt: Mit einem Spalier aus Wasserfontänen verabschiedet die Flughafenfeuerwehr Air France 1235 am 8. November 2020 um 15:40 Uhr. Mit dem letzten Abflug enden mehr als 100 Jahre Luftfahrtgeschichte des Flughafens Tegel. Die Werkfeuerwehr setzt ihren Dienst am neuen Flughafen BER in Schönefeld (Brandenburg) fort. Bild: picture alliance

EINIGE FOTOS DES JAHRES

von der Berliner Feuerwehr







AMOKFAHRT AUF DER A100

Es ist der 18. August 2020, kurz vor 19 Uhr. Regen und Gewitter liegen über der Hauptstadt, als in der Leitstelle der Feuerwehr in kurzen Abständen drei Verkehrsunfälle auf der Bundesautobahn 100 gemeldet werden.

Unter den Einsatznummern 1116, 1133 und 1150 werden sofort Rettungskräfte entsendet. Die Unfallorte liegen merkwürdig dicht beieinander zwischen Detmolder und Alboinstraße. Und in der Kommunikation mit der Polizei stellt sich bald der Zusammenhang dar: Ein 30-jähriger Amokfahrer hat ganz gezielt insbesondere Motorradfahrer angegriffen. Dabei werden drei Kraftfahrer schwer verletzt und drei Insassen eines Personenwagens leicht. Schnell koordinieren Berliner Feuerwehr und Polizei an jenem Abend gemeinsam alle Maßnahmen zur Gefahrenabwehr. Im mit modernster Informationstechnik ausgestatteten Einsatzleitwagen 2 laufen die Fäden vor Ort zusammen. Die Lage bleibt allerdings für alle Beteiligten lange unübersichtlich. Eine Zeit der Ungewissheit und Anspannung für die Einsatzkräfte.

Drohungen gegen die umstehenden Menschen

Das Tatfahrzeug kommt erst nach dem dritten Unfall auf der A100 zum Stehen, weil es sich mit einem gerammten Motorrad verkeilt.

Der arabisch sprechende Täter springt aus dem Auto, platziert eine Munitionskiste auf dem Fahrzeugdach und stößt Drohungen gegen die umstehenden Menschen aus. Für die Einsatzkräfte kristallisiert sich zunehmend die Möglichkeit einer islamistisch motivierten Amokfahrt heraus – analog zu dem schrecklichen Terroranschlag am Breitscheidplatz 2016. Polizeikräfte können den Mann schließlich überwältigen. Hinzugezogene Fachleute des Landeskriminalamts schießen die Kiste mithilfe eines Wassergewehrs auf und können schließlich Entwarnung geben – der Inhalt ist ungefährlich.

Verbesserungen seit dem Anschlag von 2016

Seit dem Anschlag von 2016 haben die Berliner Sicherheits- und Rettungskräfte einiges getan, um auf solche Ereignisse noch besser reagieren zu können. Die Zusammenarbeit zwischen Polizei und Berliner Feuerwehr wurde in zahlreichen gemeinsamen Übungen weiter verfeinert. Und auch die Ressourcen für eine schnelle und bessere Einschätzung der Lage konnten sehr deutlich gestärkt werden –

unter anderem durch die Anschaffung von drei Einsatzleitwagen mit Hightech-Ausstattung und durch eine Runderneuerung der Kommunikations-, Medien- und Führungssysteme.

Drei Einsatzabschnitte

Alle diese Maßnahmen zahlen sich am 18. August schließlich aus. Nachdem vor Ort sofort ein erster Einsatzabschnitt gebildet wird, entsteht sehr schnell ein zweiter auf der Feuerwache Tempelhof. Dort wird ein Bereitstellungsraum für den Einsatz eingerichtet. Im Einsatzleitwagen schließlich koordinieren Feuerwehr und Polizei gemeinsam und laufend Lage wie Entscheidungen. Während die Situation unmittelbar am Tatort allmählich übersichtlicher wird, entsteht eine dritte Einsatzstelle. Wegen der Sperrung der Autobahn stehen Hunderte von Menschen im Stau. In unmittelbarer Nähe des von der Polizei bestimmten Gefahrenbereichs müssen 200 Personen ihre Fahrzeuge verlassen. Auch hier funktioniert das Zusammenspiel. Eine für solche Fälle geschulte Schnelleinsatzgruppe des Deutschen Roten Kreuzes übernimmt die Betreuung und Versorgung dieser Personen. Einige benötigen im Verlauf der Nacht auch medizinische Versorgung. Am Innsbrucker Platz wird zudem eine Versorgungsstation eingerichtet. Niemand bleibt allein. Um 23:06 Uhr steht fest, dass alle Unfälle zusammengehören.

Gute Führungsorganisation

In rückblickender Auswertung hat der 18. August 2020 bewiesen, dass Sicherheits- und Rettungskräfte aus dem Anschlag vom Breitscheidplatz die richtigen Lehren gezogen haben. Insbesondere eine gute Führungsorganisation hat an diesem Tag dafür gesorgt, dass die Einsatzkräfte die Herausforderungen ruhig, strukturiert und professionell unter Kontrolle bekommen haben. Auf diesem Weg will die Berliner Feuerwehr weitergehen und im Rahmen des Anti-Terror-Plans der Senatsverwaltung für Inneres und Sport insbe-



Zwischen Detmolder und Alboinstraße rammt der Amokfahrer mehrfach und gezielt andere Verkehrsteilnehmende. Der Streckenabschnitt ist während der Einsätze der Rettungs- und Sicherheitskräfte stundenlang gesperrt. Hunderte von Menschen stehen im Stau und müssen versorgt werden.
Grafik: dpa / Bilder: Morris Pudwell

sondere interdisziplinäre Übungen für „Lebensbedrohliche Einsatzlagen“ intensivieren.

Ein Kollege unter den Opfern

Die Mitarbeitenden der Berliner Feuerwehr werden mit der Amokfahrt am 18. August 2020 aber auch immer ganz besondere Anteilnahme verbinden. Schon kurze Zeit nach dem Attentat erreicht die Einsatzleitung die Gewissheit: Ein Kollege aus der Leitstelle ist das erste Opfer des Amokfahrers. Der Feuerwehrmann befindet sich mit seinem Motorrad auf dem Heimweg, als er zwischen den Anschlussstellen Detmolder Straße und Innsbrucker Platz von dem Amokfahrer gerammt wird – und lebensgefährliche Verletzungen erleidet. Zwei Kollegen des Verletzten überbringen noch am selben Abend seiner Lebensgefährtin die schlimme Nachricht.

Mehr als zwei Monate musste der Feuerwehrmann auf der Intensivstation behandelt werden. Mittlerweile befindet er sich in einer langwierigen Rehabilitation. Die Feuerwehrangehörigen zeigten viel Anteilnahme und Solidarität. Bei einem Spendenaufruf kam eine namhafte Summe zusammen. Der verletzte Kollege wollte aber nur einen Teil des Geldes annehmen, der Rest der Spenden wurde an die beiden anderen Opfer der Amokfahrt weitergegeben.

THOMAS KIRSTEIN

Branddirektor
B-Dienst Feuerwache Urban



EINSATZCHRONIK 2020



4.1.2020, Marzahn Promenade, Marzahn

KELLERBRAND MIT STARKER RAUCHENTWICKLUNG

Am frühen Morgen wurden Einsatzkräfte zu einem Kellerbrand in einem siebengeschossigen Hochhaus alarmiert. Dabei kam es zu einer starken Rauchentwicklung, in deren Folge sich der Rauch über die miteinander verbundenen Keller in dem Gebäudekomplex auf vier Treppenhäuser ausbreiten konnte. Da sich in der ersten Phase des Einsatzes mehrere Personen aus dem Gebäudekomplex über den Notruf 112 bemerkbar machten, wurden frühzeitig Kräfte nachalarmiert. Eine Person konnte aus einem Aufzug mit einer leichten Rauchgasintoxikation gerettet werden. Sie konnte nach Behandlung durch Rettungsdienst und notärztliches Personal vor Ort bleiben. 40 Personen aus dem Gebäudekomplex wurden in Sicherheit gebracht und vorübergehend in einem beheizten Zelt eines Spezialfahrzeugs der Berliner Feuerwehr an der Einsatzstelle betreut. 20 weitere Personen konnten in ihren Wohnungen verbleiben und wurden dort ebenfalls von Kräften der Feuerwehr betreut. Der Brand wurde mit zwei C-Rohren unter Verwendung von 18 Pressluftatmern gelöscht. Der Gebäudekomplex wurde mit zwei Drucklüftern belüftet.

8.1.2020, Reichenberger Straße, Kreuzberg

HOHE BRANDLAST ERSCHWERT LÖSCHANGRIFF

Die Berliner Feuerwehr wurde zu einem Wohnungsbrand nach Kreuzberg alarmiert. Nach ersten Informationen wurde noch der Mieter der Brandwohnung vermisst und in der Wohnung vermutet. Die sofort eingeleitete Personensuche und ein erster Löschangriff gestalteten sich aufgrund der sehr hohen Brandlast und dadurch beeinträchtigten Bewegungsmöglichkeiten als schwierig. Trotzdem gelang es nach nur wenigen Minuten, eine männliche, bewusstlose Person in der Brandwohnung zu finden und in Sicherheit zu bringen. Der Rettungsdienst der Berliner Feuerwehr übernahm die Erstversorgung und brachte den schwer verletzten Mieter zur weiteren Behandlung in ein Krankenhaus. Aus einer angrenzenden Wohnung konnte eine Mieterin ebenfalls in Sicherheit gebracht werden. Sie musste in einem Krankenhaus medizinisch weiterversorgt werden.

8.1.2020, Kottbusser Tor, Kreuzberg

RADFÄHRERIN VON LKW TÖDLICH VERLETZT

Das eigentlich zu einem Wohnungsbrand alarmierte Löschfahrzeug passierte am Kottbusser Tor einen schweren Verkehrsunfall. Der erste Einsatzleitende erkannte die Notlage sofort und alarmierte schwe-

res technisches Gerät nach, weil eine Person unter einem Lkw eingeklemmt wurde. Ebenfalls alarmiertes notärztliches Personal konnte nur noch den Tod der Person feststellen. Nach der Unfallaufnahme durch die Polizei wurde der Lastwagen durch den Technischen Dienst der Berliner Feuerwehr angehoben und die Leiche geborgen. Der Lkw-Fahrer wurde vor Ort betreut und eine weitere Person, die den Unfall beobachtet hatte, mit einem Schock ins Krankenhaus transportiert.

21.1.2020, Grunerstraße, Mitte

BOMBENFUND IM ZENTRUM

In den frühen Nachmittagsstunden wurde auf einer Baustelle in der Nähe des Roten Rathauses eine Fliegerbombe entdeckt. Der hinzugegrufene Kampfmittelräumdienst der Polizei entschied, dass die Bombe vor Ort entschärft werden muss. Aus diesem Grund wurde auf dem Gelände der nahe gelegenen Lehrrettungswache Mitte eine gemeinsame Einsatzleitung unter Moderation der Berliner Feuerwehr einberufen, um die notwendigen Maßnahmen zu koordinieren. Die Einsatzleitungen von Polizei und Feuerwehr kamen mit Fachpersonal des Deutschen Roten Kreuzes, der Deutschen Bahn, der BVG, des Strom- und Gasversorgers und des Bezirksamts Mitte zusammen. Ein Umkreis von 300 Metern zum Fundort musste evakuiert werden. Zu diesem Bereich zählten neben dem Roten Rathaus und der Senatsverwaltung für Inneres und Sport auch zwei Botschaftsgebäude. Die Einsatzleitung rechnete mit etwa 2.000 zu evakuierenden Personen. Außerdem war der gesamte ÖPNV eingeschränkt, sodass es zu zahlreichen Beeinträchtigungen kam. Die Polizei evakuierte den Sperrbereich, rund 160 Personen wurden in der Betreuungsstelle Mitte untergebracht. Die Berliner Feuerwehr transportierte 57 Personen dorthin. Vier weitere Personen kamen liegend zur vorübergehenden Betreuung in ein Krankenhaus. Fachkräfte der Polizei entschärften die Bombe schließlich. Alle Sperrungen konnten aufgehoben werden und alle Personen wieder in ihre Wohnungen zurückkehren.

2.2.2020, Einbecker Straße, Rummelsburg

BRAND EINES TREPPENHAUSES MIT ÜBERGRIFF AUF DAS DACH

Gegen Mittag wurde der Berliner Feuerwehr ein Brand in Rummelsburg gemeldet. Aufgrund mehrerer eingehender Anrufe in der Leitstelle der Berliner Feuerwehr wurde in schneller Folge noch vor Eintreffen der ersten Kräfte auf das Stichwort BRAND 6 + MANV erhöht. Ein zuerst eintreffender Rettungswagen bestätigte den Brand des



Treppenraumes im ersten Obergeschoss des zweigeschossigen Wohngebäudes mit Ausbreitung bis in das Dach. Mehrere Personen hatten sich zu diesem Zeitpunkt bereits selbst in Sicherheit gebracht, teils durch einen Sprung aus dem Fenster im Hochparterre, da der Fluchtweg über den Treppenraum nicht mehr nutzbar war. Eine schwer verletzte Person konnte von der Feuerwehr über eine Drehleiter gerettet werden. Insgesamt mussten 13 Personen vor Ort vom Rettungsdienst behandelt werden. Die Brandbekämpfung erfolgte mit vier C-Rohren und unter Verwendung von 18 Pressluftatmern.

2.2.2020, Suarezstraße, Charlottenburg

RETTUNGSDIENSTEINSATZ WEGEN SEUCHENVERDACHTS

An einem Samstagmorgen wurde der Oberarzt vom Dienst über eine erfolglose Reanimation in Kenntnis gesetzt. Da die Person zuvor über unspezifische grippale Symptomatik und Durchfall klagte und die Ehefrau ebenfalls symptomatisch war, erfolgte aufgrund einer Reiseanamnese (Togo/Westafrika) die Einbeziehung des zuständigen Gesundheitsamts. Zunächst wurde festgelegt, dass die Basis-Hygienemaßnahmen ausreichend sind und die Familie sich am kommenden Montag in der Hausarztpraxis vorstellen solle. Da sich aber der Zustand der Ehefrau bis zum Sonntagmorgen rapide verschlechtert hatte, erfolgte die Entsendung von RTW, NEF, C-Dienst, LNA (OAvD) und zuständiger Amtsärztin gemäß dem Einsatzkonzept Seuchenalarm/Seuchenverdacht zur Einsatzstelle. Unter Einhaltung von besonderen Schutzmaßnahmen erfolgte der Transport mittels Rettungswagen für Infektionstransporte (RTW-I) in die Klinik für Infektiologie der Charité. Im Verlauf konnte eine hochkontagiose lebensbedrohliche Erkrankung (HKLE) ausgeschlossen werden.

14.2.2020, Möckernstraße, Kreuzberg

RETTUNGSDIENSTEINSATZ NACH SCHIEßEREI

Am Abend meldeten mehrere Notrufe bei der Leitstelle eine Schießerei vor einer Veranstaltungshalle. Zunächst lagen widersprüchliche

Angaben vor und es war von mindestens fünf Personen auszugehen. Drei Rettungswagen, zwei NEF, eine Organisationsleitung Rettungsdienst, ein B-Dienst sowie der Oberarzt vom Dienst waren vor Ort. Im Verlauf stellte sich heraus, dass drei Personen die Einsatzstelle bereits vor Eintreffen der ersten Einsatzkräfte eigenständig verlassen hatten. Nachdem die Einsatzstelle sicher war, erfolgte die Versorgung der Personen mit Unterstützung der Polizei. Insgesamt wurden zwei Personen der Sichtungskategorie I (rot) vorgefunden. Einer wurde mit Transportpriorität in eine Klinik der Maximalversorgung transportiert, eine weitere Person verstarb trotz maximalinvasiver Maßnahmen im Rahmen der Reanimation, unterstützt durch den OAvD, noch an der Einsatzstelle. Im weiteren Verlauf konnte herausgefunden werden, dass die drei weiteren Personen zwischenzeitlich in einem örtlichen Notfallkrankenhaus aufgetaucht waren. Eine Weiterverlegung in eine Klinik der Maximalversorgung wurde noch von der Einsatzstelle aus koordiniert.

22.2.2020, Hermannstraße, Neukölln

KELLERBRAND UND PERSONENRETTUNG

Am Nachmittag wurde der Berliner Feuerwehr eine starke Rauchentwicklung aus einem sechsgeschossigen Wohn- und Geschäftsgebäude gemeldet. Aufgrund mehrerer eingehender Anrufe wurde bereits vor dem Eintreffen der ersten Rettungskräfte das Alarmierungsstichwort erhöht. Da sich beim Eintreffen des ersten LHF mehrere Personen an Fenstern und Balkonen an der Straßenfront und auf dem Innenhof des völlig verrauchten Gebäudes befanden, wurde im Lauf des Einsatzes das Alarmierungsstichwort abermals erhöht. Insgesamt 180 Einsatzkräfte wurden tätig. Die ersten Kräfte leiteten unverzüglich die Personenrettung über eine Drehleiter mit Korb (DLK) an der Straßenfront und über tragbare Leitern im Innenhof sowie über das Treppenhaus ein. Im Verlauf der teils dramatischen Rettungsaktion aus höchster Lebensgefahr konnten 32 Personen gerettet werden. Sieben Personen wurden über die DLK, neun Personen über tragbare Leitern und 16 Personen mit Brandfluchthauben über das Treppenhaus gerettet. 25 Personen wurden anschließend mit Rauchgasintoxikationen in umliegende Krankenhäuser transportiert.

Zur vorübergehenden Betreuung von unverletzten Bewohnerinnen und Bewohnern wurden das MTF3 sowie Betreuungskomponenten des Deutschen Roten Kreuzes zur Einsatzstelle angefordert. Die Brandbekämpfung im Keller des Gebäudes gestaltete sich aufgrund der örtlichen Gegebenheiten, der enormen Wärmeentwicklung und der hohen Brandlast sehr schwierig. Alle Wohnungen des Gebäudes und ein im Erdgeschoss befindlicher Supermarkt wurden mehrfach von Atemschutztruppen überprüft. Während der sehr zeitaufwendigen Lösch- und Kontrollarbeiten kamen insgesamt 60 Pressluftatmer zum Einsatz. Zur Brandbekämpfung wurden ein C-Rohr im Innenangriff und ein C-Rohr im Außenangriff eingesetzt. Da durch den Brand sämtliche Versorgungsleitungen des Gebäudes in Mitleidenschaft gezogen wurden, blieb das Gebäude vorübergehend unbewohnbar. Über das Bezirksamt Neukölln wurde eine Notunterkunft für die Bewohnerinnen und Bewohner des Brandobjekts zur Verfügung gestellt. Der guten Zusammenarbeit aller am Einsatz beteiligten Einsatzkräfte, der frühzeitigen Nachalarmierung und dem Umstand, dass sich dieser Einsatz am Tage ereignete, ist es zu verdanken, dass Schlimmeres verhindert werden konnte.

3.3.2020, Turmstraße, Moabit

FEUER IM AMTSGERICHT

Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte brannte es bereits an mehreren Stellen im Gebäude. Das Gebäude war teilweise bis zum fünften Obergeschoss verraucht. Die Brandbekämpfung erfolgte mit drei C-Rohren unter Verwendung von zehn Pressluftatmern. Im Anschluss wurde das Gebäude mittels Lüfter entraucht. Zwei Personen wurden bei diesem Einsatz verletzt und durch den Rettungsdienst der Berliner Feuerwehr versorgt. Eine der verletzten Personen wurde in eine nahe gelegene Klinik transportiert.



des Fahrstroms zum Stehen kam, wurden ebenfalls 16 Personen in Sicherheit gebracht. Alle Personen wurden auf dem Bahnhof Lichtenberg vom Rettungsdienst und notärztlichen Personal gesichtet, glücklicherweise wurde keine Person verletzt.

16.4.2020, Groß-Berliner Damm, Johannisthal

EINE TOTE PERSON BEI WOHNUNGSBRAND

Am Mittag brannte es im ersten Obergeschoss eines Wohngebäudes in Johannisthal. Aufgrund eingehender Meldungen wurde frühzeitig ein Aufgebot von rund 50 Einsatzkräften zur Einsatzstelle alarmiert. Es brannten Einrichtungsgegenstände in einer Wohnung, die schnell mit einem C-Rohr gelöscht werden konnten. Dabei wurde eine leblose Person in der Wohnung vorgefunden. Drei Personen wurden vor Ort vom Rettungsdienst betreut. Davon war eine Person verletzt, lehnte jedoch den Transport in ein Krankenhaus ab. Zur Entrauchung des Gebäudes wurde ein Drucklüfter eingesetzt.

24.4.2020, Josef-Nawrocki-Straße, Friedrichshagen

GESUNKENES MOTORBOOT

Die Berliner Feuerwehr wurde am Abend nach Friedrichshagen an die Uferpromenade am Müggelpark zu einem Wasserrettungseinsatz alarmiert. Laut Zeugenaussagen kollidierte ein Motorboot mit einer Arbeitsplattform, die an einer Steganlage befestigt war, und begann zu sinken. Noch vor dem Eintreffen der ersten Einsatzkräfte der Berliner Feuerwehr rettet sich der Bootsführer selbstständig ans nahe Ufer. Laut Bericht der anwesenden Personen wurde das sinkende Motorboot von zwei vorbeikommenden Jetskifahrern an der Arbeitsplattform provisorisch gesichert. Der Bootsführer wurde durch notärztliches Personal gesichtet. Ein Transport in ein Krankenhaus war nicht erforderlich. Durch die Tauchgruppe der Berliner Feuerwehr wurde das gesunkene Boot erkundet und fest an der Arbeitsplattform vertaut. Das Boot hatte mit dem Bug bereits Grundkontakt. Mit Unterstützung des Mehrzweckboots der Feuerwache Köpenick wurde um das Boot vorsorglich eine Ölsperre ausgelegt.



Bild: Imago

3.4.2020, Ribnitzer Straße, Neu-Hohenschönhausen

RIESIGE RAUCHENTWICKLUNG

Mit rund 60 Notrufen wurde der Leitstelle ein Brand auf einem Hochhaus gemeldet. Beim Eintreffen der ersten Kräfte stand eine beeindruckende Rauchwolke über dem Brandobjekt, die weithin sichtbar war. Es brannten Teerpappe sowie zwei Propangasflaschen auf rund 1.400 Quadratmetern. Der Brand wurde mit fünf C-Rohren unter Einsatz von 18 Pressluftatmern gelöscht. Eine doppelte Betondecke verhinderte eine Brandausbreitung in die darunterliegenden Wohnungen, Wasserschäden blieben verhältnismäßig gering. Die Bewohnerinnen und Bewohner konnten in ihren Wohnungen verbleiben. Zwei pflegebedürftige Personen wurden durch den Rettungsdienst betreut. Eine Feuerwehreinheit erlitt bei der Brandbekämpfung leichte Verletzungen und musste in ein Krankenhaus transportiert werden.

15.4.2020, Bahnhof Lichtenberg, Rummelsburg

S-BAHN ENTGLEIST

Nach Ausfahrt aus dem Bahnhof Lichtenberg in Fahrtrichtung Ostkreuz ist am Abend der letzte Waggon einer S-Bahn entgleist. Dabei durchstieß eine Stromschiene den Waggonboden und trat am nicht besetzten Führerhaus wieder aus. Der Zug kam etwa 150 Meter hinter dem S-Bahnhof Lichtenberg zum Stehen. Der entgleiste Waggon befand sich in Schräglage, drohte jedoch nicht umzustürzen. Aus dem Zug wurden 16 Personen, darunter der Zugführer, von der Feuerwehr in Sicherheit gebracht. Aus einem weiteren, nicht am Unfall beteiligten S-Bahn-Zug, der auf offener Strecke durch das Abschalten



**8.4.2020, Schlossplatz, Mitte
FEUER AM STADTSCHLOSS**

Der Brand am Stadtschloss in Mitte war durch starke Rauchentwicklung weithin sichtbar. In unserer Leitstelle gingen viele Notrufe ein. Daher wurden schon bei der Erstalarmierung Unterstützungskräfte und Mittel für eine umfangreiche Brandbekämpfung sowie den Kulturgutschutz zur Einsatzstelle alarmiert. Noch vor Eintreffen der Feuerwehr kam es zu einem Zerknall eines Druckgasbehälters. Beim Eintreffen der ersten Kräfte erkannten diese den Brand von zwei Bitumenkochern in einem Portal und Durchgang des im Bau befindlichen Stadtschlusses. Die Brandbekämpfung wurde durch zwei C-Rohre unter Einsatz von vier Pressluftatmern durchgeführt. Der Brand war sehr schnell unter Kontrolle, eine Ausbreitung wurde verhindert. Es kam zur Ver Rauchung von Teilen eines viergeschossigen Flügels des Bauwerks. Die Berliner Feuerwehr führte eine Kontrolle der angrenzenden Geschosse und der Dachfläche mit einer Drehleiter durch. Einige Personen hatten sich vor Eintreffen der Feuerwehr in Sicherheit gebracht. Eine leicht verletzte Person wurde vom Rettungsdienst versorgt und in ein Krankenhaus gefahren.

28.4.2020, Rudolf-Seiffert-Straße, Fennpfuhl

CORONA-GROßEINSATZ FÜR DIE NOTFALLRETTUNG DER BERLINER FEUERWEHR

In den Abendstunden wurde die Berliner Feuerwehr zum vierten Mal an diesem Tag zur selben Einsatzadresse alarmiert. Es handelte sich um eine Einrichtung für betreutes Wohnen pflegebedürftiger Personen. Bewohnende waren an Covid-19 erkrankt oder zeigten Symptome, die einen Einsatz der Notfallrettung erforderlich machten. Von den 85 Bewohnerinnen und Bewohnern waren 28 positiv auf Covid-19 getestet worden. Es musste daher angenommen werden, dass sich das Virus innerhalb der Einrichtung weiterverbreitet hatte. Deshalb wurden bei dieser vierten Alarmierung zunächst ein NotSan-Erkunder und der Oberarzt vom Dienst zur Einsatzstelle entsandt, um sich einen Überblick über alle weiteren Bewohnerinnen und Bewohner dieser Einrichtung zu verschaffen. Nach einer ersten Sichtung konnte festgestellt werden, dass sich zu diesem Zeitpunkt noch 76 Personen in der Einrichtung aufhielten. Drei davon wiesen einen schlechten Allgemeinzustand auf. Diese drei Personen wurden umgehend in Krankenhäuser transportiert. Die Staatssekretärin in der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung war ebenfalls vor Ort. Im weiteren Verlauf wurde entschieden, die Pflegeeinrichtung komplett zu evakuieren. Auch die verbliebenen 73 Personen wurden in Krankenhäuser eingeliefert. Dazu wurden zwei Einsatzabschnitte gebildet: die Transportvorbereitung im Inneren des Gebäudes und die Transportorganisation im Freien. Zur Unterstützung der Maßnahmen wurden vom DRK Berlin und von Krankentransportunternehmen zusätzliche Einsatzmittel und Personal bereitgestellt. Mit insgesamt 32 Fahrzeugen und mehr als 70 Einsatzkräften wurden alle Bewohnerinnen und Bewohner strukturiert gesichtet, erstversorgt, in die Fahrzeuge verbracht und in Notfallkrankenhäuser transportiert. Der Einsatz dauerte bis um fünf Uhr am nächsten Morgen an.

5.5.2020, Johannisthaler Chaussee, Baumschulenweg

KOHLSTOFFMONOXID-ALARM IN EINER WOHNUNG

Am Vormittag wurden Kräfte des Rettungsdienstes zu einer Person mit gesundheitlichen Problemen in einem Wohngebäude in den Ortsteil Baumschulenweg alarmiert. Als die Einsatzkräfte das Gebäude betraten, gab der mitgeführte CO-Warner Alarm. Er zeigte eine erhöhte Konzentration von Kohlenstoffmonoxid in dem Gebäude an. Die Kräfte verließen sofort das Gebäude mit dem Patienten und alarmierten weitere Einsatzkräfte nach. Nachdem diese an der Einsatzstelle eintrafen, wurde das dreigeschossige Gebäude unter Einsatz von Atemschutz kontrolliert und geräumt. Dabei wurde eine Person aus dem zweiten Obergeschoss in Sicherheit gebracht und dem Rettungsdienst übergeben. Eine Person, die sich kurz zuvor in dem Gebäude aufhielt und wieder zur Einsatzstelle zurückkehrte, wurde im weiteren Verlauf des Einsatzes ebenfalls vom Rettungsdienst behandelt. Alle drei Personen wurden anschließend mit dem Verdacht einer CO-Vergiftung in umliegende Krankenhäuser gebracht. Messungen ergaben im gesamten Gebäude eine hohe Konzentration von Kohlenstoffmonoxid und damit eine erhöhte Explosionsgefahr. Es wurde ein Sperrkreis festgelegt, Bewohnerinnen und Bewohner benachbarter Grundstücke wurden aus diesem herausgeführt. Im betroffenen Gebäude wurde vom Energieversorger die Stromzufuhr unterbrochen. Dabei musste auch ein auf dem Gebäude stehender Mobilfunkmast stromlos geschaltet werden. Nachdem

ein Trupp unter Atemschutz im Keller die Gaszufuhr unterbrochen hatte, nahm die CO-Konzentration durch die natürliche Belüftung des Gebäudes schnell ab. Während des gesamten Einsatzes wurde der Brandschutz durch den Aufbau einer Wasserversorgung sichergestellt. Zum Einsatz kamen insgesamt vier Pressluftatmer.

9.5.2020, An der Wuhlheide, Oberschöneweide BEI WOHNUNGSBRAND VERSTORBEN

In den Abendstunden wurde die Berliner Feuerwehr zu einem Wohnungsbrand in einem Mehrfamilienhaus in Oberschöneweide alarmiert. Es bestätigte sich ein Brand im ersten Obergeschoss eines siebengeschossigen Wohngebäudes. Es wurden umgehend eine Personensuche sowie die Brandbekämpfung eingeleitet. In der Brand-

wohnung wurde eine Person vorgefunden und an die Notärztin übergeben. Diese konnte nur noch den Tod feststellen. Zwei weitere Personen wurden aus dem zweiten Obergeschoss zunächst in Sicherheit gebracht und vom Rettungsdienst vor Ort behandelt. Beide Personen wurden mit Verdacht einer leichten Rauchgasvergiftung in Krankenhäuser transportiert. Die Brandbekämpfung war schnell erfolgreich. Es wurden ein C-Rohr und vier Pressluftatmer sowie ein Drucklüfter eingesetzt.

12.6.2020, Alexanderplatz, Mitte REANIMATION AUF DEM ALEXANDERPLATZ

Gegen Mittag meldete die Polizei Berlin der Leitstelle der Berliner Feuerwehr eine reanimationspflichtige Person auf dem Alexander-

platz. Die daraufhin alarmierten Einsatzkräfte gelangten nur wenig später zur Einsatzstelle, dies ungehindert und zügig, da die Polizei den Teil des sonst so stark belebten Alexanderplatzes geräumt hatte. Unter Abschirmung von neugierigen Blicken von Zuschauenden bei 30 Grad Celsius und praller Sonne reanimierten bereits Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte die betroffene Person. Die Polizeikräfte standen dem Rettungsdienst auch noch nach der Übergabe der Reanimation weiterhin bei den lebensrettenden Maßnahmen unterstützend zur Seite und reichten Materialien an, hielten sich zur Ablösung der reanimierenden Einsatzkräfte bereit und schützten die Person weiterhin vor den Augen der Öffentlichkeit. Trotz der schnell begonnenen und effektiven Laienreanimation sowie der guten Zusammenarbeit aller Beteiligten blieben alle durchgeführten und zur Verfügung stehenden Maßnahmen leider erfolglos.

Dieser Einsatz ist ein Beispiel für die gute und professionelle Zusammenarbeit der Berliner Ordnungs- und Sicherheitsbehörden und ist keineswegs ein Einzelfall.

18.6.2020, Hermannstraße, Neukölln MEHRERE VERLETZTE NACH AUSEINANDERSETZUNG

Die Berliner Feuerwehr wurde zum U-Bahnhof Boddinstraße in der Hermannstraße alarmiert. Dort war es nach einer körperlichen Auseinandersetzung zwischen mehreren Personen zu einem Reizgaseinsatz gekommen. Beim Eintreffen der Berliner Feuerwehr standen die Personen und Kräfte der Berliner Polizei auf der Straße. Insgesamt wurden sechs Personen durch den Rettungsdienst gesichtet und versorgt. Von diesen wurde eine Person in das Klinikum Neukölln transportiert.

10.5.2020, Flohrstraße, Tegel GROßBRAND MEHRERER LAGERHALLEN

Am Nachmittag wurde der Berliner Feuerwehr ein Brand auf einem Lagerhallenkomplex an der Flohrstraße gemeldet. Bereits auf der Anfahrt konnten die ersten Einsatzkräfte eine extreme Rauchentwicklung feststellen und alarmierten frühzeitig weitere Kräfte zum Stichwort BRAND 8 nach. Vor Ort stellte der erste Einsatzleiter fest, dass sich der Brand bereits auf mehrere Lagerhallen, in denen vorwiegend Möbel, Holzwerkstoffe und Holzpaletten gelagert wurden, ausgedehnt hatte. Es wurden daher sehr

schnell mehrere Riegelstellungen aufgebaut, um eine Ausbreitung auf weitere Lagerhallen zu verhindern. Insgesamt befanden sich drei Lagerhallen und ein überdachter Lagerbereich in Vollbrand und vier weitere Hallen waren teilweise vom Brand betroffen. Die Gesamtbrandfläche betrug damit rund 10.000 Quadratmeter. Zusätzlich brannten zwischen den Hallen auf einer rund 400 Quadratmeter großen Freifläche Holzpaletten und mehrere Lkw. Nach Übernahme der Einsatzleitung durch den A-Dienst wurde im weiteren Verlauf des Einsatzes bis auf das Stichwort BRAND 16 nachalarmiert. Zum Höhepunkt des Einsatzes waren mehr als 200 Einsatzkräfte zeitgleich vor Ort. Es musste eine Wasserversorgung

zum etwa 2000 Meter entfernten Flughafensee aufgebaut werden, um den enormen Löschmittelbedarf am Brandobjekt zu decken. Durch den gezielten Einsatz von Riegelstellungen über vier Drehleitern mit Korb (DLK) in Kombination mit einem massiven Einsatz von Wasserwerfern konnte der Brand begrenzt und somit noch größerer Sachschaden verhindert werden. Zwei Großtanklöschfahrzeuge der Flughafenfeuerwehr Berlin-Brandenburg unterstützten die Löscharbeiten. Durch den Einsatz ihrer Wasserwerfer mit großer Reichweite trugen sie maßgeblich zum Erfolg bei. Das Gelände war zum Zeitpunkt des Brands aufgrund der Corona-Pandemie geschlossen, sodass sich keine Personen in unmittelbarer Gefahr befanden und niemand verletzt wurde. Neben zwölf C-Rohren, davon vier über DLK, und vier B-Rohren wurden 34 Atemschutzgeräte zur Brandbekämpfung eingesetzt. Im späteren Verlauf kam ein Radlader zum Auseinanderziehen der größtenteils eingestürzten Hallen und der einsturzgefährdeten Bereiche zum Einsatz. Ein Betreten der im Vollbrand befindlichen Hallen war zu keinem Zeitpunkt für die Einsatzkräfte möglich. Aufgrund der enormen Rauchentwicklung und des Zerberstens mehrerer Druckgasbehälter wurde die nahe gelegene überirdisch geführte U-Bahn-Linie 6 unterbrochen und die Bundesautobahn A 111 von der Polizei gesperrt. Die Bevölkerung wurde über NINA und KATWARN sowie die sozialen Medien gewarnt und angehalten, Türen und Fenster im näheren Bereich um die Einsatzstelle geschlossen zu halten. In den Nachtstunden unterstützte die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk beim Ausleuchten der Einsatzstelle. Ein Versorgungszug des Arbeiter-Samariter-Bunds baute an einer Straßenunterführung einen Verpflegungspunkt auf und versorgte die Einsatzkräfte, welche zum Teil über viele Stunden an der Einsatzstelle tätig waren, mit warmen Speisen und Getränken. Zur Sicherstellung des Eigenschutzes wurden zwei Rettungswagen des Malteser Hilfsdiensts an der Einsatzstelle bereitgestellt. Insgesamt waren mehr als 300 Einsatzkräfte der Feuerwehren und der Hilfsorganisationen an dem Groß Einsatz beteiligt. Es herrschte ein reges Medieninteresse. Der Pressedienst richtete einen abgesperrten Bereich für die Medien ein, in dem Bilder gefertigt und Interviews gegeben wurden. Über die sozialen Medien wurde die Bevölkerung in regelmäßigen Abständen über den Stand des Einsatzes informiert.



19.6.2020, Kirchstraße, Moabit VERPUFFUNG MIT FOLGEBRAND

Der Berliner Feuerwehr wurde über Notruf eine Explosion in einem Gebäude gemeldet. Es fuhrten 60 Einsatzkräfte, darunter auch Sonderfahrzeuge vom Technischen Dienst und Umweltdienst, zum Einsatzort. Nach einer Verpuffung von Propangas in der Küche eines Restaurants im Erdgeschoss eines sechsgeschossigen Wohn- und Geschäftsgebäudes stand diese beim Eintreffen der Einsatzkräfte bereits im Vollbrand. Mit drei C-Rohren unter Einsatz von zehn Pressluftatmern wurde über zwei Angriffswege der Brand schnell gelöscht. Fünf Druckgasbehälter wurden in Sicherheit gebracht. Eine verletzte Person kam ins Krankenhaus.

20.6.2020, Hauptstraße, Rummelsburg RETTUNGSEINSATZ IN 50 METER HÖHE

Die Berliner Feuerwehr wurde zu einer verletzten Person zur Hauptstraße nach Rummelsburg gerufen. Dort steht der Wasserturm Ostkreuz gegenüber dem Bahnhof. Mehrere Personen befanden sich im obersten Bereich der Ruine. Eine Person war verletzt und wurde notärztlich versorgt. Der einzige Zugang zu dem insgesamt 59 Meter hohen Turm bestand über eine schmale Wendeltreppe und im oberen Bereich eine steile Leiter. Die Person befand sich dort auf einem Behälter. Zur Rettung wurde spezielle Rettungstechnik vom Technischen Dienst und von der Höhenrettung zur Einsatzstelle gebracht. Die Rettung erfolgte erst vom Behälter zu einem Podest in einer Zwischenebene und dann aus einer Luke in der Höhe von 50 Metern durch Abseilen an der Außenfassade. Anschließend wurde die Person in ein Krankenhaus gefahren. Der Rettungseinsatz dauerte insgesamt drei Stunden. Der Bahnverkehr am Bahnhof Ostkreuz wurde verlangsamt, da die Rettungseinsätze in Nähe der Bahngleise stattfanden.

25.6.2020, Brandenburgische Straße, Wilmersdorf PERSON NACH WOHNUNGSBRAND VERSTORBEN

Die Berliner Feuerwehr wurde in der Nacht zu einem Brand im zweiten Obergeschoss eines viergeschossigen Wohngebäudes alarmiert. Es brannten Einrichtungsgegenstände in einer Wohnung. Eine Personensuche sowie die Brandbekämpfung wurden umgehend eingelei-

tet. Eine reanimationspflichtige Person wurde in der Brandwohnung gefunden und dem Rettungsdienst übergeben. Die sofort eingeleiteten Wiederbelebungsmaßnahmen blieben jedoch leider ohne Erfolg. Eine weitere Person konnte von der Feuerwehr unverletzt in Sicherheit gebracht werden. Durch den Einsatz eines mobilen Rauchverschlusses sowie eines Drucklüfters konnte die komplette Verrau- chung des Gebäudes verhindert werden. Mit einem C-Rohr und acht Pressluftatmern wurde der Brand schnell gelöscht. Bei den Löschar- beiten verletzte sich eine Einsatzkraft der Feuerwehr und wurde vom Rettungsdienst in ein Krankenhaus gebracht.

**13.7.2020, Jahnstraße, Britz
BRAND MEHRERER PKW**

Am frühen Montagmorgen brannten insgesamt sechs Pkw in Britz. Die Fahrzeuge standen in Stellplätzen unterhalb der Wohnebenen von drei nebeneinanderliegenden Wohnhäusern. Durch die starke Wärmeentwicklung kam es zum Bersten mehrerer Fensterscheiben der Wohngebäude. Dadurch breitete sich Rauch über drei Treppen- häuser und mehrere Wohnungen aus. Eine Person wurde von der Feuerwehr gerettet. Fünf weitere Personen brachten sich selbst in Si- cherheit. Alle sechs Personen wurden durch eine NEF-Besatzung ge- sichtet und konnten vor Ort verbleiben. Im Zuge der Kontrolle und Belüftung der Gebäude mussten insgesamt 36 Wohnungen began- gen werden, davon wurden 24 gewaltsam geöffnet. Da drei Woh- nungen nicht mehr bewohnbar waren, wurden die Bewohnerinnen und Bewohner durch das Bezirksamt Neukölln anderweitig unterge- bracht. Der Brand wurde mit zwei C-Rohren mit Druckluftschäum unter Verwendung von acht Pressluftatmern gelöscht. Zur Entrau- chung der Gebäude wurden Drucklüfter eingesetzt.



**14.7.2020, Lassenstraße, Grunewald
ZEITAUFWENDIGE LÖSCHARBEITEN**

Am späten Abend wurde der Berliner Feuerwehr über mehrere Not- rufe ein Brand im Dachgeschoss eines Mehrfamilienhauses in Grune- wald gemeldet. Als die ersten Kräfte eintrafen, kam es zum Zerknall mehrerer Druckgasbehälter. Es wurden umgehend die Brandbe- kämpfung eingeleitet und weitere Einsatzkräfte nachalarmiert. Eine Person wurde vor dem Gebäude angetroffen und vom Rettungsdienst behandelt. Sie wurde anschließend mit dem Verdacht einer Rauch- gasvergiftung in ein Krankenhaus transportiert. Es brannte eine Wohnung im ersten Obergeschoss mit Übergriff auf zwei weitere Woh- nungen und etwa 200 Quadratmeter des Dachs eines zweigeschos- sigen Mehrfamilienhauses. Aufgrund der baulichen Gegebenheiten gestalteten sich die Löscharbeiten sehr zeitaufwendig und personalin- tensiv. Die Brandbekämpfung erfolgte mit sechs C-Rohren über meh- rere Zugänge zum Haus. Zwei davon über jeweils eine Drehleiter mit Korb (DLK). Des Weiteren kam eine große Anzahl von Pressluftatmern sowie Spezialwerkzeuge wie Rettungssägen zum Öffnen der Dachhaut zum Einsatz. Da die Dachfläche nicht mehr betreten werden konnte, kamen für die Löscharbeiten auch eine DLK mit Gelenk sowie der Tele- skopmast zum Einsatz. Eine Brandausbreitung auf das gesamte Ge- bäude konnte durch die getroffenen Maßnahmen verhindert werden. Alle Wohnungen des Gebäudes wurden frühzeitig kontrolliert, dabei wurde eine Katze leblos aufgefunden. Im Verlauf des Einsatzes muss- ten die Einsatzkräfte mehrfach abgelöst werden.

**20.7.2020, gesamtes Stadtgebiet von Berlin
UNWETTER SORGT FÜR AUSNAHMEZUSTAND**

In den Nachmittagsstunden kam es durch ein kurzes Unwetter zu einem schlagartigen Anstieg der Einsatzzahlen. Gegen 15:35 Uhr musste daraufhin die Berliner Feuerwehr den Ausnahmezustand „Wetter“ ausrufen. Dies ermöglicht unter anderem, die Einsätze nach Priorität abzuarbeiten und nicht nach Notrufeingang. Neun Freiwillige Feuerwehren mit rund 60 Einsatzkräften unterstützten die Berufsfeuerwehr bei mehr als 300 wetterbedingten Einsätzen in der Hauptstadt. Der überwiegende Teil der Einsätze wurde aufgrund des starken Winds in den nordöstlichen Bezirken verzeichnet. Mehrere Bäume stürzten um, sodass die Rettungskräfte stundenlang mit den Aufräumarbeiten zu tun hatten.



**26.7.2020, Hardenbergplatz, Charlottenburg
SCHWERER VERKEHRSunFALL**

Aus ungeklärter Ursache kam ein Pkw in einem Kreuzungsbereich von der Fahrbahn ab und fuhr auf den Gehweg. Dabei wurden ins- gesamt sieben Personen verletzt, drei davon schwer. Eine Person war beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte unter dem Pkw eingeklemmt und musste nach der Befreiung reanimiert werden. Alle sieben Perso- nen wurden in umliegende Krankenhäuser gebracht. Darüber hinaus wurden mehrere Betroffene seelsorgerisch betreut.

**31.7.2020, Hasenheide, Neukölln
MASSENFALL VON VERLETZTEN**

Die Berliner Feuerwehr wurde am Mittag zu mehreren verletzten Per- sonen nach Reizgasfreisetzung in Kreuzberg alarmiert. Die zuerst eintreffenden Kräfte stellten insgesamt zwölf durch Reizgas verletzte Personen im Nachgang zu einem Kriminaldelikt fest und alarmier- ten weitere Kräfte zum Einsatzstichwort MANV – Massenansturm von Verletzten – nach. In enger Abstimmung mit der Polizei wurde eine Patientenablage auf dem Bürgersteig eingerichtet. Von den zwölf verletzten Personen mussten vier Personen mit Rettungswagen zur Weiterbehandlung in umliegende Krankenhäuser gebracht werden, acht Personen konnten nach Behandlung vor Ort verbleiben. Ein Team der Psychosozialen Notfallversorgung wurde vorsorglich an- gefordert.

**1.8.2020, Biesdorfer Baggersee, Biesdorf
PERSONENSUCHE IM BAGGERSEE**

Am Abend wurde der Berliner Feuerwehr eine vermisste Person in einem Baggersee in Biesdorf gemeldet. Die ersteintreffenden Kräfte ließen sofort ein Rettungsboot zu Wasser und suchten das nähere Ufer nach der Person ab. Unverzüglich nach Eintreffen des GW-Was- serrettung begab sich ein Taucher auf die Suche nach der Person ins Wasser und konnte sie auch nach wenigen Minuten finden und ans Ufer bringen. Die darauffolgende Reanimation blieb leider erfolglos. Drei weitere Personen wurden an der Einsatzstelle von der Berliner Feuerwehr betreut und konnten nach Sichtung durch den Rettungs- dienst an der Einsatzstelle verbleiben.

**4.8.2020, Detmolder Straße, Wilmersdorf
BRENNENDES KFZ NACH KRIMINALDELIKT**

Die Berliner Feuerwehr wurde am Vormittag zunächst wegen eines Fahrzeugbrands auf den Hinterhof eines Wohn- und Geschäftsge- bäudes alarmiert. Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte war ein im Zuge eines Kriminaldelikts in Brand gesetztes Fahrzeug bereits durch Kräfte der Polizei gelöscht worden. An diesem Fahrzeug beschränkten sich die Arbeiten der Einsatzkräfte auf Nachlösch- und Kontrollarbei- ten. Darüber hinaus war es im Rahmen des Delikts zu einer Schuss- abgabe gekommen, bei der eine Person verletzt worden war, die nach notärztlicher Behandlung ins Krankenhaus gebracht wurde.

**22.8.2020, Berlin
PATIENTENTRANSPORT VON ALEXEJ NAWALNY**



Am 22. August wurde die Berliner Feuerwehr unterstützend für den Patiententransport von Alexej Nawalny tätig. Das Flugzeug aus Si- birien landete am Samstagmorgen am Flughafen Tegel. Dort wur- den der Patient sowie medizinisches Begleitpersonal in Empfang genommen und für den Weitertransport vorbereitet. Der Patient wurde in einem EpiShuttle isoliert und in einem Intensivtransport- wagen der Bundeswehr transportiert. Die Maßnahmen erfolgten in enger Abstimmung mit dem Bundeskriminalamt, der Polizei Berlin und der Bundeswehr. Die Berliner Feuerwehr begleitete den

Transport mit einem Leitenden Notarzt, einem Führungsdienst, dem Technischen Dienst sowie einem Organisatorischen Leiter Ret- tungsdienst. Alexej Nawalny ist ein russischer Oppositioneller. Er war auf einem Inlandsflug in Russland zusammengebrochen und lag seither im sibirischen Omsk im Koma. Ein von der Organisation Cinema for Peace organisiertes Rettungsflugzeug hatte den 44-Jährigen nach Deutschland gebracht. Nawalny soll mit einem chemischen Nerven- gift vergiftet worden sein.

8./9.8.2020, gesamtes Stadtgebiet von Berlin

ZAHLREICHE BADEUNFÄLLE AN EINEM WOCHENENDE

Bei sommerlichen Temperaturen von über 35 Grad Celsius waren am letzten Ferienwochenende vielerorts die Badestellen sehr gut besucht. Es kam berlinweit zu sieben Badeunfällen. Eine Person konnte nur noch tot geborgen werden. Eine Person verstarb noch an der Badestelle und drei weitere Personen mussten unter Reanimationsbedingungen in Krankenhäuser transportiert werden. Die Taucher des Technischen Dienstes der Berliner Feuerwehr und der Hilfsorganisationen waren mehrfach im Einsatz.

18.8.2020, Bundesautobahn 100, Schöneberg

AMOKFAHRT AUF DEM STADTRING

Die Berliner Feuerwehr wurde in den frühen Abendstunden zunächst zu einer Reihe von Verkehrsunfällen auf die A100 in Fahrtrichtung Süd alarmiert. Bei drei Vorkommnissen in kurzer zeitlicher Abfolge wurden sechs Personen verletzt, drei davon schwer. Bei einem der Verletzten handelt es sich um einen Kollegen der Berliner Feuerwehr. Er befand sich nach Dienstende auf seinem Nachhauseweg. Der Kollege wurde unter Begleitung eines NEF in ein Krankenhaus transportiert und dort stationär aufgenommen. Sehr schnell ergaben die polizeilichen Ermittlungen, dass die drei Unfallstellen mit einer Amokfahrt in Zusammenhang stehen. Zur Koordinierung weiterer Maßnahmen der polizeilichen und nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr wurde eine gemeinsame Einsatzleitung gebildet. Die Befehlsstelle wurde im Einsatzleitwagen 2 der Berliner Feuerwehr eingerichtet. Die umfangreiche Sperrung der Stadtautobahn führte zu erheblichen Verkehrsbeeinträchtigungen und Stau. Auf der Autobahn befindliche Fahrzeugführerinnen und Fahrzeugführer mussten umfassend betreut und versorgt werden. Hierfür wurde eine Schnelleinsatzgruppe (SEG) „Betreuung“ des DRK alarmiert. Die SEG richtete einen Verpflegungsstützpunkt ein und versorgte rund 200 Betroffene. Von diesen Personen mussten zehn rettungsdienstlich betreut und eine medizinisch versorgt werden.



28.8.2020, Fischerstraße, Rummelsburg

AMOKALARM IN EINER SCHULE

In den Vormittagsstunden wurde der Amokalarm in einem Oberstufenzentrum ausgelöst. Daraufhin wurde ein Großaufgebot von Polizei und Feuerwehr alarmiert. Unter Moderation der Berliner Feuerwehr wurde im Einsatzleitwagen 2 eine gemeinsame Einsatzleitung gebildet, um die weiteren Maßnahmen zu koordinieren. Zur Unterstützung bei der Betreuung der aus der Schule herausgeführten Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte wurden eine Schnelleinsatzgruppe (SEG) „Betreuung“ des DRK sowie Mitarbeitende der Psychosozialen Notfallversorgung herangezogen. Nachdem das gesamte Gebäude durch die Polizei durchsucht wurde, konnten die Lage als Fehlalarm eingestuft und die Maßnahmen in den Nachmittagsstunden beendet werden.

30.8.2020, Großer Stern, Charlottenburg

RETTUNGSDIENSTEINSATZ BEI DEMONSTRATION

Wegen einer Demonstration mit Beteiligung von etwa 3.000 Personen war seitens der Polizei Berlin eine Räumung geplant. Vorsorglich wurden von der Berliner Feuerwehr eine Organisatorische Leitung Rettungsdienst, ein Leitender Notarzt und drei Rettungswagen bereitgestellt. Die Räumung erfolgte ohne wesentliche Zwischenfälle. Insgesamt wurden vier Personen versorgt und zwei Personen in Kliniken transportiert.

11.9.2020, Zietenstraße, Schöneberg

RETTUNGSDIENSTEINSATZ IN EINEM PFLEGEHEIM

Der Berliner Feuerwehr wurden parallel mehrere Rettungsdiensteinsätze in einem Pflegeheim gemeldet. Nach einer ersten Erkundung vor Ort befanden sich in der Einrichtung zu diesem Zeitpunkt 19 bestätigte Covid-19-Fälle. Es erfolgte eine Sichtung der Heimbewohnerinnen und Heimbewohner durch einen RTW gemeinsam mit dem leitenden notärztlichen Personal. Vier Personen mussten in eine stationäre Therapie übergeben werden. Nach Abschluss der Transporte wurde die Einsatzstelle an die zuständige Amtsärztin übergeben, die weitere Maßnahmen in die Wege leitete.

24.9.2020, Burbacher Weg, Falkenhagener Feld

KOMPLEXER BRAND EINER KIRCHE

In den frühen Nachmittagsstunden wurde die Berliner Feuerwehr zu einer Rauchentwicklung aus einer Kirche gerufen. Die ersteintreffenden Einsatzkräfte bestätigten den Brand des Dachs und alarmierten umgehend weitere Einsatzkräfte, auch mit speziellem Gerät, zur Einsatzstelle nach. Die Dachkonstruktion stellte für die Brandbekämpfung eine besondere Herausforderung dar, weil die Deckung aus Zinkblechen bestand. Darunter konnte sich der Brand schwer zugänglich ausbreiten. Zunächst wurden Löschnägel eingesetzt, mit deren Hilfe das Löschwasser in die Tiefen der Dachkonstruktion geleitet werden konnte. Die Löscharbeiten gestalteten sich zeit-, personal- und materialintensiv. Das Dach wurde zu großen Teilen geöffnet. Dabei kamen auch schwere Baumaschinen zum Einsatz, um die Dachfläche möglichst umfassend zu öffnen. Kräfte der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk unterstützten diese Arbeiten – unter anderem mit einem Bagger. Während des Einsatzes wurden drei An-



gehörige der Feuerwehr leicht verletzt, ein Angehöriger musste vorsorglich in ein Krankenhaus gebracht werden. Über einen Zeitraum von mehr als 48 Stunden wurden die vor Ort befindlichen Kräfte immer wieder ausgetauscht, sodass insgesamt über 250 Einsatzkräfte an dieser Einsatzstelle tätig waren.

5.10.2020, Maxie-Wander-Straße, Hellersdorf

FÜNF PERSONEN UND DREI TIERE IN SICHERHEIT GEBRACHT

Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte brannte eine Wohnung im vierten Obergeschoss eines sechsgeschossigen Mehrfamilienhauses. Durch die Rauchausbildung mussten die Wohnungen in den beiden obersten Etagen über der Brandwohnung geräumt werden. Hier mussten fünf Personen, zwei Hunde und eine Katze in Sicherheit gebracht werden: davon vier Menschen über eine Drehleiter, eine Person unter Zuhilfenahme einer Fluchthaube über den Treppenraum. Vier verletzte Personen wurden durch den Rettungsdienst in umliegende Krankenhäuser transportiert. 20 Bewohnerinnen und Bewoh-

**14.10.2020, Am Juliusturm, Haselhorst
FUND EINER FLIEGERBOMBE**

Am Abend des 12.10. wurde bei Bauarbeiten in der Straße Am Juliusturm eine 500 Kilogramm schwere Fliegerbombe entdeckt. Es wurde entschieden, die Bombe am Tag darauf zu entschärfen. Auf Amtshilfeersuchen der Polizei Berlin wurde eine Gemeinsame



ner wurden an der Einsatzstelle durch den Rettungsdienst im MTF3 betreut. Die Brandbekämpfung erfolgte mit einem C-Rohr und unter Verwendung von 18 Pressluftatmern.

9.10.2020, Johannisthaler Chaussee, Buckow

EINGEKLEMMT IN EINER WASCHANLAGE

In Buckow wurde am Vormittag der Berliner Feuerwehr eine verletzte Person gemeldet, die zwischen einem Pkw und einer Waschanlage für Kraftfahrzeuge mit den Beinen eingeklemmt war. Die ersteintreffenden Kräfte konnten die Person mit zwei parallel eingesetzten elektrohydraulischen Rettungsspreizern befreien und zur Behandlung an den Rettungsdienst und eine NEF-Besatzung übergeben. Nach der Erstversorgung wurde die Person mit notärztlicher Begleitung in ein Krankenhaus transportiert.

16.10.2020, Steinmetzstraße, Schöneberg

SCHWERER WOHNUNGSBRAND

Kurz nach sechs Uhr wurden Kräfte zu einem Wohnungsbrand nach Schöneberg alarmiert. Da schon auf der Anfahrt von mehreren eingeschlossenen Personen ausgegangen werden musste, wurde sofort ein Großaufgebot an Einsatzkräften alarmiert. Beim Eintreffen der ersten Fahrzeuge stand eine Wohnung im dritten Obergeschoss eines fünfgeschossigen Gebäudes bereits im Vollbrand. Aus der Brandwohnung wurden drei Personen, darunter zwei Kinder, gerettet. Eine erwachsene Person und ein Kind mussten reanimiert werden. Die Reanimation der erwachsenen Person verlief leider erfolglos, sodass die Person noch auf der Einsatzstelle verstarb. Das Kind wurde unter Reanimationsbedingungen mit einem Intensivtransporthubschrauber in eine Spezialklinik geflogen. Das zweite Kind wurde mit schweren Verletzungen unter Begleitung eines notärztlichen Teams in eine Klinik transportiert. Aus den darüberliegenden Wohnungen wurden drei weitere Personen mittels Rettungshauben in Sicherheit

Einsatzleitung eingerichtet. Durch Fachkräfte des Kampfmittelräumdienstes wurde der Sperrkreis auf 500 Meter um den Fundort festgelegt. Dieser Bereich wurde durch die Polizei geräumt. Dabei übernahm die Berliner Feuerwehr den Transport von neun Personen in temporäre Unterkünfte. Da sich unter den zu betreuenden Personen auch eine Person mit einer aktuellen Covid-19-Erkrankung befand, wurde diese unter Einhaltung aller erforderlichen Hygienemaßnahmen in eine separate Einrichtung gebracht. Für Anwohnerinnen und Anwohner wurden eine Sammelstelle in einer Sporthalle eingerichtet sowie zwei Wärmebusse der BVG an der Nonnendammallee abgestellt. Der Kampfmittelräumdienst wurde durch die Bereitstellung einer Wasserversorgung mit technischem Gerät von einem LHF unterstützt. Um 13:35 Uhr war die Entschärfung abgeschlossen und der Sperrkreis wurde aufgehoben. Die vom Rettungsdienst betreuten Personen wurden von der Feuerwehr wieder zurück in ihre Wohnungen gebracht. Bei der Entschärfung wurde kontaminiertes Erdreich vom Technischen Dienst in zwei Fässer verpackt und zur Entsorgung zu einem Fachbetrieb transportiert.

gebracht. Davon musste eine Person vor Ort vom Rettungsdienst behandelt werden, zwei Personen blieben unverletzt. Eine Einsatzkraft musste ebenfalls vor Ort vom Rettungsdienst mit Kreislaufproblemen behandelt werden. Zur Betreuung von Angehörigen wurde ein Notfallseelsorger zur Einsatzstelle angefordert. Der Brand wurde mit einem C-Rohr unter Verwendung von 24 Pressluftatmern gelöscht. Am Einsatz beteiligte Einsatzkräfte wurden im Nachgang auf einer Feuerwache von einem Einsatznachsorgeteam betreut.

19.10.2020, Prinzenallee, Gesundbrunnen

LAGERHALLE IN FLAMMEN

In den frühen Morgenstunden wurden Kräfte zu einem Brand nach Gesundbrunnen alarmiert. Es brannte eine etwa 500 Quadratmeter große Lagerhalle in ganzer Ausdehnung. Die Einsatzleitung alarmierte rund 100 Einsatzkräfte nach. Aufgrund der örtlichen Gegebenheiten gestaltete sich die Brandbekämpfung in der Anfangsphase schwierig. Es musste eine lange Wasserversorgung über mehrere Seiten zum Brandobjekt hin aufgebaut werden. Ein anliegendes Wohngebäude wurde vorsorglich von der Polizei Berlin aufgrund der star-



ken Rauchentwicklung geräumt. Die Bewohnerinnen und Bewohner wurden im MTF3 von Einsatzkräften betreut und konnten wieder in ihre Wohnungen zurück. Aufgrund der starken Rauchentwicklung wurden Anwohnende über die sozialen und öffentlichen Medien darüber informiert, dass es zu Geruchsbelästigungen kommen kann und Fenster und Türen geschlossen zu halten sind. Aufgrund der Brandintensität stürzte das eingeschossige Gebäude im Lauf des Einsatzes komplett ein. Ein Betreten des Gebäudes war für die Einsatzkräfte nicht möglich, sodass der Löschangriff nur von außen erfolgte. Zur Brandbekämpfung wurden sieben C-Rohre, davon zwei über jeweils eine Drehleiter mit Korb, und ein Werfer eingesetzt. Acht Pressluftatmer und mehrere Wärmebildkameras kamen ebenfalls zum Einsatz. Zur Erkundung aus der Luft und Lageeinschätzung wurde eine Drohne eingesetzt. Während der Nachlöscharbeiten wurden ein Radlader der Berliner Feuerwehr und ein Ladekran mit Greifarm der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk eingesetzt, mit dessen Hilfe sich Zugang zu schwer erreichbaren Glutnestern verschafft wurde.

31.10.2020, Hohenzollerndamm, Schmargendorf

PKW KRACHT IN CAFÉ

Am Vormittag kam es in Schmargendorf zu einem Verkehrsunfall, bei dem eine Fahrerin mit ihrem Pkw in eine Konditorei mit angeschlossenen Café fuhr. Der Pkw durchbrach dabei die Glasfront des Cafés und kam erst im Geschäft zum Stehen. Beim Eintreffen der ersten Kräfte wurden insgesamt sechs leicht verletzte Personen ange-troffen, darunter auch die Fahrerin des Pkw. Alle Personen wurden vom Rettungsdienst vor Ort behandelt und anschließend mit mehreren RTW in umliegende Kliniken transportiert.

31.10.2020, Monbijoupark, Mitte

RETTUNGSDIENSTEINSATZ NACH AUSEINANDERSETZUNG

Am späten Abend wurden der Berliner Feuerwehr infolge einer Auseinandersetzung zwei reanimationspflichtige Personen im Monbijoupark gemeldet. Nach Sicherung der Einsatzstelle durch die Polizei Berlin zeigte sich eine Person ansprechbar und wurde mit einer lebensbedrohlichen Stichverletzung in ein Krankenhaus verbracht. Die zweite Person, ein 13-jähriger Jugendlicher, konnte trotz invasiver Maßnahmen nicht wiederbelebt werden.

5.11.2020, Rue Charles Calmette, Tegel

BRENNENDE PKW DER BUNDESPOLIZEI

Am frühen Morgen wurden Kräfte zu einem Fahrzeugbrand zunächst an den Kurt-Schumacher-Damm alarmiert. Vor Ort stellte sich heraus, dass mehrere Fahrzeuge der Bundespolizei auf einem direkt an den Flughafen Tegel grenzenden Gelände brannten. Kurz nach den Kräften der Berliner Feuerwehr trafen auch Kräfte der Flughafenfeuerwehr Tegel ein. Die Brandbekämpfung wurde gemeinsam mit den Kräften der Flughafenfeuerwehr durchgeführt. Dabei wurden drei Trupps unter Atemschutz mit jeweils einem C-Rohr eingesetzt. Ein weiterer Trupp der Flughafenfeuerwehr kontrollierte ein angrenzendes Gebäude, welches durch den Brand beschädigt wurde. Insgesamt waren fünf Pkw vom Brand betroffen, zwei weitere Pkw wurden durch Wärmestrahlung beschädigt. Personen waren nicht in Gefahr. Um die Wasserversorgung während der Löscharbeiten zu gewährleisten, wurde ein Flugfeldlöschfahrzeug mit einem 12.000 Liter fassenden Löschwasserbehälter bereitgehalten.

5.11.2020, Wexstraße, Charlottenburg

RETTUNGSDIENSTEINSATZ IN EINER PFLEGEWOHNGEMEINSCHAFT

Im Tagesverlauf meldete sich die Einrichtungsleitung einer Pflege-Wohn-gemeinschaft wiederholt bei der Leitstelle der Berliner Feuerwehr und berichtete über eine Vielzahl von Covid-19-erkrankten Bewohnerinnen und Bewohnern, von denen drei stationär versorgt werden müssten. Aufgrund von Schwierigkeiten, dafür Krankentransportunternehmen zu finden, sprang die Berliner Feuerwehr in subsidiärer Zuständigkeit für die drei Transporte ein. Da von insgesamt elf Covid-19-erkrankten Bewohnerinnen und Bewohnern berichtet wurde, wurden zur Lageeinschätzung ebenfalls eine Organisatorische Leitung Rettungsdienst sowie der Leitende Notarzt entsendet. Da der Aufzug defekt war und sich die Wohngemeinschaft im fünften Obergeschoss eines Hinterhauses befand, wurde die Besatzungen zweier Lösch- und Hilfeleistungsfahrzeuge bei den Transporten durch das Treppenhaus unterstützt.

15.11.2020, Riemeisterstraße, Zehlendorf

GROßBRAND AM U-BAHNHOF

Am Abend wurden Einsatzkräfte der Berliner Feuerwehr zu einem Brand in einer Ladenzeile eines oberirdisch gelegenen U-Bahnhofs alarmiert. Beim Eintreffen der ersten Kräfte brannte ein Imbiss in ganzer Ausdehnung mit Übergriff auf das Dach des eingeschossigen Gebäudes. Es wurden umgehend weitere Kräfte nachalarmiert und mehrere Einsatzabschnitte gebildet. Eine Person wurde mit schweren Verletzungen von der Feuerwehr gerettet. Nach notärztlicher Behandlung vor Ort wurde sie mit einem Intensivtransporthubschrauber in eine Spezialklinik geflogen. Drei weitere Personen wurden mit dem Verdacht einer Rauchgasvergiftung behandelt. Davon wurden zwei Personen, darunter ein Kind, in eine Klinik transportiert. Infolge der starken Rauchentwicklung wurden zwei benachbarte Wohngebäude vorsorglich durch die Polizei Berlin geräumt. Die Betreuung übernahmen zunächst Kräfte der Berliner Feuerwehr, im weiteren Einsatzverlauf wurde dann die Schnelleinsatzgruppe (SEG) „Betreuung“ des DRK im Auftrag des Bezirksamts Zehlendorf für die Betroffenen eingesetzt. Alle Personen konnten im Lauf der Nacht wieder in ihre Wohnungen zurückkehren. Zur Ermittlung des Brandausmaßes und zum Auffinden von Glutnestern wurde eine Drohne ein-

gesetzt. Teile des Dachs stürzten im Lauf der Brandbekämpfung in den Bereich der Ladenstraße. Zur Brandbekämpfung wurden sieben C-Rohre und ein B-Rohr eingesetzt. Zwei Drehleitern kamen für die Brandbekämpfung und zum Ausleuchten des Gebäudes zum Einsatz. Für den Eigenschutz der Kräfte wurden 52 Pressluftatemschutzgeräte eingesetzt.



13.11.2020, Markgrafenstraße/Lindenstraße, Kreuzberg

AMTSHILFE ZU EINER BOMBENENTSCHÄRFUNG

Bei Bauarbeiten in der Neuenburger Straße wurde eine 250 Kilogramm schwere Fliegerbombe gefunden. Für die Entschärfung wurde ein Absperrradius von 300 Metern um den Auffindort festgelegt. In diesem Zuge mussten etwa 7.500 Anwohnende ihre Wohnungen räumen. Auf Amtshilfeersuchen der Polizei Berlin unterstützte die Berliner Feuerwehr in Zusammenarbeit mit den Hilfsorganisationen bei der Räumung des Absperrbereichs. Für den Einsatzablauf wurde ein gemeinsamer Bereitstellungsraum für die Fahrzeuge der Hilfsorganisationen und der Berliner Feuerwehr eingerichtet. Die gemeinsame Einsatzleitung wurde in zwei Einsatzleitwagen der Berliner Feuerwehr und des Arbeiter-Samariter-Bunds an der Kreuzung Ecke Lindenstraße/Markgrafenstraße eingerichtet. Für die von der Räumung betroffenen Personen standen sieben Betreuungsstellen zur Verfügung, die durch das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg organisiert wurden. Insgesamt wurden 88 Personen mit Covid-19-Erkrankung oder Covid-19-Symptomen durch die Hilfsorganisationen unter Einhaltung aller Hygieneregeln in drei Hotels für die Dauer der Entschärfung untergebracht und betreut. Des Weiteren mussten fünf weitere Personen einem Krankenhaus und eine Person einer Pflegeeinrichtung zugeführt werden. Die Evakuierungsmaßnahmen waren gegen 15:40 Uhr abgeschlossen. Um 16:12 Uhr konnte dann mit der Entschärfung der Fliegerbombe begonnen werden. Vorsorglich wurden im Bereitstellungsraum ein NEF, ein RTW und ein LHF vorgehalten. Die erfolgreiche Entschärfung wurde von der Befehlsstelle der Polizei Berlin um 17:20 Uhr gemeldet. Die Rückführung aller evakuierten Personen wurde von den Hilfsorganisationen durchgeführt.

13.11.2020, Gensinger Straße, Lichtenberg

HÄUFUNG VON COVID-19-FÄLLEN IN EINEM PFLEGEHEIM

Im Rahmen der Amtshilfe wurde die Berliner Feuerwehr zum Rathaus Lichtenberg alarmiert. Der Krisenstab des Bezirksamts Lichtenberg wurde einberufen, da es in einer privaten Pflegeeinrichtung zu einer Häufung von Covid-19-Fällen kam. Aufgrund der Lage ordnete der zuständige Amtsarzt die sofortige Räumung des Objekts an. Eine Einsatzleitung der Gruppe B und der Oberarzt vom Dienst nahmen daraufhin die Funktion als Verbindungskräfte der Berliner Feuerwehr im Krisenstab ein. Das amtsärztliche Personal befand sich bereits am Pflegeheim und führte mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Gesundheitsamts die Sichtung der Bewohnerinnen und Bewohner durch. Von rund 90 Bewohnerinnen und Bewohnern wurden 14 auf Covid-19 positiv getestet und in umliegende Krankenhäuser transportiert. Der Transport wurde durch eine Schnelleinsatzgruppe des DRK sichergestellt. Die Berliner Feuerwehr unterstützte mit Führungskräften im Krisenstab sowie einem ELW 1-OrgL RD, einem GW-San und dem MTF3 vor Ort im Rahmen der Amtshilfe.

19.11.2020, Lipschitzallee, Gropiusstadt

GARAGENKOMPLEX BRENNT AUF ALLEN ETAGEN

Am Nachmittag wurde ein Brand in einem mehrgeschossigen Garagenkomplex in Gropiusstadt gemeldet. Da sich herausstellte, dass mehrere Fahrzeuge in dem 3.000 Quadratmeter großen und auf sechs Ebenen verteilten Komplex brannten, wurden weitere Kräfte zum Stichwort BRAND6 nachalarmiert. Sechs Personen konnten den Garagenkomplex noch vor Eintreffen der ersten Kräfte unverletzt verlassen. Die Brandbekämpfung gestaltete sich sehr



vorn unter der Bahn herauskriechen. Anschließend wurden das Kind unter notärztlicher Beteiligung sowie der Bahnfahrer in ein nahe gelegenes Krankenhaus transportiert.

**7.12.2020, Bootsbauerstraße, Friedrichshain
AMTSHILFE IN FRIEDRICHSHAIN**

Im Rahmen der Amtshilfe für das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg wurde die Berliner Feuerwehr zu einem Senioren- und Therapiezentrum in Friedrichshain alarmiert. Dort kam es zu einer Häufung von Covid-19 Fällen. Zur Erkundung wurden ein Einsatzleiter der Gruppe B und der Oberarzt vom Dienst entsandt. Durch vermehrte Ausfälle des Betreuungspersonals konnte die Betreuung nicht mehr gewährleistet werden. Durch die Einsatzleitung wurde zunächst der Amtsarzt des zuständigen Bezirksamts Friedrichshain-Kreuzberg alarmiert. Eine Person wurde mit einem Rettungswagen der Berliner Feuerwehr in eine Klinik gebracht. Die Verlegung von drei weiteren Personen wurde durch die Pflegeleitung des Hauses selbst organisiert.

**7.12.2020, Rudower Straße, Buckow
GROBEINSATZ IM KRANKENHAUS**

An diesem Tag kam es kurzfristig zu einer Überlastung der Rettungsstelle des Vivantes Klinikums Neukölln. Die Verantwortlichen der Klinik nahmen Kontakt zum Lagedienst der Berliner Feuerwehr auf. Daraufhin wurden ein Einsatzleiter der Gruppe C und der Oberarzt vom Dienst in das Klinikum Neukölln entsandt. In gemeinsamer Abstimmung aller Verantwortlichen und aufgrund der medizinischen Bewertung der Lage unterstützte die Berliner Feuerwehr kurzfristig bei dem Transport von insgesamt neun Patientinnen und Patienten in umliegende Kliniken. Der Einsatz war um 1:33 Uhr für alle Einsatzkräfte beendet. Die Rettungsstelle des Klinikums Neukölln konnte aufgrund der Unterstützung ohne Einschränkungen den Betrieb sicherstellen.



schwierig, da die brennenden Fahrzeuge in einzelnen verschließbaren Parkboxen innerhalb des Komplexes abgestellt waren. Letzten Endes waren 26 Fahrzeuge und Parkboxen vom Brand betroffen. Die Brandbekämpfung erfolgte mit einem B-Rohr und sechs C-Rohren. Des Weiteren wurden sieben Drucklüfter für die Entrauchung des Komplexes eingesetzt. Für den Eigenschutz setzten die Kräfte insgesamt 78 Pressluftatmer ein.

**2.12.2020, Lietzenburger Straße, Charlottenburg
BRAND EINER FLÜCHTLINGSUNTERKUNFT**

Ein Zimmer im dritten Obergeschoss eines fünfgeschossigen ehemaligen Hotelgebäudes, das aktuell als Flüchtlingsunterkunft dient, geriet am Abend in Brand. Alle rund 50 Bewohnerinnen und Bewohner brachten sich vor Eintreffen der Feuerwehr selbstständig in Sicherheit. Die Einsatzstelle wurde in die Einsatzabschnitte Brandbekämpfung und Rettungsdienst eingeteilt. Der Brand wurde unter Einsatz von einem C-Rohr und vier Pressluftatmern gelöscht. Alle angrenzenden Bereiche wurden kontrolliert und belüftet. Die Bewohnerinnen und Bewohner wurden im Foyer des ehemaligen Hotels und in einem nahe gelegenen Vorzelt eines Restaurants rettungsdienstlich gesichtet und betreut. Im Zuge der Sichtung wurden eine Person mit einem psychischen Ausnahmezustand und eine Person mit Verdacht auf Rauchgasintoxikation vom Rettungsdienst in Krankenhäuser transportiert.

**7.12.2020, Landsberger Allee, Friedrichshain
EIN KIND VON EINER STRAßENBAHN ERFASST**

Am Morgen wurde die Berliner Feuerwehr zur Tramhaltestelle Klinikum am Friedrichshain alarmiert. Hier geriet ein siebenjähriger Junge kurz vor der Einfahrt einer Straßenbahn ins Straucheln, fiel ins Gleisbett und wurde durch den ersten Wagen einer Niederflurbahn etwa fünf Meter weit überrollt. Ein Team der Rettungsstelle des direkt angrenzenden Klinikums Friedrichshain übernahm die Erstversorgung. Die ersteintreffenden Einsatzkräfte der Berliner Feuerwehr bereiteten nach Erkundung die Rettung vor und übernahmen die weitere Erstversorgung. Noch bevor weitere Maßnahmen zur technischen Rettung eingeleitet wurden, konnte das Kind aus seiner Zwangslage befreit werden und mithilfe der Rettungskräfte nach

**20.12.2020, Breitscheidplatz, Charlottenburg
UNBEMANNTE DROHNE AUF ABWEGEN**

Die Berliner Feuerwehr wurde in der Nacht nach Charlottenburg gerufen. Dort flog eine unbemannte Drohne aus bislang ungeklärter Ursache gegen den Glockenturm der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche und blieb dort in 37 Meter Höhe an der Fassade liegen. Eine Ansteuerung vom Boden aus war nicht mehr möglich. Im Rahmen der Gefahrenabwehr wurde diese Drohne mithilfe des Teleskopmasts geborgen und der Polizei Berlin übergeben.

**20.12.2020, Oranienburger Chaussee, Frohnau
BRAND IN FROHNAU**

Die Berliner Feuerwehr wurde gegen 20 Uhr nach Frohnau alarmiert. Hier brannte etwa ein Drittel eines 380 Quadratmeter gro-



ßen ausgebauten Dachs in einem leer stehenden viergeschossigen Hotelgebäudes. Die ersteintreffenden Kräfte führten eine Kontrolle des gesamten Gebäudes durch. Die Brandbekämpfung erfolgte in zwei Einsatzabschnitten, einem Außenangriff mit zwei Drehleitern sowie einem Innenangriff mit je zwei Trupps. Des Weiteren wurden auch Löschnägel verwendet. In beiden Einsatzabschnitten wurden je zwei C-Strahlrohre verwendet, dazu wurden außen zwei Drehleitern in Stellung gebracht. Ein weiteres Übergreifen auf die Dachkonstruktion konnte verhindert werden. Insgesamt wurden 18 Pressluftatmer eingesetzt. Eine Drohne lieferte wertvolle Bilder, insbesondere zur Thermografie, um das Löschwasser von den Drehleitern auf die noch heißen Brandstellen im Dach zu koordinieren. Zur Sicherstellung des Brandschutzes wurden vier Freiwillige Feuerwehren in den Dienst gerufen.

**26.12.2020, Stresemannstraße, Kreuzberg
RETTUNGSDIENSTEINSATZ NACH SCHUSSWECHSEL**

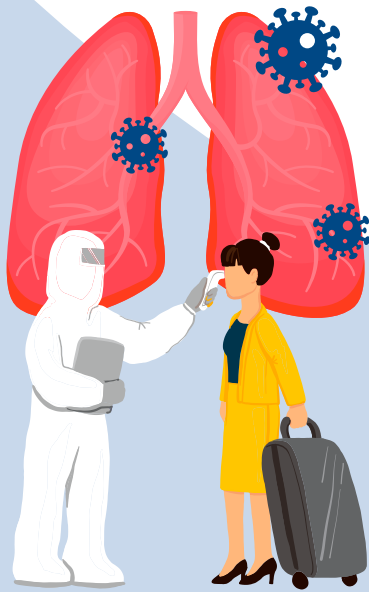
In der Nacht auf den Zweiten Weihnachtstags wurde der Berliner Feuerwehr ein Schusswechsel in der Stresemannstraße mit mehreren verletzten Personen gemeldet. Nach Sicherung der Einsatzstelle durch die Polizei wurden drei Personen mit multiplen Schussverletzungen durch RTW und NEF behandelt. Alle drei Personen wurden in Absprache mit dem leitenden notärztlichen Dienst in die Kategorie „rot“ eingeteilt und zur Behandlung auf verschiedene Kliniken verteilt. Im Verlauf kam es etwa eine Stunde später zu einem weiteren Einsatz, bei dem ein weiterer Teilnehmer des Schusswechsels von der Polizei Berlin im Landwehrkanal aufgegriffen wurde. Dieser wurde ebenfalls mit einer Schussverletzung in der Kategorie „gelb“ durch RTW und NEF in ein Krankenhaus gebracht.

**29.12.2020, Fürstenbrunner Weg, Westend
VERKEHRSUNFALL LEGT BAHNVERKEHR LAHM**

Ein Kleintransporter mit einem Anhänger kam am Morgen von einer Straße in Westend ab. Das Gespann durchbrach eine Leitplanke, rutschte eine etwa fünf Meter tiefe Böschung hinunter und kam fast senkrecht auf einem Bahngelände zum Stehen. Zwei Personen aus dem Fahrzeug wurden dabei leicht verletzt. Beide wurden vor Ort behandelt und anschließend mit einem RTW in eine Klinik transportiert. Der Kleintransporter und der Anhänger wurden vom Technischen Dienst geborgen. Durch die vorsorgliche Einstellung des Bahnverkehrs während der Bergungsarbeiten kam es zu Behinderungen im Regional- und Fernverkehr. Die Einsatzstelle war um 9:54 Uhr unter Kontrolle und der Bahnverkehr konnte wieder freigegeben werden.



DIE BERLINER FEUERWEHR IM ERSTEN CORONA-JAHR



November/Dezember 2019

„Patient 0“ soll sich vermutlich in Zentralchina infiziert haben. In der Metropole Wuhan werden die ersten Fälle registriert.

31. Dezember 2019

China erstattet Meldung über die neuartige Lungenerkrankung bei der Weltgesundheitsorganisation (WHO).

5. Januar 2020*

Die Ärztliche Leitung des Rettungsdienstes der Berliner Feuerwehr wird über das Frühwarnsystem des European Emergency Medical Services Leadership Network (EMS Leadership Network) und die WHO auf eine neuartige infektiöse Lungenerkrankung in der Stadt Wuhan aufmerksam.

24. Januar 2020

Veröffentlichung der ersten Sonder-SOP „Einsatzablauf und Notfallrettung“. Diese Medizinische Handlungsanweisung beschreibt den Einsatzablauf für alle in der Notfallrettung beteiligten Personen. Alle Fälle werden definiert mit den daraus resultierenden Konsequenzen. Zeitweise sind tägliche Updates der SOP erforderlich.

27. Januar 2020

Die erste Corona-Erkrankung für Deutschland wird in Bayern nachgewiesen.

11. Februar 2020

Die WHO benennt die Erkrankung „Coronavirus disease 2019“ – kurz: Covid-19.

25. Februar 2020

Die Berliner Feuerwehr beruft einen Pandemie-Stab ein. Die erste Lageinformation erscheint.

27. Februar 2020

Die Leitstelle der Berliner Feuerwehr führt das Zusatzstichwort „Akute respiratorische Erkrankung“ (ARE) ein. Dies dient sowohl zur Überwachung des Ausbruchsgeschehens als auch der besseren Einsatzsteuerung und Sensibilisierung von Einsatzkräften.

* Rot markierte Daten betreffen die Berliner Feuerwehr.

28. Februar 2020

Auf Empfehlung des Krisenstabs der Bundesregierung wird die Internationale Tourismus-Börse (ITB) in Berlin abgesagt. Sie ist eine der ersten Großveranstaltungen, die im Zuge der Pandemie abgesagt wird.

1. März 2020

Erster Corona-Fall in Berlin wird bestätigt.

2. März 2020

Zwei weitere Erkrankungen werden in Berlin erfasst. Es gebe keinen Zusammenhang mit dem ersten Fall. Die Berliner Feuerwehr beruft daraufhin den Stab Feuerwehr im Nikolaus-Groß-Weg ein.

3. März 2020

Die für den 11. März geplante Anti-Terror-Übung mit rund 3.000 Mitwirkenden wird ausgesetzt. Feuerwehr, Polizei und Hilfsorganisationen sollen prioritär ihren Aufgaben in der Bewältigung der Corona-Situation nachgehen. Einrichtung von KV-ARE-Erkundern: Durch die Kassenärztliche Vereinigung (KV) Berlin und die Berliner Feuerwehr wird ein gemeinsamer Fahrdienst für immobile Personen



mit sehr schweren Erkältungssymptomen eingerichtet, um diese zu Hause oder in Pflegeheimen aufsuchen zu können. Die Berliner Feuerwehr stellt hierfür vier Fahrzeuge, das Fahr- und Assistenzpersonal sowie die notwendige Schutzausrüstung.

März 2020

In Deutschland kommt es zunehmend zu sogenannten Hamsterkäufen.

9. März 2020

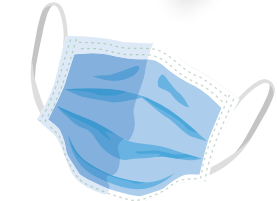
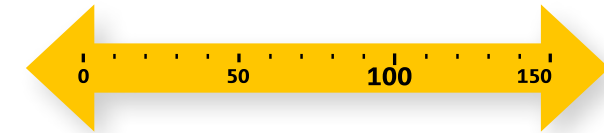
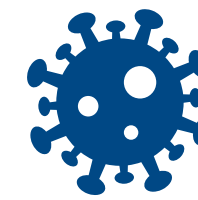
Für Deutschland werden erstmals zwei Todesfälle durch das Coronavirus bestätigt.

11. März 2020

Die WHO stuft die Verbreitung des neuartigen Coronavirus als Pandemie ein. In Berlin informiert der Regierende Bürgermeister Michael Müller über die Absage von Veranstaltungen mit über 1.000 Personen. Dies gilt vorerst bis zum Ende der Osterferien.

14. März 2020

Der Senat von Berlin beschließt weitreichende Maßnahmen zum Umgang mit dem Coronavirus. In Berlin sind ab sofort alle öffentlichen und nichtöffentlichen Veranstaltungen ab 50 Personen untersagt. Unter anderem müssen Kneipen, Clubs, Kultureinrichtungen und ähnliche Unternehmen schließen. Der Sportbetrieb auf Sportanlagen wird untersagt. Der Besuch in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen wird eingeschränkt.



Innerhalb der Berliner Feuerwehr wird die erste Corona-Erkrankung bei einem Mitarbeiter der Feuerwache Marzahn nachgewiesen. In Abstimmung mit dem Gesundheitsamt werden insgesamt 28 Mitarbeitende als Kontaktpersonen der Kategorie I eingestuft. Sie müssen in häuslicher Quarantäne verbleiben. Die Freiwillige Feuerwehr sowie eine Umverteilung der Einsatzmittel des Rettungsdienstes gewährleisten umgehend die Einsatzbereitschaft der Wache.

16. März 2020

An der Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie (BFRA) wird der Lehrbetrieb ausgesetzt. Die Oberstufenzentren schließen.

17. März 2020

Mitarbeitende und Auszubildende der BFRA unterstützen ab sofort im Stab Feuerwehr und im Einsatzdienst.

Alle Schulen schließen. Kindertagesstätten bieten nur noch eine Notbetreuung an: für Kinder, deren Elternteile in systemrelevanten Berufen arbeiten.

19. März 2020

Die Berliner Feuerwehr trifft erste interne Regelungen zum mobilen Arbeiten. Die Freiwillige Feuerwehr unterstützt im Stab Feuerwehr und im Einsatzdienst.

20. März 2020

In Berlin verstirbt erstmals ein Patient an einer Infektion mit dem Coronavirus.

23. März 2020

Der Stab Feuerwehr ist ab sofort im Schichtsystem rund um die Uhr besetzt. Der Dienst wird in Kohorten und mit kontaktlosen Übergaben mittels Videokonferenzen organisiert. Durch die Senatsverwaltung für Inneres und Sport werden 24 zusätzliche Rettungswagen der Hilfsorganisationen beliehen. Bei Bedarf können diese zur Unterstützung der Notfallrettung im Rahmen der Corona-Pandemie eingesetzt werden.

26. März 2020

Der Personalausgleich zwischen den Feuerwachen wird auf medizinisch verantwortliche Einsatzkräfte beschränkt.

26. März 2020

Wegen des geringen Bestands an FFP2-Schutzmasken nach DIN EN 149 befasst sich die Berliner Feuerwehr mit Alternativlösungen. Auf dem internationalen Markt werden insbesondere Schutzmasken des Typs KN95 nach der chinesischen Norm GB 2626-2006 angeboten. Ein Prüfnormen-Vergleich zeigt, dass auch diese Masken den nötigen Schutz vor dem Coronavirus gewährleisten können. Das Ergebnis stößt deutschlandweit auf großes Interesse und hilft vielen bei den dringend notwendigen Beschaffungen. Der Prüfnormen-Vergleich wird in Kooperation mit DIN e.V. (FNFW) und der DGUV durchgeführt.

28. März 2020

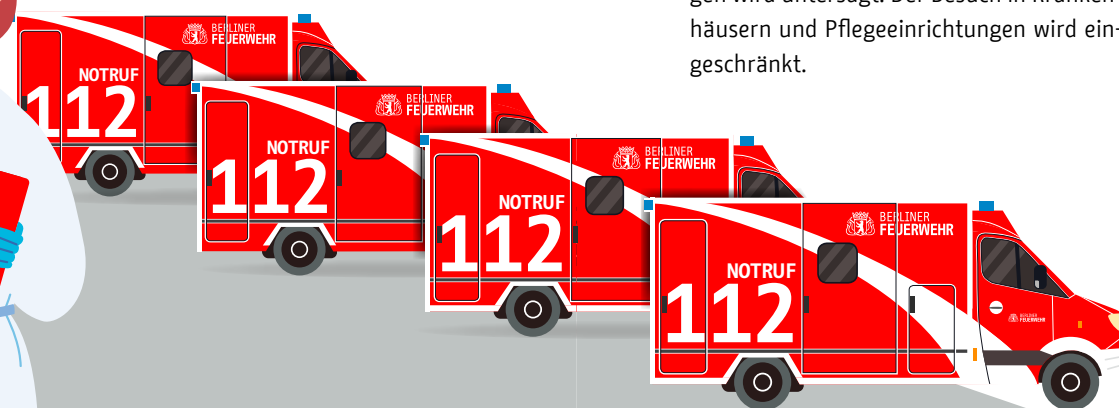
Die Berliner Feuerwehr setzt ab sofort vier NotSan-Erkunder ein. Das Personal wird überwiegend von der BFRA gestellt.

29. März 2020

Der erste von drei umgebauten Rettungswagen nimmt als Intensivtransportwagen (ITW) auf der Feuerwache Suarez den Dienst auf.

1. April 2020

Auf dem Berliner Messegelände startet der Bau eines Corona-Reservekrankenhauses. Auf Veranlassung der Senatsverwaltung für Inneres und Sport gibt die Berliner Feuerwehr im April Schutzkleidung und Verbrauchsmaterial an die fast 100 Krankentransportunternehmen in einer Messehalle aus.





2. April 2020

Der Berliner Senat verlängert die „Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus“ bis einschließlich 19. April.

27. April 2020

Das öffentliche Leben wird stufenweise wieder hochgefahren. Das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes im ÖPNV und in Geschäften ist ab sofort verpflichtend. Schulen dürfen unter Einhaltung der Hygieneregeln für den Lehrbetrieb allmählich öffnen.

4. Mai 2020

An der BFRA startet der Lehrbetrieb wieder.

5. Mai 2020

Der Berliner Senat beschließt eine einmalige Dankesprämie von bis zu 1.000 Euro für Beschäftigte, die während der Coronavirus-Pandemie außergewöhnliche Leistungen erbracht haben.

6. Mai 2020

Der Berliner Senat beschließt weitere Lockerungen der Eindämmungsmaßnahmen.

11. Mai 2020

Gesundheitssenatorin Dilek Kalayci eröffnet das Corona-Behandlungszentrum auf dem Berliner Messegelände.

12. Mai 2020

Der Berliner Senat führt die Infektions-Ampel ein. Sie soll die Infektionsdynamik und die damit verbundene Belastung des Gesundheitssystems abbilden.

18. Mai 2020

Die Senatsverwaltung für Inneres und Sport beauftragt vorsorglich elf zusätzliche Krankenkraftwagen Typ-B Katastrophenschutz der Hilfsorganisationen.

10. Juni 2020

Nach 107 Tagen führt der Stab Feuerwehr seine Aufgaben in die Linienstruktur zurück. Weiterhin anfallende Aufgaben werden in den Fachbereichen bearbeitet. Die Strukturierung anfallender Themen wird von der Koordinierungsstelle Covid-19 bearbeitet.

16. Juni 2020

Bundesgesundheitsminister Jens Spahn stellt die Corona-Warn-App vor. Sie soll Menschen warnen, falls es Kontakt mit später positiv getesteten Personen gab.

27. Juli 2020

Die WHO bezeichnet die Corona-Pandemie als schwersten globalen Gesundheitsnotstand in ihrer Geschichte.

1. August 2020

Erstmals seit Mai werden in Deutschland wieder mehr als 1.000 Neuinfektionen pro Tag gemeldet.

29. August 2020

Demonstrierende gegen die Corona-Maßnahmen besetzen kurzzeitig die Treppen des Reichstagsgebäudes in Berlin.

29. September 2020

Weltweit sind mittlerweile mehr als eine Million Menschen im Zusammenhang mit der Pandemie verstorben.

8. Oktober 2020

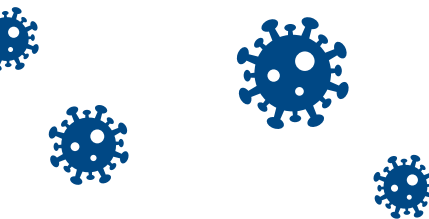
Bundesweit werden mehr als 4.000 Neuinfektionen pro Tag gemeldet. Auch Berlin überschreitet erste Warnwerte.

13. Oktober 2020

Aufgrund steigender Infektionszahlen wird die Koordinierungsstelle Covid-19 der Berliner Feuerwehr personell verstärkt.

14. Oktober 2020

Bund und Länder vereinbaren schärfere Einschränkungen zur Bekämpfung der Pandemie. Unter anderem gilt eine Sperrstunde für Restaurants und Kneipen ab 23 Uhr und private Feiern werden auf zehn Personen und zwei Haushalte begrenzt.



24. Oktober 2020

Die vom Robert-Koch-Institut registrierte Zahl der Todesfälle im Zusammenhang mit einer Corona-Infektion steigt in Deutschland auf mehr als 10.000 Menschen.

28. Oktober 2020

Bund und Länder beschließen einen „Teil-Lockdown“, der hauptsächlich Gastronomie- und Kulturbereiche betrifft.

7. November 2020

Bund und Länder beschließen eine gemeinsame Strategie für die Corona-Impfungen.

29. November 2020

Im Verlauf der Pandemie werden durch die Ärztliche Leitung Rettungsdienst Berlin insgesamt 15 Sonder-SOP rund um das Covid-19-Geschehen zusätzlich veröffentlicht und 58-mal aktualisiert.

30. November 2020

Moderna beantragt als erstes Unternehmen eine Zulassung eines Corona-Impfstoffs in der Europäischen Union.

1. Dezember 2020

Die Berliner Feuerwehr baut Teststrecken für die Mitarbeitenden auf.

13. Dezember 2020

Die Bundesregierung kündigt einen verschärften Lockdown bis mindestens 14. April 2021 an.

15. Dezember 2020

Bei der Berliner Feuerwehr werden in allen drei Direktionen Teststrecken betrieben.

18. Dezember 2020

Bundesgesundheitsminister Jens Spahn stellt den Corona-Impfplan vor.

20. Dezember 2020

International werden immer mehr Fälle von Infektionen mit einem mutierten Coronavirus bekannt, das als sehr viel ansteckender eingeschätzt wird. Diese Variante wurde zuerst in Großbritannien nachgewiesen.

21. Dezember 2020

Auf Empfehlung der Europäischen Arzneimittelagentur erteilt die EU-Kommission dem mRNA-Impfstoff von Biontech/Pfizer eine bedingte Marktzulassung.

26. Dezember 2020

Eine 101-Jährige wird in einem Seniorenheim als erste Person in Deutschland geimpft. In Berlin treffen die ersten 9.750 Impfdosen ein. Am Tag darauf starten bundesweit die Corona-Schutzimpfungen.

31. Dezember 2020

Alle öffentlichen Silvesterpartys werden abgesagt. Die Senatsverwaltung für Inneres und Sport hat stadtweit 54 Bereiche ausgewiesen, an denen die Verwendung von Feuerwerk und anderen pyrotechnischen Gegenständen aus Infektionsschutzgründen untersagt ist. An Silvester und am Neujahrstag gilt ein An- und Versammlungsverbot. Während des Jahreswechsels 2020/21 bewältigt die Berliner Feuerwehr 862 Einsätze – das sind 661 weniger als im Vorjahr.

ZAHLEN UND FAKTEN VOM 1. MÄRZ 2020 BIS 29. DEZEMBER 2020

Kurzlagemeldung „Bestätigter Covid-19-Fall“:

4.208 Transporte

Kurzlagemeldung „Begründeter Verdachtsfall Covid-19“:

1.337 Transporte

Kurzlagemeldung „Covid-19-Fall in Abklärung“:

9.850 Transporte



129 Lagefortschreibungen

15 Sonder-SOP für Einsatzablauf im Zusammenhang mit Covid-19

27 aktuelle Covid-19-Fälle zum Stichtag 29.12. innerhalb der Berliner Feuerwehr

175 genesene Fälle nach positiven Testergebnissen innerhalb der Berliner Feuerwehr

1.321 beendete Freistellungen oder amtsärztliche Quarantäne für Angehörige der Berliner Feuerwehr

Mit 48 Corona-Infektionen von Feuerwehrangehörigen wurde am 5.11. ein Tageshöchstwert verzeichnet

Mehr als 20 Anpassungen der Infektionsschutzverordnung

Mehr als 6.000 Angehörige der Berliner Feuerwehr, die täglich ihr Bestes geben



Stab Feuerwehr im Nikolaus-Groß-Weg
Bilder: Berliner Feuerwehr

107 TAGE STABSLAGE

Der Stab Feuerwehr während der Sonderlage Covid-19

Ein Zitat aus einem Handbuch für Stabsarbeit beschreibt die Aufgabe des Stabs der Berliner Feuerwehr sehr treffend: „Menschen arbeiten gemeinsam an einer Aufgabe.“ Unsere gemeinsame Aufgabe ist die Bewältigung der Einsatzlage Covid-19.

Am 25.2.2020 wurde zunächst ein Pandemiestab einberufen. Die frühzeitige Einrichtung dieses Stabs verschaffte uns einen kleinen Vorsprung, um wichtige Abstimmungen und Vorbereitungen zu treffen. Am 1. März wurde der Stab Feuerwehr einberufen. Die Stabsarbeit einer Feuerwehr wird durch aufbau- und ablauforganisatorische Regelungen einer Feuerwehrdienstvorschrift geregelt. In Berlin gilt diese in Verbindung mit einer Stabsdienstordnung, in der belinspezifische Aspekte geregelt sind. Strukturell ist der Stab Feuerwehr in Sachgebiete gegliedert. Der Stab Feuerwehr (als Vollstab) besteht aus folgenden Funktionen:

- A-Dienst
- Stabsleitung
- S1 (Personal, Innerer Dienst)
- S2 (Lage)
- S3 (Einsatz)
- S4 (Versorgung)
- S5 (Presse- und Medienarbeit)
- S6 (Informations- und Kommunikationswesen)
- OAvD der Berliner Feuerwehr
- Sichter
- Fernmeldebetriebsstelle (besetzt durch eine Führungsstaffel)

und nach Bedarf:

- Fachberaterinnen und -beratern
- Verbindungspersonen.

Der Stab Feuerwehr war rund um die Uhr im Einsatz, um alle notwendigen Maßnahmen im Zusammenhang mit Covid-19 zu koordinieren.

Pandemieresistente Arbeitsorganisation

Der Stab arbeitete im Vier-Schicht-System rund um die Uhr. Die jeweiligen Teams hatten keinen Kontakt zueinander. Übergaben erfolgten mittels Videokonferenzen. Eingang und Ausgang zum Stabsraum waren getrennt, die Teams begegneten sich auch im Stabsraum nicht. Er wurde zeitversetzt betreten. Eine zentrale Aufgabe der Stabsarbeit war es, die Verfügbarkeit aller kritischen Arbeitsprozesse unter den besonderen Bedingungen der Pandemie sicherzustellen und zu organisieren. Dazu zählte das Bewältigen von deutlich mehr Notrufen: Der Durchschnitt stieg im März/April auf rund 3.500 Notrufe pro Tag an – das statistische Mittel lag vor der Pandemie bei rund 2.500 Anrufen. Sehr früh konnte die Berliner Feuerwehr mit der Stabsarbeit Organisationsstrukturen anpassen, notwendige Prozesse initiieren und auf die besonderen Anforderungen der Covid-19-Lage reagieren.

Wichtige Handlungsfelder

Eine der ersten und wichtigsten Erkenntnisse war: Die Kommunikation mit den Feuerwehrangehörigen muss in einer für alle ungewohnten und komplexen Lage sehr umfänglich erfolgen. Dabei konnten wir auf Erfahrungen beim Stromausfall in Köpenick vom Februar 2019 zurückgreifen. Bei der Auswertung des Einsatzes wurde seinerzeit noch Optimierungspotenzial bei der Kommunikation mit den Einsatzkräften festgestellt. Diese Erkenntnisse kamen der Berliner Feuerwehr in der Covid-19-Lage zugute. Wir im Stab waren sensibilisiert für Ängste und Sorgen, die eine Pandemie bei den Berliner Feuerwehrangehörigen auslösen kann. Schließlich besteht die Gefahr, bei jedem Einsatz mit dem unsichtbaren Virus in Kontakt zu kommen. Die Angst vor einer potenziell tödlichen Erkrankung war innerhalb der Berliner Feuerwehr nicht weniger groß als anderswo.

Um dem Informationsbedürfnis der Angehörigen der Berliner Feuerwehr gerecht zu werden, haben wir eine intensive interne Kommunikationsstruktur geschaffen. Wir haben die Lage täglich fortgeschrieben und alle Informationen auf einer Serviceseite im Intranet der Berliner Feuerwehr gebündelt veröffentlicht. Eine ganz wichtige Maßnahme: Eine zentrale Servicehotline für die Mitarbeitenden der Berliner Feuerwehr war immer erreichbar.

Auch der Ausstattung mit Persönlicher Schutzausrüstung haben wir im Stab frühzeitig sehr hohe Priorität eingeräumt. Der wesentliche Schwerpunkt der Frühphase waren die Beschaffung und die logistische Verarbeitung von Mangelressourcen. Hierzu zählen beispielsweise Mund-Nasen-Schutz, FFP-Masken, Einweghandschuhe und Desinfektionsmittel. Die angespannte Situation dieser Ressourcen auf dem Weltmarkt erschwerte den Beschaffungsprozess und machte zudem eine Neuorganisation der eigenen internen Logistik notwendig. Alle Dienststellen mussten täglich ihren Ressourcenbestand dem Stab Feuerwehr melden. Beschaffungsprozesse haben wir so rechtzeitig angestoßen, dass grundsätzlich ausreichend Material für die Lagebewältigung zur Verfügung stand.

Eine zentrale Herausforderung war zudem der kurzfristige und sprunghaft angestiegene Bedarf an Kommunikationstechnologie – gerade, um auch dezentrale Arbeitsprozesse zu organisieren. Die schnellen ersten Schritte dazu haben alle Beteiligten unbürokratisch bewältigt: mobiles Arbeiten von zu Hause bis zur Videokonferenzanlage. Oberstes Ziel war, die Leistungsfähigkeit der Berliner Feuerwehr immer sicherzustellen.

Auch die Freiwillige Feuerwehr war in der Lage stark gefordert, um die Einsatzbereitschaft der Berliner Feuerwehr aufrechtzuerhalten. Im Stadtgebiet verteilt wurden LHF der FF fest besetzt, um zur Entlastung der angespannten Situation beizutragen. Gleichzeitig waren Vertreter des Landesbeauftragten der Freiwilligen Feuerwehren täglich im Stab der Berliner Feuerwehr eingesetzt. Hierbei konnte auf die geübten Strukturen des Katastrophenschutzes, insbesondere auf die Führungsstaffeln, zurückgegriffen werden.

Und auch in der Zusammenarbeit mit anderen Behörden konnten wir federführend unterstützen: Ein gemeinsames digitales Lagebild

wurde von uns initiiert. Beurteilungen und Entscheidungsfindungen konnten mit IT-gestützten Analysen und Visualisierungen vorbereitet werden. Ein Team von IT-Spezialistinnen und -Spezialisten aus verschiedenen Abteilungen der Berliner Feuerwehr wurde in die Struktur des Stabs Feuerwehr integriert.

Erkenntnisse für die Zukunft

Die Stabsarbeit im Rahmen der Covid-19-Pandemie hat aber neue Impulse gesetzt: Der Grundgedanke einer erfolgreichen Einsatzvorbereitung beruht auf einer guten Vorbereitung für alle denkbaren Schadensereignisse. Ein gut trainiertes Stabsmodell ist dafür ein hervorragendes Handwerkszeug. In der Zukunft soll der Fokus noch stärker auf die Aus- und Fortbildung gerichtet werden. Die Vernetzung mit anderen Behörden sowie die Erstellung eines gemeinsamen Lagebilds haben sich als wichtige Bausteine zur Bewältigung der Lage erwiesen. Ein weiteres Argument für stringente Stabsarbeit: In kritischen Situationen bleibt Vertrauen das A und O. In einer Behörde, wo sich aufgrund der Größe viele Mitarbeitende noch nie gesehen haben, kann eine stabsmäßige Führung mit langfristig gedachten Entscheidungen solches Vertrauen aufbauen. Verlässliche und nachhaltige Handlungsanweisungen eines Stabs tragen dazu bei. Das können dezentrale Führungsstrukturen im Vergleich nicht gewährleisten. Im Gegenteil: Ein Hin und Her verunsichert die Einsatzkräfte in kritischen Lagen.

Fazit

107 Tage lang war der Stab im Einsatz – für die Berliner Feuerwehr die längste Stabslage seit dem Zweiten Weltkrieg. Sie hat auch Notwendigkeiten und Ausbaupotenziale deutlich gemacht. Die Erkenntnisse, die wir dabei sammeln, bieten eine große Chance für die zukunftsorientierte Ausrichtung unserer Behörde. Es ist auch die Chance, mit den Herausforderungen dieser Pandemie erfolgreich zu wachsen.

KATRIN KÄSTNER

Brandamtsrätin
Sachgebiet 5 „Presse- und Medienarbeit“
Stab Feuerwehr



Abstand halten und coronagemäße Begrüßungen: Auch bei den Dienstübergaben wurde auf Hygieneregeln penibel geachtet.



Mehrere Intensivtransportwagen stellte die Berliner Feuerwehr neu in Dienst. Bilder: Berliner Feuerwehr

BERLINER NOTFALLRETTUNG MEISTERT AUSWIRKUNGEN DER PANDEMIE

Die Corona-Krise hat den gesamten Bereich von Anfang an mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert.

Die Pandemie hatte massiven Einfluss auf Einsatzgeschehen, verfügbare Ressourcen sowie interne und externe Kommunikation. Arbeitsweisen und Prozesse mussten stetig und flexibel angepasst werden.

Zahlreiche Handlungsanweisungen

In der Berliner Notfallrettung sind alle medizinischen Handlungsanweisungen in Standard Operating Procedures (SOP) geregelt. Die Pandemielage erforderte 15 Sonder-SOP, die durch die Ärztliche Leitung Rettungsdienst (ÄLRD) erstellt und lageabhängig aktualisiert wurden. Diese Handlungsanweisungen für die Einsatzkräfte machen Vorgaben etwa zu Schutz- und Hygienemaßnahmen, zur Klassifizierung von Fällen und zur Festlegung des geeigneten Transportziels. Auch medizinische Besonderheiten und Gefahren der Covid-19-Erkrankung, die bei der Untersuchung und Versorgung von Patientinnen und Patienten zu beachten sind, werden dort umfassend abgebildet. Alle SOP wurden jeweils mit der täglichen Lagefortschreibung und frei zugänglich im Internet veröffentlicht sowie auf den Wachbildschirmen und den Tablets der Einsatzfahrzeuge zur Verfügung gestellt.

Hygienevorgaben für den Wachalltag

Die Auswirkungen der Pandemie führten zu Einschränkungen im Alltag auf den Feuer- und Rettungswachen. Das AHA-Schema musste umgesetzt werden: Abstand halten – Hände waschen – Alltagsmaske tragen. Dazu wurde ein Handbuch als konkrete Arbeitshilfe zur Kontaktvermeidung erstellt. Darin enthalten sind konkrete Einzelmaßnahmen, die in den Wachen entsprechend den baulichen und organisatorischen Bedingungen anzuwenden waren. So erfolgte beispielsweise die Dienstübergabe nach Möglichkeit im Freien statt in der Fahrzeughalle.

NotSan-Erkunder

Vor dem Hintergrund einer großen Anzahl von Patientinnen und Patienten mit „Akuter Respiratorischer Erkrankung“ (ARE) wurden zur Triagierung und zur Vermeidung von Transporten in Kliniken vier Einsatzfahrzeuge als NotSan-Erkunder in Dienst genommen. Sie wurden jeweils mit zwei Kräften aus der Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie (BFRA) besetzt: erfahrene Notfallsanitäterin-

nen und -sanitäter sowie NotSan-Auszubildende als Fahrerin oder Fahrer. Am Einsatzort wurde dann eine systematische Untersuchung der Patientinnen und Patienten anhand einer Checkliste durchgeführt. Bei kritischem Zustand oder stationärer Behandlungsbedürftigkeit wurden Einsatzmittel unmittelbar nachalarmiert.

Wenn Gesundheitszustand und Versorgungssituation eine ambulante Versorgung erlaubten, wurde das Vorgehen mit einer Ärztin oder einem Arzt in der Leitstelle abgestimmt. Darüber konnten Patientinnen und Patienten an die hausärztliche Versorgung oder den Ärztlichen Bereitschaftsdienst vermittelt werden. Zudem wurden die NotSan-Erkunder in Absprache mit dem Oberarzt vom Dienst (OAvD) zur Lageerkundung und Sichtung bei Covid-19-Ausbruchsgeschehen in organisierten Wohnformen wie beispielsweise Pflegeheimen eingesetzt.

Gemeinschaftslösung mit der Kassenärztlichen Vereinigung

Im Zuge des Pandemiegeschehens häuften sich auch Hilfsersuchen mit niedriger Priorität – entsprechend der Einstufung über die standardisierte Notrufabfrage. In normalen Zeiten hätten diese Anrufe an die Leitstelle der Kassenärztlichen Vereinigung übergeben werden sollen. Unter den besonderen Bedingungen der Pandemie wären die Ersuchen aber gleich wieder an die Berliner Feuerwehr zurückvermittelt worden, weil es bei der KV an verfügbaren Fahrzeugen und persönlicher Schutzausrüstung mangelte.

Aufgrund dessen stellten die Kassenärztliche Vereinigung und die Berliner Feuerwehr eine gemeinsame Lösung auf die Beine: Vier gemeinsame Erkunder-Fahrzeuge mit der KV wurden täglich von der Leitstelle der Berliner Feuerwehr zu Einsätzen disponiert, die normalerweise zur Notrufabfrage der KV weitergeleitet worden wären. Fahrzeuge sowie Fahrerinnen und Fahrer wurden durch die Berliner Feuerwehr gestellt, ärztliches Personal durch den Ärztlichen Bereitschaftsdienst (ÄBD). Das Leistungsspektrum des ÄBD wurde hierbei um PCR-Abstrich-Sets erweitert, sodass auch Covid-19-Testungen möglich waren.

Intensivtransportwagen

Das Konzept SAVE (Sicherstellung der aktuellen intensivmedizinischen Versorgung im Epidemiefall Covid-19 in Berlin-Brandenburg) wurde in Zusammenarbeit der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung (SenGPG) mit den Berliner Kliniken etabliert. Es war eine erhöhte Anzahl von Notverlegungen zwischen den Kliniken zu erwarten, bei denen zusätzlich zur intensivmedizinischen Expertise und erweiterten Ausrüstung und Ausstattung auch aufwendige Infektionsschutzmaßnahmen notwendig waren. Vermehrt wurden auch Patientinnen und Patienten unter laufender ECMO-Therapie (extrakorporale Membranoxygenierung – tragbares Herz-Lungen-Unterstützungssystem) transportiert.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, rüstete die Berliner Feuerwehr vorübergehend drei Rettungswagen zu Intensivtransportwagen (ITW) auf. Ab April 2020 standen damit drei solcher Spezialfahrzeuge in der Hauptstadt bereit – ergänzt durch die bereits vorhandenen vier ITW der Hilfsorganisationen und einen ITW der Bundeswehr. Es folgten der RTW-I und die zwei RTW-S, die aufgrund ihres größeren Platzangebots insbesondere für den Transport von ECMO-Patientinnen und -Patienten geeignet sind. Die Einsatzsteuerung der Fahrzeuge erfolgte dann lageabhängig unter Einbeziehung des OAvD. Zur Information der Einsatzkräfte wurde ein Handbuch mit organisatorischen und medizinischen Hinweisen zur Durchführung von Intensivverlegungen erstellt.

BJÖRN ZIEMEN
Hauptsachbearbeiter
Stab Rettungsdienst

DR. FLORIAN BREUER
Medizinaldirektor
Oberarzt
Stab Rettungsdienst



Visuelle Kommunikation mit Infografiken auf den Wachmonitoren
Bilder: Berliner Feuerwehr/contentnova

WIRKSAME KOMMUNIKATION IN DER PANDEMIE

Ein gut abgestimmter Medienmix innerhalb der Feuerwehr

„In Krisenzeiten vertrauen Menschen ihrem Arbeitgeber mehr als der Regierung und den Medien“, lautet eine Erkenntnis der repräsentativen Studie „2020 Edelman Trust Barometer Special Report“. Diese Studie stammt aus dem März 2020, der Zeit der ersten globalen Unsicherheit durch die Corona-Pandemie. Befragt wurden Menschen aus zehn Nationen. Arbeitgeberkommunikation galt ihnen als vertrauenswürdigste Quelle für Informationen rund um das Virus. 63 Prozent der Befragten wünschten sich eine tägliche Aktualisierung der Informationen zur Covid-19-Lage.

Vertrauensvorschuss und hoher Informationsbedarf

Die Berliner Feuerwehr hat aus dieser Studie hilfreiche Schlüsse gezogen und eine Kommunikationsstrategie entwickelt. Diese zielt insbesondere darauf ab, dem hohen Informationsbedarf der Mitarbeitenden gerecht zu werden – und damit den Vertrauensvorschuss in die Berliner Feuerwehr als Arbeitgeber zu rechtfertigen.

Je verständlicher und häufiger Informationen vermittelt werden, desto nachhaltiger werden sie von den Mitarbeitenden aufgenommen.

Für eine erfolgreiche Krisenkommunikation gilt zudem: Sie muss zeitnah, wahrheitsgemäß, verständlich und konsistent sein. Vor diesem Hintergrund hat die Interne Kommunikation der Berliner Feuerwehr frühzeitig adäquate Kommunikationskanäle identifiziert und neue Formate präsentiert. Die Angehörigen der Berliner Feuerwehr wurden darüber täglich mit aktuellen Informationen versorgt. Ein aufeinander abgestimmter Medienmix verfestigt Nachrichten, sodass sie im Gedächtnis bleiben.

Für eine erfolgreiche Interne Kommunikation spielt der direkte Dialog eine große Rolle: Führungskräftekommunikation und persönliche Gespräche gehören zu den vertrauenswürdigsten Kommunikationsmitteln. Und auch die Team-Kommunikation über Informationstechnik ist in der Covid-19-Lage ein wichtiger Faktor.

Lagefortschreibung: Ein starkes Leitmedium in der Pandemie

Ziel der Internen Kommunikation ist es, geeignete Kanäle zur Verfügung zu stellen, um einheitliche Informationen für eine große Bezugsgruppe zu transportieren. Die Lagefortschreibung hat sich als



„In Krisenzeiten vertrauen Menschen ihrem Arbeitgeber mehr als der Regierung und den Medien.“

2020 Edelman Trust Barometer Special Report

Leitmedium während der Corona-Pandemie etabliert. Die erste Ausgabe wurde am 25. Februar 2020 veröffentlicht. Bis zum 10. Juni 2020 – also 107 Tage lang – hat der Stab Feuerwehr den Lagebericht aktualisiert. Mit einer täglichen Deadline bis 18 Uhr wurden diese Informationen zuverlässig jeweils durch das Sachgebiet 5 „Presse- und Medienarbeit“ via Outlook versandt. Dieser Kommunikationskanal erwies sich als besonders geeignet, weil er allen Mitarbeitenden bereits vor der Krise vertraut war.

Die täglichen Lagefortschreibungen enthielten interne und externe Fallzahlen, einheitliche Hygieneregeln, wichtige Dokumente zu medizinischen Handlungsanweisungen und zur Kinderbetreuung, gebündelte Regelungen für Reiserückkehrende und zum mobilen Arbeiten.

Hohe Transparenz wirkt gegen Falschinformationen

Die Inhalte zeichneten sich durch eine hohe Transparenz aus – zum Beispiel waren verlässliche Fallzahlen sowie betroffene Fachbereiche und Wachen ganz bewusst aufgeführt, um Gerüchten und Falsch-

informationen vorzubeugen. Der tägliche Bericht des Stabs hatte auch Leserinnen und Leser außerhalb der Behörde: bei den Partnern der Notfallrettung, in Hilfsorganisationen, anderen Feuerwehren im Bundesgebiet, der Fachaufsicht sowie der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung.

Stabilisierung im Sommer

Mit der Stabilisierung der Lage im Sommer wurde die Lagefortschreibung zunächst ausgesetzt. Seit dem 6. Juli 2020 erscheint die Aktualisierung einmal wöchentlich. Die Lagefortschreibung der dynamischen Covid-19-Lage bleibt ein wertvolles Informationsarchiv zur Auswertung des Krisenmanagements für die Berliner Feuerwehr.

Die internen Kommunikationsmedien der Berliner Feuerwehr gewinnen vor dem Hintergrund äußerer Einflüsse erheblich an Bedeutung: Wer Eilmeldungen in Nachrichten-Apps abonniert hat, dem wurden insbesondere in den Frühjahrsmonaten März und April täglich bis zu 25 Meldungen auf dem mobilen Endgerät angezeigt – eine Informationsfülle, die kaum zu bewältigen war.

Schütze dich und andere. Mindestens 30 Sekunden Händewaschen!

Gut informiert: Bitte die aktuelle Lagefortschreibung beachten.

Distanz ist die beste Fürsorge. Bitte 1,5 Meter Abstand zueinander halten!

Heute schon erkundigt, ob alle symptomfrei sind?

ARE-Symptome? Ab nach Hause!

Vorsicht Keimfalle! Verzichtet auf das Händeschütteln!

„Danke, dass Sie da sind. Geben Sie aufeinander acht.“

INTERNE KOMMUNIKATIONSKANÄLE

1. E-Mail-Servicepostfach zur Covid-19-Lage

ein Absender für einheitliches Auftreten des Stabs Feuerwehr nach innen und außen, Sicherstellung der Erreichbarkeit, Zugriff durch mehrere Personen möglich

2. täglich Lagebericht und -fortschreibung

Bündelung von Informationen aller Fachbereiche – inhaltlich verantwortlich: Stabsleiter
tägliche Aktualisierung, Markierung der Aktualisierungen zur schnellen Erfassung der neuen Informationen

3. Sonderseite im Intranet

Bündelung von Dokumenten zur Pandemie (SOP, Handbücher, Lagefortschreibungen), Interaktion zum Fragenstellen, Zusammenstellung von FAQs

4. Infografiken auf dem Wachmonitor

Veranschaulichung wichtiger Informationen (schnell erfassbare Inhalte), Wiederholung von relevanten Informationen zur Verankerung in den Köpfen (zum Beispiel Hygieneregeln)

5. DME und Durchsagen über Lautsprecher

zu Beginn der Lage sinnvoll (Hinweise auf die Lagefortschreibung)

6. Hotline für Feuerwehrangehörige

24/7-Erreichbarkeit, schnelles Medium, Vorteil des persönlichen Gesprächs, individuelle Beratung

7. internes Magazin 333er, Sommerausgabe 2020

Aufarbeitung komplexer Inhalte, Inhaltserfassung ohne Zeitdruck, retrospektiver Blick auf bisher Geleistetes zur Motivationsstärkung



Wichtiges Kommunikationsinstrument: Die Lagefortschreibung bietet Sicherheit und Hilfestellung für Mitarbeitende.

Bilder von leeren Supermarktregalen und formatfüllende Mikroskopbilder der Viruszelle dominierten einen Teil der Informationslandschaft.

Resilienzforscherinnen und -forscher rieten dazu, sich Corona-Auszeiten zu setzen und nicht zu viele Nachrichten aufzunehmen, um auch mental gesund zu bleiben. In diesem Zusammenhang stellte die Lagefortschreibung eine verlässliche Konstante dar.

Alle Feuerwehrangehörigen fanden einmal täglich gebündelte Informationen, die wirklich relevant für ihre Arbeit und somit für ihre persönliche Lebensrealität wichtig waren.

Fazit

Zuverlässige, vertrauenswürdige und konstante Interne Kommunikation hat einen ganz zentralen Wert für die Berliner Feuerwehr. Das haben die ersten Monate der Corona-Pandemie nochmals unterstrichen. Eine Krise ohne Krisenkommunikation ist schwer beherrschbar.

Neben dem unverzichtbaren Informationsfluss bleibt Kommunikation ein mentaler Hygienefaktor, der unbewusst zum Wohlbefinden der Mitarbeitenden beiträgt. Sie hat sich als wichtige Leitplanke bewährt. Durch die vorherige Etablierung von internen Kommunikationskanälen, insbesondere im Jahr 2019, und die sorgfältige Aufbereitung von Informationen kann die Interne Kommunikation einen wichtigen Teil zur Bewältigung außergewöhnlicher Krisensituationen beitragen.

KATRIN KÄSTNER

Brandamtsrätin
Sachgebietsleiterin Interne Kommunikation
Stab Kommunikation

JESSICA DEUTSCHER

Strategische Kommunikation
Stab Kommunikation



Sorgen für Überblick: die Mitarbeitenden der Hotline
Bilder: Berliner Feuerwehr

DIE CORONA-HOTLINE

Eine zentrale Schnittstelle für Mitarbeitende und externe Organisationen

Bei Einsätzen verschaffen sich unsere Feuerwehrleute zuallererst einen Überblick über das Schadensbild: Wo brennt es genau? Wie viele Personen sind betroffen? Wohin droht das Feuer überzugreifen? Umfassende Erkundung und vorausschauende Planung sind die Grundlagen für einen erfolgreichen Einsatz. Und die vom Brand betroffenen Menschen sind verunsichert und haben ein hohes Bedürfnis nach Information. Unsere Einsatzkräfte kümmern sich auch um sie – informieren und betreuen die Betroffenen.

Ein Schema, das mit der Verbreitung des Coronavirus in Deutschland auch für die Angehörigen der Berliner Feuerwehr Anwendung finden musste. Denn sie selbst gehörten ja auch zu den Betroffenen der Pandemie, wie der Stab Feuerwehr der Berliner Feuerwehr schnell erkannte.

Verunsicherung und Bedürfnis nach Information gab es natürlich auch in den eigenen Reihen. Deshalb etablierte der Stab Feuerwehr eine Corona-Hotline für Mitarbeitende. Die Rufnummer 40400 war auch schnell das neue Schlagwort für den neuen Service: Mit der Einführung bietet die Hotline das komplette Spektrum von der Lageerfassung über die Steuerung von Verhaltensweisen bis hin zu Information und Aufklärung.

Erfassung der internen Covid-19-Lage

Für die Angehörigen der Berliner Feuerwehr besteht beständig die Gefahr, sich im beruflichen wie im privaten Umfeld mit dem SARS-CoV-2-Virus zu infizieren. Und der Einsatzdienst – insbesondere der Rettungsdienst – ist dem Kontakt mit infizierten Personen ausgesetzt. Mit Beginn der Pandemie erhielten daher alle Dienstkräf-

te die Anweisung, sich nach ungeschützten Kontakten zu einer infizierten Person unmittelbar bei der Corona-Hotline zu melden. Während der „ersten Welle“ waren die Telefone sogar täglich rund um die Uhr besetzt.

Mittels eines standardisierten Abfrageprotokolls erfolgt eine Kategorisierung der Anrufenden entsprechend den Vorgaben des Robert-Koch-Instituts (RKI). Die Abfrageparameter werden stetig aktualisiert – entsprechend neuesten Entwicklungen und Erkenntnissen. Im Zweifelsfall steht der Oberarzt vom Dienst zur Klärung des Sachverhalts zur Verfügung.

Abhängig vom Ergebnis der Abfrage erhalten die betroffenen Dienstkräfte bereits erste Anweisungen mit Auflagen. So kann die Corona-Hotline von der Anwesenheitspflicht am Arbeitsort freistellen, um eine Infektionsverschleppung auf den Feuerwachen vorzubeugen. Gleichzeitig werden die Betroffenen dabei unterstützt, sich zeitnah auf Corona testen zu lassen.

Die Corona-Hotline und ihre Verzahnung im System erlaubten dem Pandemiestab – und erlauben nun den Führungskräften – einen Überblick zur internen Corona-Lage – und damit über die aktuelle Einsatzbereitschaft.

Kontaktverfolgung bei Infektionen

Auch bei der Nachverfolgung der Kontaktkette von positiv getesteten Personen unterstützt die Corona-Hotline die verantwortliche Organisationseinheit. Die detaillierte Erfassung aller Umstände im Zusammenhang mit der erkrankten Dienstkraft ermöglicht auch

eine gezielte ärztliche Einschätzung, welche Maßnahmen notwendig werden. Außerdem bietet die detaillierte Fallaufarbeitung der Corona-Hotline die Möglichkeit, die Hygienekonzepte in den Dienstgebäuden evidenzbasiert zu optimieren.

Dank der zentralen Informationsverarbeitung ist eine regelmäßige Unterrichtung und ein qualifizierter Austausch mit den Gesundheitsämtern zu jeder Zeit möglich.

Zentrale Informationsstelle für externe Partner

Die nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr im Land Berlin basiert auf einem engen Zusammenwirken verschiedener Organisationen. Unsere Partner in der Notfallversorgung haben mit der Corona-Hotline eine zentrale Anlaufstelle, die über aktuelle Erkenntnisse zum Umgang mit Corona-Patientinnen und -Patienten im Einsatz informiert.

Ein gutes Beispiel sind die Rettungsstellen der Berliner Krankenhäuser. Wenn die Berliner Feuerwehr Patienten an eine Rettungsstelle übergibt, bei denen später eine Corona-Infektion diagnostiziert wird, kann dies dank des Informationsblatts sofort der Corona-Hotline gemeldet werden, um das Risiko von Infektionsketten durch die eingesetzten Rettungskräfte zu unterbrechen.

Ebenso geschieht dies bei gemeinsamen Einsätzen mit der Polizei. Die Corona-Hotline informiert diese, falls die Berliner Feuerwehr im Nachgang Kenntnis zu einem gemeinsamen Einsatz mit Corona-Erkrankten erhält. Das zuständige Gesundheitsamt wird unterrichtet, wenn unsere Rettungskräfte vor Ort eine an Corona erkrankte

Person antreffen, diese aber nicht in ein Krankenhaus transportiert wird oder vor Ort verstorben ist.

Betreuung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Die Corona-Hotline bildet eine wesentliche Komponente zur Fürsorge innerhalb der Berliner Feuerwehr. Gerade zu Beginn der Pandemie gab es noch viele nicht hinreichend erforschte Eigenschaften des Virus, was zu einer großen Verunsicherung führte. So waren die Einsatzkräfte zum Beispiel nach einer unmittelbaren Exposition oft verunsichert, insbesondere wenn beispielsweise Teile der Schutzausrüstung versagten – etwa, wenn das Halteband der Atemmaske gerissen war. Die Corona-Hotline konnte in solchen Fällen schnell beruhigen und aufklären. Im Zweifelsfall wurde unmittelbar der Kontakt zu einem Arzt vermittelt. Diese betreuende Komponente der Corona-Hotline war zeitlich nicht der aufwendigste Teil, hatte aber einen bedeutenden Stellenwert.

Fazit

Die Corona-Hotline hat nahezu ausschließlich positives Feedback erhalten. Sechs Faktoren bilden das Erfolgskonzept: Frühzeitigkeit, Standardisierung, Flexibilität, Verlässlichkeit, Empathie und Skalierbarkeit. Faktoren, die auch Grundwerte des Handelns der Feuerwehr im Einsatz sind.

MARKUS WIEZOREK

Brandoberrat
Leiter der Serviceeinheit Einsatzlenkung



In der Leitstelle laufen alle Fäden zusammen.
Bilder: Berliner Feuerwehr



Der Bereich für die Calltaker wurde auf der Empore der Leitstelle als Corona-Schutzmaßnahme abgegrenzt.

EINE LÖSUNG IN DER NOT

Ein Personalausfall in der Leitstelle während der Pandemie hätte sehr kritische Folgen gehabt. Dem wurde auch mit einer Innovation vorgebeugt – mit dem neuen Ausbildungsprofil „Calltaker“.

Es ist Anfang März 2020. Das bis vor Kurzem noch unbekannte SARS-CoV-2-Virus erweist sich als erheblich infektiöser, als Fachleute es bis dahin annahmen. Der landesweit verhängte Lockdown hat erhebliche Auswirkungen auf die Berliner Feuerwehr und ihre Strukturen. Für die Serviceeinheit Einsatzlenkung und Leitstelle (SEEL) stellt sich schnell die Frage, wie bei einer coronabedingten Lageeskalation der Betrieb der Leitstelle gesichert werden kann. Anstieg der Einsatzzahlen und noch unklarer Umgang mit Infektionsverläufen innerhalb der Behörde gehören zu den Herausforderungen. Eine strategische Planung muss mit der Behördenleitung entwickelt und abgestimmt werden.

Arbeitsaufkommen steigt sprunghaft an

In der Leitstelle (LTS) steigt das Arbeitsaufkommen ab März 2020 deutlich an: Insbesondere erhöht es sich bei Notrufen, der Gesamt-Einsatzkoordination und der Organisation von Notverlegungen. Die ohnehin knappe Personalstärke erreicht dabei Belastungsgrenzen. Das allerdings ist auch bei den Feuerwachen der Fall. Damit ist eine kurzfristige Verstärkung von dieser Seite nicht möglich. In dieser schwierigen Situation fällt am 17. März die Entscheidung, auf Ressourcen der Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie (BFRA) zurückzugreifen. Die BFRA hat den Lehrbetrieb im Zuge des Lockdowns bereits eingestellt. Auszubildende zur Notfallsanitäterin und zum Notfallsanitäter erhalten nun eine Sonderschulung zum Calltaker für die Notrufannahme. Eine Funktion, die es bis dahin in der Leitstelle nicht gegeben hat. Kurzfristig müssen die Aufgaben beschrieben, Arbeitsweisen angepasst und ein Ausbildungsplan erarbeitet werden.

Bereits sechs Tage nach der Entscheidung können wir mit der 14-tägigen Schulung von 23 Kolleginnen und Kollegen des NotSan-Lehrgangs beginnen. Wesentliche Lehrinhalte sind die Zertifizierung im „Standardisierten Notruf Abfrage Protokoll“ sowie Grundwissen im Umgang mit dem Einsatzleitsystem IGNIS-Plus. Grundwissen deshalb, weil die Calltaker lediglich in der Notrufannahme und nicht in der Disposition oder am Funk eingesetzt werden sollen.

Für Infektionsschutz auf der Empore abgegrenzt

Am 4. April geht es los: Alle 23 Kolleginnen und Kollegen können im Zwei-Schicht-Betrieb mit der Notrufabfrage beginnen. Der Bereich für die Calltaker muss auf der Empore der Leitstelle abgegrenzt werden, um Schutz vor dem immer noch anhaltend hohen Infektionsrisiko zu schaffen. Mit Wiederaufnahme des Lehrbetriebs in der BFRA endete der Einsatz der NotSan-Azubis in der Leitstelle am 2. Mai.

Die Auswertungen sind rundum positiv: Alle Erwartungen werden deutlich übertroffen. Aus diesem Grund wird eine veränderte Fortführung im Probebetrieb beschlossen: Kolleginnen und Kollegen, die die Ausbildung „112 Classic“ gerade beendet haben, können ab dem 1. Juli 2020 entsprechend eingesetzt werden. Zunächst erhalten auch sie eine Schulung in IGNIS-Plus inklusive Zertifizierung im „Standardisierten Notruf Abfrage Protokoll“. Aufgrund der Erfahrungen aus dem ersten Testlauf dauert die Ausbildung diesmal aber eine Woche länger, sodass ab dem 23. Juli der Einsatz der Brandmeisterinnen und Brandmeister im Leitstellendienst beginnt. Zusätzlich überneh-

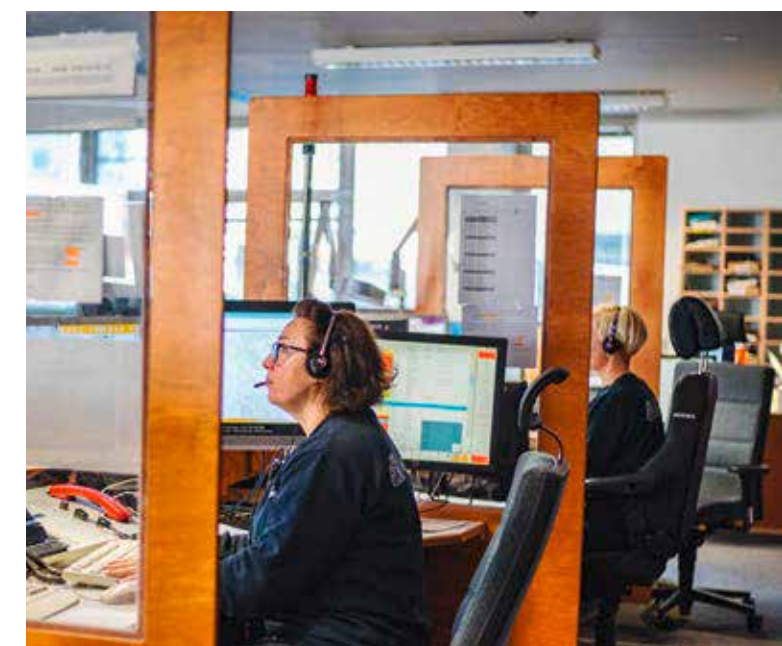
men erfahrene Disponentinnen und Disponenten die neue Funktion „Supervisor 112“ – als ständig verfügbare Unterstützende für die Calltaker.

Hohe Akzeptanz nach Probebetrieb

Kurz vor Abschluss wird der Probebetrieb in Bezug auf die Qualität der Notrufabfrage, aber auch auf die Erwartungen der jungen Brandmeisterinnen und Brandmeister ausgewertet. Ergebnisse sind eine hohe Protokolltreue sowie deutliche Verbesserung der Prozessabläufe. Der gesamte Ansatz findet eine hohe Akzeptanz beim Leitstellenpersonal. Zudem nehmen die meisten Calltaker den Dienst in der LTS als eine Erweiterung ihres Wissensspektrums wahr. Aufgrund dieser positiven Resultate stimmt die Behördenleitung einer Überleitung des Probebetriebs in den Regelbetrieb zum 1. März 2021 zu. Der Ausbildungszeitraum wird noch einmal von drei auf vier Wochen verlängert. Aufgrund der Erfahrungen sollen die Calltaker sofort in den Tourenbetrieb integriert werden – mit entsprechendem Dienstplan und Dienstrhythmus. Jeweils 24 Absolventinnen und Absolventen der „112 Classic“-Lehrgänge im März und September erhalten die Möglichkeit, sich zum Calltaker fortzubilden und einen Erfahrungsschatz in der Leitstellentätigkeit zu sammeln. Ein nicht zu vernachlässigender Vorteil des neuen Ausbildungsprofils: Das innerbehördlich ausgebildete Personal steht im Bedarfsfall der Leitstelle unterstützend zur Verfügung – um diese kritische Infrastruktur aufrechtzuerhalten.

Calltaker-Lehrgänge erweitert

Zusätzlich wird als Ergebnis des Probebetriebs der für den 1. Oktober 2021 vorgesehene externe Disponenten/Disponentinnen-Lehrgang zum Calltaker-Lehrgang umgewandelt. Damit können für die Leitstelle im annähernd gleichen Zeitraum doppelt so viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt und ausgebildet werden. Zudem wird Spielraum für eine persönliche Kompetenzentwicklung der Teilnehmenden geschaffen, etwa zur Weiterentwicklung als Disponentin oder Disponent in der Leitstelle.



Trennwände zwischen den Arbeitsplätzen dienen dem Infektionsschutz.

Rückblickend haben wir mit dem neuen Profil Calltaker aus der Not eine Tugend gemacht. Der damit eingeschlagene Weg scheint für die Leitstelle der Berliner Feuerwehr auch grundsätzlich ein Schritt in die richtige Richtung zu sein. Eine Lösung, die wir ohne die Pandemie vielleicht nicht gefunden hätten.

STEFAN THAEGE

Brandoberamtsrat mit Zulage
Stellvertretender Leiter der Leitstelle
Serviceeinheit Einsatzlenkung



Bild: contenova/Adobe Stock

EIN VIRUS VERÄNDERT DIE ARBEITSWELT

Mit dem Ausbruch der Corona-Krise wurde demzufolge auch der Bereich Informationstechnologie vor ganz neue Herausforderungen gestellt.

Die Berliner Feuerwehr muss es den Mitarbeitenden in der Pandemie abseits des Einsatzdienstes ermöglichen, mobil von Zuhause zu arbeiten. Das gehört zur Fürsorgepflicht als Arbeitgeber und darf nicht aus technischen Gründen scheitern. Gleichzeitig muss die Behörde auch im Lockdown weiter funktionsfähig bleiben. Unser Bereich hat mit dem Beginn der Pandemie drei IT-Ziele definiert, um den Übergang zur Remote-Arbeit zu ebnen:

1. effektives Arbeiten außerhalb des eigenen Büros ermöglichen,
 - Kommunikationsfähigkeit für jeden Mitarbeitenden mit jedem Mitarbeitenden,
 - Zugriff auf die zum Arbeiten benötigten Daten, Informationen und Fachanwendungen,
2. IT-Infrastruktur an die gestiegenen Anforderungen anpassen und
3. Mitarbeitende beim Übergang zur Remote-Arbeit unterstützen.

Extrem viele Firmen und Organisationen standen zeitgleich vor gleichen Herausforderungen. Das hat zu einer Verknappung von Hardware und IT-Dienstleistungen geführt. Teilweise gab es Lastprobleme in öffentlichen Telefonnetzen, auf Internetseiten und in Cloud-Diensten. Die ansteigenden Einsatzzahlen, kombiniert mit wackelnder IT-Infrastruktur bei anderen Akteuren der Gesundheitsversorgung, führten zu gesteigerter Last im Bereich des 112-Notrufs und der Leitstellen-IT.

Ad-hoc-Maßnahmen

Als Übergang wurde die Nutzung privater Hardware für das mobile Arbeiten von Zuhause ermöglicht. Über Server in einem externen Rechenzentrum wurden virtuelle Arbeitsplätze bereitgestellt. Mit diesem Ansatz konnten Kapazitäten dynamisch an Bedarfe angepasst werden.

Die Berliner Feuerwehr hat bereits vor der Pandemie Cloud-Dienste eingesetzt. Daher wurde für die Kommunikation stark auf die bereits bekannten Videokonferenz- und Kollaborationswerkzeuge gesetzt. Schulungsunterlagen wurden erstellt, Mitarbeitende informiert, Videokonferenzanlagen sowie Kameras beschafft und installiert.

Rückgrat IT-Infrastruktur

Die Berliner Feuerwehr hat in der aktuellen Krise von Investitionen in die IT-Infrastruktur aus der Vergangenheit profitiert. Breitband-Netzwerkverbindungen zwischen den meisten Standorten und eine hohe Fähigkeitsbreite der IT-Abteilung waren wichtige Voraussetzungen für die erfolgreiche Transformation. 350 Notebooks, 700 Tablets und 300 Smartphones in der Bürokommunikation sind heute die technische Basis für mobiles Arbeiten und Online-Learning.

Wie verändert sich die Arbeitswelt?

Abseits des Einsatzdienstes wird mobiles Arbeiten von Zuhause in der Berliner Feuerwehr auch nach der Pandemie für viele Bereiche ein Gewinn bleiben. Nach fast einem Jahr haben viele rückwärtige Bereiche erkannt, dass Leistungsfähigkeit nicht zwingend von Präsenz im Büro abhängt. Eine moderne Feuerwehr braucht zur Bewältigung ihrer Aufgaben eine flexible Arbeitskultur und die richtigen Werkzeuge, um diese Kultur mit Leben zu füllen.

Seit Anfang 2020 sind knapp 400 verschiedene digitale Arbeitsräume entstanden. Das sind Zusammenschlüsse von Mitarbeitenden in einem Online-Arbeitsraum, über den Dokumente geteilt, Nachrichten geschrieben und Videokonferenzen abgehalten werden. In dieser Zeit haben sich etwa 500 externe Gäste in diesen Arbeitsräumen beteiligt. Solche Gruppen finden sich selbstständig und können sich ohne komplizierte Administration dynamisch entwickeln. Vernetzte Kommunikation ist dadurch einfacher und selbstverständlicher geworden.

Evolution der Werkzeuge

Zentral organisierte IT verliert ein Stück an Bedeutung. Organisationseinheiten müssen heute selbst in der Lage sein, Lösungen für Probleme in ihren Bereichen zu entwickeln. Ein solches Beispiel ist die Mitarbeitenden-Hotline in der Corona-Krise. Die dort arbeitenden Kolleginnen und Kollegen haben sich über ein Cloud-Tool zum Erstellen von Apps selbstständig eine Webapplikation erstellt. Diese strukturiert die Kommunikation zu Mitarbeitenden und stellt eine Nachverfolgung von Infektionsfällen sicher. Die Zahlen werden statistisch aufbereitet und stehen Entscheidungstragenden jederzeit in Echtzeit zur Verfügung. Das Ergebnis ist eine qualitativ hochwertige Applikation, die perfekt an den Bedarf angepasst ist. Auch die Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie hat Möglichkei-

DIE MITARBEITENDEN DER BERLINER FEUERWEHR VERBRINGEN

SEIT ENDE 2020 IM DURCHSCHNITT

15.000
MINUTEN
MIT VIDEOKONFERENZEN AM TAG.

ANFANG 2020 WAREN ES NUR

20 MINUTEN.

ten genutzt, um Auswirkungen von fehlenden Präsenzzeiten abzufedern. Über eine cloudbasierte, firmeninterne Videoplattform sowie mit Hilfe eines Werkzeugs zum Erstellen von Tests und Abfragen wurde ein Online-Curriculum aufgestellt und selbstständig umgesetzt.

Solche modernen Arbeits- und Kommunikationsmittel haben natürlich auch Schattenseiten. Permanente Erreichbarkeit, Mails und Messenger-Dienste verleiten zu niedrigschwelliger Kommunikation. Eine Nachricht am Sonntagabend in die große Runde holt andere ungefragt mental in den Arbeitsmodus. Dafür müssen Mitarbeitende sensibilisiert werden und sich Verhaltensregeln für die moderne Arbeitswelt herausbilden.

Noch nicht gut genug

Die Geschwindigkeit der Transformation in virtuelle Arbeitsprozesse hat die Berliner Feuerwehr stark beansprucht. Da bildet die IT-Abteilung keine Ausnahme. Einige der neuen Lösungen müssen konsolidiert und sauber aufgestellt werden. Zentrale IT-Bausteine für die Bewältigung der Corona-Lage hängen noch von wenigen Expertinnen und Experten ab. Eine resiliente Feuerwehr muss sich hier breiter absichern. Selbstorganisierende Arbeitsstrukturen benötigen sinnvolle Leitplanken, um übersichtlich zu bleiben. Automatisierte Datenklassifikationen müssen sicherstellen, dass sensible Inhalte nicht auf Online-Plattformen gespeichert werden können. Langfristige Archivierung von Daten darf ebenfalls nicht in Online-Diensten erfolgen. Organisatorische und rechtliche Vorgaben müssen an die neuen Parameter angepasst werden. Es gibt also noch viel zu tun.

LINNART BÄKER

Brandrat

Zentraler Service Informationstechnik B – Strategie und Projekte
Zentraler Service Informationstechnik



An der BFRA werden zahlreiche Aufträge und Kräfte koordiniert.
Bilder: Berliner Feuerwehr



Einsatzkräfte und Fahrzeuge der BFRA unterstützen im Einsatzdienst.

AUSBILDUNG IM CORONA-MODUS

Die Corona-Pandemie ging selbstverständlich auch an der Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie (BFRA) nicht spurlos vorbei.

Am 16. März 2020 musste der Aus- und Fortbildungsbetrieb im Rahmen des allgemeinen Lockdowns eingestellt werden. Ausschlaggebend dafür war nicht nur, das Infektionsrisiko für die BFRA mit ihren rund 200 Mitarbeitenden und rund 800 Lehrgangsteilnehmenden zu mindern. Wichtig war zudem, das personelle und technische Potenzial der BFRA in der Krise nutzen zu können.

Dieses Potenzial war beträchtlich. Für die Unterstützung des Einsatzdienstes und für besondere Aufgaben in der Pandemiebewältigung wurden mehr als 620 Nachwuchskräfte aller Laufbahnen abgestellt. Im Einsatzdienst konnten rund 340 von ihnen in unterschiedlichen Funktionen eingesetzt werden. Dabei wurden unkonventionelle Wege eingeschlagen: Anwärterinnen und Anwärter wurden, je nach Ausbildungsstand, noch vor ihrer Laufbahnprüfung in Einsatzfunktionen eingesetzt. Die Ärztliche Leitung der Berliner Feuerwehr verlieh Auszubildenden im dritten Lehrjahr den Status von Rettungsanwärterinnen und -anwärtern. Damit konnten sie in diesem Aufgabenbereich eingesetzt werden.

Knapp 60 Nachwuchskräfte unterstützten den Stab Feuerwehr. Weitere 110 von ihnen nahmen noch andere, ganz unterschiedliche Aufgaben wahr; zum Beispiel für den Sektor Transport. Die übrigen Auszubildenden verblieben in Rufbereitschaft und wurden zu temporären Sonderaufgaben herangezogen.

Natürlich waren auch die Lehrerschaft und die Auszubildenden der BFRA eingebunden. Zehn Mitarbeitende waren direkt im Stab tätig. Drei Mitarbeitende des höheren und sieben des gehobenen Dienstes

besetzten dauerhaft Einsatzleitungsfunktionen. Die übrigen Auszubildenden besetzten Einsatzfahrzeuge der BFRA, um Wachen bei personellen Engpässen zu unterstützen – wie beispielsweise zwei Wochen lang auf der Wache Marzahn, deren Stammbesatzung sich in Quarantäne befand. Insgesamt wurden bis zu 42 Funktionen im Tagesdienst besetzt. Das entspricht immerhin der Schlagkraft von bis zu vier Feuerwachen.

Am 28. März wurde zudem ein völlig neues Einsatzmittel durch die BFRA in den Dienst genommen: Zur Entlastung des Regelrettungsdienstes rückten medizinpädagogische Fachkräfte der BFRA mit ELW NotSan-Erkundern zu Erkrankten mit unauffälligen Grippe-symptomen aus. Nach der vom Stab Rettungsdienst entwickelten Sonder-SOP „Einsatzablauf NotSan-Erkunder“ prüften die Kolleginnen und Kollegen vor Ort, ob ein Transport der Erkrankten mit einem RTW ins Krankenhaus tatsächlich erforderlich ist. In Spitzenzeiten besetzte die BFRA bis zu vier NotSan-Erkunder gleichzeitig und trug damit zu einer erheblichen Entspannung in der Notfallrettung und in den Krankenhäusern bei.

Ad-hoc-Digitalisierung

Die Aussetzung des Unterrichtsbetriebs stellte für die Planung eine besondere Herausforderung dar. Es galt, den siebenwöchigen Unterrichtsausfall zu kompensieren, möglichst ohne die Ausbildungszeit der einzelnen Nachwuchskräfte zu verlängern. Denn frisch ausgebildete Einsatzkräfte werden gerade in Pandemiezeiten auf den Wachen dringend benötigt. Zudem hätte eine Verlängerung für die

Auszubildenden persönliche Nachteile bedeutet. Vor allem war aber eine Verlängerung der Ausbildung auch deshalb problematisch, weil im äußerst eng getakteten Ausbildungsprogramm der BFRA die zwischenzeitlich trotz Corona neu eingestellten Nachwuchskräfte in den Ausbildungsbetrieb zu integrieren waren. Vor diesem Hintergrund musste kurzfristig ein Großteil der theoretischen Ausbildung in digitaler Form erfolgen. Doch damit gab es an der BFRA bislang kaum Erfahrung. Die Einführung eines E-Learning-Systems war bislang nur geplant. Also musste mit einschlägigen IT-Programmen improvisiert werden. Dabei zeigte das Lehr- und Ausbildungskollegium der BFRA seine Kreativität und sein Engagement. Quasi über Nacht „zauberte“ es beeindruckende Online-Bildungsangebote. Damit konnte zumindest der theoretische Teil der Ausbildung zur Notfallsanitäterin oder zum Notfallsanitäter in weiten Teilen digitalisiert werden. Für die praktisch geprägte Ausbildung bei der Brandbekämpfung/Technischen Hilfeleistung war die Digitalisierung ungleich schwieriger. Um praxisnah zu lehren, mussten besondere Hygieneschutzkonzepte entwickelt werden.

An der BFRA hält jetzt die U5

Obwohl die neue U-Bahn-Linie 5 durch Mitte fährt, macht sie jetzt auch einen Halt bei der BFRA im Norden Berlins. Virtuelle Realität macht es möglich. In der Ausbildung der Einsatzleitenden wird zunehmend die praktische Ausbildung in einer Virtuellen Realität (VR) in den Lehr- und Lernprozess integriert – als Ergänzung zu klassischen Lehrmethoden. Hier sind wir 2020 in großen Schritten vorangekommen. Ein 3-D-Umgebungsmodell von einem Teil der Straße „Unter den Linden“ konnten wir erstellen lassen. Dank großer Unterstützung der BVG Projekt GmbH wird dabei zusätzlich zum oberirdischen Stadtbild der „Untergrund“ hochdetailliert dargestellt. Dazu zählen die drei neu gebauten U-Bahnhöfe „Rotes Rathaus“, „Museumsinsel“ und „Unter den Linden“ sowie ein Modell der aktuellen U-Bahn-Baureihe IK.

Außerdem ist die Nutzung weiterer, im Einsatzdienst vorhandener Informationsquellen, wie der FIRE App, möglich. So können die Teil-

nehmenden während der Einsatzsimulation entsprechend praxisnah den „Einsatz“ leiten. Durch weitere Investitionen konnte auch die Anzahl der Übungsplätze von drei auf zehn erhöht werden. Für die kommenden Jahre ist eine Erweiterung des 3-D-Umgebungsmodells mit einsatztaktisch relevanten Objekten (zum Beispiel Hochbahn, Schule, Krankenhaus) geplant. Führungskräfte von Polizei und Hilfsorganisationen werden dann diese moderne Ausbildungsform ebenfalls nutzen können.

Im Krisenjahr 2020 hat sich die BFRA als schlagkräftig und zuverlässig erwiesen. Dies ist vor allem dem Engagement und der Leistungsbereitschaft ihrer Mitarbeitenden, aber auch der jungen Nachwuchskräfte zu verdanken.

DR. HARALD HERWEG

Leitender Branddirektor
Leiter der Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie



Neue Einstellungen unter Pandemiebedingungen: Schutzmaßnahmen und Hygienevorschriften werden penibel eingehalten.



Die Hallen der Messe Berlin wurden übergangsweise als Umschlagplatz genutzt.
Bilder: Berliner Feuerwehr

WENN SELBSTVERSTÄNDLICHES PLÖTZLICH MANGELWARE WIRD

Die Abteilung Fahrzeuge und Geräte (ZS FG) der Berliner Feuerwehr hat enorme Anstrengungen unternommen, um die Versorgung der Einsatzkräfte während der Corona-Krise zu gewährleisten.

Normalerweise gehen im Bereich des Feuerwehrgerätelagers täglich etwa 100 bis 150 Einzelbestellungen ein. Mit Beginn der Pandemie hatte sich diese Zahl nahezu verdoppelt: Der konsequente Schutz unserer Einsatzkräfte erforderte einen sprunghaften Anstieg auf 250 bis 300 Einzelbestellungen. Verschärft wurde diese Situation durch ungeahnte Probleme mit den Lieferanten: Ausfuhrbeschränkungen der Produktionsländer, eine weltweit hohe Nachfrage nach jeglicher Art von medizinischen Schutzartikeln und Geräten sowie eine sukzessive Reduzierung der Logistikketten (Luft, Schiene, Straße und Wasser). In der gleichen Geschwindigkeit, wie die Bestellungen anstiegen, nahmen also die Versorgungslieferungen ab. Bis dato unscheinbare Standardartikel mutierten plötzlich zu dringend benötigten Mangelressourcen: Einmalhandschuhe, Schutzmittel, Schutzbrillen, FFP3-Masken, Beatmungsschläuche und Desinfektionsmittel gehörten dazu. Der Markt für solche Produkte war leer oder die Preise wurden derart angehoben, dass finanzielle Mittel für einen kurzfristigen Ankauf fehlten.

Verantwortungsvoller Umgang

In der Krise wurde ein verantwortungsvoller Umgang mit solch knappen Artikeln an alle Dienststellen erfolgreich kommuniziert. Direktbelieferung der Wachen, der Eins-zu-eins-Tausch von Artikeln sowie eine regelmäßige Bestandsübersicht waren neue

Workflows, die für eine gleichmäßige Versorgung aller Bereiche der Berliner Feuerwehr sorgten.

Ganz neue Erschwernisse

Mit Fortschreiten der Pandemie wurde die Berliner Feuerwehr mit ganz neuen Erschwernissen konfrontiert: Lange erwartete Lieferungen von Schutzausrüstungen stellten sich als Fälschungen heraus. Produktdatenblätter fehlten oder waren nur in fernöstlicher Sprache verfasst. Bereits auf Dienststellen verteilte Waren mussten ad hoc zurückgerufen werden. Produkte des täglichen Einsatzdienstbedarfs waren, wenn überhaupt, nur noch in Großgebinden zu bekommen. Das Umfüllen in gebrauchsfertige Gebindegrößen musste aber erst rechtlich abgesichert und Genehmigungen dafür eingeholt werden. Zudem waren die Lagerbereiche der Berliner Feuerwehr nicht für solche Großmengen ausgelegt.

Zusätzliche Lagerflächen

Alle diese Schwierigkeiten konnten durch hohes Engagement und gute Zusammenarbeit der Mitarbeitenden aus den Feuerwehrgerätelager- und Direktionsbereichen gelöst werden. Lagerflächen in der Julius-Leber-Kaserne, im Bereich der Messe Berlin und in einem Industriegebiet in Neukölln kamen übergangsweise hinzu.



Im Stab Feuerwehr ist das Sachgebiet 4 für die Versorgung zuständig.

Um Beschaffung und Verteilung zu gewährleisten, hat die Berliner Feuerwehr eine temporäre Einsatzleitung Logistik – ÖEL Log – gebildet. In Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Inneres und Sport sowie der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung konnten die unzähligen Logistikaufgaben koordiniert und erfolgreich erledigt werden. Krankentransportunternehmen und Hilfsorganisationen erhielten an einer von uns eingerichteten Verteilstation Schutzausrüstungsgegenstände und Verbrauchsmaterial.

Unkonventionelle Lösungen

Bei der ZS FG waren die Mitarbeitenden vom Lockdown betroffen wie alle anderen Menschen. Deswegen mussten neben den logistischen Aufgaben auch für die daraus resultierenden Anforderungen Lösungswege gefunden werden, um den Dienstbetrieb personell aufrechterhalten zu können. Das gelang durch viel Eigeninitiative



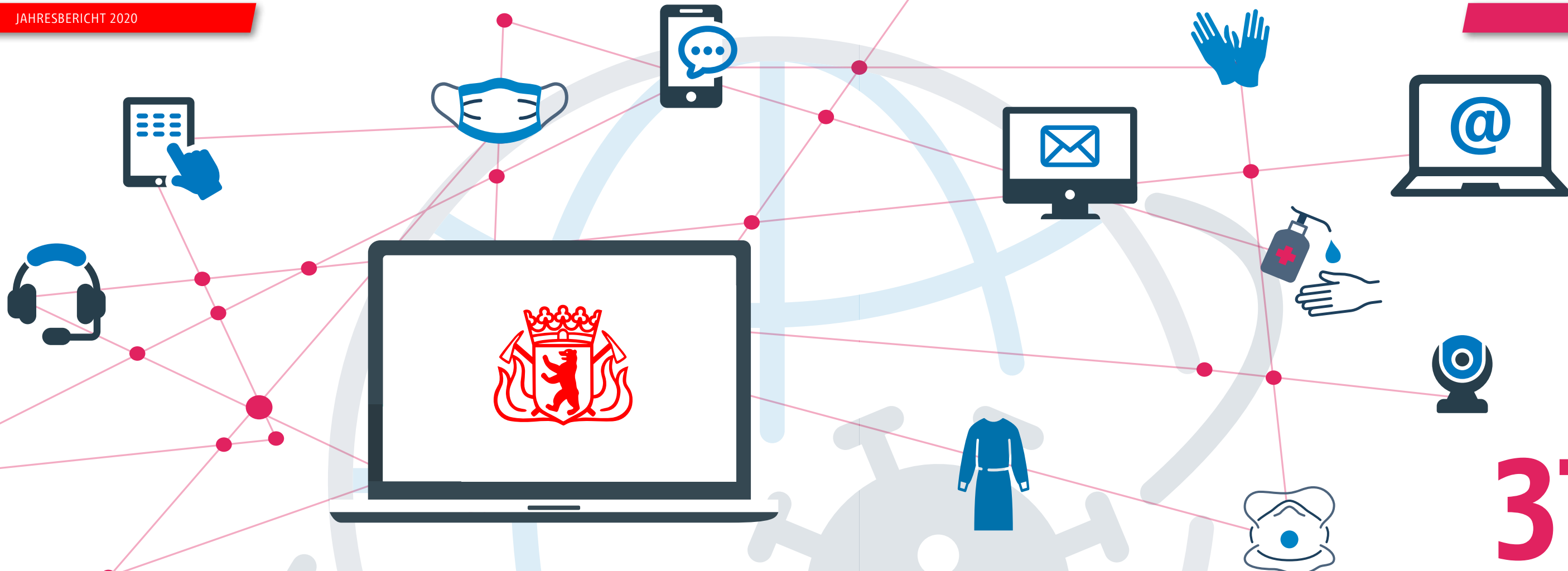
Schutzmasken waren nur in Großgebinden erhältlich.

und viele unkonventionelle Lösungen aller Beteiligten. Das Pandemiejahr 2020 hat beim Zentralen Service Fahrzeuge und Geräte ungeahnte Schwachpunkte gezeigt. Wir haben aber Lösungswege erlernt und eine sehr positive Erkenntnis gewonnen: Im Ernstfall können wir uns auf ein kompetentes Team verlassen, das solche Schwierigkeiten meistert. Das gibt uns Zuversicht.

CHRISTOPH STILLER

Brandoberrat

Stellvertretender Leiter Zentraler Service Fahrzeuge und Geräte



GELOCKERTES VERGABERECHT FÜR SCHNELLES HANDELN

Beschleunigte Beschaffung unterstützt die Pandemiebekämpfung.

Das Vergaberecht regelt sehr strukturiert sowie mit einer Vielzahl von nationalen und europäischen Vorschriften das Verfahren der öffentlichen Auftragsvergabe, um Transparenz auf der Kostenseite und gleichzeitig Chancengleichheit im Markt zu schaffen. Damit sind Vergabeverfahren, insbesondere für Ausnahmesituationen wie der Corona-Pandemie, wenig flexibel.

Zum März 2020 ist aber eine Vielzahl von Ausnahmen im nationalen und europäischen Vergaberecht geschaffen worden. Diese Erleichterungen dienten zur Beschleunigung von Beschaffungen, um auch in Krisenzeiten notwendige Bedarfe der Berliner Feuerwehr schnell zu decken.

Eine der Ermächtigungsgrundlagen hatte das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie bereits am 19. März 2020 für „Beschaffung von Leistungen zur Eindämmung der Ausbreitung des neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2“ mitgeteilt. Am 1. April 2020 folgte die

EU-Kommission mit Leitlinien zur Vergabe öffentlicher Aufträge in der durch das Virus verursachten Notsituation. Im Anschluss daran wurden auf Landesebene von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe Regelungen zur Beschaffung von Liefer- und Dienstleistungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie und zur Aufrechterhaltung des Dienstbetriebs der öffentlichen Verwaltung erlassen. Das waren die rechtlichen Voraussetzungen, um bei der Berliner Feuerwehr Möglichkeiten zur beschleunigten Vergabe von Aufträgen zu nutzen.

Dringlichkeiten, die keinen Aufschub dulden

Die zwingende Notwendigkeit, den Einsatzbetrieb in Zeiten von Corona aufrechtzuerhalten, erforderte ein unverzügliches Handeln bei jenen Beschaffungen, die unabdingbar notwendig waren und keinen zeitlichen Aufschub duldeten. Um dies kurzfristig bewältigen zu können, haben wir insbesondere auf die Ausweitung bestehen-

der Verträge zurückgegriffen. So konnten schnellstmöglich Beschaffungen von FFP2-Masken, Händedesinfektion, Einwegschutzhelmen, Spritzenpumpen, Videokonferenzanlagen, Headsets, Smartphones und Tablets ausgelöst und realisiert werden.

Dringlichkeitsvergaben mit Fristverkürzungen

Bei europäischen Vergabeverfahren ist ein Verhandlungsverfahren ohne Teilnahmewettbewerb zulässig, wenn äußerst dringliche, zwingende Gründe im Zusammenhang mit Ereignissen stehen, die der Auftraggeber nicht voraussehen konnte. Unter Berücksichtigung dieser Vorgaben konnten Angebote ohne die Beachtung konkreter europäischer Fristvorgaben eingeholt werden. Ähnliches gilt auch für nationale Vergabeverfahren.

Stark gekürzte Fristen

Beispiele für unsere Dringlichkeitsvergaben im Pandemiejahr 2020 mit stark gekürzten Fristen sind die Ausschreibungen von medizinischen Verbrauchsmaterialien, der Internetanschluss 10G sowie die Erweiterung der FIRE App Covid-19.

371
Vergaben bei der Berliner Feuerwehr in 2020

Im Jahr 2019 wurde das interne eVergabe-System eingeführt. Damit ist nicht nur eine vollständige elektronische Vorgangsbearbeitung möglich, es steht gleichzeitig ein elektronisches Genehmigungsverfahren zur Verfügung. Das Genehmigungsverfahren schließt die Erstellung der Ausschreibungen sowie die Zuschlagserteilungen mit ein. Alle Verfahrensbeteiligten sind automatisch in den Prozess involviert. In einer schwierigen Lage wie der Corona-Pandemie war das sehr hilfreich: Schnellere Verfahren wurden erreicht und das eVergabe-System kann ortsunabhängig – also auch von Zuhause – bedient werden.

Insgesamt konnten 371 Vergaben bei der Berliner Feuerwehr in 2020 durchgeführt werden. Um das zu erreichen, war in schwierigen Zeiten ein gutes Teamwork letztlich von ausschlaggebender Bedeutung. Die Vergabestelle möchte sich dafür bei allen Verfahrensbeteiligten bedanken.

SUSANN HOFFMANN

Regierungsamtsfrau
Leiterin Vergabestelle
Zentraler Service Finanzen

STRUKTUR 2020 – EINE NEUE AUFBAUORGANISATION

Nach über 20 Jahren wird mit der Umsetzung der „Struktur 2020“ wieder eine neue Aufbau- und Ablauforganisation für die Berliner Feuerwehr etabliert.

Die bisherige Aufbauorganisation der Berliner Feuerwehr baute auf den Vorgaben der Berliner Verwaltungsreform. Sie stellte im bundesweiten Vergleich der Feuerwehren eine einmalige Struktur dar. Für die Entwicklung wurde zunächst die Ausgangslage betrachtet und darauf basierend ein Auftrag für die Umsetzung formuliert. In einem mehrjährigen Analyse- und Planungsprozess konnte die Organisationsentwicklung konkretisiert und mit leichten pandemiebedingten Verzögerungen Ende des Jahres 2020 abgeschlossen werden.

Veränderungen notwendig

In den vergangenen Jahren wurden verschiedene organisatorische Veränderungen vollzogen, sowohl als Folge interner Entscheidungen als auch durch Empfehlungen von außen, beispielsweise durch den Rechnungshof oder die Fachaufsicht der Senatsverwaltung für Inneres und Sport. Die Berliner Feuerwehr hat angesichts des Projektes „Struktur 2020“ ihre internen Prozesse ganzheitlich analysiert. Im Ergebnis wurde insbesondere hinsichtlich der Verantwortlichkeiten und Abgrenzungen der Zuständigkeiten sowie in der Folge der Kommunikation zwischen Organisationsbereichen Optimierungsbedarf erkannt. Veränderungsdruck kam auch von außen hinzu: Gesellschaftliche, sicherheitspolitische und einsatzorganisatorische Veränderungen unterstrichen die Notwendigkeit einer strukturellen Anpassung. Die Umsetzung des Notfallsanitätärgesetzes und das novellierte Berliner Rettungsdienstgesetz sind zwei Beispiele dafür. Vor allem aber auch die dynamische Stadtentwicklung mit entsprechendem Bevölkerungswachstum und baulicher Verdichtung sowie die demografische Entwicklung stellen Anforderungen an die Berliner Feuerwehr. Die veränderte Bedrohungslage aufgrund des internationalen Terrorismus erfordert ebenfalls eine effektive Struktur. Im Ergebnis verschieben sich Aufgabenschwerpunkte innerhalb der Behörde. Die Organisation der Notfallrettung sowie eine

ganzheitlich abgestimmte taktische Einsatzplanung – insbesondere auch für Sonderlagen und Großveranstaltungen – erfahren eine herausgehobene Bedeutung.

Strategische Schwerpunkte

Die neue Struktur gibt unserer Behörde auch die Perspektive auf eine notwendige strategische Entwicklung. Die neue Struktur unserer Behörde soll auch Grundlage für unsere strategische Entwicklung sein. Daher beinhaltet sie bewusst die Entwicklung bestimmter Bereiche, die aus Sicht der Behördenleitung strategische Bedeutung für die Zukunft haben. Dazu gehört beispielsweise unser Betriebliches Gesundheitsmanagement, das in der Vergangenheit ganz unterschiedliche Wertschätzung innerhalb unserer Feuerwehr erfahren hat. Wir schreiben dem Gesundheitsmanagement eine ganz zentrale Bedeutung zu, weil es langfristig die Einsatzfähigkeit unseres Personals sicherstellt. Auch das Thema Prävention wird an Gewicht gewinnen, um die Gesellschaft insgesamt krisensicherer zu machen. Dies dient der Aufrechterhaltung unserer eigenen Leistungsfähigkeit. Dabei wird die Präventionsarbeit eine ganz unterschiedliche fachliche Ausrichtung und Ausprägung erfahren. Neben der bestehenden Beteiligung des Vorbeugenden Brand- und Gefahrenschutzes im Rahmen des Baugenehmigungsverfahrens wollen wir einen verstärkten Fokus auf die Veranstaltungssicherheit in unserer Stadt richten und die Vorbeugung auch im Rettungsdienst aufnehmen. Die Entwicklung des Einsatzgeschehens zeigt die Notwendigkeit, dass wir uns zukünftig breiter aufstellen müssen. Für die Bewältigung komplexer Schadenslagen stärken wir die Steuerungsinstrumente mit der Etablierung des Referats Führung und Lage. Dort wird das Thema Einsatzführung von der Ebene des C-Dienstes bis zum Stab mit digitaler und vernetzter Lagebewertung zentral verantwortet. Dies sichert einen reibungslosen Aufwuchs erforderlicher Strukturen insbesondere bei dynamischen und größer werdenden Lagen.



Der erfolgreiche Einsatz bleibt die ureigene Aufgabe der Feuerwehr. Die Rahmenbedingungen verändern sich aber kontinuierlich durch viele Faktoren.

Mit dem Thema Smart City stehen wir vor neuen Herausforderungen. Die digitale Transformation ist eine der großen Aufgaben der Zukunft, die für die Berliner Feuerwehr im Gegensatz zu klassischen Verwaltungsbehörden eine ganz andere Dimension erfährt: Denn für uns geht es nicht nur um elektronische Aktenführung, sondern auch um taktische und technische Unterstützung in allen einsatzrelevanten Bereichen – bis zur Gefahrenabwehr in komplexen Lagen.

Eine lernende Organisation

Die neue Struktur ist nicht monolithisch. Im Sinne einer lernenden Organisation wird sie auf kommende Entwicklungen adäquat reagieren. Dabei gilt als Grundsatz: Das Handeln aller Organisationsbereiche der Berliner Feuerwehr ist darauf ausgerichtet, den Einsatz als Kerndienstleistung in optimaler und gleichwertiger Qualität sicherzustellen.

Im Fokus bleibt der Einsatz

Die ureigene Aufgabe der Feuerwehr bleibt im Mittelpunkt: der Einsatz. Die gesamte Behörde – einschließlich aller erforderlichen einsatzvor- und -nachbereitenden Aufgaben – muss auf einen ununterbrochen reibungslosen Ablauf ausgerichtet sein. Um das zu erreichen, wird sich die neue Aufbauorganisation an Prozessen orientieren.

Optimierung aus der Analyse

Dazu wurden bestehende Prozesse aufgenommen, dargestellt und analysiert. Diese Ergebnisse waren Grundlage für die Erarbeitung von Prozessoptimierungen, die anschließend in einen Gesamtkontext zueinandergestellt wurden.

Der Prozess des Einsatzes wird strukturell durch vier neue Abteilungen abgebildet: Einsatzvorbereitung BT, Einsatzvorbereitung RD, Einsatzsteuerung und Einsatzbetrieb. Sie werden ergänzt durch die bestehenden Abteilungen BFRA und ZS, deren inhaltliche Struktur im weiteren Verlauf des Projekts mit den neuen Abteilungen abgeglichen wird, um die Etablierung einer ganzheitlich abgestimmten Aufbauorganisation zu gewährleisten.

Innerhalb der Abteilungen sollen alle unter dem jeweiligen Oberbegriff stehenden Aufgabenbereiche zusammengefasst werden. Das heißt, jedem Organisationsbereich werden definierte (Teil-)Prozesse mit eindeutiger Prozessverantwortlichkeit zugewiesen. Oberste Prämisse ist die Minimierung von Schnittstellenproblemen.

Beispielhaft betrifft das die Einsatzvorbereitung: In der alten Struktur befassten sich mit Themen des Vorbeugenden Brand- und Gefahrenschutzes nicht nur die drei regionalen Fachbereiche und der Grundsatz in den Direktionen, sondern auch die Störfallprävention im Stab Brandbekämpfung, Technische Hilfeleistung und Katastro-



„ Unser Ziel ist es, einheitliche Verfahrensweisen in den Einsatzbereichen zu schaffen.

Das Aufgabenspektrum im Einsatzdienst ist vielfältig.
Bild: Stefan Voigt



Im Einsatz arbeiten Kräfte aus allen Einsatzbereichen zusammen, um Menschen in Not zu helfen.
Bild: Sebastian Haase

phenschutz, die Verkehrsanlagen im Fachbereich Einsatzorganisation der Direktion West sowie die Veranstaltungssicherheit. Zukünftig werden diese Bereiche in einer Abteilung Einsatzvorbereitung BT zusammengefasst. Vorhandene und unvermeidbare Schnittstellen sollen gestärkt und zu Nahtstellen werden.

Aus dem neuen Organigramm soll mit einem Blick ersichtlich werden, wo welche Ablaufprozesse stattfinden. Dies fördert ein ganzheitliches Verständnis und stärkt auch die Identifikation mit der eigenen wahrzunehmenden Aufgabe.

Im Mittelpunkt der neuen Struktur: Der Einsatzbetrieb

Eine wesentliche Änderung in der neuen Struktur betrifft den operativen Dienstbetrieb. Die drei Direktionen mit eigenen Fachbereichen für die Einsatzorganisation und den Vorbeugenden Brand- und Gefahrenschutz haben sich über die Jahre unterschiedlich entwickelt. Direktionsspezifische Verfahrensweisen wurden etabliert. Die neue Struktur soll die Einheitlichkeit in den Zuständigkeiten und Prozessen wiederherstellen. Dazu führen wir den gesamten operativen Dienstbetrieb in einer Abteilung mit sieben Einsatzbereichen, einem

zentralen Referat Einsatzorganisation, einem zentralen Referat Operatives Controlling und einem zentralen Referat Freiwillige Feuerwehr zusammen. Der Unterschied zu den drei Direktionen: Die wesentlichen Steuerungseinheiten für die Leitung des Einsatzbetriebs sind die fachlich übergeordneten Organisationsbereiche, zukünftig Referate genannt. Die sieben Einsatzbereiche unterliegen den Vorgaben dieser Referate und werden demnach mit zentraler Prozessverantwortung durch die Abteilungsleitung einheitlich geführt.

Veränderung braucht Zeit

Mit der Etablierung der neuen Aufbauorganisation gehen viele Veränderungen einher. Aufgabenzuschneide werden angepasst, Verantwortlichkeiten neu definiert, Besprechungsformate erfahren eine andere Zusammensetzung, die örtliche Verteilung der Organisationseinheiten mit ihren jeweiligen Arbeitsplätzen folgt einer neuen Standortplanung.

Eine starke Feuerwehr braucht eine klare Struktur. Nach so langer Zeit ist es nötig, Neues zuzulassen und einzufordern. Es ist aber völlig klar, dass es bei Veränderungen und neuen Strukturen Zeit braucht. Zeit, sie zu entwickeln und umzusetzen. Zeit, sich daran zu gewöhnen. Und Zeit, sie zu leben und von ihnen zu profitieren. Die Berliner Feuerwehr ist da auf einem guten Weg und für die kommenden Jahre gut aufgestellt.



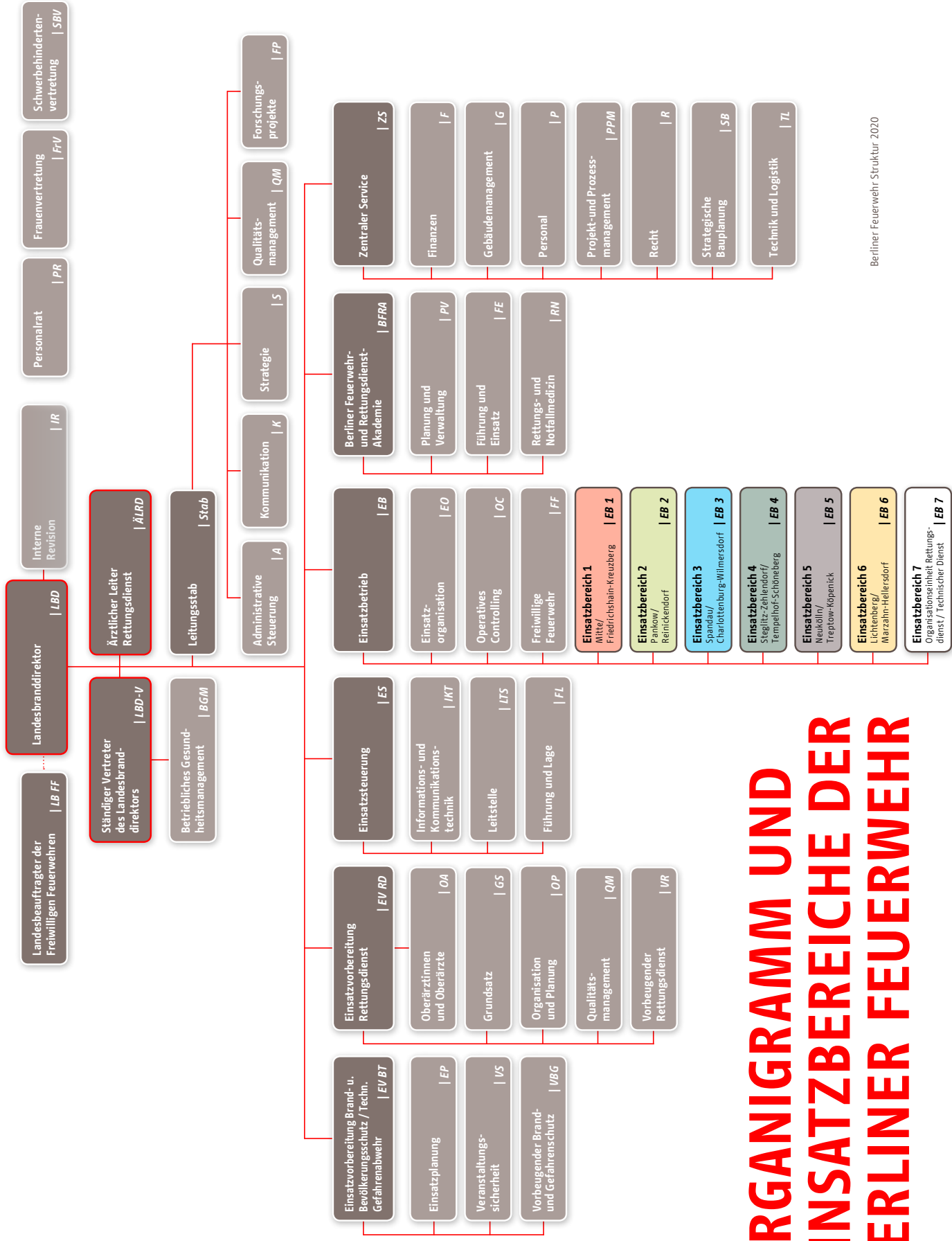
Bild: Sebastian Haase



Es kommt auf jede Minute an: Einsatzvorbereitung, -steuerung und -betrieb gehören zu den Kernaufgaben der Feuerwehr.
Bilder: Sebastian Haase

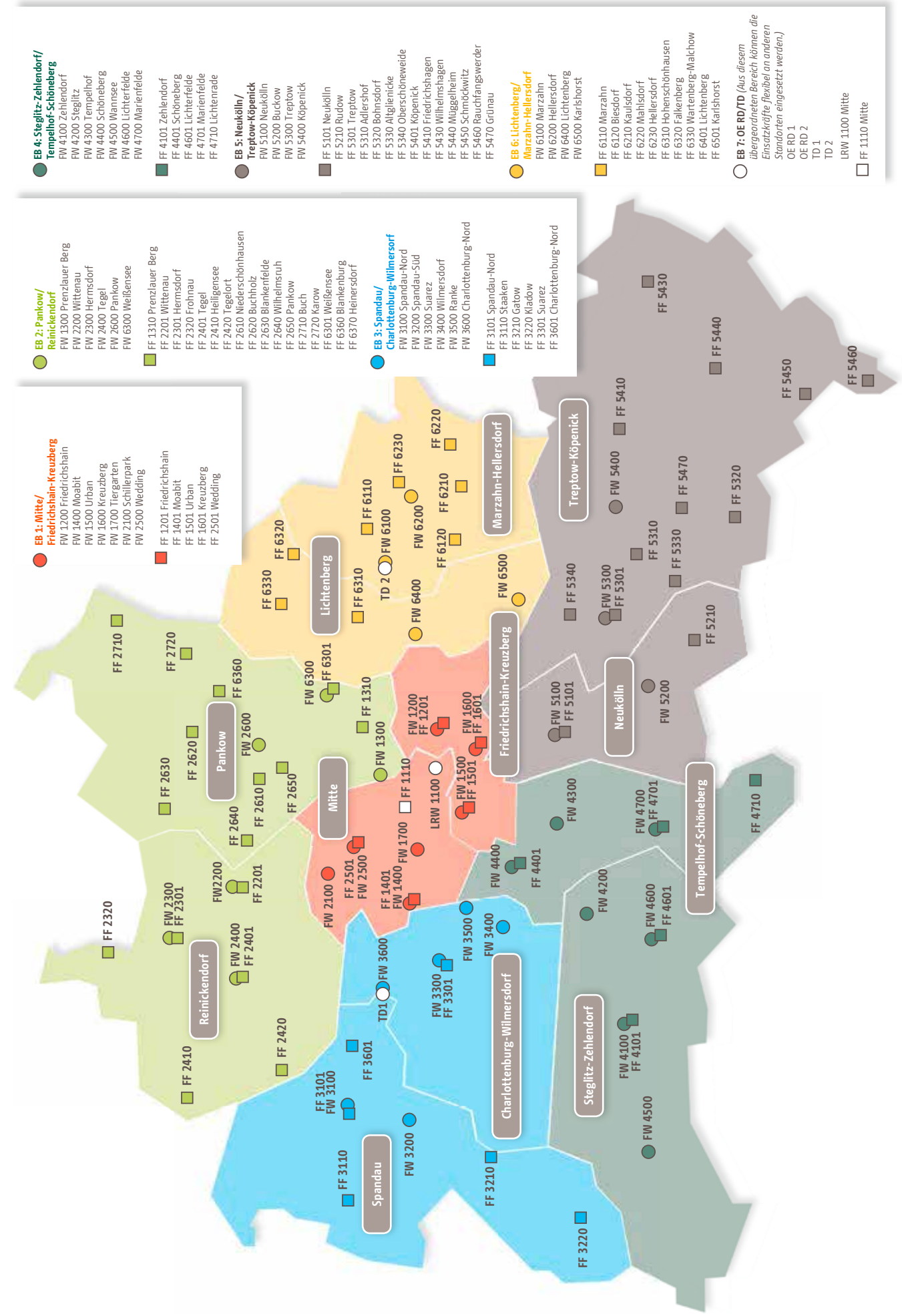
PER KLEIST
Leitender Branddirektor
Leiter der Direktion Nord und Projektleiter „Struktur 2020“
Direktion Nord

„ Wir wollen Altbewährtes erhalten und neue, zeitgemäße Verfahren einführen.



Berliner Feuerwehr Struktur 2020

ORGANIGRAMM UND EINSATZBEREICHE DER BERLINER FEUERWEHR



STRATEGIE 2030 – AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFT

Die Berliner Feuerwehr steht vor zahlreichen Herausforderungen, die sowohl durch äußere als auch interne Faktoren geprägt werden.

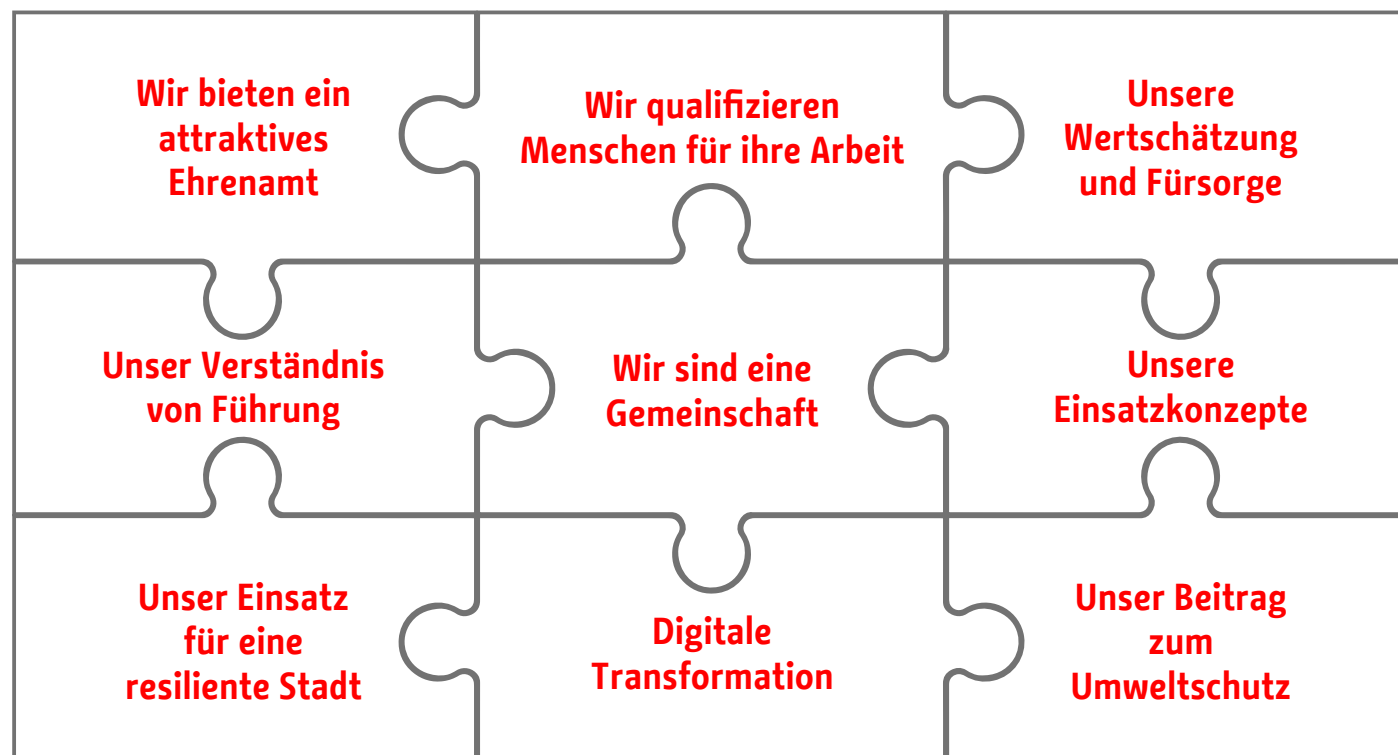
Das Bevölkerungswachstum in der Bundeshauptstadt und der angrenzenden Metropolregion für das nächste Jahrzehnt hat auf notwendige Veränderungsprozesse bei der Berliner Feuerwehr starken Einfluss: Gesellschaftliche und städtebauliche Entwicklungen müssen dabei berücksichtigt werden. Aber auch Themen wie die rasante Weiterentwicklung von Technologien, die zunehmende Digitalisierung und der Klimawandel summieren sich zu Fragestellungen und Aufgaben, mit denen wir uns auseinandersetzen müssen. Um diese Herausforderungen zu bewältigen und die erforderlichen Anpassungen langfristig sicherzustellen, wurde im Jahr 2019 ein Prozess zur Strategieentwicklung gestartet. Ein interdisziplinär besetztes Strategieteam mit ausgewählten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verschiedener Bereiche der Berliner Feuerwehr koordinierte diese Aufgabe. Das Team war der Behördenleitung unterstellt und wurde durch eine externe Unternehmensberatung begleitet. Über einen Zeitraum von eineinhalb Jahren konnten so in mehreren Phasen Überlegungen für eine Strategie der Berliner Feuerwehr für die kommenden zehn Jahre entwickelt und formuliert werden.

Ausgangsthese in vier Szenarien

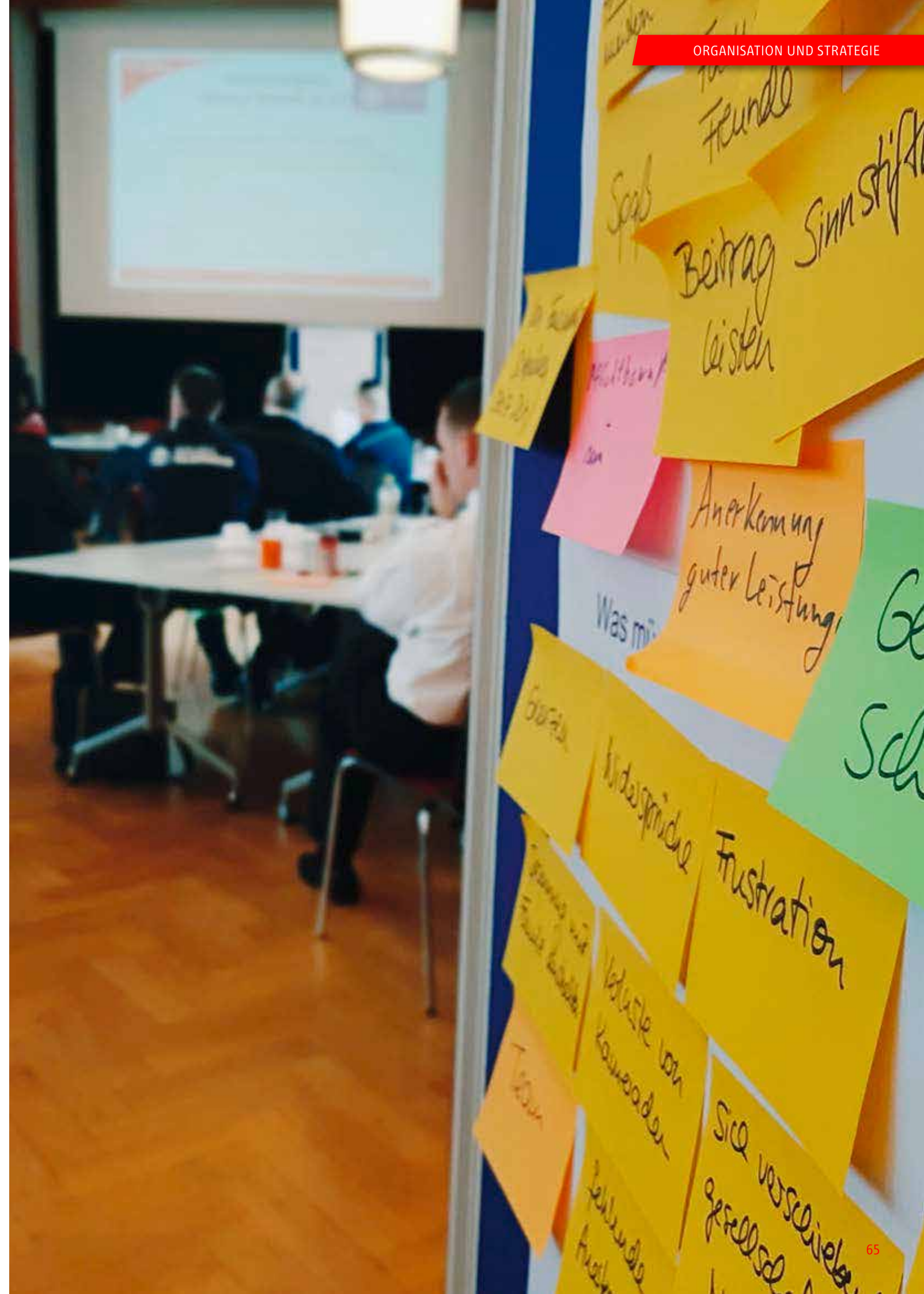
Nach einer umfassenden Analyse hat das Strategieteam zunächst Thesen formuliert, die den Rahmen für künftige Szenarien im Jahr 2030 setzen. Gemeinsam mit der Behördenleitung wurden diese Thesen überprüft, ergänzt und vier Szenarien mit folgenden Titeln entworfen:

- Die urbane Feuerwehr
- Der attraktive Arbeitgeber
- Die Resilienz des Systems
- Das Einsatzspektrum

Jedes Szenario wird mit einer kleinen, fiktiven Geschichte aus einer Woche im Jahr 2030 beschrieben. Diese Geschichten beschreiben denkbare Gegebenheiten und Herausforderungen in der Zukunft. Sie dienen dazu, sich gedanklich in eine veränderte Lebens- und Arbeitswelt versetzen zu können. Jedes Szenario birgt Chancen und Risiken. Die Risiken sind dabei nicht aus dem Blick zu verlieren.



Handlungsfelder für die Umsetzung der Strategie 2030 – sie sind Teil der Ergebnisse aus mehreren Workshops zur Zukunftsstrategie.





Viele Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren diskutierten am 22. Februar 2020 über die Berliner Feuerwehr der Zukunft.

Bilder: Berliner Feuerwehr

Die Szenarien bildeten die wesentliche Arbeitsgrundlage für die Einbindung von internen und externen Stakeholdern in der nächsten Phase. Unter Stakeholder werden Personen und Institutionen verstanden, die ein Interesse am Verlauf oder Ergebnis eines Projektes oder Prozesses haben. Beispielsweise Mitarbeitende oder politische Verantwortungstragende. Differenzierte Sichtweisen und Einschätzungen dieser Stakeholder sollten helfen, ein möglichst umfassendes Bild der zukünftigen Lebenssituation und Entwicklung zu bekommen. Nach Identifikation der Stakeholder erfolgten zunächst eine Analyse und die Bewertung zum jeweiligen Interesse am Strategieprozess und der Einflussnahme auf die Entwicklung der Berliner Feuerwehr. Anschließend wurden adressatengerechte Teilnehmungsformate entwickelt und in Form von Workshops, Konferenzen, Interviews und Podiumsdiskussionen organisiert.

Zur visuellen Darstellung der erarbeiteten Inhalte wurden die beschriebenen Szenarien in einem Bild zusammengefasst. Diese grafischen Inhalte sollten eine zusätzliche Anregung sein, sich Gedanken zu machen, wie die Zukunft aussehen könnte. In dem Bild finden sich nicht nur Entwicklungen, die bereits eingesetzt haben – wie beispielsweise Digitalisierung und zunehmende Auswirkungen des Klimawandels. Auch perspektivisch mögliche Veränderungen, deren Folgen aber noch schwer abzuschätzen sind, werden dargestellt. Dazu zählt etwa die biotechnologische Transformation. Dieses Szenarienbild funktionierte in allen Workshops als „Zündkerze“ – sei es für kreative Ideen oder auch kritische Nachfragen.

Die internen Workshops gliederten sich in drei Phasen

Eine wissenschaftlich prognostizierte Entwicklung der Zukunft bildete den Einstieg. Trends und Megatrends beschreiben dabei Themen wie Digitalisierung, Sicherheit, Demografie, Individualisierung und

neue Arbeitswelt. Diese Klassifizierungen in Trends lassen erahnen, welche Entwicklungen in den nächsten zehn Jahren Gesellschaft, Stadt und Berliner Feuerwehr prägen werden.

Der konkrete Blick ins Jahr 2030 bestimmte dann die Diskussionen im mittleren Teil der Workshops. Die Szenarien wurden überprüft, intensiv diskutiert und ergänzt. Chancen und Risiken wurden erörtert. Städtebauliche Verdichtung, E-Mobilität und Diversität spielten genauso eine Rolle wie die Attraktivität als Arbeitgeber und des Ehrenamts. Einflüsse auf das Einsatzspektrum etwa durch Klimawandel und gesellschaftliche Entwicklungen bildeten einen weiteren Schwerpunkt.

„Team“ ist ein zentraler Wert

Abschließend ging es in den Arbeitsgruppen darum, die zu erwartenden Veränderungen mit der eigenen Identität zu verknüpfen. Was zeichnet uns als Berliner Feuerwehr aus, wenn wir in den beschriebenen Herausforderungen bestehen und unsere Chancen nutzen können? Was treibt uns an? Wozu sind wir in der Lage? Was müssen wir aushalten können? Und wodurch wird das möglich?

Im Ergebnis haben die Workshops vor allem verdeutlicht, welchen hohen und prägenden Stellenwert die Themen „Team“, „Zusammenhalt“ und „Gemeinschaft“ bei allen Angehörigen der Berliner Feuerwehr haben. Dabei wurden Gruppenzugehörigkeiten klassifiziert: Teams im Kleinen sind durchaus auch wechselnd, sei es auf einem Einsatzfahrzeug oder in einer projektbezogenen Arbeitsgruppe. Teams in größeren Einheiten sind beständiger, sei es in einer Wachabteilung, einer Wehr oder einer rückwärtigen Organisationseinheit. Und das Team im Ganzen – als Berliner Feuerwehr – eine der größten medizinischen und technischen Gefahrenabwehrorganisationen in Europa.

Die im Beteiligungsprozess gewonnenen Aussagen und Erkenntnis-

se wurden durch das Strategieteam sortiert und bewertet. Die Ergebnisse flossen inhaltlich in die Strategie und in konkrete Handlungsfelder ein. Auch auf Grundlage dieser Ideen konnten in einem Workshop mit der Leitungsebene unserer Feuerwehr erste Entwürfe einer Wertebekundung, eines Auftragsverständnisses und einer Vision für das Jahr 2030 formuliert werden. Die Entwürfe wurden unter Beteiligung von Führungskräften und Angehörigen der Beschäftigtenvertretung inhaltlich verfeinert, angepasst und ergänzt. Eine Formulierung erfolgte in enger Abstimmung mit der Behördenleitung. Drei zentrale Kernbotschaften im Strategiepapier spiegeln nun unser Selbstverständnis wider. Sie bilden die Grundlage unserer strategischen Ziele und geben uns Orientierung zur Umsetzung.

Die Ergebnisse unserer internen Sichtweise konnten wir mit einem Blick von außen bei einer Expertenanhörung im Juni 2020 abgleichen. In Themenblöcken zu Gesundheit, Stadtentwicklung und Kritischer Infrastruktur gaben Angehörige verschiedener Behörden, Organisationen und Betriebe Einschätzungen zur Zukunft ab und beschrieben ihre Sicht auf die Rolle unserer Feuerwehr.

Dabei wurden insbesondere

- die Bedeutung des Rettungsdienstes als unverzichtbarer Bestandteil eines globalen Gesundheitssystems,
- der bereits historisch geprägte Zusammenhang zwischen Gefahrenabwehr und Stadtentwicklung und
- die fachliche und räumliche Vernetzung sowie Stärkung resilienter Fähigkeiten

als interdisziplinäre Antworten auf die zunehmend komplexen Herausforderungen hervorgehoben. In einer Podiumsdiskussion wurden die Kernaussagen noch einmal bewertet und mit den Ergebnissen unseres bisherigen Strategieentwicklungsprozesses verknüpft.

Durch die pandemiebedingte Beschränkung der Anzahl der Zuschauenden wurde die gesamte Veranstaltung einem erweiterten Teilnehmendenkreis auch online zur Verfügung gestellt.

Die aus den Szenarien abgeleiteten Handlungsfelder und damit verbundenen Ziele unserer Feuerwehr werden nun in enger Abstimmung mit der Senatsverwaltung für Inneres und Sport finalisiert. Die Ergebnisse bilden die Ausgangslage für die strategische Ausrichtung in den kommenden zehn Jahren.

Neben der Operationalisierung – also Konkretisierung – der strategischen Ziele für die einzelnen Abteilungen unserer Behörde ist es beabsichtigt, eine kontinuierliche Evaluierung, Anpassung und Weiterentwicklung durchzuführen. Auch wenn die langfristigen strategischen Ziele für eine nachhaltige Wahrnehmung unserer Aufgaben eine hohe Bedeutung haben, so soll das zu entwickelnde Strategiepapier auch einen Rahmen geben, an dem wir uns in unserer täglichen Arbeit orientieren können.

Als wichtige Grundlage für den weiteren Strategieentwicklungsprozess und die Umsetzung der Strategie 2030 sollen Handlungsfelder benannt werden, für die operationalisierte Ziele ausgegeben werden sollen. Diese Ziele sollen dann je nach Aufwand auch kürzeren zeitlichen Erreichungsfristen als ein gesamtes Jahrzehnt unterliegen. Denn ein Ziel vor Augen zu haben, hilft dabei, unser gemeinsames Handeln darauf auszurichten und unsere Leistungsfähigkeit voll zu entfalten.

PER KLEIST

Leitender Branddirektor

Leiter der Direktion Nord und Projektleiter „Strategie 2030“

Direktion Nord



STRATEGISCHE BAUPLANUNG

Torprogramm der
Feuerwache Friedrichshain
Bild: Robert E. Brösemann

Das Bevölkerungswachstum in Berlin und die Prognose für den Anstieg um 250.000 Einwohnende bis zum Jahr 2030 erfordern auch von der Berliner Feuerwehr strategische Bauplanungen.

Dieser Bereich innerhalb der Behörde bearbeitet intensiv die Planung von Neubauten sowie Sanierungen von Berufsfeuerwachen und den Gebäuden der Freiwilligen Feuerwehren. Trotz besonderer Schwierigkeiten im Jahr 2020, wie des rasanten Anstiegs der Baukosten und der schlechten Verfügbarkeit von Baufirmen sowie der Pandemie-Einschränkungen, konnten die Planungen erfolgreich vorangetrieben werden. Neben vielen weiteren Projekten sind die folgenden Projekte dafür beispielgebend.

Instandsetzung in Köpenick

Die Generalinstandsetzung der Feuerwache Köpenick ist fast abgeschlossen. Die Feuerwache sowie die Freiwillige Feuerwehr werden wieder zurückziehen. Das knapp 5.500 Quadratmeter große Wachgebäude am Katzengraben wurde energetisch saniert und den Erfordernissen einer modernen und funktionalen Feuerwache angepasst. Die gesamte Fassade wurde energetisch erneuert und der westliche Teil des Wachgebäudes erscheint in einer feingliedrigen horizontalen Einteilung zum Katzengraben. Um die Abläufe beim Ausrücken zu verbessern, wurde die Fahrzeughalle intensiv bearbeitet. Das Raster der Tragstruktur wurde verändert, um die Stellplätze zu vergrößern. Zusätzlich wurde die Halle hofseitig bautechnisch aufwendig auf 13,70 Meter verlängert. Damit ist jetzt Unterstellplatz für zwei Lösch- und Hilfeleistungsfahrzeuge sowie ein Drehleiterfahrzeug mit Korb geschaffen. In allen Fahrzeughallen sind Abgasabsauganlagen eingebaut worden. Hierzu gehörte auch der Neubau einer Fahrzeughalle an der Wasserseite mit 5 Reservefahrzeugständen.

Sanierung Feuerwache Ranke

Im Jahr 2020 konnte mit der Sanierung der Feuerwache Ranke in Charlottenburg-Wilmersdorf begonnen werden. Seitens der Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM) war die Generalsanierung der Feuerwache bereits langfristig geplant. Durch die Mittelzuweisung über SIWANA III, ein Fonds des Landes Berlin für Infrastrukturprojekte der wachsenden Stadt, konnte das Vorhaben gestartet werden.

Der Altbau der Feuerwache in der Rankestraße stammt aus dem Jahr 1896 mit einem L-förmigen Grundriss. 1970 wurde die Feuerwache straßenseitig erweitert und der bestehende Seitenflügel abgerissen. Das Hauptgebäude ist in Massivbauweise mit Holzbalken- sowie Kappendecken mit Stahlträgern hergestellt. Die jüngere Erweiterung ist ein Stahlskelettbau mit Stahlbetonfertigteilen und einer Vorhangfassade. Im Erdgeschoss befinden sich die Fahrzeughalle, Aufbewahrungen für die Schutzkleidung sowie die Fernmeldetechnik. In den Obergeschossen sind Aufenthalts-, Verwaltungs- und Sanitärbereiche der Wache angeordnet.

Für die Sanierung musste die Wache ausgelagert werden. Die Einsatzkräfte kamen in der Feuerwache Wilmersdorf sowie der Feuerwache Moabit unter. Der Rettungswagen wurde im Franziskus-Krankenhaus in der Budapester Straße stationiert. Das Auslagerungskonzept wurde von der Direktion West erarbeitet und führt zu keiner Gefährdung der Schutzziele. Neben einer Schadstoffsanierung sowie der Verbesserung des baulichen Brandschutzes wird die Fassade energie-



Rohbau der Freiwilligen Feuerwehr Grünau
Bild: Steiner Weißenberg Architekten

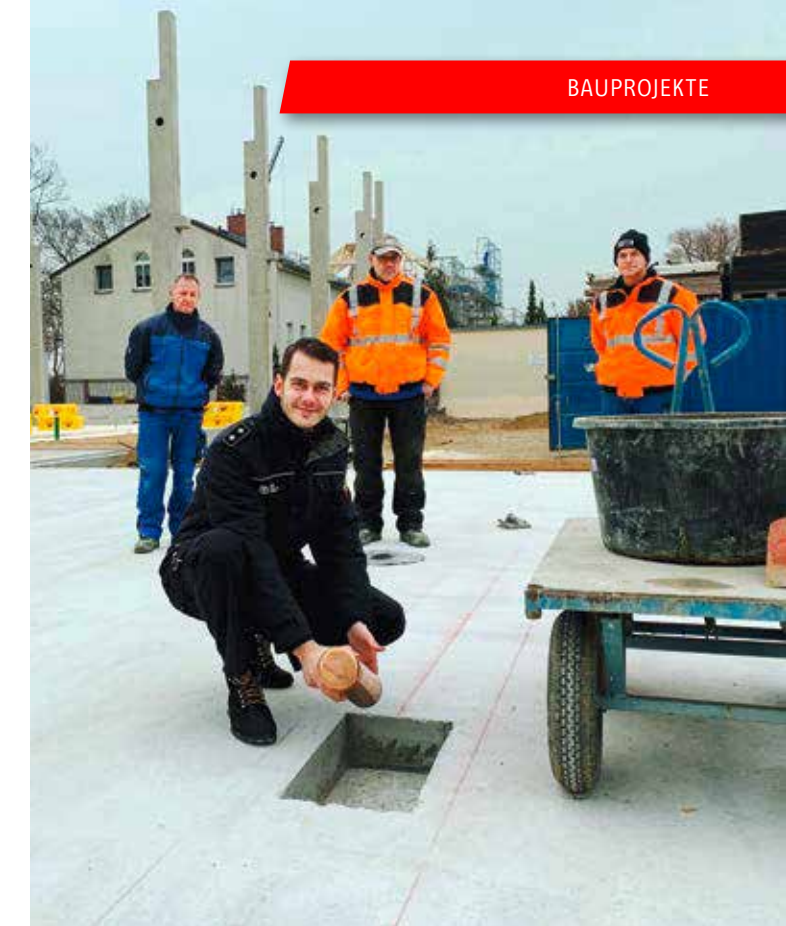
tisch saniert. Damit die Klinkerfassade des Altbaus erhalten bleibt, wird dies dort innenliegend umgesetzt. Innenbereiche und technische Gebäudeausrüstung werden ebenfalls instand gesetzt. Die Rutschschächte werden nach heutigen Sicherheitsstandards wiederhergestellt und die Fahrzeughalle wird mit einer Abgasabsauganlage ausgestattet.

Fertigstellung Rettungswache Wilhelmsruh

Im Rahmen der Fahrzeug- und Funktionsverteilung besteht der Bedarf für eine Rettungswache auf dem Gelände der Freiwilligen Feuerwehr Wilhelmsruh. Baulich wird das über eine Aufstockung umgesetzt.

Bei dem bestehenden Gebäude handelt es sich um eine typische Wache für Freiwillige Feuerwehren. Die Aufstockung verbindet die bestehenden Räume der Feuerwache mit den Räumen der Rettungswache über ein gemeinsames Treppenhaus.

Die bestehenden Mauerwerkswände werden um eine Holzständerkonstruktion aufgestockt. Außen sind Aluminiumverbundplatten im markanten Feuerwehrrot angebracht. Die neue Rettungswache befindet sich mit ihren Ruhe-, Aufenthalts-, Büro-, Sanitär- und Lagerräumen in der aufgestockten Holzständerkonstruktion. Des Weiteren wird die Jugendfeuerwehr zwei zusätzliche Räume in der neuen Rettungswache beziehen können. Die Aufstockung der Rettungswache Wilhelmsruh steht kurz vor der Übergabe an die Nutzer.



Grundsteinlegung durch die Wehrleitung für die Freiwillige Feuerwehr Grünau
Bild: BIM GmbH

Neue Tore für die Wachen

Wir konnten im Jahr 2020 für einige Wachen neue Toranlagen realisieren. Diese Tore entsprechen dabei dem Corporate Design und unterstreichen die Identität der Berliner Feuerwehr. Ihre moderne Funktionalität mit aktuellen Sicherheitsaspekten trägt zum Schutz und zur schnellen Einsatzfähigkeit bei.

Fertiggestellte Toranlagen:

- FW 3600 Charlottenburg-Nord
- FW 1200 Friedrichshain
- FW 5100 Neukölln
- FW 4300 Tempelhof
- FW 2200 Wittenau
- FW 6100 Marzahn
- FW 3200 Spandau-Süd
- FW 4700 Marienfelde

Im Jahr 2021 starten wir mit weiteren Wachen:

- FW 4100 Zehlendorf
- FW 2400 Tegel
- FW 4400 Schöneberg
- FW 2500 Wedding



Neue Toranlage der Feuerwache Köpenick
Bild: BIM GmbH



Die neue Fassade der Feuerwache Köpenick
Bild: BIM GmbH



Straßenansicht der Freiwilligen Feuerwehr und Rettungswache Wilhelmsruh
Bild: Kadel-Quick-Scheib Architekten

Sondersanierungsprogramm

Die Berliner Feuerwehr hat hierfür 2015 einen Typenbau entwickelt, der sich auf verschiedene Anforderungen von Freiwilligen Feuerwehren anwenden lässt. Die Klassifizierung der Typenbauten richtet sich nach der Größe der Freiwilligen Feuerwehr und den einsatztaktischen Anforderungen. Es wurden drei verschiedene Typenbauten festgelegt:

- Typ M (drei Fahrzeugstände)
- Typ L (vier Fahrzeugstände)
- Typ XL (fünf Fahrzeugstände)

Eine Prioritätenliste regelt die Reihenfolge der Maßnahmen. Es sind acht Ersatzbauten geplant, die sich zurzeit in unterschiedlichen Planungsständen befinden. Besonders bemerkenswert für 2020 war die Grundsteinlegung für den Ersatzbau der FF Grünau am 3. Dezember. Unter Hygienebedingungen im Rahmen der Corona-Vorschriften war der Teilnehmerkreis sehr begrenzt: Vier Angehörige der Berliner Feuerwehr waren anwesend, die BIM als Bauherrin war mit zwei Personen vertreten. Der Wehrführer versenkte eine Schatulle mit Bauzeichnungen, einer aktuellen Tageszeitung sowie Euromünzen.

YVONNE CORINNA PAUL
LBD Strategische Bauplanung

ROBERT E. BRÖSEMANN
LBD Strategische Bauplanung

MARION NEUMANN
Leiterin LBD Strategische Bauplanung

SPEZIELLE RETTUNG AUS HÖHEN UND TIEFEN

Neuer Name für die Höhenretter – Übung macht die Meister



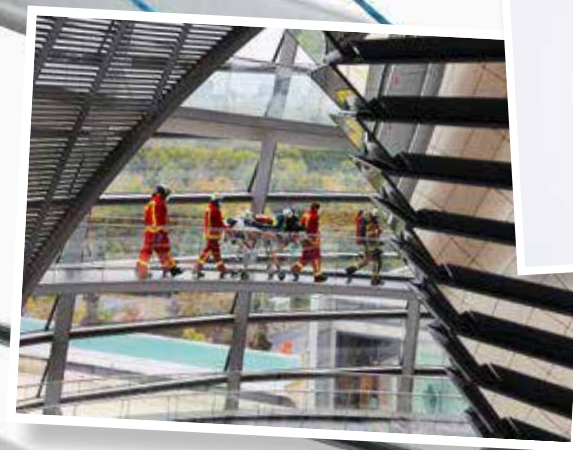
Die Berliner Höhenrettung mit Sitz auf der Feuerwache Marzahn heißt jetzt SRHT und hat sich damit den Richtlinien der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren in der Bundesrepublik Deutschland angepasst. Die Abkürzung steht für Spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen. Der neue Name drückt nun auch präziser unsere Aufgaben aus: Rettung und Bergung in allen Situationen, wo das normale Feuerwehrequipment nicht mehr hilft. Dabei unterstützen wir die Einsatzkräfte vor Ort – mit den durch zahlreiche Einsätze, Übungen und Wettkämpfe erlangten Erfahrungen.

Auch unter Wasser

Neben 50 bis 70 Einsätzen pro Jahr absolvieren wir viele Übungen. Für uns sind Trainings an unbekannten Orten und Objekten das Salz in der Suppe. Denn dort können wir Höhenretter nicht auf örtliche Kenntnisse und Erfahrungen zurückgreifen. In solchen Übungen müssen wir immer wieder improvisieren und trotzdem muss jederzeit jeder Handgriff sitzen. Und damit das im Ernstfall auch gelingt, bedarf es umfangreicher Übungserfahrung. So haben wir auch schon die Rettung aus dem Aquarium im AquaDom unter Reanimationsbedingungen trainiert – mit Wasser, aber ohne die Fische.



Sturmtief „Sabine“: Am 11.2.2020 droht ein goldener Adler von einem Kirchturm abzustürzen. Unsere Höhenretter sichern das Metallteil.
Bild: Tim Seiffert



60 Einsätze
durchschnittlich pro Jahr

45 in SRHT ausgebildete Kollegen auf der FW 6100

17 kg wiegt die Ausstattung.

72 Stunden
Fortbildung sind jährlich für jeden Höhenretter notwendig.

20–30 Minuten
beträgt die durchschnittliche Eintreffzeit nach Alarm.

Bild: Andreas Friedrichs

Muskelkraft ist gefragt, um die verletzte Person durch den engen Zugang zu bergen.
Bilder: Berliner Feuerwehr

Höhenretter der Berliner Feuerwehr üben die Bergung einer verletzten Person im Inneren der Reichstagskuppel.

Besonders in Erinnerung geblieben ist uns das Training im Reichstag. Unter großem Interesse der Medien haben wir eine Rettung aus dem Mittelteil der Reichstagskuppel geübt – selbstverständlich unter Einhaltung aller Infektionsschutzbedingungen. Dabei ging es um die Bergung einer verletzten Person aus dem trichterförmigen inneren Bauteil der Kuppel. Es handelt sich dabei um das markante Lichtumlenkelement, auch „Möhre“ genannt, eine Konstruktion aus 360 Spiegeln. Die Möhre dient nicht nur zur indirekten Beleuchtung des Plenarsaals, sondern auch zur Belüftung und Entrauchung. Zur Wartung steigen regelmäßig Technikerinnen und Techniker in das Innere des etwa 30 Meter tiefen Bauteils.

Die Übung im Reichstag

Geübt wurde dieses Szenario: Bei Wartungsarbeiten an der Beleuchtungsanlage des Lichtumlenkelements stürzt eine Person ab. Sie bleibt am tiefsten Punkt verletzt liegen. Eine zweite Person leistet Erste Hilfe und setzt per Anruf die interne Rettungskette in Gang, ist jedoch mit der Gesamtsituation überfordert. Bei dem in der Leitstelle der Berliner Feuerwehr eintreffenden Notruf wird von einem Absturz aus etwa 15 Meter Höhe berichtet und auf die besondere Enge und Tiefe des Unfallorts hingewiesen. Der aufnehmende Mitarbeiter der Leitstelle prägt nach detaillierter Abfrage das Stichwort „TH M. + NOTF. [NA. #HÖHE]“.

Als Erstes trifft ein Lösch- und Hilfeleistungsfahrzeug der nahe gelegenen Feuerwache ein. Nach kurzer Einweisung durch das Personal des Reichstagsgebäudes geht der Staffelführer zur Erkundung vor. Dabei nimmt er sich wegen der großen Entfernung zum Unfallort den Angriffstrupp zur Unfallstelle sofort mit. Die ersten Einsatzkräfte gehen mit dem Gerätesatz Absturzsicherung, Defibrillator und einem Rettungsrucksack vor. In der Zwischenzeit treffen weitere Rettungskräfte ein, sodass nun auch ein Notarzt mit weiteren Rettern vor Ort ist. Auch der Gerätewagen Höhenrettung aus Berlin Marzahn mit fünf Höhenrettern trifft ein.

Der Einsatzleiter der SRHT geht ebenfalls zur Erkundung vor und findet nach kurzer Zeit die Zugänglichkeit zu den beiden Personen auf dem Boden der Möhre. Der Erstkontakt wird durch den Angriffstrupp mit Absturzsicherung hergestellt. Dabei stellt sich die Lage kritisch dar. Die abgestürzte Person muss dringend ärztlich versorgt und ins Krankenhaus transportiert werden. Die zweite Person muss mit entsprechender Begleitung in Sicherheit gebracht werden.

So weit das Übungsszenario: Nun sind die Höhenretter an der Reihe, um die Rettung vorzunehmen. Die Rettung „nach oben“ erfolgt über zwei versetzte Ebenen mit der besonderen Situation enger Stellen an den Zustiegs- und Rettungswegen. Eine Herausforderung

stellt neben der Erstversorgung auch der Transport der rettungsdienstlichen Gerätschaften zur verletzten Person und wieder zurück dar.

Ein Trupp der SRHT steigt direkt hinab und stellt die medizinische Erstversorgung sicher. Diese Kolleginnen und Kollegen sind auch sehr erfahren im Rettungsdienst: Alle Maßnahmen werden über Funk vom Notarzt koordiniert und die Einsatzkräfte müssen diese auch umsetzen können.

Am Zugang bereiten zwei weitere Kräfte der SRHT die Transportstrecke vor, damit der in der Spezialtrage liegende Patient über ein Doppelseilssystem transportiert werden kann. Dabei ist Muskelkraft gefragt, denn der Patient und die Gerätschaften werden über ein Flaschenzugsystem von diesen beiden Einsatzkräften nach oben gezogen.

Ein Ziel von maximal 60 Minuten

Die Kolleginnen und Kollegen des Löschzugs bereiten in der Zwischenzeit den Weitertransport zu den Fahrzeugen vor. Ziel aller Rettungseinsätze ist es grundsätzlich, verletzte Personen spätestens nach 60 Minuten der Rettungsstelle eines Krankenhauses zu übergeben. Selbst in dieser komplexen Einsatzsituation wurde es geschafft.

50 Minuten nach Absetzen des Notrufs war die verletzte Person rettungsdienstlich versorgt und für den Transport an die entsprechenden Einsatzkräfte übergeben worden.

Um solche Ergebnisse, eine maximale Versorgung in allen uns gestellten Rettungssituationen, zu erreichen, trainieren die Einsatzkräfte der SRHT hart und regelmäßig. Zusätzlich zu den wichtigen rettungsdienstlichen Fertigkeiten sind solche Übungen wie im Reichstagsgebäude elementar. Genau dadurch haben wir schon oft eine große Handlungssicherheit im Einsatz beweisen können. Wenn wir diese Trainings erfolgreich im Rahmen aller Zeitvorgaben bewältigen, sind wir stolz. Und wir bleiben motiviert, uns stetig zu verbessern – auch zusätzlich zu den feuerwehrrüblichen Tätigkeiten.

OLAF STRACKE
Brandamtmann
Leiter der SRHT
Feuerwache Marzahn

LARS NAWROCKI
Brandoberamtsrat
Wachleiter Feuerwache Marzahn

DAS WACHLEITERSEMINAR THEMATISIERT DIE „STRUKTUR 2020“

Das Thema Neustrukturierung der Abteilung Einsatzbetrieb stand im Mittelpunkt des jährlichen Informations- und Erfahrungsaustauschs der Wachleitungen.

Das Jahr 2020 hat sich durch die Corona-Pandemie zum Belastungstest für die gesamte Berliner Feuerwehr entwickelt. Trotz aller Widrigkeiten war es wichtig, die Dienststellenleiter der Berliner Feuerwachen an einen gemeinsamen Tisch zu bekommen und auf die bevorstehenden Veränderungen im Rahmen der „Struktur 2020“ einzustimmen. Aufgrund der geltenden Hygieneregeln musste mehrfach umgeplant werden. Es galt, eine Möglichkeit für ein gemeinsames Treffen zu finden. Schließlich wurde die Veranstaltung in zwei identische Seminartage mit jeweils der Hälfte der Teilnehmenden geteilt: 15. und 16. Oktober.

Zentrale Fragen wurden diskutiert

Welche Veränderungen wird die „Struktur 2020“ nun mit sich bringen? Welche Aspekte sollen sich positiv auf den Einsatzbetrieb auswirken? Wie können die anstehenden Veränderungen reibungslos in den Echtbetrieb überführt werden? Diese Fragen standen im Zentrum und wurden mit den Führungskräften des Einsatzbetriebs erörtert.

Landesbranddirektor Dr. Karsten Homrighausen stellte in der Begrüßung klar, dass der funktionierende Einsatzbetrieb selbstverständlich als Kernaufgabe der Berliner Feuerwehr im Fokus stehen muss. Die veränderten Strukturen sollen sicherstellen, dass die Anforderungen und Bedarfe für den Einsatzdienst der gesamten Berliner Feuerwehr effizienter und vor allem auch zukunftsfähig gedeckt werden können. Der Leitende Branddirektor Per Kleist nutzte die Veranstaltungstage, um die bisherigen Ergebnisse der Arbeitsgruppen zur strategischen Planung vorzustellen. Er verdeutlichte nochmals, wie sich die Aufgaben der Berliner Feuerwehr in den letzten Jahrzehnten erweitert und gewandelt haben. In den bestehenden Strukturen sind dazu erforderliche Angleichungen aber nicht vollumfänglich möglich. Unterstrichen wurde dies durch Beispiele aus allen Bereichen der Berliner Feuerwehr.

Die Wachleiter konnten sich während der Veranstaltungstage am Berliner Wannsee ein Bild machen, wie sich die neuen Einsatzbereiche gliedern werden. Vorgestellt wurde, zu welchem Bereich sich ihre Feuerwachen und die von ihnen betreuten Freiwilligen Feuerwehren konkret zuordnen. Sie erfuhren auch, wie sich die jeweiligen Leitungsebenen personell aufstellen und zusammensetzen werden. Ihnen wurde vermittelt, wie sich die Abteilung Einsatzbetrieb zukünftig darstellt und welche Aufgabenschwerpunkte durch die drei Referate innerhalb des Einsatzbetriebs zu übernehmen sind. Hier-

zu zählen die Referate Einsatzorganisation, Operatives Controlling und Freiwillige Feuerwehr. Die Wachleiter konnten in mehreren Arbeitsgruppen ihr Wissen und ihre persönlichen Erfahrungen in die bevorstehende Umgestaltung einbringen, denn für alle Beteiligten hat die „Struktur 2020“ unmittelbaren Einfluss auf die Arbeitsabläufe in den Dienststellen – auch abseits des Einsatzes. Die Seminargruppen arbeiteten gemeinsam heraus, welche Handlungs- und Regelungsbedarfe es für die Umsetzung der Veränderungen gibt. Mit der „Struktur 2020“ ordnen sich auch weitere Organisationseinheiten der Berliner Feuerwehr neu. Die gemeinsamen Arbeitsabläufe mit dem Einsatzbetrieb erfordern die Festlegung abgestimmter und detaillierter Zuständigkeiten. Aus den Aufzeichnungen der Seminargruppen wurden einzelne Schwerpunkte hierzu herausgearbeitet und Aufgaben formuliert. Als Ergebnis der beiden Veranstaltungstage haben sich mehrere Arbeitsgruppen gebildet. Nach dem Motto: „Aus der Praxis für die Praxis“ haben alle Beteiligten die Chance, zukünftige Arbeitsprozesse für den Einsatzbetrieb mitzugestalten. Damit soll ein reibungsloser und nachhaltiger Übergang in den Echtbetrieb unterstützt werden.

Zuversicht und positives Echo

Im Resümee waren sich die Teilnehmenden einig, dass die Zeit bei den Seminartagen sehr gut investiert war. Die gemeinsame Arbeit erwies sich als zielführend und hat auch Spaß bereitet. Die Tradition des Wachleiterseminars soll in der neuen Struktur weiterleben, so das einhellige Echo. Mit Zuversicht blicken wir auf eine hoffentlich coronafreie Fortsetzung im Jahr 2021.

ERIK DERKOW
Brandoberamtsrat
Gruppenleiter Einsatzorganisation
Direktion Nord



DIE BERLINER FEUERWEHR SUCHT SIE FÜR DIE HAUPTSTADT!

Die Berliner Feuerwehr ist die größte und älteste Berufsfeuerwehr Deutschlands und kennt nur ein Ziel: Den Menschen Berlins und den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern der Stadt in Notsituationen schnell und qualifiziert zu helfen. Um dies zu erfüllen, suchen wir ständig motivierte, belastbare und teamfähige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Wir suchen ständig:

NOTFALLSANITÄTER (m/w/d) und

RETTUNGSASSISTENTEN (m/w/d)

Jeweils im Anstellungsverhältnis in der Entgeltgruppe E6 bzw. KR8 TV-L oder mit dem Ziel der Verbeamtung auf Lebenszeit im Einstiegsweg **112 Medic Expert**. Anstellung auch in Teilzeit möglich.

RETTUNGSSANITÄTER (m/w/d)

Entgeltgruppe E4. Anstellung auch in Teilzeit möglich.

Versetzungsinteressierten Feuerwehrleuten bieten wir:

STELLEN IM MITTLEREN FEUERWEHR-TECHNISCHEN DIENST

Besoldungsgruppen A7 bis A9s

STELLEN IM GEHOBENEN FEUERWEHR-TECHNISCHEN DIENST

Besoldungsgruppen A9 bis A13s

STELLEN IM HÖHEREN FEUERWEHR-TECHNISCHEN DIENST

Besoldungsgruppen ab A13

Eine Bewerbung ist jederzeit möglich!

Details zu möglichen Bewerbungsfristen, dem jeweiligen Arbeitsgebiet, den Einstellungs Voraussetzungen sowie die persönlichen Ansprechpersonen für Ihre Fragen finden Sie in der jeweiligen Ausschreibung. Unsere Stellenausschreibungen finden Sie immer unter:

www.berliner-feuerwehr.de/stellen

Wir bilden ständig aus in folgenden Einstiegswegen:

112 DIREKT

Laufbahnausbildung für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst nach dem mittleren Schulabschluss

112 MEDIC

Notfallsanitäterausbildung und Laufbahnausbildung für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst nach dem mittleren Schulabschluss oder Abitur

112 CLASSIC

Laufbahnausbildung für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst nach einer abgeschlossenen Berufsausbildung oder nach Abschluss der Fachoberschule

112 MEDIC EXPERT

Laufbahnausbildung für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst für Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter mit und ohne Berufserfahrung oder für Rettungsassistentinnen und Rettungsassistenten mit mindestens drei Jahren Berufserfahrung

112 DUAL

Studium und Laufbahnausbildung für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst nach der allgemeinen Hochschulreife

112 BACHELOR

Laufbahnausbildung für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst nach einem abgeschlossenen Bachelorstudium

112 MASTER

Brandreferendariat, Laufbahnausbildung für den höheren feuerwehrtechnischen Dienst nach einem abgeschlossenen Masterstudium

Weitere Einstiegswege sind in Planung!



Beim Unfall mit der Straßenbahn verstarb ein 13-jähriges Mädchen.
Bild: Berliner Feuerwehr

LEHREN AUS DEM UNGLÜCK

Am 5. Oktober 2020 wurde die juristische Aufarbeitung zum Einsatz der Berliner Feuerwehr bei einem Straßenbahnunfall mit Todesfolge abgeschlossen.

Ein 13-jähriges Mädchen war 2018 unter die Tram geraten und eingeklemmt. Sie verstarb trotz Rettungsbemühung. Gegen zwei Führungskräfte der Berliner Feuerwehr wurde wegen fahrlässiger Tötung des Mädchens und fahrlässiger Körperverletzung von zwei Kollegen ermittelt. Das Verfahren endete mit Freispruch vor dem Amtsgericht Tiergarten. Auch die Anklagevertretung hatte einen Freispruch zum Ende der Beweisaufnahme gefordert. Die Einsatzkräfte hätten vollständig korrekt gehandelt, so die einhellige Einschätzung. Eine „Verkettung vieler unglücklicher Umstände“ habe zu Schwierigkeiten bei der Rettungsaktion beigetragen.

Die Berliner Feuerwehr hat die Phasen der Rettungsaktion intern kritisch überprüft und Abläufe insbesondere in der Zusammenarbeit mit den Berliner Verkehrsbetrieben deutlich verbessert.

Rückblende: 2018

Der Notruf meldet, ein Mädchen sei unter eine Straßenbahn geraten und eingeklemmt. Die Leitstelle sendet ein Großaufgebot von letztlich mehr als 60 Einsatzkräften. Eine erste Erkundung ergibt: Die 13-Jährige ist unter dem Drehgestell des ersten Wagens mit augenscheinlich schweren Verletzungen eingeklemmt.

Das Mädchen kann in dieser Lage nicht erreicht werden und ist nur zeitweise ansprechbar. Technische Hilfsmittel zur Rettung sind unabdingbar erforderlich. Aufgrund der zu erwartenden Verletzungen steht für die Einsatzleitung fest, dass das Mädchen sehr schnell intensivmedizinisch versorgt und dafür sofort befreit werden muss.

Auch Kräfte der Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) sind mittlerweile an der Einsatzstelle eingetroffen. Sie können nicht zuverlässig bestimmen, wann der sofort alarmierte Einsatzkran der BVG vor Ort eintreffen kann. Dieser Kran ist das adäquate technische Mittel, um die Bahn anzuheben und das Mädchen zu befreien.

Die Reaktionen der 13-Jährigen wirken aber auf die Einsatzkräfte immer schwächer. Angesichts des Zustands der Verletzten entscheidet die Einsatzleitung, nicht auf den Kran zu warten, sondern die Bahn mit eigenen Mitteln anzuheben.

In Zusammenarbeit mit den Experten der BVG wird nun die Rettungsaktion eingeleitet und die Bahn mittels hydraulischer „Büffelheber“ angehoben. Zwei Feuerwehrleute krochen unter den Zug, um das Mädchen aus ihrer Lage zu befreien.

Dann geschieht ein weiteres Unglück: Die angehobene Bahn bricht seitlich aus, rutscht von den „Büffelhebern“ und landet im Gleisbett. Beide Feuerwehrleute sind ebenfalls unter der Bahn eingeklemmt, bleiben aber ansprechbar. Zur Rettung der eingeklemmten Kollegen gelingt es, die Bahn erneut mit Behelfsmitteln vor Ort wenige Zentimeter anzuheben, sodass sie sich selbst aus ihrer Lage befreien können. Beide sind verletzt, müssen rettungsdienstlich behandelt und in umliegende Krankenhäuser transportiert werden. Dagegen kann das Mädchen von den Rettungskräften immer noch nicht befreit werden. Nach etwas mehr als einer Stunde seit Beginn der Rettungsaktion trifft nun der Kran der BVG ein. Er hebt die Bahn sicher sowie deutlich höher an und das Mädchen kann schnell befreit werden. Sofort

kümmert sich medizinisches Personal um die Verletzte. Die durchgeführten Maßnahmen bleiben erfolglos.

Neben der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV), die sich um die Angehörigen, Freunde und Augenzeugen kümmert, ist auch das Einsatznachsorgeteam der Berliner Feuerwehr vor Ort. Es betreut die beteiligten Kräfte vor Ort. Direkt danach fasst Karsten Göwecke, Ständiger Vertreter des Landesbranddirektors, das Geschehen so zusammen: „Für uns ist dieser Einsatz in doppelter Hinsicht schwer. Zum einen verstarb ein junges Mädchen, was für unsere Kräfte immer eine besondere Härte darstellt. Zum anderen verunfallten Kollegen von uns. Der Einsatz und dessen vollständige Aufarbeitung wird uns noch einige Zeit beschäftigen.“

Die Konsequenzen

In dem Gerichtsverfahren wird das Vorgehen bei der Rettungsaktion bis zum Freispruch akribisch aufgearbeitet. Das Ergebnis: Die Führungskräfte haben ohne jeden Zweifel pflichtgemäß gehandelt.

Die Berliner Feuerwehr hat diesen Einsatz zum Anlass genommen, um Abläufe zu überprüfen. In einer Kooperationsvereinbarung zwischen BVG und Berliner Feuerwehr ist nun kleinteilig geregelt, wer im Einsatzfall welche Aufgaben übernimmt. Dazu gehört auch eine klare Festlegung, welche Gerätschaften die BVG bereithält, der Feuerwehr zur Verfügung stellt und wie diese Geräte gewartet werden müssen. Die Kooperationsvereinbarung wurde am 20. Juni 2020 unterzeichnet.

Ein weiterer Bestandteil der Kooperation ist ein umfangreiches Schulungskonzept: Damit werden Führungskräfte und Technischer Dienst besser für solche Lagen vorbereitet. Und abschließend wurden auch



Viele Feuerwehrleute verfolgten den Prozess bei den Gerichtsterminen.
Bild: Olaf Wagner

Prozesse neu geregelt und vereinbart: Kennzeichnung der Beteiligten an einer Einsatzstelle, Kommunikation untereinander sowie die Dokumentation technischer Zusammenhänge und Gefährdungsbeurteilungen.

Über diese Kooperationsvereinbarung hinaus hat die Berliner Feuerwehr ergänzende Materialien für den Technischen Dienst angeschafft, interne Schulungen inhaltlich angepasst und wird diese Erkenntnisse konsequent an der Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie vermitteln.

FREDERIC FINNER

Brandamtmann
Einsatzorganisation
Direktion Süd

THOMAS KIRSTEIN

Branddirektor
Leiter Stab Kommunikation
Stab Kommunikation

REIMUND ROB

Leitender Branddirektor
Direktionsleiter West
Direktion West



Der Probetrieb startete im Januar 2021.
Bild: Andreas Friedrichs

ERSTE LEHRFEUERWACHE DER BERLINER FEUERWEHR

Was ist eine Lehrfeuerwache – warum brauchen wir sie?

Konzept für gute Ausbildung

In 2020 konnten wir das Konzept einer Lehrfeuerwache so weit voranbringen, dass nun der Probetrieb aufgenommen wurde. Die neue Lehrfeuerwache wird die Qualität der Ausbildung bei der Berliner Feuerwehr erhöhen und die Handlungssicherheit der Auszubildenden steigern. Darüber hinaus soll ein einheitlicher Ausbildungsstandard für Praktika geschaffen werden.

Zentraler Ort für den Nachwuchs

Die steigenden Einsatzzahlen und die weiterhin angespannte Personalsituation machen eine strukturierte und kontinuierliche Fortbildung der Auszubildenden auf den einzelnen Feuerwachen oftmals schwierig. Die Kollegenschaft dort hat zwar großes Interesse, Wissen und ihre Erfahrung weiterzugeben, aber im Alltag fehlt dazu oft die Zeit. Deshalb bekommen die Nachwuchskräfte nun einen zentralen Ort, an dem praktische Wissensvermittlung in Einsätzen und Übungen im Fokus stehen.

Brandbekämpfung und Technische Hilfeleistung

Der tägliche Dienst besteht aus Unterrichten, Übungen, Sport und Einsätzen. Bei der Lehrfeuerwache stehen ausschließlich Brandbekämpfung und die Technische Hilfeleistung im Vordergrund. Für Themen im Rettungsdienst gibt es das Äquivalent einer Lehrrettungswache. Der Probetrieb ist im Januar 2021 auf der Feuerwa-

che Suarez gestartet und wird voraussichtlich bis September dieses Jahres andauern. Die Auszubildenden werden bei echten Einsätzen eingebunden, weil praktische Erfahrung ein wesentlicher Bestandteil des Konzepts ist. Es wird unter anderem analysiert, wie die Auszubildenden eingesetzt werden können. Hinzu kommen Überprüfung der Tages- und Unterrichtspläne, Sportprogramme, Betreuungsschlüssel und Verweildauer auf der Lehrfeuerwache.

Die Berliner Feuerwehr als attraktive Arbeitgeberin

Während der Wachpraktika gibt die Berliner Feuerwehr ihre Visitenkarte als Arbeitgeberin ab, indem die Auszubildenden erstmals ihr zukünftiges Arbeitsumfeld kennenlernen. Durch die Lehrfeuerwache können eine stärkere Identifikation mit der Berliner Feuerwehr und somit eine stärkere Mitarbeitendenbindung geschaffen werden, um den dringend benötigten Personalaufwuchs zu verstetigen.

MAXIMILIAN MÜLLER

Brandrat

Projektleiter der Lehrfeuerwache Direktion West

DR. ROBERT WALTER

Brandrat

Projektleiter der Lehrfeuerwache
Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie



LHF 3300/9





Berliner Gaslaterne in der Verkehrsunfall-Ausstellung
Bilder: Berliner Feuerwehr



Neuer Kassenbereich mit modernen Rucksackfächern (oben) und rechts der rauchig-schwarze Schacht des neuen Aufzugs

FEUERWEHRMUSEUM – GESCHLOSSEN IN BETRIEB

Ein bisschen ist es wie im Märchen: Eine böse Fee lässt die schöne Prinzessin in den Schlaf fallen – und fortan wartet sie darauf, wachgeküsst zu werden. Nur diesmal ist die Prinzessin ein kleines, aber feines Museum – und die böse Fee ist ein Virus namens Corona.

Ach, was hatten das alte Feuerwehrmuseum und seine Belegschaft nicht alles auf sich genommen, um hübsch und attraktiv die Besucher*innen zu erfreuen: Baulärm und Unmengen an Staub über viele Monate, all das hat sich gelohnt. Ein Aufzug sorgt für Barrierefreiheit. Sein rauchig-schwarzer Schacht schmiegt sich harmonisch an das rötliche Gemäuer. Ein schicker neuer Kassenbereich mit modernen Rucksackfächern. Das Antlitz des Museums hat jetzt Stil. Modern, kindgerecht und barrierefrei – BIM GmbH, WISAG und die Berliner Feuerwehr hatten dafür an einem Strang gezogen. Schwere Eingriffe in das alte Gebäude haben etwas Besonderes bewirkt.

Natürlich konnte in der Bauzeit der Betrieb nicht wie gewohnt weitergehen: 15.000 Besucher*innen und Besucher zählt das Feuerwehrmuseum jährlich. Aber gegen einen Dornröschenschlaf stemmte sich das Museumsteam mit kreativen Ideen. „Musik im Museum“ war

eine davon: monatlich ein bis zwei Konzerte, die 31 Kinossessel waren schon binnen eines Tages nach Ankündigung ausverkauft. Lesungen und Zaubershow für Schulklassen standen in der Bauzeit weiter auf dem Plan. Und alle fieberten dabei auch immer dem Tag der feierlichen Neueröffnung in 2020 entgegen. Und dann kam er doch über das Museum – der Dornröschenschlaf: Das Coronavirus erzwang den Lockdown ab März.

Die Zeit des Dornröschenschlafs genutzt

Viele Vorhaben rund um das Museum waren in Planung und mussten nun verschoben werden. So nutzte unser Team die Dornröschenschlafzeit für viele Dinge, die im Tagesgeschäft oftmals hinten runterfallen: Umgestaltung der Ausstellung, eine kindgerechte Garderobe, die Fachbücherei ordnen, Holzleitern neu lackieren. Dazu wurden die

historischen Fahrzeuge mit zeitgenössischem Gerät bestückt und ein über den Förderverein beschaffter Multimedia-Guide installiert. Auch die Beschaffung einer lang ersehnten Berliner Gaslaterne zur Bereicherung unserer Verkehrsunfall-Ausstellung gehörte dazu. Der Verein Gaslicht-Kultur e. V. hat uns dabei sehr tatkräftig unterstützt. Kurzum: Unser Dornröschen wurde im Schlaf immer ansehnlicher.

Fahrzeuge schnaufen zur Bundeswehrkaserne

Kurz vor Ostern musste das Museumsteam akut die Covid-19-Lage unterstützen. Landesbranddirektor a. D. Albrecht Broemme suchte als Projektleiter des Corona-Behandlungszentrums in der Jafféstraße bei uns dringend einen geschützten Lagerraum für 100 Tonnen Frachtgut. Die Wahl fiel auf den Standplatz unserer historischen Feuerwehrfahrzeuge. In einer Hauruckaktion bekamen wir mit Unterstützung der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) quasi über Nacht ein Ausweichquartier in einer ehemaligen Kaserne. Schon am Tag darauf begannen wir mit dem Transport der 18 historischen Fahrzeuge. Nicht alle wollten auf eigener Achse die 25 Kilometer lange Wegstrecke bewältigen. Um unsere Liegenbleiber kümmerte sich fürsorglich der Technische Dienst. Ein Fahrzeug schnaufte mit nicht mal 20 Stundenkilometer Höchstgeschwindigkeit ins Ziel. Letztlich kamen aber alle Fahrzeuge wohlbehalten an: Halle geräumt, Quartier bezogen und sechs Wochen später alles wieder zurück.





Veranstaltung zur Jugendmarke 2020: Bettina Hagedorn, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Finanzen, stellte die Marken vor.

Eine Veranstaltung zur Deutschen Jugendmarke

Ein Museum ohne Besuchende – das bleibt in höchstem Maße unbefriedigend. Deshalb freute sich das ganze Team auf eine seit Langem geplante Veranstaltung im Sommer zur Deutschen Jugendmarke in der Fahrzeughalle der Feuerwache Tegel, bei schönem Wetter, Abstand und offenen Hallentoren und natürlich mit allen vorgeschriebenen Schutzmaßnahmen. Rund ein Jahr Planung steckte schon in der Veranstaltung zur Jugendmarke 2020, die durch das Bundesfinanzministerium herausgegeben wird.

Mit dem Kauf von Jugendmarken werden Projekte für Kinder unterstützt. Das Feuerwehrmuseum und der gemeinnützige Förderverein waren im Vorfeld stark in diese Aktion involviert. Die Stiftung Deutsche Jugendmarke wählte letztlich unser Museum für die öffentliche Präsentation aus. Wir gestalteten in der Fahrzeughalle der Feuerwache Tegel ein stilles Ambiente, passend zum Thema historische Feuerwehrfahrzeuge. Der Förderverein hatte Expertisen für viele Fahrzeuge geschrieben. Denn etliche Künstlerinnen und Künstler

reichten Entwürfe ein, die auf den Marken veröffentlicht werden sollten. Drei Motive schmücken nun die Postwertzeichen. Wir hoffen darauf, dass anlässlich der 175-Jahr-Feier der Berliner Feuerwehr wieder eine Briefmarke erscheint, die das Engagement aller Einsatzkräfte unserer Behörde würdigt. So war es ja bereits zur 125-Jahr-Feier.

Neuer Tragkraftspitzenanhänger in der Ausstellung

Im Lauf der Zeit haben sich in 14 Themenbereichen etwa 1.000 Ausstellungsstücke angesammelt: Vom handgefertigten Veloziped über den Schleppsäbel bis hin zu voll ausgestatteten Schaufensterpuppen, die die Einsatzkleidungen der letzten 169 Jahre zur Schau stellen. Im Museum steht aber nichts, das nicht durch die Tür oder das Fenster passt.

Wie kommen also die großen Ausstellungsgegenstände in die zweite Etage? Meist durch eines der vielen Fenster. Das ist immer eine hochpräzise Angelegenheit und eine echte Aufgabe für den Technischen Dienst der Berliner Feuerwehr. Eine Unterstützung für das Museum



Nicht alle der 18 historischen Fahrzeuge wollten auf eigener Achse die 25 Kilometer lange Wegstrecke bewältigen.

und eine gute Übung, um Material exakt zu bewegen. Sei es nun das Fahrzeug im Unfallszenario oder die bespannte Handdruckspritze mit Pferd – alles muss ins Museum. Für ein Exponat war es schon ziemlich knapp: Die A-Klasse hatte auf jeder Seite nur einen Zentimeter Platz. Und knapp war es auch diesmal: Vorher in seine Einzelteile zerlegt und später wieder zusammengebaut, schwebte der alte TSA aus den 1920er-Jahren durch das Fenster hinein, mit Platz von fünf Zentimetern nach oben zum Rahmen, aber nur wenigen Millimetern nach unten zum Fensterbrett.

Der Anhänger schließt nun eine Lücke in unserer Ausstellung „Epochen der Entwicklungsgeschichte“. Der TSA, in dem man eine Tragkraftspritze transportieren kann und der mit Leitern, Strahlrohren, Einreißhaken, Schippen und Standrohren bestückt ist, stammte von den Berliner Wasserwerken, war aber auch bei der Berliner Feuerwehr im Einsatz. Mit Holzspeichenrädern und Vollgummireifen haucht er dem Bereich Spritzensaal neues Leben ein. Der Radaufbau schließt die Lücke vom hölzernen metallbeschlagenen Kutschenrad zum modernen Metallrad mit bekannter Vollgummibereifung, wie sie bei unserer Motorspritze zu finden ist.

Ein Jahr Dornröschenschlaf liegt hinter uns: Nun freuen wir uns schon auf die Eröffnung im Jahr 2021. Unterm Strich konnten wir in 2020 viele gute Impulse setzen. Neue Exponate sind hinzugekommen, Ausstellungsbereiche wurden verfeinert und völlig neu konzipiert. Technik wurde beschafft. Die Zusammenarbeit mit anderen Museen haben wir gefestigt. Wir freuen uns schon auf das Ende der Pandemie, damit unser Dornröschen aus dem Schlaf erwacht und sich den Besuchenden im frischen Kleid präsentieren kann.

STEFAN STRÄUBIG
Hauptbrandmeister mit Zulage
Museumsleitung
Stab Kommunikation

ABSCHIED VOM „KLEENEN“

Am 9. Januar 2020 wurde unser langjähriger, feuerwehrbegeisterter Freund Detlef Machmüller zu Grabe getragen. Der Bildjournalist vermachte dem Museum bereits zu Lebzeiten sein fotografisches Werk, das sich über einen Zeitraum von 30 Jahren erstreckt. Dem Fotografen war es stets wichtig, die Menschen hinter der Einsatzkleidung in den Mittelpunkt zu rücken. Umtrieb und immer für die Feuerwehr offen, lichtete Detlef Machmüller vieles ab: Einsatzübungen, Fahrzeuge und Geräte, Präsentationen und Veranstaltungen mit Politik und Wirtschaft. Sein Lebenswerk spiegelt die Feuerwehr im Wandel der Zeit. Das Feuerwehrmuseum hat Detlef Machmüller und seinem Schaffen eine Präsentation gewidmet. Dass wir diese Sonderausstellung zeigen dürfen, ist uns Ehre und Herzensangelegenheit zugleich.



Detlef Machmüller, von Kolleginnen und Kollegen aufgrund seiner Statur liebevoll „der Kleene“ genannt, bleibt uns als ein ganz Großer in Erinnerung.



Eine Sonderausstellung erinnert an Detlef Machmüller (oben rechts).



„Musik im Museum“ – die 31 Kinোসessel waren binnen eines Tages ausverkauft.

WEITERE FOTOS DES JAHRES

von FD Feuerwehr-Doku













HERZENSSACHE

Im Jahr 2020 konnte das KATRETTER-System erfolgreich im Land Berlin eingeführt werden. Durch die Aktivierung von Ersthelfenden erwarten wir eine Verbesserung der Versorgung von reanimationspflichtigen Patientinnen und Patienten.

Bilder: Berliner Feuerwehr

Der Herz-Kreislauf-Stillstand stellt eines der zeitkritischsten Ereignisse in der Notfallmedizin dar. Im Schnitt wurde die Notfallrettung im Land Berlin im vergangenen Jahr pro Tag etwa 22-mal zu einer vermuteten Reanimation alarmiert.

In zahlreichen Studien konnte gezeigt werden, dass der frühe Beginn einer Herzdruckmassage beim Herz-Kreislauf-Stillstand eine effektive Maßnahme zur Steigerung der Überlebensrate darstellt. Neben der schnellen und zielgerichteten Alarmierung der professionellen Notfallrettung muss daher organisatorisch alles getan werden, um die Zeit vom Herz-Kreislauf-Stillstand bis zum Beginn von Wiederbelebungsmaßnahmen so kurz wie möglich zu halten.

Wichtiger Baustein

Ein wichtiger Baustein in diesem System kann die Aktivierung von Ersthelfenden mittels smartphonebasierter Alarmierung sein. Entsprechende nationale wie internationale Projekte konnten auf diesem Gebiet in den vergangenen Jahren gute Erfolge erzielen. Um die Möglichkeit zur Aktivierung von Ersthelfenden auch in Berlin anbieten zu können, wurde seit 2017 in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme (FOKUS) das Projekt KATRETTER gestartet.

In der App können sich Ersthelfende auf freiwilliger Basis registrieren. Wenn bei der Leitstelle der Berliner Feuerwehr ein Notruf ein-

geht, der auf einen Herz-Kreislauf-Stillstand schließen lässt, werden die Koordinaten der Einsatzstelle automatisch von der Leitstelle an das KATRETTER-System übermittelt. Dieses prüft dann, ob sich Ersthelfende in der Nähe befinden und aktiviert diese über einen Alarmton. Wenn die Ersthelfenden den Einsatz aktiv annehmen, erhalten sie zusätzlich die Einsatzadresse sowie weiterführende Informationen zum Einsatz.

Zweistufige Ortung

Die Ortung der Ersthelfenden durch die App erfolgt zweistufig: Im Ruhebetrieb übermittelt die App in regelmäßigen Abständen den ungefähren Standort des Nutzers. Erst im Rahmen eines möglichen Einsatzes in der Nähe wird das Endgerät feingeortet und der exakte Standort ermittelt. Eine Aktivierung erfolgt für bis zu drei Ersthelfende in einem Umkreis von 500 Metern (Stadtgebiet) bzw. 1.000 Metern (Stadttrandgebiete) um den Einsatzort. Seit September 2019 fand in Berlin ein Probetrieb des Systems statt. Zunächst mit ausgewählten Testpersonen, im weiteren Verlauf mit freiwilligen Helfenden, die bereits auf die App aufmerksam geworden waren und ihre Mithilfe angeboten haben. Viele Rückmeldungen inhaltlicher und technischer Natur konnten so in die App eingearbeitet werden.

Der ursprüngliche Plan, zu Beginn des zweiten Quartals 2020 mit dem Regelbetrieb zu starten, musste aufgrund der Pandemiesituation und der damit eingeschränkten Ressourcen leider verworfen



Symbolischer Startschuss durch den Landesbranddirektor Dr. Karsten Homrighausen und den Ärztlichen Leiter Rettungsdienst Dr. Stefan Poloczek am 16. Oktober.
Bild: Andreas Friedrichs

werden. Stattdessen begann ab September ein erweiterter Beta-Test, vorrangig mit Teilnehmenden aus den Reihen der Berliner Feuerwehr sowie der Hilfsorganisationen. Insgesamt konnte die Zahl der registrierten Ersthelfenden bis Mitte Oktober so bereits auf über 1.500 ansteigen.

Auftakt mit bewegendem Fallbeispiel

Am 16. Oktober, dem World Restart a Heart Day, fiel dann der offizielle Startschuss für den Regelbetrieb und das System wurde im Rahmen einer Pressekonferenz detailliert der Öffentlichkeit vorgestellt.

Im Rahmen der Präsentation schilderte auch ein Überlebender mit einem emotionalen Bericht seine persönliche Geschichte: Er hat durch das gute Zusammenspiel der gesamten Rettungskette – einschließlich des Einsatzes eines KATRETTERS – einen Herz-Kreislauf-Stillstand ohne bleibende Schäden überlebt. Er wies auf die Wichtigkeit von Erstmaßnahmen und einer schnellen Reaktion hin und bedankte sich bei allen Helfenden.

Seither ist die freie Registrierung für alle Interessierten möglich, die App ist in den Downloadbereichen der Anbieter verfügbar. Bis zum 31.12.2020 haben sich bereits 3.979 Ersthelfende in der App registriert, diese teilen sich jeweils zu einem Drittel auf Angehörige der Notfallrettung, Angehörige von medizinischen Fachberufen und Helfende mit einer Grundausbildung in Reanimation auf. Unter den Letztgenannten finden sich viele Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr sowie anderer Sicherheits- und Hilfsorganisationen, aber auch interessierte Ersthelfende ohne Bezug zur Notfallrettung.

Das System zeigt auch eine direkte Auswirkung im täglichen Einsatzgeschehen: Wenn bei einem Einsatz der Stichwortzusatz ERSTHELFER geprägt wird, treffen derzeit in einem Drittel der Fälle auch Ersthelfende an der Einsatzstelle ein. Weitere interessante Daten und Fakten sind im statistischen Anhang des Jahresberichts aufgeführt.



Die App unterstützt Ortung und Kommunikation: Zeitgewinn, der Leben rettet.

QR-Code zum Download der App



Konstante Weiterentwicklung

Das System unterliegt einer konstanten Weiterentwicklung: Für das Jahr 2021 wurden bereits einige Ziele benannt – beispielsweise die Integration der Standorte von Automatisierten Externen Defibrillatoren (AED).

Unser langfristiges Ziel ist es, im Land Berlin 40.000 registrierte Ersthelfende (etwa ein Prozent der Bevölkerung) für die KATRETTER-App gewinnen zu können. Wir würden uns daher freuen, wenn sich möglichst viele Leserinnen und Leser dieses Jahresberichts dazu entscheiden könnten, sich als Ersthelfende zu registrieren oder in ihren Bekanntenkreisen für KATRETTER zu werben.

Für Fragen zum System und weiterführende Informationen können Sie sich jederzeit an das KATRETTER-Team der Berliner Feuerwehr unter KATRETTER@Berliner-Feuerwehr.de wenden.

JAN-KARL STIEPAK

Oberarzt
Stab Rettungsdienst



AGNA IV – NEUE WEGE IN DER NOTARZTVERSORGUNG

Vergabeverfahren im Land Berlin ist abgeschlossen

Der Notarztdienst ist ein wichtiger Bestandteil des Rettungsdienstes und unabdingbar für eine bedarfs- und fachgerechte Versorgung der Berliner Bevölkerung. Dabei werden die Notarzteinsetzfahrzeuge (NEF), die sich mittlerweile fast ausschließlich auf den Feuer- und Rettungswachen der Berliner Feuerwehr befinden, von der Feuerwehr ausgestattet und bereitgestellt.

Was bedeutet die Abkürzung AGNA und warum IV?

Im Jahr 2015 wurde erstmals die Gestellung notärztlicher Dienstleistungen ausgeschrieben und vergeben. Zu diesem Zweck fand sich eine „Arbeitsgruppe Notarzt-Ausschreibungen“ (AGNA) zusammen, welche das Vergabeverfahren vorbereitete, durchführte und abschloss. Seit diesem Zeitpunkt laufen diese Vergabeverfahren unter dem Titel AGNA. Bis Ende 2019 waren zwei weitere kleine Vergabeverfahren zur Gewinnung von notärztlichem Personal für die Besetzung von NEF-Stützpunkten notwendig geworden.

Die in der Berliner Notfallrettung tätigen Notärztinnen und Notärzte hingegen werden, neben den im Einsatzdienst tätigen Oberärztinnen und Oberärzten der Berliner Feuerwehr, von den Berliner Krankenhäusern gestellt.

Im Februar 2020 war es wieder so weit und zum vierten Mal wurde durch die Berliner Feuerwehr die Gestellung notärztlicher Dienstleistungen ausgeschrieben (AGNA IV). Die Besonderheit bei AGNA IV war, dass erstmals alle NEF-Stützpunkte gleichzeitig ausgeschrieben wurden. Dazu wurde das Land Berlin in sechs Versorgungsregionen und zwölf Lose unterteilt. Pro Los sind im Schnitt zwei NEF im 24/7-Betrieb, also täglich rund um die Uhr, zu besetzen.

Welche der Berliner Kliniken letztendlich ihre Notärztinnen und Notärzte den NEF-Stützpunkten zur Verfügung stellen und somit am Rettungsdienst teilnehmen, wurde durch ein Vergabeverfahren ermittelt. Hierbei wurde die Gestellung der Notärztinnen und Notärzte als Dienstleistung für die Berliner Kliniken ausgeschrieben.



Der Notarztdienst ist ein wichtiger Bestandteil des Rettungsdienstes.
Bild: Sebastian Haase

KATRETT-ER-DATEN

Teilnehmende im Probebetrieb am 1.1.2020: 70
 Datum behördenweiter Pilotbetrieb: 16.9.2020
 Datum Beginn des Regelbetriebs: 16.10.2020

QUALIFIKATION DER KATRETT-ER

Keine besondere Qualifikation	2%
Erste Hilfe	29%
Sanitätsdienst	19%
Medizinisches Fachpersonal	10%
Rettungsdienstliches Fachpersonal	32%
Ärztinnen und Ärzte	5%
Notärztinnen und Notärzte	3%

ANZAHL KATRETT-ER-RÜCKMELDUNGEN

Insgesamt	1.788
am Einsatzort eingetroffene KATRETT-ER	1.235
Einsätze mit mehr als einem KATRETT-ER vor Ort	203
Abbrüche durch KATRETT-ER	553
Anzahl der von KATRETT-ERN durchgeführten Reanimationen	175

EINSÄTZE (GESAMT 2020)

Aktivierungen des KATRETT-ER-Systems	8.029
davon Einsätze mit Rückmeldung mit mindestens einem KATRETT-ER	1.410

KATRETT-ER ANMELDUNGEN

Ziel Anzahl KATRETT-ER	40.000
Anzahl KATRETT-ER am Jahresende (31.12.2020)	3.885
Tag mit den meisten Neuanmeldungen	16.10.2020
Anzahl Neuanmeldungen	335
Ereignis: Pressekonferenz offizieller Systemstart	
Anzahl der Neuanmeldungen pro Tag seit Systemstart am 16.10.2020	32

ART DES EINSATZORTS

Wohnung	69%
Öffentlicher Raum	17%
Organisierte Wohnformen	10%
Arbeitsplatz	1%
Medizinische Einrichtung	1%
Sonstige	2%



NEF-Indienststellung 6605 Falkenberg durch den Innensenator und den Landesbranddirektor
Bild: Andreas Friedrichs



Gute Ausbildung ist für Notärztinnen und Notärzte unverzichtbar: Auch sie wird durch AGNA IV verbessert.
Bild: Berliner Feuerwehr

ÜBERSICHT AUFTRAGNEHMER AGNA IV

LOS-NR.	VERSORGUNGSREGION	NEF	AUFTRAGNEHMEDE
Los 1	Mitte (Mitte)	1105 2105	Charité
Los 2	Friedrichshain-Kreuzberg (Mitte)	1205 1505 1605	Sana Kliniken GmbH
Los 3	Pankow (Nord)	2605 6305	HELIOS Klinikum Berlin-Buch GmbH
Los 4	Reinickendorf (Nord)	2305 2405	Schlosspark-Klinik GmbH
Los 5	Spandau (West)	3105 3205	Bietergemeinschaft Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe & Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau
Los 6	Charlottenburg-Wilmersdorf (West)	3305 3605	Bietergemeinschaft DRK Kliniken Berlin Westend & Martin-Luther-Krankenhaus
Los 7	Steglitz-Zehlendorf (Südwest)	4105	Charité
Los 8	Tempelhof-Schöneberg (Südwest)	4305 4405 4705	Vivantes
Los 9	Neukölln (Südost)	5105 5205	Vivantes
Los 10	Treptow-Köpenick (Südost)	5305 5405	Bietergemeinschaft DRK Kliniken Berlin Köpenick & Alexianer St. Hedwig-Kliniken Berlin
Los 11	Marzahn-Hellersdorf (Ost)	6105 6205	BG Klinikum Unfallkrankenhaus
Los 12	Lichtenberg (Ost)	6405 6320	Sana Kliniken GmbH

Übersicht Losaufteilung

Neben der Anzahl der NEF, die sich grundsätzlich nach dem Bedarf richtet, hat die Berliner Feuerwehr zudem auch die Möglichkeit, mittels qualitativer Vorgaben auf die Ausgestaltung des Notarztdienstes einzuwirken. Die Neuvergabe der Standorte zielt somit neben der Sicherstellung des Notarztdienstes insbesondere auch auf die Optimierung der Qualität der notärztlichen Versorgung in der Berliner Notfallrettung ab.

Durch eine Vergabe wurde der auftraggebenden Behörde – hier der Berliner Feuerwehr – die Möglichkeit eingeräumt, vom Leistungsbestimmungsrecht Gebrauch zu machen. Unabhängig von der Anzahl und Vielfalt der unterschiedlichen Leistungserbringer wurden einheitliche Qualitätsstandards geschaffen.

Neuerungen durch AGNA IV

Von ihrem Leistungsbestimmungsrecht hat die Berliner Feuerwehr bei der vierten Ausschreibung (AGNA IV) umfassend Gebrauch gemacht. Neben den gesetzlichen Vorgaben aus dem Berliner Rettungsdienstgesetz, der Berliner Notarztdienstverordnung sowie dem Berliner Landeskrankenhausgesetz stand insbesondere die Verbesserung der Patientensicherheit im Fokus der aktuellen Ausschreibung. Die Ausschreibungsbedingungen spiegeln die Anforderungen wider, die aus Sicht der Berliner Feuerwehr qualitativ und quantitativ erforderlich sind, um über die vorgesehene Vertragslaufzeit einen aufgabenkonformen Rettungsdienst im Land Berlin sicherstellen zu können.

Im Folgenden sind die wesentlichen (qualitativen) Neuerungen übersichtlich dargestellt:

1. Erweiterung der NEF-Standorte

Zur Deckung des stetig ansteigenden Versorgungsbedarfs der Bevölkerung im Land Berlin wurde die Anzahl der NEF von derzeit 23 auf 26 angehoben. Die drei neuen NEF werden auf den Feuer- und Rettungswachen Hermsdorf (2300), Kreuzberg (1600) und Falkenberg (6320) stehen. Sie waren ebenfalls Bestandteil der derzeitigen Ausschreibung und gingen am 1. Januar 2021 zusätzlich mit in den Dienst. Darüber hinaus sind das NEF der Feuerwache Mitte (1100) sowie das NEF der Feuerwache Marzahn (6100) ab dem 1. Januar 2021 nicht mehr nur zwölf Stunden im Dienst, sondern im 24-stündigen Dienstbetrieb.

2. Einarbeitung der Notärztinnen und Notärzte in Weiterbildung

(Junior EMS-Physician – JEMS-P)

Auch für den Notarztdienst ist der Nachwuchs kontinuierlich sicherzustellen. Die JEMS-P verfügen als Notärztinnen und Notärzte in Weiterbildung in der Regel noch nicht über sämtlich erforderliche Kenntnisse, die sie im Notarztdienst benötigen. Mit Blick auf die Patientensicherheit ist daher nun vorgesehen, dass die JEMS-P eine sechsmonatige Einarbeitung erhalten. Diese umfasst zunächst eine zweiwöchige Schulungsphase, in der sie insbesondere die erforderlichen Kenntnisse bezüglich der Struktur des Rettungsdienstes, Zuständigkeiten, Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen, aber auch in Bezug auf geltende Geschäftsanweisungen und Medizinische Handlungsanweisungen (SOP) sowie einschlägige Rechtsgrundlagen kennenlernen. Danach folgt im Rahmen der kontinuierlichen Einarbeitung die Ab-

solvierung von zwölf Diensten im Monat auf dem NEF über einen Zeitraum von insgesamt sechs Monaten. Das Ziel ist die Erreichung der Zusatzbezeichnung Notfallmedizin. In der Einarbeitungszeit werden sie von ihren Ärztlichen Stützpunktleiterinnen und -leitern betreut.

3. Zusätzliche Kurse für die Notärztinnen und Notärzte

(EMS-Physician – EMS-P und Senior EMS-Physician – SEMS-P)

Der mehrfach publizierte Forderung, dass neben der regelmäßigen klinischen Patientenversorgung die Teilnahme an bestimmten Kursformaten zum Training von verschiedenen lebensrettenden Fähigkeiten in den Fokus der Bemühungen genommen werden muss, ist die Berliner Feuerwehr nachgekommen. Insoweit sind nunmehr die am Berliner Notarztdienst beteiligten Notärztinnen und Notärzte verpflichtet, zusätzlich die im Folgenden benannten Kursformate und Zertifizierungen zu absolvieren:

- präklinische Traumaversorgung,
- erweiterte Reanimationsmaßnahmen,
- Kindernotfallkurs,
- Notfallsonographiekurs sowie
- DIVI-Intensivtransportkurs.

Die Anforderungen an den Notarztdienst steigen stetig. Die Zusatzbezeichnung Notfallmedizin stellt lediglich eine Mindestvoraussetzung dar, um im öffentlichen Rettungsdienst notärztlich tätig zu sein. Der regelmäßige Einsatz im Notarztdienst sowie die Tätigkeit in der Klinik reichen allein längst nicht mehr aus, um in allen erforderlichen Bereichen einen Kompetenzerhalt zu gewährleisten. Auch im Sinne der Verbesserung der Patientensicherheit ist es notwendig,

insbesondere in einem großstädtischen Rettungsdienst wie in Berlin, dass ausreichend besonders erfahrene Notärztinnen und Notärzte auf dem Kompetenzniveau „Expertin/Experte“ aktiv sind.

4. Einführung einer telenotärztlichen Unterstützung (TNA)

Abschließend ist zu erwähnen, dass während des Ausschreibungszeitraums von AGNA IV die Implementierung von Telenotärztinnen und -ärzten (TNA) in der Leitstelle der Berliner Feuerwehr geplant ist. Dieses Personal soll zur fachlichen Begleitung der Einsatzlenkung und Unterstützung der Einsätze vor Ort in der Leitstelle ständig anwesend sein. Die Hauptaufgabe der TNA in der Leitstelle besteht in erster Linie in der individuellen telemedizinischen Betreuung von Notfallpatientinnen und -patienten.

Ausgang von AGNA IV

Im Oktober 2020 konnten alle zwölf ausgeschriebenen Lose abschließend bezuschlagt und an die Berliner Krankenhäuser vergeben werden. Welche Kliniken dies sind, kann der Übersicht entnommen werden. Der Notarztdienst wurde damit weiterhin ab dem 1. Januar 2021 im Land Berlin sichergestellt. Der Ausschreibungszeitraum von AGNA IV beläuft sich derzeit auf zwei Jahre – bis zum 31. Dezember 2022; mit einer für Dienstleistungen entsprechenden Verlängerungsoption.

SASKIA ZIPPEL

Volljuristin und Qualitätsmanagerin
Referatsleiterin Qualitätsmanagement im Rettungsdienst
Stab Rettungsdienst

AUS DER MoDE GEKOMMEN

Nach zehn Jahren wird das System „Mobile Datenerfassung“ im Rettungsdienst abgelöst.

Im September 2010 wurde das Ende von Kugelschreiber und Durchschlägen bei Rettungsdiensteinsätzen eingeläutet. Die Mobile Datenerfassung – kurz MoDE getauft – hielt Einzug. Seinerzeit eine kleine Revolution: Ein kleiner elektronischer Stift kritzelte nicht nur die Informationen auf das Papierprotokoll, er erfasste die Daten auch gleichzeitig. Ein dualer Schreiberling sozusagen. Nun ist auch seine Zeit vorbei. Das System wurde im Herbst 2020 abgeschaltet. Eine kleine Rückschau.

Das Ende von Medienbrüchen

MoDE bereitet also Daten schon während des Einsatzes in teildigitalisierter Form für die spätere Berichterstattung am PC auf der Wache vor. Seinerzeit noch bestehende Medienbrüche durch Übergabe des Rettungsdienst-Einsatzbogens im Krankenhaus und die erneute Erfassung von Daten am Computer konnten dadurch weitgehend entfallen.

Zudem lieferte das System eine schnellere und kostengünstigere Einzelnachbereitung bei hoher Datenqualität und Datensicherheit.

Bereits bekannte Arbeitsabläufe konnten 2010 in die MoDE-Systematik integriert werden und sorgten so für einen nur geringen Schulungsaufwand.

Zuverlässige Datenverarbeitung für Kosteneinzahlung

Die exaktere Datenerhebung durch die digitalisierte Umwandlung handschriftlich erfasster Daten machte die Übertragung in die Einsatzberichterstattung am PC deutlich zuverlässiger. Das bedeutete gleichzeitig viel weniger Aufwand für die Kosteneinzahlung, was wiederum die Einziehung von Gebühren erleichterte. Eine Absicherung gegen möglichen Datenverlust war auch bei Ausfall von BK-Netz-Technik durch Speicherung der Einsatzdaten auf den MoDE-Komponenten, wie dem digitalen Stift, gewährleistet.

Zuerst wurde MoDE in der ehemaligen Feuerwache Mitte (heute Lehrrettungswache) eingeführt und der RTW BW 1704/1 im Bundeswehrkrankenhaus ausgerüstet. Nach kurzer Testphase kamen weitere Wachen hinzu. Andere Hilfsorganisationen in der Berliner Notfallrettung wurden ebenso geschult. Ab Ende 2012 war das System dann



MoDE-KOMPONENTEN

Stationär für MoDE-Anwendung auf den Feuer- und Rettungswachen:

- PC mit Software
- Dockingstation für den Stift
- Dockingstation für das mobile Kartenlesegerät

Mobil für MoDE-Anwendung im Einsatz:

- Protokolltyp mit einer sogenannten Pattern-Oberfläche (Unique-Pattern-Punkteraster)
- digitaler Stift
- mobiles Kartenlesegerät
- MoDE-Mappe

Zehn Jahre Einsatz für die MoDE: Das Team sorgte 2010 mit dem System für eine kleine Revolution – den Anfang digitaler Datenerfassung bei Rettungsdiensteinsätzen.
Bilder: Berliner Feuerwehr



berlinweit im Einsatz. Bis Mitte 2020 hat MoDE stolze 1.200.000 Einsätze ohne notwendige Nachbearbeitung zur Abrechnung gebracht. In der Spitze konnten rund 200.000 Rettungsdiensteinsätze jährlich nachbearbeitungsfrei über das System abgerechnet werden.

Händische Nachbearbeitung und Ersatzteilversorgung

Doch trotz guten Wirkungsgrads war auch immer wieder eine Nachbearbeitung von Einsatzdokumentationen notwendig: technische Ausfälle, Server-Updates, Rückfallebenen mit händischer Nacherfassung sowie Anwenderfehler waren die Ursachen. Die Mitarbeitern des Stabs Rettungsdienst haben dabei kontinuierlich eine Vielzahl von Einsätzen identifiziert und händisch nachbearbeitet. Durch diese Arbeit konnten dann die berichtspflichtigen Rettungswagenbesatzungen die finalen Korrekturen übernehmen, um die Daten an die Kosteneinzahlung zu übergeben. Durch die dauerhafte Nutzung musste auch regelmäßig Hardware getauscht werden. So wurden durch das MoDE-Team nicht nur Hunderttausende Papierprotokolle ausgeliefert, sondern auch zahlreiche technische Verbrauchskomponenten auf den Wachen gewechselt.

Abruptes Ende durch Serverausfall

Allmählich kam aber auch MoDE aus der Mode. Technologische Fortschritte zur vollständigen digitalen Datenerfassung und -verarbei-

tung waren unübersehbar rasant. Und bereits 2019 wurde dann die Ablösung beschlossen: Alle zur Verfügung stehenden Ressourcen konzentrierten sich ab diesem Zeitpunkt auf das „Rettungsdienst Informations- und Kommunikationssystem“ (RIKS). Damit war das Ende der MoDE-Anwendung eingeleitet. Ab Frühjahr 2020 wurden mehr und mehr Wachen von dem System getrennt. Und dennoch kam das Ende dann abrupt: Im Herbst 2020 führte ein doppelter Serverfehler zum sofortigen berlinweiten Ausfall der MoDE-Anwendung. Diese Störung hätte nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand beseitigt werden können. Nach kurzer Abstimmung der Fachabteilungen wurde das Abschalten des Systems durch die Behördenleitung beschlossen. Durch den Ausfall wurde die Sicherung von MoDE-Daten aus mehreren Monaten notwendig, die das MoDE-Team noch übernahm. Am 11. Dezember 2020, mit Abschluss dieser Arbeiten, wurde nach guten zehn Jahren MoDE endgültig der Stecker gezogen.

VEIT GÖRICKE

Sachbearbeiter
Stab Rettungsdienst

UWE TUSCH

Brandoberamtsrat
Gruppenleiter Einsatzvorbereitung Rettungsdienst
Stab Rettungsdienst

GEWALT IM HÄUSLICHEN UMFELD

Handreichungen für
den Rettungsdienst

„Opfer von Gewalt – seien es Frauen, Männer oder Kinder – brauchen Schutz. Wer zu Hause geschlagen, bedroht und gedemütigt wird, braucht besonderen Schutz.“

– Mehr Schutz bei häuslicher Gewalt –
Bundesministerium für Familie,
Senioren, Frauen und Jugend

Schwierige Situationen für Einsatzkräfte

Die Versorgung von Opfern von häuslicher Gewalt stellt den Rettungsdienst immer wieder vor eine große Herausforderung. Oft ist es für Rettungskräfte nicht ersichtlich, ob es sich um ein Opfer von häuslicher Gewalt handelt oder nicht.

Noch immer wird das Thema tabuisiert und die Opfer leben mit der Angst, weitere Gewalt, ob körperlich oder psychisch, erleben zu müssen, wenn sie sich jemandem anvertrauen.

In diesem Spannungsfeld agieren unsere Rettungskräfte, sie erkennen, dass etwas nicht stimmt, manchmal ist auch die gewaltausübende Person vor Ort. Sie müssen nun schnell entscheiden, wie sie helfen können und Zugang zu dem Opfer bekommen. Besonders anspruchsvoll stellt sich die Situation dar, wenn Kinder anwesend sind.

Handlungsanweisungen und Schulungen

Um in diesem Spannungsfeld besser agieren zu können, haben wir für die Rettungskräfte eine Handlungsanweisung bereitgestellt, die auf typische Situationen hinweist und Möglichkeiten der Gesprächsführung aufzeigt. Zudem sind in der Handlungsanweisung wichtige Telefonnummern gelistet. Über die Hotlines können sich sowohl Opfer als auch Rettungskräfte Rat einholen, was am besten zu tun ist.

Die Handlungsanweisung „Gewalt im häuslichen Umfeld“ ist in der SOP-Schulung bereits vorgestellt worden und ein Schulungsmodul für den Umgang mit Opfern von häuslicher Gewalt ist für 2021 in Planung.

Das kann die Berliner Feuerwehr tun

Auch wir haben uns gefragt, wie wir Opfern von Gewalt im häuslichen Umfeld helfen können. Wenn eine Situation eskaliert ist, es zu Verletzungen gekommen ist, sind wir als Notfallrettung häufig die ersten Kontaktpersonen.

Unsere wichtigsten Ziele sind:

- daran zu denken, dass Gewalt im häuslichen Umfeld viele Gesichter hat (Aufmerksamkeit herstellen).
- den Mitarbeitenden Hilfestellung zu geben, wie sie sich im Verdachtsfall verhalten können.
- Schulungen durchzuführen, um eine höhere situative Sicherheit zu erzielen.

Die Arbeit am Thema Gewalt im häuslichen Umfeld ist zudem in einen berlinweiten Rahmen eingebettet.

Eingebunden in die Stadt

Die Berliner Feuerwehr ist Mitglied des Runden Tisches zur Ge-

sundheitsversorgung bei häuslicher und sexualisierter Gewalt, der im Januar 2019 durch die Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung unter der Leitung von Frau Senatorin Dilek Kalayci ins Leben gerufen wurde.

Ziel des Runden Tisches ist die Umsetzung der WHO-Leitlinien zum Umgang mit häuslicher und sexualisierter Gewalt im Rahmen von Gesundheitsversorgung und Gesundheitspolitik. Das Land Berlin nimmt mit der Einrichtung dieses Gremiums eine wegweisende Rolle ein.

Als Mitglied des Runden Tisches hat sich die Berliner Feuerwehr verpflichtet, an der Umsetzung der WHO-Leitlinien mitzuwirken.

SUSANNE DRESCHER

Medizinaldirektorin
Oberärztin
Stab Rettungsdienst

HINWEISE AUF GEWALT

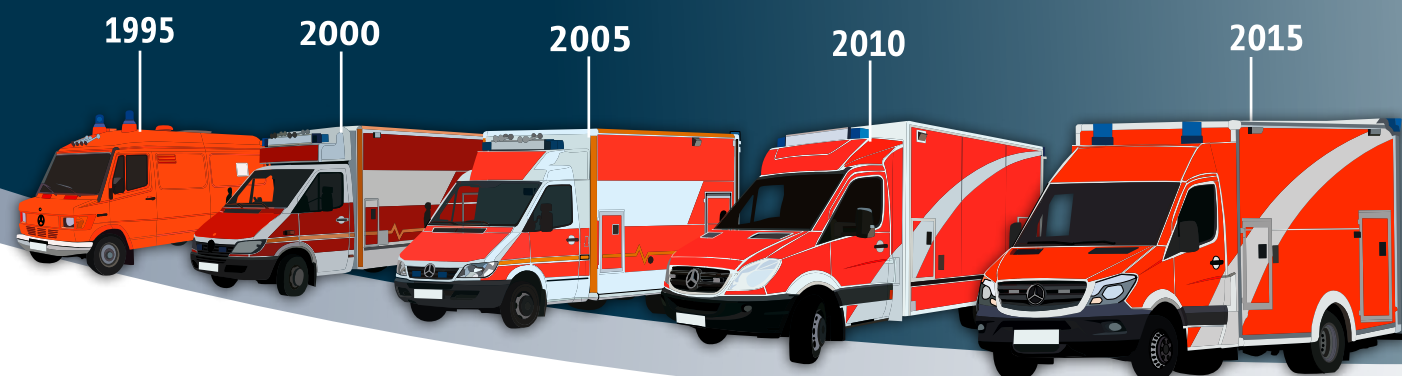
- **Gesichtsverletzungen, Fehlen von Zähnen**
- **Würgemale, Prellungen, Hämatome unterschiedlichen Alters, Schürfwunden, Verbrennungen**
- **Typische Verletzungsmuster durch Gegenstände**
- **Plötzliche Verminderung der Seh- und Hörfähigkeit**
- **Psychische Beschwerden, Angst, Depression**
- **Suizidversuche**
- **Schmerzsymptome**

Passen die Verletzungen zum beschriebenen Unfallhergang? Liegt eine psychische Ausnahmesituation vor?



QR-Code
zu den Medizinischen
Handlungsanweisungen

2020



INNOVATIVE RETTUNGSWAGEN FÜR DIE BERLINER FEUERWEHR

Die medizinische Ausstattung der Rettungsmittel wird durch den Zentralen Service Fahrzeuge und Geräte in Zusammenarbeit mit dem Stab Rettungsdienst an aktuelle Standards angepasst. Dies steht stets unter der Prämisse der Verbesserung der Sicherheit für Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeitende.

Im Rahmen der technischen Innovationen im Rettungsdienst wurde ab 2018 eine neue Generation Rettungswagen (RTW) in Planung gegeben. Dabei sollten die Fahrzeuge möglichst standardisiert und mit normierten Halterungen und Ausstattungen konzipiert werden. Anfang 2018 entwickelten auf dieser Grundlage Stab Rettungsdienst und der Zentrale Service Fahrzeuge und Geräte drei RTW mit einem MAN-Fahrgestell, angepasster Innenraumanordnung, einer elektrohydraulischen Fahrtrage und einem Tragestuhl mit Treppenführungssystem. Diese Fahrzeuge wurden dann ab 2019 zur Evaluation durch Anwendende im Rettungsdienst in Probetrieb gegeben und auf drei Feuerwachen eingeführt. Dieser Probetrieb wurde in 2020 erweitert. Neue Fahrzeuge sollen ab 2021 angeschafft werden. Bei den Planungen standen Funktionalität und Ergonomie für eine größere Verwendungsfreundlichkeit sowie eine einfachere Umsetzung der Hygienemaßnahmen in einem neu gestalteten Patientenraum im Vordergrund. Dessen Umgestaltung und die Anpassung des Fahrgestells hatten auch eine Steigerung der Sicherheit der Patientinnen und Patienten zum Ziel und erfolgten gemäß DIN EN 1789 (Ausrüstung von Rettungsdienstfahrzeugen).

Innenraumgeometrie

Eine veränderte Schrankanordnung von Apothekerauszugsschrank und Medikamentenschrank mit abschließbarem Fach für Betäu-

bungsmittel im Innenraum machten den Einbau eines zweiten Begleitsitzes mit Rückhaltesystem sowie von zwei 10-Liter-Sauerstoffbehältern möglich.

Elektrohydraulisch unterstützte Fahrtrage

Unterschiedliche am Markt angebotene elektrohydraulisch unterstützte Krankentragensysteme wurden gründlich gesichtet. Nach Festlegung der Leistungskriterien, Abwägungen der ermittelten Vor- und Nachteile fiel die Entscheidung auf eine elektrisch betriebene Fahrtrage mit einem batteriebetriebenen Hydrauliksystem. Dieses hebt und senkt die Fahrtrage auf Knopfdruck.

Tragestuhl

Auch hier gab es signifikante ergonomische und technische Unterschiede zum bisherigen Modell.

Das Eigengewicht, die Handhabung und die Funktionalität standen im Fokus, um einen kraftschonenden Treppenabstieg mit den zu behandelnden Personen zu ermöglichen. Die Raupen des Treppenstuhls sorgen für einen rückschonenden und sicheren Transport der Patientinnen und Patienten.



Fahrtrage: elektrohydraulisches Krankentragesystem mit einer Traglast von mehr als 300 Kilogramm



Tragestuhl: rückschonender Patiententransport in Treppenhäusern
Bilder: Berliner Feuerwehr
Grafik: Andreas Friedrichs



Zweiter Begleitsitz im Patientenraum



Medi-Board zur Fixierung von Geräten wie Defibrillator, Beatmungsgerät und Spritzenpumpe

Schrankanordnung: Beladung wird im großen Schrank an der linken Heckseite und im Schrank an der Stirnseite verstaut.

Medi-Board

Die Einführung eines Medi-Boards mit Normschienenhalterung zur Fixierung von Medizingeräten (unter anderem Defibrillator, Beatmungsgerät, Spritzenpumpe) entspricht dem Stand der Technik und bietet eine einheitliche Halterung ohne Speziallösungen. Die Geräte konnten übersichtlich angeordnet werden und sind leicht zugänglich.

Probetrieb mit digitalem Feedback

Als Testwachen für den im November 2019 begonnenen Feldversuch wurden die Feuerwachen 1100, 2200, 4300 ausgewählt und auf drei weiteren Feuer-/Rettungswachen (3300, 2600, 4390) wurde der Test fortgeführt. Dabei wurde die Möglichkeit eines mehrstufigen, digitalen Feedbacks für die testenden Anwendenden eingerichtet, der eine zeitnahe, umfängliche Auswertung möglich machte.

Probetrieb-Erweiterung

Auf Grundlage des Ergebnisses der umfangreichen Befragungen der Testenden wurden im Jahr 2020 weitere sechs RTW in zwei Varianten (1.1 und 2.0) beschafft. Dabei wurden folgende signifikante Änderungen berücksichtigt und der Probetrieb auf 2020 erweitert.

Version 1.1 – drei weitere RTW:

- Fahrzeug auf Sprinter-(Daimler)-Basis 5,5 t mit Luftfederung
- Höhen- und Querverschiebbarkeit für Krankentragesystem
- Federung für Krankentragesystem durch ein Hoverboard

Version 2.0 – drei weitere RTW (additiv zur Version 1.1):

- Vorhaltung einer dritten Sitzgelegenheit (klappbar, gegen die Fahrtrichtung mittig) im Patientenraum (mit Rückhaltesystem)
- Anpassung der Innenraum-Aufteilung

Ausstattung der RTW 2021

Die Ergebnisse der Befragung des um zwei Varianten erweiterten RTW-Feldversuchs in 2020 mit den Varianten 1.1 und 2.0 sollten bei der RTW-Beschaffung für 2021 eine tragende Rolle spielen.

Das Ziel ist die Umsetzung einer belastbaren, zukunftsorientierten, dem Stand der Wissenschaft und Technik entsprechenden Ausstattung von RTW der Berliner Feuerwehr, die im Ergebnis durch Transparenz und Mitwirkung der beteiligten Organisationseinheiten als ausgesprochen erfolgreich zu betrachten ist.

FRANK REIB

Hauptbrandmeister mit Zulage
Sachbearbeiter
Stab Rettungsdienst

UWE TUSCH

Brandoberamtsrat
Gruppenleiter Einsatzvorbereitung Rettungsdienst
Stab Rettungsdienst



Grafik: Andreas Friedrichs

EIN HEROS FÜR DIE FEUERWEHR

Nach vier Jahren wurde 2020 die Erkundungsphase für einen neuen Helm der Berliner Feuerwehr abgeschlossen. Nach aufwendigen Testverfahren setzte sich der Typ „Heros Titan“ durch. 2600 dieser Helme konnten bereits in 2020 angeschafft werden. In 2021 sollen dann alle Feuerwehrleute mit dem „Heros Titan“ ausgerüstet werden.

In 2016 hatten sich im Bereich Dienst- und Schutzkleidung Hinweise darauf gehäuft, dass die Einsatzkräfte mit dem bisherigen Feuerwehrhelm HPS 4300 unzufrieden seien. Klagen gab es insbesondere bei größeren Kopfumfängen: Der Helm verursache Druckstellen und Kopfschmerzen.

Nichts für „Dickschädel“

Das herstellende Unternehmen lieferte in Abstimmung mit dem Fachbereich zwar eine technische Lösung, die aber nur bedingt Abhilfe schaffen konnte. Denn die Helmschalen sind generell nur für einen Kopfumfang von bis zu 64 Zentimetern ausgelegt. Somit hatten die „Dickschädel“ unter den Feuerwehrleuten weiterhin Schwierigkeiten. Zudem bestand die Gefahr, dass die Helme bei manchen Einsatzkräften Undichtigkeiten im Atemschutzeinsatz auslösen, weil die Helm-

kante bei ihnen auf dem Maskenrahmen aufsetzt. Im Herbst 2017 diskutierten Mitglieder verschiedener Arbeitsgruppen von ZS FG die Thematik bei der Messe A+A in Düsseldorf, einer der weltweit größten Messen für Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit. Besonderes Augenmerk wurde dabei insbesondere auf den Umstieg auf Überdrucktechnik beim Atemschutz bei der Berliner Feuerwehr gelegt. Daraus resultierte die Kompatibilität der Masken mit dem Kopfschutz und es wurde die Idee geboren, für die Berliner Feuerwehr einen neuen Helm anzuschaffen.

Differenzierte Auswahlkriterien

Im Dezember 2017 startete die Markterkundung. Vertreterinnen und Vertreter namhafter Herstellfirmen präsentierten ihre Modelle. Für die ZS FG waren das lehrreiche Treffen in Bezug auf Firmen-

philosophie und Produktentwicklung. Standen anfangs Passform und Tragekomfort im Mittelpunkt, so erweiterten sich während der Markterkundung die Kriterien im „Projekt Helmbeschaffung 2020“ um die Themen Feuerkrebis und Einsatzstellenhygiene. Im Frühjahr 2019 diskutierten auf einem Workshop Vertreterinnen und Vertreter aus vielen Bereichen der Berliner Feuerwehr diese Themen. Daraus wurden Leistungsanforderungen für den neuen Helm formuliert. Wesentliche Punkte waren:

- herausnehmbare und waschbare Innenausstattung,
- bessere Passform, mehr Tragekomfort,
- geringes Gewicht,
- integrierte Visiere,
- Kompatibilität mit der Funktechnik,
- Langlebigkeit,
- Wirtschaftlichkeit,
- Kompatibilität mit der vorhandenen PSA,
- keine vom Hersteller vorgeschriebenen Wartungsfristen.

Im Verlauf einer europaweiten Ausschreibung wurden dann zwei Helme ausgewählt: Der Halbschalenhelm „Heros Smart“ und der Vollschalenhelm „Heros Titan“ gingen im Dezember 2019 in einen

ersten Praxistest. Zwölf Auszubildende im letzten Ausbildungsjahr an der BFRA ermittelten Ergebnisse in reproduzierbaren Szenarien. Dazu gehörten:

- Atemschutzstrecke,
- Arbeiten mit der Absturzsicherung,
- Person unter Zug,
- tragbare Leitern,
- Türöffnung,
- Innenbrandbekämpfung mit Personensuche (SURA),
- Verkehrsunfall,
- patientengerechte Rettung,
- Arbeiten mit Motorarbeitsgeräten sowie
- Hitzetest in der RDA.

Zudem wurde die Kompatibilität der Helme zu den Körperschutzformen 2 und 3 (spezielle Schutzkleidung bei Einsätzen mit gefährlichen Stoffen und Gütern) sowie den Rettungswesten, die bei Einsätzen auf und am Wasser getragen werden, getestet. Grundsätzlich wurden beide Heros-Modelle für geeignet befunden, ausreichende Sicherheit der Einsatzkräfte zu gewährleisten. Allerdings setzte sich der „Titan“ bei Tragekomfort und Akzeptanz deutlich durch: 90 Prozent der Testpersonen vergaben die Noten „sehr gut“ bis „gut“ und nur zehn Prozent die Note „befriedigend“. Werte, hinter denen das Modell „Smart“ zurückblieb: 45 Prozent votierten mit der Note „befriedigend“ und 55 Prozent sogar nur mit „ausreichend“.

Zweite Testphase

Im Februar 2020 startete die zweite, breit angelegte Testphase zur Praxistauglichkeit bei zwölf Berufswachen und fünf Freiwilligen Feuerwehren. 326 Probandinnen und Probanden wurden durch das herstellende Unternehmen gemäß PSA-Verordnung eingewiesen, damit alle Helme richtig angepasst werden konnten. Unter realen Bedingungen konnte nun ermittelt werden, welches Modell die größte Akzeptanz bei den Einsatzkräften findet. Zwei Monate lang dauerte diese Erprobungsphase. Die Auswertung der beiden Tragetests erfolgte abschließend in einem Workshop unter Leitung des LBD. 79 Prozent der Testpersonen entschieden sich für den „Heros Titan“.

Entscheidung für helles Gelb

Bei der Helmfarbe war das Meinungsbild nicht ganz so eindeutig. Ausschlaggebend für die Entscheidung zugunsten von „Tagesleuchtgelb-Nachleuchtend“ war die bessere Sichtbarkeit am Tag und bei künstlichem Licht. Ziel ist, alle Einsatzkräfte im Jahr 2021 mit dem „Heros Titan“ auszurüsten. Somit schließt Berlin zu anderen europäischen Hauptstädten auf und bietet seinen Feuerwehrleuten den maximalen Kopfschutz durch den neuen Vollschalenhelm.

TOBIAS HEERDA

Brandamtsrat

Leiter des Bereichs Dienst- und Schutzkleidung

Zentraler Service Fahrzeuge und Geräte



Höchstleistung unter Strom: das neue elektrisch betriebene Löschfahrzeug
Bild: Andreas Friedrichs

ERSTES ELEKTRO-EINSATZFAHRZEUG

Seit September 2020 fährt das erste Lösch- und Hilfeleistungsfahrzeug mit Elektroantrieb (eLHF) für die Berliner Feuerwehr. Ein Projekt, das weltweit für Interesse sorgte.

Das neue elektrische Lösch- und Hilfeleistungsfahrzeug wird mit dem Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung (BENE) gefördert (BENE-Förderkennzeichen 1213-B4-N). Das Programm wird aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) mitfinanziert. Das Berliner eLHF wird also direkt mit Mitteln der Europäischen Union unterstützt.

Verzögerung durch Pandemie

Wegen der Covid-19-Pandemie musste der vorgesehene Start des eLHF verschoben werden. Ursprünglich sollte das Fahrzeug bereits Mitte Juni auf der weltgrößten Feuerwehrleitmesse INTERSCHUTZ in Hannover an die Berliner Feuerwehr übergeben werden. Allerdings kam es wegen der Pandemie zu Verzögerungen bei der Entwicklung und dem Bau des Fahrzeugs und auch die Messe wurde

abgesagt. Trotzdem gelang es dem Projektteam, Anfang August mit dem wichtigen Test des Gesamtsystems zu beginnen. Auf Basis der Ergebnisse konnte das Fahrzeug in der zweiten Jahreshälfte schrittweise an die Leistungsanforderungen der Berliner Feuerwehr herangeführt werden. Am 23. September 2020 wurde das elektrische Lösch- und Hilfeleistungsfahrzeug in einem großen Online-Event der Weltöffentlichkeit präsentiert. Diese Präsentation wurde weltweit gestreamt und sorgte für ein großes mediales Interesse. Nur fünf Tage später erfolgte die offizielle Fahrzeugübergabe an die Berliner Feuerwehr auf der Feuerwache Mitte in Berlin.

Weitere Optimierungen durch viele Tests

Auch nach der Übergabe hieß es für die Projektbeteiligten weiterhin: testen, testen, testen. Die Fahrzeugtechnik wurde weiter optimiert.

Die ersten Ergebnisse von Langstreckentests waren sehr vielversprechend. Das Fahrzeug stellte unter Beweis, dass es mit einer Tankfüllung im Hybridbetrieb eine Autobahnreichweite von 600 Kilometern bewältigen kann.

Ladeleistung liegt über allen Erwartungen

Eine zweite entscheidende Anforderung ist die elektrische Ladeleistung. Auch die Auswertung dieser Ergebnisse war sehr zufriedenstellend. Das Fahrzeug kann mit einer Ladeleistung von bis zu 147 kW geladen werden. Dieser Wert liegt deutlich über den Anforderungen aus dem Nutzungsprofil eines Berliner Löschfahrzeugs. Anfang November standen die Tests zur Katastrophenschutzfestigkeit auf dem Plan. Das Fahrzeug musste beweisen, dass es auch ohne elektrische Ladeinfrastruktur mögliche Katastrophenschutzszenarien abarbeiten

ten kann. Leider führte der dann wieder zunehmende Einfluss der Pandemie zu neuen Verzögerungen. Wichtige abschließende Tests zur Fahrzeugsicherheit mussten verschoben werden, sodass auch die letzten Abnahmetests durch die Berliner Feuerwehr erst im Dezember stattfinden konnten. Der Start zum Probetrieb war am 1. Februar 2021, nur drei Wochen später als geplant. Die Berliner Feuerwehr ist zu Recht stolz darauf, dass das Projekt eLHF weitgehend im Zeitplan geblieben ist – trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie.

Steckbrief des eLHF

Hersteller
Rosenbauer

Typ
RT – Revolutionary Technology

Maße (L x B x H)
7.600 x 2.350 x 2.950 mm

Antrieb
Allradantrieb mit zwei E-Motoren

Antriebsleistung
360 kW (Peak)

Energiespeicher
Primär: Li-Ionen-Batterie (100 kWh nutzbar)
Sekundär: Diesel (130 Liter)

Anhängelast
2.000 Kilogramm

Fahrwerk
Einzelradaufhängung
Allradlenkung
Pneumatisches Fahrwerk mit Fahrniveaueinrichtung (Onroad, Offroad, Einsatzstellenbetrieb)

Kabine
Integrierte Großraumkabine
Staffelkabine plus einen weiteren Sitz

Löschtechnik
FPN 10-2000
Druckluftschäumenanlage
DLS 800

Wassertank
1.200 Liter

Schaumtank
100 Liter



JENS KLINK

Brandamtsrat

Projektleiter eLHF

Zentraler Service Fahrzeuge und Geräte

MIT ÜBERDRUCK ZU MEHR SICHERHEIT

Die Einführung der Überdruck-Atemschutztechnik bei der Berliner Feuerwehr steht vor dem Abschluss. Im dritten Quartal 2020 konnten die ersten drei Dienststellen bereits umgestellt werden. Coronabedingt verzögerten sich die weiteren Planungen. In 2021 soll aber die gesamte Berliner Feuerwehr mit der neuen Technik ausgerüstet werden.



Zeitgemäße Masken mit moderner Technik bieten mehr Sicherheit für Einsatzkräfte.
Bild: Andreas Friedrichs



Die ersten Schritte für das Projekt reichen bis 2015 zurück. Der Fachbereich „Atemschutz“ beschäftigte sich seinerzeit zunehmend mit der Überdruck-Atemschutztechnik bei Pressluftatmern. Anlass dafür waren mehrere Vorfälle und Beinahe-Unfälle, bei denen Schadstoffe durch die „Dichtlippe“ der Atemschutzmaske eingedrungen waren und die betroffene Einsatzkraft gezwungen war, die Einsatzstelle unverzüglich zu verlassen. Ein weiterer gewichtiger Grund war der Normentwurf ISO-17420-1, der keine Normaldruck-Atemschutztechnik mehr vorsieht.

Der Fachbereich ZS FG suchte zunächst auf Messen Kontakt mit Fachfirmen für Atemschutztechnik. Zwei Optionen sollten zunächst gegeneinander abgewogen werden:

- komplette Neubeschaffung: Atemschutzgerät mit Lungenautomat und Atemschutzmaske“ oder
- nur Austausch der Lungenautomaten und Atemschutzmasken gegen Modelle in Überdruckausführung.

Im Zuge der Planung und Recherche zur Überdruck-Atemschutztechnik wurden in den Jahren 2017 und 2018 in der Rauchgas-Durchzündungsanlage (RDA) der Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie (BFRA) entsprechende Trageversuche durchgeführt. Der Sicherheitsgewinn bei der Überdruck-Atemschutztechnik, bedingt durch den Nicht-Eintritt von Rauchgasen in den Maskenkörper, wurde als positiv gewertet.

Hohe Anzahl an Masken und Geräten

Im Anschluss wurde im Sommer 2019 der Behördenleitung ein Umsetzungskonzept vorgestellt: eine berlinweite Ausstattung mit Atemschutz-Überdrucktechnik bis Ende des Jahres 2021. Die Berliner Feuerwehr unterhält derzeit etwa 2.700 Atemschutzgeräte, rund 3.700 Lungenautomaten und gut 10.000 Atemschutzmasken in Normaldruck-Ausführung für den Einsatz-, Übungs- und Ausbildungsbetrieb. Bedingt durch die hohe Anzahl der Geräte und die

damit verbundenen Kosten für einen kompletten Neueinkauf, setzte sich die Option der Teilanschaffung von Lungenautomaten und Atemschutzmasken in Überdrucktechnik durch.

Gleich nachdem die Behördenleitung das Konzept freigegeben hatte, begann die BFRA damit, alle Einsatzkräfte der Berliner Feuerwehr in der Überdrucktechnik zu schulen. Im Rahmen der jährlichen Atemschutzbelastungsübung wurde auch der Belastungsdurchgang ab diesem Zeitpunkt mit der Überdruck-Atemschutztechnik absolviert. Bereits vor dem Roll-out sollten alle Atemschutzgeräteträgerinnen und -träger in die neue Technik eingewiesen werden und so der Beschaffungszeitraum schon sinnvoll genutzt werden. Besonderer Fokus wurde auf die Verbindung zwischen Maske und Lungenautomat gelegt. Die Berliner Feuerwehr hat sich für den Einheitssteckanschluss (ESA) mit integriertem Rundgewindeanschluss entschieden. Dabei ist es nunmehr möglich, nicht nur den Überdruck-Lungenautomaten, sondern auch bei Bedarf den bekannten Atemschutzfilter mit Schraubgewinde an die vorhandene Atemschutzmaske anzuschließen.



Der Einheitssteckanschluss an den Masken gewährleistet, dass auch herkömmliche Atemschutzfilter bei Bedarf angeschlossen werden können.
Bilder: Berliner Feuerwehr

Aktuell ist jede Einsatzkraft der Berliner Feuerwehr mit einer ihr zugeordneten Atemschutzmaske und einem Atemschutzfilter ausgestattet. Bei der Umstellung auf die Überdruck-Atemschutztechnik werden diese Atemschutzmaske, mit Ausnahme der Mitarbeitenden mit Maskenbrille, sowie der Atemschutzfilter nur noch funktionsbezogen auf dem Einsatzfahrzeug in einer extra hierfür gefertigten Tasche mitgeführt und ein entsprechender Reserve-Pool auf der Dienststelle vorgehalten.

Budget von 1,5 Millionen Euro

Für die Ausstattung aller Dienststellen mit Überdruck-Atemschutztechnik sind 1,5 Millionen Euro in den Doppelhaushalt 2020/21 eingestellt. Nach Abschluss eines europaweiten Vergabeverfahrens ist die Überdrucktechnik seit Frühsommer 2020 in der Beschaffung.

Die Ausstattung der insgesamt 35 Berufs- und 58 Freiwilligen Feuerwehren sollte nach einem festgelegten Verteilschlüssel erfolgen, musste aber aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie verschoben und neu geplant werden. Dieser Verteilschlüssel sieht eine sukzessive Ausstattung der Dienststellen (BF/FF) vor, nach der Direktion Nord folgen die Direktionen Süd und West.

Nach Unterbrechung und Überarbeitung der ersten Planung wird die Ausstattung aller Einsatzdienststellen im Jahr 2021 zügig umgesetzt.

MICHAEL SAWATZKI
Leiter Atemschutzgerätewerkstatt
Zentraler Service Fahrzeuge und Geräte



Im Jahr 2021 soll die Ausstattung aller Einsatzdienststellen zügig umgesetzt werden.



Übungen werden bereits mit der neuen Überdruck-Atemschutztechnik durchgeführt.



Vorher: korrodierter Rahmen



Nachher: ausgebesserter und frisch verzinkter Rahmen



Die Fahrzeuge fachgerecht zerlegt: hinten der demontierte Aufbau, vorne der Antrieb und das Fahrgestell

AUS ALT MACH (FAST) NEU: 52 LÖSCHFAHRZEUGE SIND NUN GENERALÜBERHOLT

Danksagungen stehen ja für gewöhnlich eher am Textende. Diese hier steht am Ende einer langen Durststrecke, die nach über zwei Jahren endlich schrittweise ihren Abschluss findet.

Mit diesem Text soll ein Dank ausgesprochen werden für all die umfangreichen Unterstützungen, die dazu geführt haben, dass inzwischen mehr als 50 Lösch- und Hilfeleistungsfahrzeuge generalüberholt werden konnten.

Der Fahrzeugtyp LHF 16/12 (City) ist von 1993 bis 2005 bei der Berliner Feuerwehr beschafft worden. Die geplante Nutzungsdauer von 14 Jahren ist aus unterschiedlichen Gründen immer öfter überschritten worden. Mit dieser Weiternutzung sind auch reparaturbedingte Werkstattaufenthalte immer häufiger geworden. Im Lauf der Zeit tauchten allerdings Schäden auf, die Sinnfragen zum weiteren Fahrzeugerhalt stellten. Das 2018 durch ZS FG entschiedene Programm zur grundhaften Instandsetzung 40 dieser Fahrzeuge innerhalb von zwei Jahren war die abschließende Lösung.

Im Rahmen einer Hauptuntersuchung sind wir 2015 erstmalig von einem unserer Vertragspartner auf einen gravierenden Korrosionsschaden an einem City-LHF hingewiesen worden. Da dieses Löschfahrzeug noch aus der Baugruppe ohne B-Schlauch-Haspel stammte und somit ohnehin nicht mehr ins Einsatzkonzept passte, war sei-

nerzeit die Entscheidung relativ einfach: Aussonderung. Später zeigte sich, dass wir auf ein Korrosionsproblem bei der gesamten Baureihe gestoßen waren. Nach und nach tauchten weitere Fahrzeuge mit ähnlichen Schäden auf. Zu viele, um sie alle außer Dienst zu stellen. Schnell mussten Reparaturlösungen her, um nicht den gesamten Fuhrpark zu gefährden.

Schwere Rostschäden in Serie

Das Grundproblem war massiver Materialschwund durch Spaltkorrosion zwischen dem Fahrzeugleiterrahmen und dem darauf verschraubten Aufbauhilfsrahmen. Um an die Schadstellen zu gelangen, muss das Fahrzeug normalerweise wieder vom Feuerwehraufbau getrennt werden. Eine sehr zeit- und kostenintensive Arbeit.

Gemeinsam mit zwei auf Fahrzeugbau spezialisierten Vertragsfirmen konnten erste Reparaturkonzepte entwickelt werden, ohne dabei den Aufbau aufwendig zurückzubauen. Die eigentlich im Wettbewerb stehenden Firmen trafen sich mehrfach mit der Berliner Feuerwehr an einem Tisch, um gemeinsam Erfahrungen auszutau-

schen und Ergebnisse weiter zu optimieren. Diese Erfahrungen bildeten die Basis für die später entschiedenen Grundinstandsetzungen.

Um die Fahrzeuge weitere zwei bis drei Jahre im Dienst zu halten, reichten diese Maßnahmen zunächst aus. Im Blick hatten wir dabei ja auch die geplante Neubeschaffung von Löschfahrzeugen. Zusätzlich hatten wir 2016 damit begonnen, unsere Reparaturmaßnahmen zu erweitern. Einzelne Fahrzeuge sind vom Aufbau getrennt und intensiv begutachtet worden. Ein Erfahrungsvorsprung, der uns später nutzte.

Verzögerung bei Neubeschaffungen

Ab 2017 häuften sich Reparaturen bei den betroffenen Fahrzeugen – es waren mehr, als abgearbeitet werden konnten. Somit mussten wir auf zusätzliche Berliner Vertragsfirmen ausweichen. Dann kamen erschwerend Verzögerungen bei der Beschaffung neuer Fahrzeuge hinzu.

Eine Analyse zum Innenleben der Löschfahrzeuge ergab, dass vor allem im Karosseriebereich viele Teile nach mehr als 15 Jahren nicht mehr zu retten waren. Beinahe manufakturartig sind Tiefraumklappen, Radkästen und Mannschaftsraumtüren teilweise oder auch komplett nach alten Vorlagen ersetzt worden. Einzelne Konstruktionen wurden dabei sogar noch verbessert.

Fahrzeughauptrahmen und Aufbauhilfsrahmen waren durch Rostfraß stellenweise zersetzt, Anbauteile mitunter komplett weggerostet. Die Ersatzteilversorgung bei den aufbau- und fahrzeugherstellenden Unternehmen wies altersbedingt erste Lücken auf.

Löschwasserpumpen gleich mit instand gesetzt

Aber auch der Ablauf der Reparatur barg seine Tücken. Für die Aufbauentnahme muss zuerst die Wasserführung im Fahrzeug zurückgebaut werden. Der Wiedereinbau durch Lkw-Werkstätten ist mangels Erfahrungen und Prüfmöglichkeiten dort jedoch falsch angesiedelt. Erst recht, wenn der Zeitraum der Fahrzeugreparatur ja auch genutzt werden könnte, um die hierfür ausgebauten Löschwasserpumpen ebenfalls zu überholen.

Der kritische Blick auf die gesamte Fahrzeugsituation und damit auf die Einsatzfähigkeit der Berliner Feuerwehr zeigte drängenden Handlungsbedarf. Das Missverhältnis zwischen den immer älter werdenden Löschwagen und den dringend benötigten Neufahrzeugen führte zu immer größer werdenden Lücken in der Reservevorhaltung. Da im ersten Halbjahr 2018 fast alle Vertragsfirmen für Lkw-Reparaturen mindestens ein zerlegtes Löschfahrzeug in ihren Werkstätten hatten, wurden auch die Kapazitäten für einfachere Reparaturen zunehmend geringer. Immer öfter entstanden Warteschleifen, bis Instandsetzungen überhaupt erst begonnen werden konnten. In der



Auch Daimler-Fahrzeuge wurden erneuert: oben nachher, rechts vorher. Bilder: Berliner Feuerwehr



Der Aufbau wird vom Fahrzeug gehoben.



Auch die rechte Seite erstrahlt in neuem Glanz.



Oben alt, unten neu: die Fahrerseite eines City-LHF mit MAN-Fahrgestell

Folge mussten erste Freiwillige Feuerwachen ihr Löschfahrzeug abgeben, damit der Dienstbetrieb auf den Berufsfeuerwachen sichergestellt blieb.

Der Zufall und die BVG halfen

Per Zufall erfuhren wir von ähnlichen Problemen bei den Berliner Verkehrsbetrieben (BVG) mit überalterten Linienbussen. Die BVG hatte dafür eine Art Taktstraße eingerichtet, auf der mehrere Busse gleichzeitig an nur einem Standort repariert werden konnten. Die Platzverhältnisse dort erlaubten, dass die Fahrzeuge wie an einer Perlenkette aufgereiht von Team zu Team weitergereicht werden konnten. Eine Lösung, die auch für unsere Problematik taugte.

In nur wenigen Wochen wurde ein umfangreiches Konzept erarbeitet. Somit begann im Spätsommer 2018 das LHF-Grundsanierungsprogramm mit einem Zeitansatz von zwei Jahren. Zwar war damit gelöst, dass zu viele unserer Lkw-Werkstätten mit der Sanierung der City-LHF ausgelastet waren, aber der Stau massenhaft nicht mehr dienstfähiger Löschwagen spitzte sich hingegen weiter zu.

Das Karussell der Reparatur

Um eine logische Ablaufreihenfolge mit strukturierten Arbeitsvorbereitungen zu gewährleisten, wurde eine Art Reparaturkarussell entwickelt. Nach intensiver Mängelprüfung durch die feuerwehreigene

Zentralwerkstatt fuhren die Löschwagen zunächst zum aufbauherstellenden Unternehmen. Dort wurden die Wasserversorgung im Fahrzeug demontiert und feuerwehrspezifische Ersatzteilbestellungen organisiert. Anschließend ging es weiter zur Fahrzeuginstandsetzung. Nun wurden die Aufbauten ausgeräumt, von den Fahrzeugen getrennt und anschließend zerlegt. Parallel zur Fahrzeug- und Aufbaureparatur wurden der Hilfsrahmen und weitere Tragegestelle nach ihrer Instandsetzung zum Feuerverzinken weiterversendet.

Budget und Zeitplan eingehalten

Mit dieser Maßnahme und den zusätzlich aufgeschweißten Verstärkungen an den Fahrzeugrahmen können erneute relevante Korrosionsschäden an Haupt- und Hilfsrahmen für viele Jahre ausgeschlossen werden.

Um letzte Mängel abzustellen und das inzwischen sanierte Löschwasserversorgungssystem wieder einzubauen, fuhr das reparierte Fahrzeug erneut zum aufbauherstellenden Unternehmen. Anschließend ging es zur Qualitätsprüfung und zu einer abschließenden

Neufolierung zurück zur Feuerwehrwerkstatt. So konnte innerhalb des geplanten Budgets das ursprüngliche Ziel von 40 Sanierungen bereits im Sommer 2020 erreicht werden. Aber zusätzlich konnten im Zuge der gewonnenen Erfahrungen zwölf weitere Löschfahrzeuge unterschiedlicher Fahrzeug- und Aufbauherstellfirmen ebenfalls in die Instandsetzung aufgenommen werden. Dazu ist das Sanierungskarussell über die Brandenburger Landesgrenze hinaus bis nach Sachsen-Anhalt ausgedehnt worden. Der dahinterstehende logistische und fachhandwerkliche Aufwand ist komplex und immens. Ein großes Dankeschön an alle Helferinnen und Helfer in Werkstätten, Disposition und Fahrbereitschaft.

Inzwischen sind über 50 City-LHF aus den Baujahren 2000 bis 2005 generalüberholt. Jedes dieser Fahrzeuge lag schon vor Reparaturbeginn oberhalb der geplanten Laufzeit. Also ist seit Herbst 2020 dem Werkstattablauf die zusätzliche Präventivmaßnahme Unterbodenschutz hinzugefügt worden. Im regelmäßigen Turnus werden sämtliche Löschfahrzeuge künftig mit einer Hohlraumkonservierung geschützt.

Modell für die Zukunft

Erste Löschwagen der ab 2007 in den Dienst gestellten neueren Generation vom Typ LHF 20/12 DLS werden nun 14 Jahre alt. Sie werden die nächste Sanierungsreihe bilden.

Wie wir aus Stichproben wissen, entwickeln sich beim vorgenannten Fahrzeugtyp an gleicher Stelle bereits ähnliche Korrosionsschäden. Trotz der komplett anderen Aufbaugeometrie werden sich auch hier Lösungen finden, um diese Fahrzeuge über den ursprünglich geplanten Betriebszeitraum hinaus weiter nutzen zu können.

Hauptziel war, mit den sanierten Löschwagen die Fahrzeugverfügbarkeit für den Einsatzdienst zu stabilisieren. Diesem Ziel ist ZS FG um einen entscheidenden Schritt näher gerückt. Die Grundinstandsetzungen der neuen Fahrzeuggeneration werden diese verlässliche Reserve erweitern und gleichzeitig eine Unterstützung für die Ausbildungsoffensive an der BFRA ermöglichen.

DENIS GUSTAVUS

Hauptbrandmeister

Projektleiter Fahrzeugsanierungen

Mitarbeit in der Koordinierung für Fahrzeugreparaturen

Zentraler Service Fahrzeuge und Geräte

Steckbrief des LHF 20/12 DLS

Hersteller
Rosenbauer

Fahrgestell
MAN TGM 15.290 4X2 BL

Leistung
213 kW / 290 PS

Maximales Drehmoment
1200 Nanometer

Maße (L x B x H)
7.520 x 2.400 x 3.020 mm

Zulässiges Gesamtgewicht
14.000 Kilogramm

Wassertank
1.200 Liter

Schaumtank
100 Liter

Löschtechnik
Rosenbauer-N25-Pumpe (FPN 10-2000)
Druckluftschäumenanlage DLS 2400/800

Modernisierung des Fuhrparks: In 2020 wurden 26 neue LHF 20/12 DLS in Dienst gestellt.
Bilder: Berliner Feuerwehr

NEUE FAHRZEUGE FÜR DEN EINSATZDIENST

Das Beschaffungsprojekt von 73 einheitlichen Lösch- und Hilfeleistungsfahrzeugen vom Typ LHF 20/12 DLS sowie vier Prototypen für die Berufsfeuerwachen und die Freiwillige Feuerwehr konnte in 2020 weiter vorangebracht werden.

26 Fahrzeuge vom Typ LHF 20/12 wurden 2020 in Dienst gestellt. In 2019 waren bereits 23 LHF ausgeliefert worden, in 2021

- Fertigstellung beim Hersteller
- Abnahme beim Hersteller
- Mängelbeseitigung des Herstellers
- Überführung zur Berliner Feuerwehr
- Nachabnahme – Zulassung beim Kraftfahrtbundesamt – Steuerbefreiung
- Inventarisierung und Update aller Geräte
- Geräteprüfung/aktueller TÜV
- Fahrgestell- und Werkstattdienst
- Leiter, Absturzsicherung und Sprungpolster, Inventarisierung
- Um-/Einbauten der Atemschutztechnik in der Atemschutzwerkstatt, Konfiguration und Update in der Funkwerkstatt
- Fahrzeuginweisung für die Wache und Übergabe

Bis Ende 2020 wurden 48 neue LHF ausgeliefert: 36 an die Berufsfeuerwehr, neun an Freiwillige Feuerwehren und drei an die BFRA.

MARCO RUTZ

Hauptbrandmeister
Aufstiegsbeamter §12 im Praktikum
Zentraler Service Fahrzeuge und Geräte

sollen die noch ausstehenden 24 Modelle zugelassen und übergeben werden. Eine stückweise Erneuerung des vorhandenen Fuhrparks hat somit bereits stattgefunden.

Die Anforderungen im Fachbereich Fahrzeuge und Geräte (ZS FG) der Berliner Feuerwehr sind hoch, dieses Projekt in seiner ungewöhnlich hohen Menge zusätzlich, konsequent und qualitativ gut umzusetzen. Es erfordert eine ausführliche und gut abgestimmte Planung, damit jederzeit im Blick bleibt, in welchem Status sich jedes der neuen Fahrzeuge befindet. Dazu trägt ein neu entwickeltes, digitales Abnahmeprotokoll bei. Es ermöglicht unterschiedlichen Bereichen, Abnahmeprotokolle in einem Dokument zusammenzuführen.

Eine Vielzahl an Mitarbeitenden des Fachbereichs ZS FG ist mit der Planung, Beschaffung und Indienststellung der LHF beschäftigt. Die Phasen im Einzelnen:

NEUANSCHAFFUNG UND AUSLIEFERUNG VON NEUEN LHF 20/12 DLS UND VIER PROTOTYPEN NACH STANDORTEN

Berufsfeuerwehr

- FW Wittenau
- Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie**
- Lehrrettungswache
- FW Steglitz
- FW Prenzlauer Berg*
- FW Köpenick*
- FW Neukölln*
- FW Zehlendorf
- FW Treptow*
- FW Spandau-Süd*
- FW Weißensee*
- FW Hermsdorf
- FW Urban
- FW Lichtenrade
- FW Tiergarten
- FW Marzahn*
- FW Suarez
- FW Charlottenburg-Nord
- FW Schöneberg
- FW Hellersdorf
- FW Lichtenberg
- FW Tempelhof
- FW Ranke
- FW Kreuzberg
- FW Wedding
- FW Spandau-Nord*
- FW Wannsee
- FW Zehlendorf
- FW Friedrichshain
- FW Schillerpark
- FW Marienfelde
- FW Wilmersdorf

*Auslieferung von zwei Fahrzeugen
**Auslieferung von vier Fahrzeugen

- FW Moabit
- FW Karlshorst
- FW Tegel
- FW Buckow
- FW Pankow

Freiwillige Feuerwehr

- FF Buch
- FF Mahlsdorf
- FF Kaulsdorf
- FF Karow
- FF Hohenschönhausen
- FF Lichtenrade
- FF Staaken
- FF Niederschönhausen
- FF Frohnau
- FF Pankow
- FF Adlershof
- FF Karlshorst
- FF Müggelheim
- FF Heiligensee
- FF Hellersdorf
- FF Blankenfelde
- FF Weißensee
- FF Buchholz
- FF Marzahn
- FF Prenzlauer Berg
- FF Blankenburg
- FF Gatow
- FF Lichtenberg
- FF Wedding
- FF Heinersdorf

73 FAHRZEUGE + 4 PROTOTYPEN (DIESE WURDEN DER BERLINER FEUERWEHR- UND RETTUNGSDIENST-AKADEMIE ZUGETEILT).



Neben dem neuen eLHF wurden auch die neuen Uniformjacken präsentiert.
Bild: Jan-Erik Hegemann

EINE NEUE UNIFORMJACKE FÜR DIE BERLINER FEUERWEHR

Bereits 2009 wurde in Nordrhein-Westfalen eine Uniformjacke eingeführt, die mittlerweile als Grundlage für die Beschaffung in weiteren Bundesländern diente. Baden-Württemberg zog 2013 mit einer Uniformjacke nach, die auf diesem Modell basiert. Angestrebt wird, dass die Feuerwehren eine bundeseinheitliche Uniformjacke beschaffen.

Und auch unser Landesbranddirektor hat sich für die Wiedereinführung einer repräsentativen und traditionellen Uniformjacke eingesetzt. Nach einer Umfrage im November 2018 unter den Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren sprachen sich 401 von 628 Befragten für den Erhalt einer Ausgehuniform aus. Der Bereich Dienst- und Schutzkleidung erhielt im April 2019 von der Behördenleitung den Auftrag, ein Modell zum Trageversuch auszuschreiben.

Ein Berliner Charakter

Die zum Trageversuch ausgeschriebenen und mittlerweile an 50 Angehörige von Berufs- und Freiwilliger Feuerwehr ausgegebenen Uniformjacken haben einen eigenen Charakter. Die Wort-Bild-Marke der Berliner Feuerwehr wird unterhalb der Brusttasche abgebildet und auch die Knöpfe sind „echt Berlin“. Am linken Oberarm ist das Hoheitszeichen von Berufs- oder Freiwilliger Feuerwehr aufgenäht. Dienstgrad oder Funktionskennzeichnung werden auf separaten Schulterklappen aufgezogen getragen.

Auslieferung wird abgestimmt

Wer bekommt eine solche Uniformjacke? Hier ist der Bereich Dienst- und Schutzkleidung derzeit in der Abstimmung mit der Behördenleitung. Nach Festlegung der Kriterien und entsprechend finanziellen Mitteln soll zügig mit der Umsetzung begonnen werden.

GABRIELE MIRBACH

Beschaffung Dienst- und Schutzkleidung
Zentraler Service Fahrzeuge und Geräte



Echt Berlin: Wort-Bild-Marke an der Brusttasche und das Feuerwehrwappen auf den Uniformknöpfen
Bild: Berliner Feuerwehr



WOHIN FÜHRT DEIN WEG?

www.berliner-feuerwehr.de/karriere

NEUBERECHNUNG VON ABMARSCHFOLGEN

Mit einem neuen und möglichst transparenten Prozess wurde eine neue Methodik entwickelt, um die Abmarschfolgen neu zu berechnen. Dabei wurde unter anderem die Ortskenntnis aller Feuerwehrangehörigen mit einbezogen.

Die Serviceeinheit Einsatzlenkung und Leitstelle erhielt den Auftrag, Abmarschfolgen neu zu berechnen. Darunter ist die zeitliche Rangfolge der in dem Moment verfügbaren Einsatzmittel für den jeweiligen Einsatzort zu verstehen. Dafür haben Anfang des Jahres 2020 erste Abstimmungen auf Arbeitsebene mit den Stäben Steuerungsdienst und Rettungsdienst sowie den Freiwilligen Feuerwehren stattgefunden. Dabei wurde ein vollkommen neuer Prozess vorgestellt, diskutiert und entsprechend den Anmerkungen angepasst.

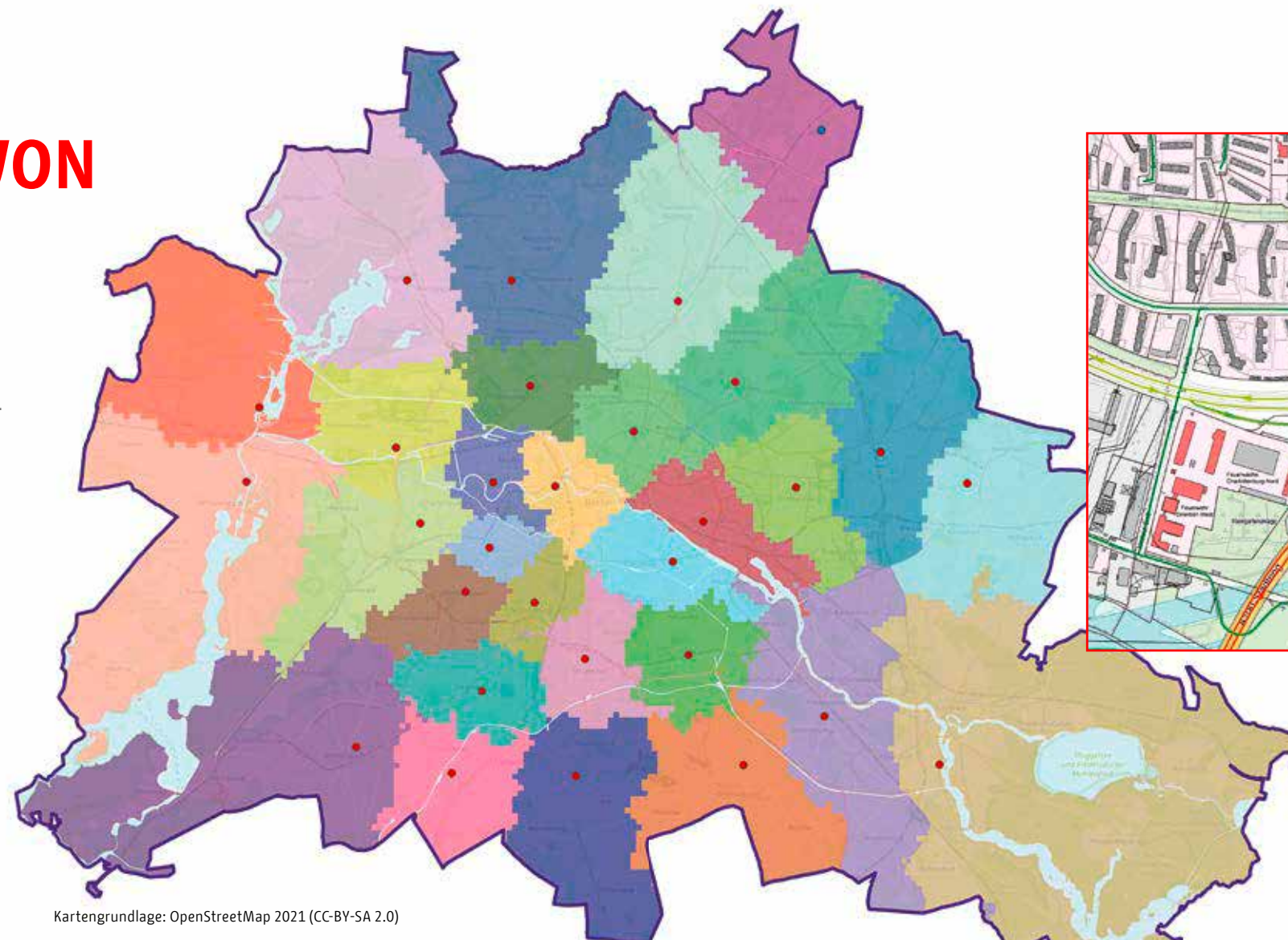
Der neue Prozess

Ein wesentliches Ziel war es, die Qualität der Abmarschfolgen zu verbessern. Zwei Parameter spielen dabei Hauptrollen: ein virtuelles Straßennetz, das optimal an die Bedürfnisse der Berliner Feuerwehr angepasst ist und Kenntnisse über die Erreichbarkeit der Einsatzorte. Ein weiteres wichtiges Vorhaben war es, maximale Transparenz innerhalb der Berliner Feuerwehr zu erzielen. Denn die Ortskenntnis aller Feuerwehrangehörigen sollte in dem Verfahren bestmöglich ausgeschöpft werden. Die aktuell genutzten Abmarschfolgen aus dem Jahr 2018 wurden Punkt zu Punkt berechnet. Dabei wurden die Zeiten ausgehend von den Dienststellen und virtuellen Rasterpunkten (insgesamt etwa 250) zu jeder Adresse in Berlin (Lokalität genannt – rund 750.000) berechnet. Diese Punkte liegen unregelmäßig über Berlin verteilt.

Gleichmäßiges Raster

Das neue System ist regelmäßig. Zusätzlich zu den Dienststellen als Startpunkte werden Quadrate mit einer Kantenlänge von 800 Metern als Raster über Berlin gelegt. Auf die Lokalitäten wird als Berechnung verzichtet, um das System zu verschlanken und zu optimieren. Stattdessen werden für die Berechnung Quadrate mit 200 Meter Kantenlänge als Kachelnetz über Berlin gelegt.

Ein Vorteil: Auch Gebiete ohne bestehende Adresse werden mit einer Abmarschfolge versorgt. Das war bisher nicht gegeben und stellte beispielsweise in großen Waldgebieten ein Problem dar. Durch eine höhere Anzahl der Rasterpunkte wird die Genauigkeit bei der Dis-



Kartengrundlage: OpenStreetMap 2021 (CC-BY-SA 2.0)

position drastisch verbessert. Ebenso erfolgt die Berechnung über alle Teile Berlins und wird dadurch gleichmäßig und objektiver. Und weil diese unabhängig von Lokalitäten ist, wird die Flexibilität des Systems bei Veränderungen erhöht.

Der Ablauf

Im ersten Schritt wurde ein neues Straßennetz als Berechnungsgrundlage erstellt. Eine intensive Recherche ergab, dass kein Anbieter eine für die Berliner Feuerwehr passende Netzgrundlage zur Verfügung stellt.

Durch gute Modifizierbarkeit und freie Lizenz dient deshalb ein auf OpenStreetMap basierendes Straßennetz als Grundlage für die Berechnung. Vorteilhaft ist zudem, dass die Daten künftig weiter verändert und mit den Daten aus der OpenStreetMap-Datenbank abgeglichen werden können. Ebenso kann das auf die Befindlichkeiten der Berliner Feuerwehr angepasste Straßennetz für weitere Projekte genutzt werden.

Im Wesentlichen haben wir folgende Punkte überarbeitet: Das Netz wurde auf seine strukturelle Richtigkeit geprüft. Alle Straßenstücken sind mit dem Netz verbunden, sodass keine Lücken bestehen. Befahrbare Wege, die nicht zum gewöhnlichen Straßennetz gehören, wur-

den ergänzt. Die Straßenabschnitte wurden nach verschiedenen Kategorien klassifiziert und mit einer Geschwindigkeit versehen. Nach diesen Anpassungen und Überprüfungen konnten alle Angehörigen der Berliner Feuerwehr das vorgefertigte Straßennetz im Geoportal einsehen. Sie konnten dort weitere Korrekturen und Anmerkungen direkt eintragen.

Alle haben Zugang ohne Beschränkung

Die Ortskenntnis aller Mitarbeitenden wurde über dieses Werkzeug relativ einfach nutzbar gemacht, weil der Zugang ohne Beschränkung und Anmeldung möglich war. Bei der ersten Beteiligungsrunde zwischen dem 22.7. und dem 23.8.2020 verzeichnete das Geoportal 241 Anmerkungen und Korrekturen.

Diese wurden bewertet und in das neu generierte Straßennetz eingepflegt. Auf der Grundlage des optimierten Straßennetzes erfolgt eine erste Berechnung der neuen Abmarschfolgen. Für die Einsatzmittel LHF, DLK, RTW und NEF sowie den B-, C- und Technischen Dienst wurde ab Feuer- und Rettungswache (inklusive Freiwilliger Feuerwehr) der Bereich des ersten Abmarschs grafisch dargestellt und ebenso im Geoportal veröffentlicht.

Zeitzuschlag für die Freiwillige Feuerwehr

Für die Freiwilligen Feuerwehren wurde beispielhaft eine Karte mit dem aktuell im System hinterlegten Zeitzuschlag, der die zusätzliche Ausrückzeit einer Freiwilligen Feuerwehr berücksichtigt, erstellt. Bei der zweiten Beteiligungsrunde zwischen dem 3.11. und dem 3.12.2020 konnten die Feuerwehrangehörigen Fehler und Probleme aus der ersten Berechnung benennen. Ebenso konnten durch auf die Einsatzmittel bezogene Karten die ansonsten sehr abstrakten Auswirkungen des Straßennetzes auf die Fahrzeit zum Einsatzort besser verständlich gemacht werden. In dieser Phase sammelten sich 164 Anmerkungen und Hinweise. Auf dieser Grundlage konnten Rechenmodell und Straßennetz erneut optimiert werden. Die letzte Korrekturschleife war dann zum Jahreswechsel, um auch die letzten groben Fehler zu finden. Dabei gab es noch einmal 36 Rückmeldungen. Insgesamt konnten sich die Feuerwehrangehörigen 14 Wochen an dem Verfahren beteiligen.

Wie geht es weiter?

Mit der abschließenden Korrektur wurden Abmarschfolgen und Raster final berechnet. Die daraus folgenden Daten werden in das Einsatzleitsystem IGNIS-Plus eingepflegt. Das Ziel ist: Die neuen Abmarschfolgen werden mit dem ersten Regel-Update Ende März 2021 im Einsatzleitsystem IGNIS-Plus zur Verfügung stehen. Basierend auf einer Auswertung des Erstellungsprozesses, wollen wir künftig Vorgehensweisen für regelmäßige Updates des Straßennetzes und der Abmarschfolgen entwickeln.

RICHARD JÄGER

Geo-Controlling
Serviceeinheit Einsatzlenkung

NEUE GERÄTE SORGEN FÜR SCHNELLE ANALYSE

Einsätze im Zusammenhang mit Gefahrstoffen sind nicht alltäglich. Gerade weil sie keine Routine sind, stellen sie eine Herausforderung dar.



Vorkommnisse bei Gefahrstoff-Einsätzen sind weniger problematisch, wenn bekannt ist, um welche es sich handelt. Die ausgehenden Gefährdungen können ermittelt und geeignete Maßnahmen abgeleitet werden. Sind aber keine Informationen über den ausgetretenen Stoff vorhanden, steigt der Stresslevel für die Einsatzkräfte. Insbesondere auch dann, wenn Personen kontaminiert oder verletzt sind. Eine Gefährdungseinschätzung, das Vorgehen für Dekontamination und eine medizinische Therapie können erst richtig beurteilt werden, wenn Gefahrstoffe eindeutig identifiziert sind.

Bislang konnte bei solchen Feststellungen nur die Analytische Task Force (ATF) der Polizei Berlin (LKA KT1 23) weiterhelfen. Die Einheit verfügt über große technische Ressourcen und sehr gut ausgebildetes Personal zur Analyse unbekannter Stoffe. Die ATF wurde durch das Bundesamt für Bevölkerungsschutz ausgestattet, das auch die Vorgaben zur Einsetzbarkeit bundesweit konzeptionell erarbeitet hat. Entsprechend diesen Vorgaben soll eine ATF nach zwei bis drei Stunden an der Einsatzstelle vor Ort sein. Die Einheit der Polizei Berlin ist oft schneller: Eine bis eineinhalb Stunden ist der übliche Zeitanfang. Das ist zwar schnell, aber manchmal nicht schnell genug. Deshalb hat die Berliner Feuerwehr für die Einsatzfälle aufgerüstet, bei denen die Stoffinformationen noch schneller zur Verfügung stehen müssen: neue Technik zur Analytik.

Die neue Technik ist einfach zu bedienen

Ein einfach zu bedienendes, tragbares und damit mobil einsetzbares Infrarotspektrometer unterstützt nun die Einsatzkräfte. Die Firma Thermo Fisher hat dieses Gerät auch für Feuerwehren entwickelt. Zwei Analysetechniken bietet Gemini – so der Name des Geräts, der aus dem Lateinischen übersetzt Zwilling bedeutet. Gemini kann zwar messen, welcher Stoff vorhanden ist – aber nicht, wie viel davon. Außerdem beschränkt sich das Infrarotspektrometer auf feste und flüssige Stoffe, Gase kann es nicht erfassen. Die Software von Gemini führt die Bedienenden unter Berücksichtigung der Bedingungen am Einsatzort zur optimalen Analyseverfahren.

Eine Möglichkeit bietet dabei die Laserdiode. Sie kann sogar transparente Behälterwände durchdringen. So ist eine Analyse möglich, ohne den Behälter öffnen zu müssen. Gemini zeigt das Ergebnis im Display mit Hinweisen zu den Stoffeigenschaften an. Werden mehrere Stoffe identifiziert, werden diese aufgelistet. Damit kann also auch eine Mischung aus Stoffen analysiert werden.

Gemini gehört zur Ausstattung auf dem Gerätewagen Messtechnik. Mitarbeitende aus Technischem Dienst und Umweltdienst sind in die Bedienung eingewiesen. Nur unterwiesenes Personal darf das Gerät bedienen. Eine jährliche Pflichtfortbildung ist aufgrund der verbauten Lasertechnik (Laserklasse 3b) erforderlich.

Handbuch als Leitfaden

Um für das Bedienungspersonal maximale Sicherheit bei der Handhabung zu gewährleisten, wurde durch den Stab Brandbekämpfung, Technische Hilfeleistung und Katastrophenschutz ein Leitfaden entwickelt. Ziel ist es, beim Einsatz von Gemini sämtliche Gefahren, die von unbekanntem Stoffen ausgehen können, auszuschließen. Dazu zählen insbesondere:

- Explosionsgefahr,
- ionisierende Strahlung,
- biologische Stoffe,
- Hitze sowie
- Flusssäure.

Für das Ausschlussverfahren werden die gängigen vorhandenen Messgeräte und Schnelltests der Berliner Feuerwehr eingesetzt.

Die praktischen Erfahrungen mit Gemini sind bisher positiv. Bei einigen Einsätzen konnten mit dem Gerät bereits erfolgreich Stoffe identifiziert werden. So konnten in Amtshilfe für die Polizei im Dezember 2020 an zwei unterschiedlichen Einsatzstellen Stoffe zur Drogenherstellung gefunden und der Polizei übergeben werden. Und auch bei

einem sogenannten Pulverbrief in der Postverteilestelle der Berliner Feuerwehr konnte Gemini schnell für Klarheit sorgen. Als aus einem Briefumschlag weißes Pulver rieselte, reagierten die Mitarbeitenden besonnen. Alles wurde in einem benachbarten Raum separiert. Der Umweltdienst konnte mit Gemini das Pulver als Waschmittel identifizieren. Die Polizei konnte den Täter aus Hamburg ermitteln.

Photoionisationsdetektor ergänzt Gemini

Mit der Identifikation durch Gemini ist ein Messeinsatz noch nicht abgeschlossen. Gehen von einer Substanz beispielsweise Dämpfe aus, muss ermittelt werden, wie groß deren Ausbreitung ist. Dazu kommt ein Photoionisationsdetektor (PID) zum Einsatz. Auch dieses Messgerät ist für den mobilen Einsatz konzipiert. Im PID wird jene Substanz eingestellt, die das Gemini analysiert hat. Jetzt können mit dem Gerät Ausbreitung und Konzentration des Stoffs in der Luft

eingegrenzt werden. Ein PID ist auf dem Gerätewagen Messtechnik vorhanden. Weitere PID sind in der Ausstattung des Bundes auf den CBRN-Erkunderfahrzeugen enthalten.

Gemini hat zwar auch Grenzen in der Analytik. Aber grundsätzlich hilft das Gerät, zeitnah eine Analyse an der Einsatzstelle zu erhalten. Treten unbekannte Stoffe an Einsatzstellen auf, dann sollte ein Umweltdienst zur Beratung hinzugezogen werden. Dieser kann Hinweise zur Einsetzbarkeit unserer Messtechnik geben. Für den Einsatzeserfolg ist es entscheidend, dass optimale Technik auch zum Einsatz kommt.

HOLGER NOTZKE

Brandoberamtsrat
Leiter Umweltdienst
Stab Brandbekämpfung, Technische Hilfeleistung
und Katastrophenschutz



Das Infrarotspektrometer Gemini analysiert Stoffe.
Bilder: Berliner Feuerwehr



Der Photoionisationsdetektor (PID) misst Konzentration und Ausbreitung.

EINSATZBERICHTERSTATTUNG IMMER GRIFFBEREIT

Im Einsatzdienst gehören die mobilen Endgeräte längst zur Standardausrüstung wie der Feuerwehrschatzhelm und die Feuerwehrschatztiefel. Eine neue praktische Anwendung nutzt diese Digitalisierung: Die mobile Einsatzberichterstattung löst das bisherige Berichtswesen IGNIS 3 Web ab.



Notwendigkeit und Ziele

Dabei wird das bestehende Berichtswesen komplett neu aufgebaut. Das alte IGNIS 3 Web und die begleitenden Prozesse wurden dazu überprüft und die Erkenntnisse für die neue Anwendung übernommen. Eine der wichtigsten Fragen: Welche Daten müssen erhoben werden und welche Fachbereiche benötigen diese?

Ein fundamentaler Baustein der Abfragen ist auch eine rechtssichere Dokumentation. Außerdem müssen all jene Daten erhoben werden, die für eine sofortige Abrechnung nach geltender Gebührenordnung erforderlich sind. Die gesammelten Informationen dienen auch als Datengrundlage zur Auswertung für Einsatzlenkung, Qualitätsmanagement und Bedarfsplanung.

Bei so viel Erfordernissen blieb es dennoch ein zentrales Anliegen, Abfragen und Dokumentation schlank und effizient zu halten. Im besten Fall soll die Anfertigung des Einsatzberichts auch mit Beendigung des Einsatzes abgeschlossen werden können. Die mobile Einsatzberichterstattung soll Prozesse optimieren und Medienbrüche beseitigen. Sie soll nicht mehr nur eine Pflicht sein, sondern eine spürbare Entlastung im alltäglichen Dienstgeschehen mit sich bringen.

Allgemeine Datenerhebung in der mobilen Datenerfassung

Die Projektgruppe mobile Einsatzberichterstattung hat für jedes Abschlussstichwort gezielte Abfragen ausgearbeitet. Es werden konkrete und spezifische Abfragen erfolgen, um keine Daten zu erheben, die für die Dokumentation nicht relevant sind. Es wird ein Abfragealgorithmus angeboten, welcher über den ProQA-Code aus dem Leitstellensystem definiert wird. Sollte der angebotene Algo-

Mit Tablets und der neuen Softwareanwendung können Einsatzberichte direkt vor Ort abgeschlossen werden.
Bilder: Berliner Feuerwehr



Die Aufnahme von Fotos über mobile Endgeräte erweitert die Möglichkeiten zur Dokumentation des Einsatzgeschehens.

rithmus aufgrund einer abweichenden Lage nicht passen, kann die berichtspflichtige Einsatzkraft ihn ändern.

Die Aufnahme von Fotos dient als erweiterte Möglichkeit der Dokumentation. Sollte die Anfertigung des Einsatzberichts länger dauern als der Einsatz, bietet die Webapplikation eine Möglichkeit für eine Fertigstellung zu einem späteren Zeitpunkt. Diese Webanwendung kann auch über stationäre Rechner in den Dienstgebäuden genutzt werden.

Zusätzliche Funktionen erleichtern das spätere Dienstgeschehen

Bislang sind Meldungen an die Fachbereiche umständlich und erzeugen Mehraufwand. Im Dienstalltag wird dies als unangenehme Pflicht empfunden. Schnellmeldebuttons schaffen nun Abhilfe und ermöglichen im mobilen Berichtswesen einfache Weiterleitungen. Gesonderte E-Mails oder Faxe sind nicht mehr notwendig.

Die Meldung von saisonalen speziellen Alarmen erfolgt ebenso in der Anwendung wie auch die Erzeugung von spezifischen Dokumenten vor Ort. Diese Dokumente können schon im Einsatzleitwagen gedruckt werden. Atemschutznachweise können in Einsatzmittelberichten digital gefertigt werden und Zusatzfunktionen schaffen Medienbrüche für die Einsatz- und Fahrzeugverantwortlichen ab.

Schulungen und Seminare

Der Projektgruppe ist es besonders wichtig, dass die Anwendung möglichst intuitiv bedienbar ist. Trotzdem möchte das Team auf Schulungen nicht verzichten. Aufgrund der pandemischen Lage und der hohen Zahl an berichtspflichtigen Einsatzkräften wollen wir neben Präsenzschulungen auch Onlineseminare in 2021 abhalten.

So lang wie der S-Bahn-Ring um Berlin...



... wäre die Kolonne des durch die mobile Einsatzberichterstattung eingesparten Papiers, würden DIN-A4-Blätter längs aneinandergereiht werden.

Blick in die Zukunft

Zum dritten Quartal 2021 starten wir den Probetrieb für einzelne Löschfahrzeuge der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr. Zudem werden wir auch Einsatzleitwagen der Stufe B und C hinzunehmen. Mit dem Testbetrieb wollen wir Kinderkrankheiten der Software aufdecken und nachsteuern. Im Anschluss sollen im vierten Quartal die Schulungen starten. Ab 2022 ist der Roll-out auf allen berichtspflichtigen Fahrzeugen der Berliner Feuerwehr geplant. Zum zweiten Quartal 2022 beginnt die Überführung in den Regelbetrieb.

RAIK MEYENBERG

Brandoberinspektor

Projektmitarbeiter digitale, mobile Einsatzberichterstattung
Stab Brandbekämpfung, Technische Hilfeleistung
und Katastrophenschutz

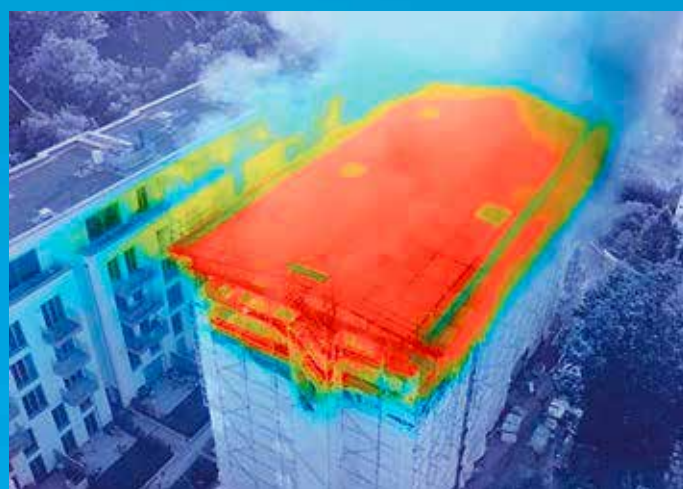
MODERNE HAUPTSTADTFEUERWEHR SETZT AUF INNOVATIVE EINSATZMITTEL



Eine moderne Hauptstadtfeuerwehr nutzt auch moderne Technik: Das Einsatz- und Transportmittel Drohne wird künftig deutlich mehr an Bedeutung gewinnen.



Der Innensenator und der Landesbranddirektor ließen es sich nicht nehmen, ihre ersten Flugminuten einer Drohne unter fachkundiger Anleitung zu absolvieren.
Bilder: Berliner Feuerwehr



Durch den Einsatz von Thermografiebildern kann der Einsatz der Löschmonitore gezielt gesteuert werden.

„Der Einsatz von Drohnen bei der Feuerwehr ist folgerichtig. Wo das menschliche Auge ohne Gefahr nicht mehr hinkommt, soll das technische Auge helfen, Leben zu retten. Drohnen eröffnen der Feuerwehr neue Perspektiven für ihre Arbeit. Eine moderne Hauptstadtfeuerwehr benötigt moderne Einsatzmittel. Dafür sorgen wir.“

Andreas Geisel, Senator für Inneres und Sport

Nach einer 15-monatigen Planungs- und Vorbereitungszeit konnte Ende Juli 2020 der Probetrieb unserer Einsatzdrohnen gestartet werden. In Vorbereitung auf den geplanten Probetrieb mussten zahlreiche Weichen gestellt werden. Dabei wurden sämtliche Themen des technischen und taktischen Drohneneinsatzes, der Beschaffung, der Ausbildung bis hin zum sicheren Umgang mit den Daten betrachtet. Auch Haftungsfragen bei etwaigen Unfällen mit Drohnen im Übungs- und Einsatzflug mussten geklärt werden.

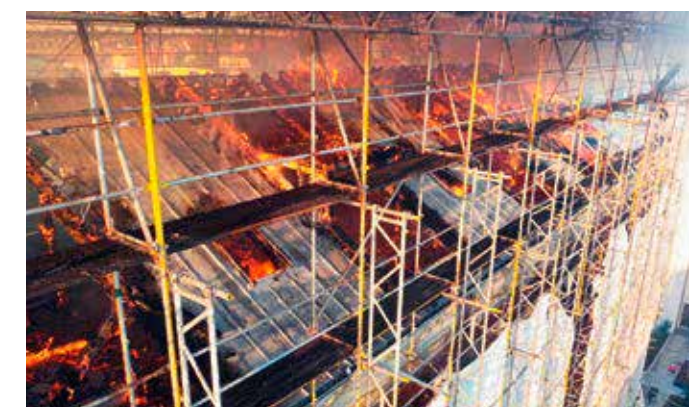
Vor dem Start des Probetriebs wurden Informationen über den Drohneneinsatz für alle Einsatzleitungen vorbereitet. Jeder Einsatzleitende sollte auch die grundsätzlichen rechtlichen und technischen Einsatzbedingungen für einen Drohneneinsatz kennen.

Startschuss im Juli

Am 30. Juli 2020 war es dann so weit: Innensenator Andreas Geisel und Landesbranddirektor Dr. Karsten Homrighausen starteten im Rahmen einer Pressekonferenz den offiziellen Probetrieb für vier Einsatzdrohnen der Berliner Feuerwehr.

Zum offiziellen Startschuss für den Probetrieb ließen der Innensenator und der Landesbranddirektor es sich nicht nehmen, ihre ersten Flugminuten einer Drohne unter fachkundiger Anleitung zu absolvieren. Durch die neue Vogelperspektive konnten schon in den ersten Monaten des Probetriebs wertvolle Erkenntnisse für die Einsatzkräfte gewonnen werden. Sowohl Erkenntnisse aus dem Livebild als auch aus dem Wärmebild wurden von Einsatzleitenden gern genutzt. Durch den Einsatz der Thermografiebilder konnte beispielsweise bei einem großen Lagerhallenbrand der Einsatz der Löschmonitore gezielt gesteuert werden. Dadurch wurde das Löschmittel gezielter an den Brandherd geleitet und der Einsatzserfolg stellte sich schneller ein.

Für den Probetrieb wurden 30 Drohnenpilotinnen und -piloten bei Berufs- und Freiwilliger Feuerwehr von einem externen Unternehmen ausgebildet. Um Drohnen steuernde Personen eine Rechtssicherheit mit an die Hand zu geben, wurden ein Betriebshandbuch, ein Datenschutzkonzept und ein IT-Sicherheitskonzept entwickelt und mit den zuständigen Bereichen in unserer Behörde abgestimmt. Diese Konzepte werden im Laufe des Probetriebs ständig evaluiert und auf die rechtlichen Rahmenbedingungen und unsere Bedürfnisse hin angepasst. Eine der ersten Erkenntnisse aus dem Probetrieb war, dass noch nicht genug Einsatzkräfte zum Fliegen der Drohnen ausgebildet sind, um einen 24/7-Betrieb verlässlich gewährleisten zu können. Deswegen werden derzeit weitere Mitarbeitende ausgebildet. Der theoretische Teil wird weiterhin durch eine externe Firma ge-



Mit den Fluggeräten verschafft sich die Einsatzleitung am Boden einen Überblick von oben. Auch ganz dicht an den Brandherd können die Drohnen fliegen.

sult und der praktische Teil von Kräften innerhalb der Berliner Feuerwehr. Ein Kollege aus der Arbeitsgruppe Drohneneinsatz hat dafür ein Curriculum erarbeitet.

In regelmäßigen Teambesprechungen wird der Probetrieb analysiert, werden geflogene Einsätze besprochen und unsere weiteren Ziele und Vorstellungen beraten. So wurden benötigte Ausrüstungsgegenstände für die drei Drohnenteams plus Ausbildungsdrohne zusammengetragen und ausgeschrieben.

Erkenntnisse für die Zukunft

Damit die Einsatzdrohnen bei der Berliner Feuerwehr sich weiterhin zu einer Erfolgsgeschichte entwickeln, werden schon jetzt neue Anforderungen an zukünftige Fluggeräte zusammengetragen. Die neuen



„ Diese zukunftsweisende Technik ist eine wichtige einsatztaktische Unterstützung. Bei komplexen Lagen wie Waldbränden, Überschwemmungen oder Großschadensereignissen eröffnet sie uns eine neue Perspektive: die Vogelperspektive.

Dr. Karsten Homrighausen, Landesbranddirektor

Einsatzdrohnen sollen unter anderem wasserdicht sein (mindestens IP56), eine längere Flugdauer haben und Nutzlast transportieren können. Damit könnte dann Messsensorik in den Gefahrenbereich oder aber eine Schwimmhilfe zu Personen in Gewässern transportiert werden. Auch ein kabelgebundener Betrieb wäre wünschenswert, um eine Drohne zum Beispiel zur Ausleuchtung der Einsatzstelle oder als Basis für eine Funkerweiterung (Repeater) zu nutzen.

Eine Technik mit viel Potenzial

Fest steht, das Einsatz- und Transportmittel Drohne wird künftig deutlich mehr in den Fokus rücken. In einem Artikel der „Berliner Morgenpost“ vom November 2020 wurde über einen Test berichtet, bei dem Drohnen teilautonom für den Transport von medizinischen Tests von der Teststelle zum Labor eingesetzt werden sollen. Die Grenzen der unbemannten Luftfahrt sind wohl noch lange nicht in Sicht. Möglicherweise könnte eines Tages über die KATRETT-App zusammen mit dem Ersthelfer auch gleich die Drohne mit dem Automatischen Externen Defibrillator (AED) zum Notfallort entsandt werden.

Auch über die Stadtgrenzen hinaus sind unsere Mitglieder der Arbeitsgruppe Drohneinsatz aktiv. Als Angehörige der Berliner Feuerwehr sind wir auf verschiedenen Ebenen in unterschiedlichen Arbeitsgruppen oder Workshops tätig. Das Feedback zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind!

STEFFEN DRANNASCHK

Brandamtsrat

Hauptsachbearbeiter

Stab Brandbekämpfung, Technische Hilfeleistung und Katastrophenschutz



Gestochen scharfe Bilder auf den Monitoren der Steuernden: Dank einem schwenkbaren Kamera-Gimbal sind Perspektivwechsel in Rundumsicht möglich. Die Berliner Feuerwehr sieht in der Technik noch viel Potenzial.



Für eine Grippechutz-Offensive wurde erstmals ein RTW als Impfmobil eingesetzt.

Bilder: Berliner Feuerwehr

HERAUSFORDERUNGEN FÜR DEN ARBEITSSCHUTZ

Die Corona-Pandemie hat den Fachbereich Arbeits- und Gesundheitsschutz massiv gefordert. Die inhaltliche Erweiterung und Veränderung der Aufgabenstellungen war die große Herausforderung im Jahr 2020.

Das Jahr 2020 stand ganz im Zeichen von Covid-19. Die Pandemie stellte bereits seit Mitte März die Angehörigen der Berliner Feuerwehr vor neue Herausforderungen. Im Rahmen der gesetzlichen Verantwortung für den Arbeits- und Gesundheitsschutz musste die Behördenleitung viele Maßnahmen zum Infektionsschutz einleiten und umsetzen: für ihre Feuerwehrangehörigen und Partner der Notfallrettung, aber auch zur Aufrechterhaltung und Durchführung der behördlichen Aufgaben. Medizinisches Personal und Fachkräfte für Arbeitsschutz der Berliner Feuerwehr haben diese Entscheidungen und Maßnahmen fachkundig begleitet. Um die Infektionsketten zu unterbrechen, wurden Präsenztermine wie Schulungen, Übungsdienste und Veranstaltungen auf das absolut Notwendige reduziert oder abgesagt.

Einige Arbeitsplätze konnten ins mobile Arbeiten von Zuhause verlagert werden. Ein Digitalisierungsschub hatte die bestehende Struktur von Arbeitsorganisation und Kommunikation in relativ kurzer Zeit verändert. Eine Vielzahl von neuen Aufgaben führte auch den Fachbereich Arbeits- und Gesundheitsschutz (AGS) in eine herausfordernde Situation, die bis heute anhält.

Stab Feuerwehr

Bereits vor Einberufung des Stabs Feuerwehr zur Pandemie war der AGS beratend und unterstützend im Stab eingebunden. Die Einbindung der Mitarbeitenden in den Schichtdienst des Corona-Stabs bei

gleichzeitiger Aufrechterhaltung von gesetzlich geforderten und originären Aufgaben stellte den AGS vor schwierige Aufgaben. Das konnte nur durch ein Höchstmaß an Engagement und Einsatzbereitschaft in der Kollegenschaft bewältigt werden. Gerade zu Beginn der Pandemie gab es noch viele Unsicherheiten auf allen Ebenen. Priorität hatte aber die Aufrechterhaltung der Einsatzfähigkeit. Infektionen im Bereich von Einsatz- und Rettungsdienst galt es zu vermeiden. Die Expertisen der Fachkräfte für Arbeitssicherheit und der Betriebsärztinnen und -ärzte des AMD waren daher bei vielen organisatorischen Fragen rund um die Einhaltung der Hygieneregeln als auch die Verwendung spezieller Schutzausrüstungen gefragt. In der täglichen Zusammenarbeit wurden die aktuellen Gefährdungslagen beurteilt und Empfehlungen und Überlegungen zu deren Bewältigung getätigt. Dazu gehörten regelmäßige aktualisierte Hinweise und Informationen zu allgemeinen Verhaltensweisen im Dienstbetrieb durch Erstellung von Arbeitsschutzstandards, Checklisten und das Handbuch „Best Practice“.

Für die unterschiedlichen Standorte wurden Hygienekonzepte entwickelt. Die Arbeitsschutzfachleute von AGS und unserem Arbeitsmedizinischen Dienst TÜV Rheinland (AMD TÜV) boten gemeinsam über den Umgang und die Einsatzfähigkeit von Mitarbeitenden mit Vorerkrankungen und erstellten Verwendungsprofile für die Risikogruppen. Eine erhebliche Herausforderung in der Anfangsphase der Pandemie stellte die mangelnde Verfügbarkeit von Masken und Des-

UNFALLMELDUNGEN ÜBER ERHEBUNGSBOGEN ZUR UNFALLANALYTIK 2020							AUSFALLTAGE*	
Gesamt	BF	FF	SE	Verwaltung	Sonstige (JF, BFRA)	davon vorsorglich	Gesamt	Durchschnitt
265	199	36	20	6	4	11	1.904	7

*Ausfalltage von Angehörigen der Berufsfeuerwehr

BETROFFENES KÖRPERTEIL	ANZAHL DER UNFÄLLE
Kniegelenk	32
Finger	30
Schulter/Oberarm	22
Rücken	18
Handgelenk/Hand	17
Gesicht	15
Sprunggelenk/Knöchel	15
Kopf	12
Atmungsorgane	12
Augen	11
Hals	11
Sonstiges	10
Brust/Brustorgane	9
Hüfte/Oberschenkel	9
Fuß/Zehen	9
Unterschenkel	8
Ellenbogen/Unterarm	7
Lunge	6
Nase	4
Haut	4
Ohren	2
Herz-Kreislauf-System	0

infektionsmittel dar. Die Lagerbestände der FFP-Masken wurden auf Tauglichkeit überprüft und bewertet sowie Strategien zum Einsatz und Umgang dieser Mangelressourcen entwickelt. Die vorhandenen Desinfektionsmittel wurden mit Blick auf ihre Anwendungsgebiete und Substitutionsmöglichkeiten kritisch beleuchtet.

Das Backoffice-Team im Fachbereich betreute bereits im Anfangsstadium die AGS-Hotline 10780 im 24/7-Modus und war – mit Unterstützung des Stabs Rettungsdienst – auch als Support für die Corona-Hotline 40400 zuständig. Zudem war das Team für die Entwicklung eines Meldebogens ARE (Covid-19) und die Organisation zur Dokumentation, gemäß den Anforderungen des §7 BioStoffV, verantwortlich.

Arbeitsschutz im Drohneneinsatz

Um auch in Zukunft weiterhin gezielt und effektiv helfen zu können und zur Aufrechterhaltung ihrer Einsatzbereitschaft, müssen sich die Feuerwehren in den nächsten Jahren mit neuen Techniken und Strategien auseinandersetzen. Die Einführung von Flugrobotern bei der Berliner Feuerwehr, federführend Stab Brandbekämpfung, Technische Hilfeleistung und Katastrophenschutz, stellt einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Gefahrenminderung und Unfallverhütung der Einsatzkräfte dar. Mitarbeitende von AGS haben in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe eine Gefährdungsbeurteilung für den Drohneneinsatz angefertigt.

Impfungen

Im Rahmen der Gripeschutz-Offensive wurde von AGS im Oktober 2020 erstmals ein RTW als Impfmobil eingesetzt. Es konnte im gesamten Stadtgebiet für die Standorte der Berliner Feuerwehr eingesetzt werden. Ein Team des Arbeitsmedizinischen Dienstes nahm die Impfungen und die Dokumentation vor. Das Angebot traf bei den Beschäftigten auf breite Resonanz. Über einen digitalen Impfkalender wurden Termine vorab vergeben. Insgesamt wurden bis Dezember 1.078 Beschäftigte geimpft, 353 davon waren Vorgänge im Impfmobil.

Arbeitsmedizinische Betreuung

Für die arbeitsmedizinische und betriebsärztliche Betreuung ist der AMDTÜV als Dienstleister für die Berliner Feuerwehr im Einsatz. Neben der Grundbetreuung gemäß Arbeitssicherheitsgesetz und Unfallverhütungsvorschrift DGUV V2 werden auch die Eignungs- und Vorsorgeuntersuchungen für die Angehörigen von Berufs- und Freiwilliger Feuerwehr durchgeführt.

Um die Eignungsuntersuchungen auch unter Pandemiebedingungen zu gewährleisten, musste eine situationsgerechte Vorgehensweise konzipiert werden. Gemeinsam mit dem AMDTÜV hat

DIENSTSCHWERPUNKT	UNFALL-ZAHLEN	AUSFALL-TAGE
Rettungsdienst	106	451
Brandbekämpfung	25	312
Dienstsport	23	58
Wegeunfall	23	214
Sonstiges	21	190
Ohne Angabe	20	260
Technische Hilfeleistung	19	145
Arbeits- und/oder Werkstattdienst	14	185
Übungsdienst	8	56
Bürotätigkeit	6	33

der Fachbereich Arbeits- und Gesundheitsschutz Teile der Vorsorge- und Eignungsuntersuchungen auf elektronische Medien übertragen. Über das Infoportal der Berliner Feuerwehr konnten die betroffenen Mitarbeitenden einen Anamnesebogen herunterladen und ausfüllen. Bei einfachen Entscheidungen mit klaren Befunden bzw. nach Klärung offener Fragestellungen konnte eine Diensttauglichkeit entsprechend attestiert werden. So wurden Kontakte reduziert und nur in schwierigeren Fällen wurde nach Konsultation entschieden. Die Anzahl der Untersuchungen sind der folgenden Tabelle zu entnehmen.

UNTERSUCHUNGSART	ANZAHL
Fw-Untersuchungen	2.616
RD-Untersuchungen	74
FeV-Untersuchungen (Führerschein)	931
Einstellungsuntersuchungen	136
Wiedereingliederungsuntersuchungen	651
Untersuchungen für Bildschirmarbeit	63
Sonstige Untersuchungen	907

BGF – Gesundheitsförderung durch Sport

Im Rahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) steht allen Beschäftigten ein umfangreiches Angebot an Sportkursen zur Verfügung.

Alle Kurse werden von ausgebildeten Sportübungsleiterinnen und Sportübungsleitern betreut. Im Leistungsdiagnostikzentrum können der aktuelle Gesundheitszustand, die Belastbarkeit und der individuelle Leistungsstand an professionellen Geräten überprüft und dargestellt werden. Dieses Angebot steht allen Mitarbeitenden von Berufs- und Freiwilliger Feuerwehr offen. Im Corona-Jahr 2020 wurden 230 Leistungsdiagnostiken bei Neueinstellungen und Feuerwehrangehörigen vorgenommen und individuelle Empfehlungen für die Trainingsplanung entwickelt.

Zu Beginn des Jahres 2020 wurde der Bereich AGS Sport mit den Aufgabengebieten „Leistungsdiagnostik“ und „Ausstattung Sporträume“ in den Fachbereich Sport der BFRA eingegliedert.

Ausblick

Das behördliche Handeln zugunsten der Beschäftigten insbesondere zum Schutz vor einer Infektion durch das Coronavirus SARS-CoV-2 wird gerade angesichts einer möglichen Entspannung nicht obsolet. Insbesondere die Risiken für Infektionen, die durch die Aufhebung von Beschränkungen entstehen, erfordern auch künftig eine kontinuierliche Verbesserung des betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutzes – und nicht nur im Hinblick auf das Virus.

GABRIEL LÄMMEL
Brandamtsrat
Leiter Arbeits- und Gesundheitsschutz

BETRIEBLICHES EINGLIEDERUNGSMANAGEMENT

WIEDEREINGLIEDERUNGEN					
VERGLEICHJSJAHR	UNEINGESCHRÄNKT FEUERWEHRDIENSTTAUGLICH	FUNKTIONSBEZOGEN EINSATZDIENSTTAUGLICH	REGELDIENST U. RÜCKW. DIENST	ERFOLGLOS	SUMME
2018	44	17	41	22	124
2019	59	44	62	18	183
2020	61	33	46	22	162*

*noch nicht abschließend erfasst

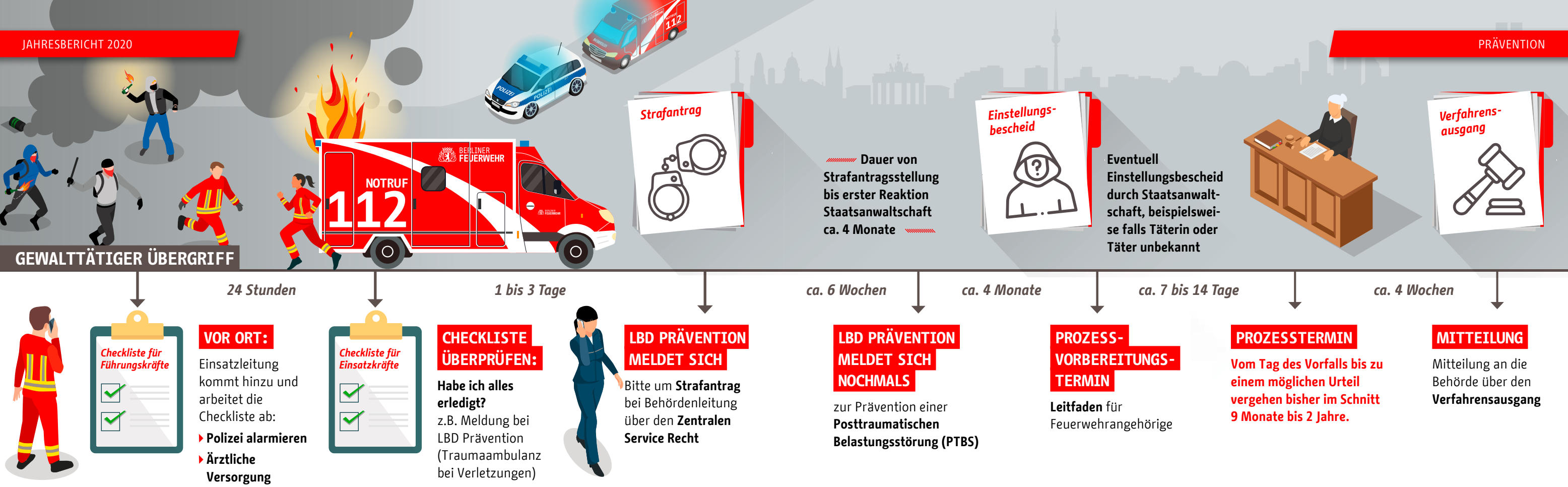
Das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) bleibt ein wichtiger Baustein der Berliner Feuerwehr. Es sichert der Behörde ausreichende Einsatzressourcen und reduziert Fehlzeiten wie auch Personalkosten. Zudem unterstützt es leistungsgeminderte Mitarbeitende, mit einer sinnstiftenden Tätigkeit innerhalb der Berliner Feuerwehr zurückzufinden. Der Behördenleitung werden damit Potenziale zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und -prozesse aufgezeigt.

Die Wiedereingliederung ist ein sensibler Prozess mit sehr vielen persönlichen Themen für die Mitarbeitenden: Krankheit, eingeschränkte Leistungsfähigkeit oder -bereitschaft und auch zunehmend private Probleme spielen eine Rolle. Die Gespräche zwischen BEM und den Betroffenen erfordern viel Vertrauen. In intensiven Kontakten mit den Mitarbeitenden werden Stressoren und individuelle Fähigkeiten der Ein-

zelen identifiziert, um den Arbeitsplatz bestmöglich anzupassen und zu erhalten. Die BEM-Beauftragten der Berliner Feuerwehr ziehen auf Wunsch der Betroffenen auch weitere, interdisziplinär unterstützende Fachkräfte aus den Bereichen Betriebsmedizin, Arbeitspsychologie und Sozialberatung sowie sonstige Vertrauenspersonen hinzu. Im Jahr 2020 schenkten 366 Mitarbeitende der Berliner Feuerwehr dem BEM ihr Vertrauen. Darüber hinaus fanden diverse weitere Beratungen und Erstgespräche statt.

EVELYN LIEBERWIRTH
Regierungsamtsrätin
Leiterin des Betrieblichen Eingliederungsmanagements
Arbeits- und Gesundheitsschutz

GEWALTÄTIGER ÜBERGRIFF



GEZIELTE UNTERSTÜTZUNG KANN TRAUMATA VERHINDERN

Der Fachbereich LBD Prävention hilft den Angehörigen der Berliner Feuerwehr, Belastungsstörungen vorzubeugen oder sie zu bewältigen.

In den vergangenen zwei Jahren – seit der Einrichtung der Stabsstelle zur Prävention von gewalttätigen Übergriffen und zum Umgang damit – haben bisher rund 330 Einsatzkräfte Meldung erstattet, allein 117 davon im vergangenen Jahr 2020. Von der Beleidigung bis hin zur gefährlichen Körperverletzung war fast alles darunter. Für dieses entgegengebrachte Vertrauen gebührt allen Betroffenen mein größter Dank.

Fast 330 Menschen haben Situationen im Einsatz erlebt, die ihre persönlichen und dienstlich zumutbaren Grenzen deutlich überschritten haben. Momente, die sie in Gefahr gebracht haben und unter Umständen noch bis heute belasten. Mit ihrer Meldung haben diese Einsatzkräfte dazu beigetragen, dass wir einen Überblick darüber bekommen haben, in welche Grenzsituationen sich unsere Einsatzkräfte Tag für Tag begeben müssen – und zwar zusätzlich zu den Ge-

fahren und Unwägbarkeiten, die im Einsatz ohnehin schon auf sie warten.

Jede dieser Meldungen ist für uns ein Mandat, weiterzumachen und beharrlich zu bleiben bei bürokratischen Hürden, die auch uns in diesem Zusammenhang oftmals begegnen. Für uns stecken hinter jeder dieser Meldungen ein Mensch und eine Geschichte. Vergleicht man die Anzahl der Meldungen von 117 in 2020 zu 211 Meldungen im Jahr zuvor, so hat sich die Menge um fast 45 Prozent reduziert. Die Gründe dafür sind vielfältig. Wir bemerken sicher auch einen Rückgang allein dadurch, dass im Corona-Jahr 2020 wesentlich weniger alkoholisierte Menschen auf der Straße unterwegs waren. Dies ist für uns also kein Grund zum Aufatmen. Denn ich weiß auch aus vielen Gesprächen, dass eine Dunkelziffer an nicht gemeldeten Fällen bleibt. Ich frage mich oft: Wie viele sind es wirklich?

Was haben wir erreicht?

Wir konnten im Dialog mit den Feuerwehrangehörigen Checklisten entwickeln und veröffentlichen. Anhand derer können Einsatz- und Führungskräfte Schritt für Schritt vorgehen, um sich selbst und Mitarbeitende zu schützen, bei der Verarbeitung des Geschehenen zu helfen und mögliche weitere Schritte aufzuzeigen. Wir können Anzahl und Art der Übergriffe mit unseren Mitteln nicht beeinflussen, das ist uns klar. Wir haben es aber in der Hand, wie die Behörde damit umgeht und wie sie den Betroffenen im Ernstfall weiterhilft. Darauf konzentrieren wir uns. Und wir sind stolz darauf, das in der Berliner Feuerwehr so anbieten zu können.

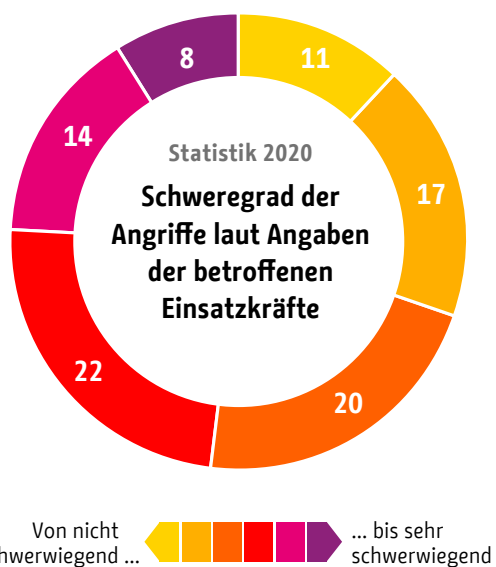
Gut vorbereitet für die Zeugenaussage

Viele Angehörige der Berliner Feuerwehr haben berichtet, dass sie (erfreulicherweise) über wenig Erfahrung im Umgang mit Zeugenaussagen vor Gericht verfügen und ein Leitfaden dafür hilfreich wäre. Ein Gerichtsprozess will gut vorbereitet werden, wenn er erfolgreich sein soll. Wir haben im engen Austausch mit dem Einsatzdienst einen Leitfaden geschrieben, der allen Feuerwehrangehörigen ermöglicht, sich auf eventuelle Strafverfahren im Nachgang eines Übergriffs vorzubereiten, falls sie als Zeugin oder Zeuge geladen werden. Dazu beraten wir zudem persönlich.

Auch wenn im Pandemie-Jahr 2020 die Gerichte eingeschränkt gearbeitet haben, waren wir bei einer Handvoll Verhandlungen dabei. Wir haben vor Ort erlebt, wie wichtig es für die Betroffenen ist, dort nicht allein zu sein. Manche Ergebnisse dieser Verfahren lassen hoffen, einige ausgewählte sind in den Infografiken dokumentiert.

Posttraumatischen Belastungsstörungen (PTBS) vorbeugen

Nicht jeder Einsatz ist nach dem offiziellen Einsatzen auch abgearbeitet. Innerhalb unserer Behörde gibt es Mitarbeitende, die aufgrund eines Übergriffs lange erkrankt sind – oder die sogar dauerhaft dienstunfähig geworden sind. Seelische Verletzungen werden nicht selten erst Jahre später sichtbar. Häufig ist es auch gar nicht das eine traumatische Erlebnis, das eine Traumafolgestörung auslöst. Berichte zeugen von einer hohen subtraumatischen Belastung im Einsatzalltag. Die Summe daraus kann sich durchaus in einer PTBS oder vergleichbaren Störung niederschlagen. Solchen Folgestörungen vorzubeugen ist unser höchstes Ziel. Aus diesem Grund wird unser Fachbereich mit einem Sozialarbeiter (Hauptbrandmeister Gerald Manthei) personell aufgestockt. Seine Aufgabe wird neben der Dokumentation der Einzelfälle sein, die subjektive Belastung der Feuerwehrangehörigen zu monitorieren und im Ernstfall schnell die richtigen Schritte einzuleiten. Und an unsere Kolleginnen und Kollegen, an unsere Kameradinnen und Kameraden gerichtet: Wir sind



für Sie jederzeit ansprechbar. Sei es, weil Sie einen neuen Übergriff melden wollen, Fragen haben oder feststellen müssen, dass Sie ein schon weiter zurückliegendes Ereignis noch nicht so gut verarbeitet haben – wie etwas, das Sie noch verfolgt. Wir vermitteln Ihnen dann über unser Netzwerk die richtige Hilfe. Auch bei Fragen zum Thema Dienstunfallfürsorge, die daraus resultieren, finden wir mit Ihnen die richtigen Antworten.

Der Zeitstrahl auf der vorangegangenen Seite zeigt, wie die Unterstützung von LBD Prävention beispielhaft ablaufen kann und welche Schritte im Nachgang auf Betroffene zukommen könnten. Dabei ist die Darstellung natürlich stark vereinfacht, denn jeder Fall liegt anders und erfordert eine gezielte und individuelle Vorgehensweise. Welche Einzelfragen sich stellen und welcher der beste Weg ist, wird erst im Gespräch sichtbar.

Wie geht es in der „Struktur 2020“ weiter?

Der Bereich LBD Prävention wird mit seinen verschiedenen Aufgabenfeldern zukünftig nicht mehr unmittelbar an der Behördenleitung angegliedert sein, sondern im Betrieblichen Gesundheitsmanagement aufgehen. Mit der Umstrukturierung wollen wir Ressourcen besser verteilen und noch effizienter mit anderen Bereichen zusammenarbeiten können. Wir betrachten die „Struktur 2020“ als eine große Chance für Wachstum und für eine zukunftsgerichtete Präventionsarbeit – ganz im Sinne des Gesundheitsschutzes aller Mitarbeitenden. Unsere Erreichbarkeit und unsere inhaltlichen Ziele bleiben unverändert.

DR. JANINA LARA DRESSLER

Beauftragte für Gewaltprävention und Diversität
LBD Prävention

Verhängte Strafen wegen Gewalt gegen Einsatzkräfte

WAS KOSTET ...?

Beleidigung einer Einsatzkraft und Behinderung eines Einsatzes

300 € bis 900 €

Einsatzkräfte eines LHF mit einem Teppichmesser bedrohen

1.500 €

Anfahrt behindern, auf Einsatzfahrzeug einschlagen und Beamte durch Stoß gegen den Oberkörper verletzen

3.000 €

Mit aufheulendem Motor durch eine abgesperrte Einsatzstelle fahren und Einsatzkräfte gefährden

3.600 € und sechs Monate Fahrverbot

RTW-Besatzung beschimpfen, versuchen zu würgen und gegen das Handgelenk treten

6 1/2 Monate Bewährungsstrafe

Auf RTW losgehen, bei Festnahme Widerstand leisten und später im Supermarkt Lebensmittel entwenden – dank eines umfangreichen Vorstrafenregisters

ein Jahr Freiheitsstrafe ohne Bewährung

FEUERWEHRSEELSORGE IN KRISENZEITEN



Menschen, die trotz Abstands ihre Fürsorge zum Ausdruck bringen möchten – Seelsorge in Krisenzeiten: Nötig wie nie, herausfordernd wie nie.

Mit einem Mal stand die Welt still

Es kam einer Notbremsung gleich. Von heute auf morgen war nichts mehr, wie es einmal war. Der Schwung, den die Feuerwehrseelsorge aus dem Jahr 2019 in das neue Jahr mitgenommen hatte, kam abrupt zum Stillstand. Die Pandemie ließ die Welt erstarren. Unsicherheit und Angst machten sich allerorten breit. Es war eine Anstrengung, unter den erschwerten Bedingungen zu leben und zu arbeiten – für alle, aber eben auch für die Berliner Feuerwehr und mit ihr auch für die Feuerwehrseelsorge.

Seelsorge in Zeiten der Pandemie – wie soll das funktionieren, wenn Kontakte massiv eingeschränkt sind? Gespräche sind nur über größere Distanz möglich. Nur noch eine begrenzte Anzahl von Menschen ist in einem Raum erlaubt. Masken bedecken das halbe Gesicht, Mimik als Ausdruck der Gefühlslage bleibt kaum erkennbar. Zufallsbegegnungen, die in der Vergangenheit oft zu seelsorglichen Gesprächen geführt haben, können nicht zustande kommen, weil Veranstaltungen abgesagt werden müssen. Und doch schlägt gerade in solchen Krisenzeiten die Stunde der Seelsorge. Wenn nicht jetzt, wann dann? Es war die Herausforderung des Jahres 2020 für die Feuerwehrseelsorge. Und die galt es zu meistern.

Körperliche Distanz und seelische Nähe

Gerade in Krisenzeiten sind Nähe und Zuwendung wesentlich, nicht nur in der Seelsorge. Menschen rücken in schweren, unsicheren Zeiten enger zusammen, um sich gegenseitig zu helfen und Halt zu geben. Genau das Gegenteil erfordert aber der Infektionsschutz vor dem Coronavirus. Körperliche Distanz und seelische Nähe heißt das Gebot der Stunde. Für die Feuerwehrseelsorge gilt es, gerade jetzt weiter an der Seite der Kolleginnen und Kollegen sowie Kameradinnen und Kameraden zu stehen. Beistand zu leisten bei allem, was belastet, schwerfällt, nervös macht oder Ängste und Trauer auslöst. Im Einsatz, auf den Wachen, aber besonders auch im privaten Bereich.

Zu den Aufgaben der Seelsorge gehören im besonderen Maße die Ermutigung, Begleitung und das Mitfühlen – das Zuhören. Um auf diese Weise die Möglichkeit zu geben, dass Menschen sich von drückender Last ein Stück weit befreien und sich einfach mal Luft verschaffen. Über Telefon, per Mail und natürlich so oft wie möglich in der persönlichen Begegnung mit den nötigen Schutzvorkehrungen ist das gelungen.

Sehr hilfreich dabei war es, dass es viele stabile Kontakte und Beziehungen zwischen der Feuerwehrseelsorge und den Mitarbeitenden gibt. Durch das Wissen um Geschichten und Bedürfnisse Einzelner oder auch ganzer Wachen war es gut möglich, mit aktiven Nachfragen anzuknüpfen und weiter bei den Menschen zu bleiben. Förderlich war auch das mittlerweile gewachsene Vertrauen zu vielen Mitarbeitenden und die sehr gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Einsatznachsorgeteam der Berliner Feuerwehr.

Themen und Belastungen während der Pandemie

Die Themen der Seelsorge in der Pandemiezeit waren oftmals nicht viel anders als sonst auch. Das Leben ging ja weiter. Vorhandene Probleme, Kummer und Sorgen lösten sich mit der Pandemie ja nicht einfach auf. Im Gegenteil – manchmal kulminierten sie, weil das Leben teilweise aus den Fugen geraten war – Unsicherheit und stark eingeschränkte Bewegungsfreiheit mögen dafür zwei Faktoren gewesen sein.

Und so gab es neben schweren Einsätzen, die verarbeitet werden mussten, auch im persönlichen Leben der Einsatzkräfte belastende Dinge: Liebeskummer, Verlustängste, Sorgen um die Kinder, Zukunftsängste, pandemiebedingte Trennung von den Eltern oder Großeltern, Trauer und Tod gehörten dazu. Vor allem Trauer und Tod: Im Jahr 2020 kamen Krankheit, Sterben und Verlust häufiger zur Sprache als sonst.

Auch starke berufliche Belastung war ein wichtiges Thema: Der Ausnahmezustand für den Rettungsdienst wurde sehr oft ausgerufen, eine Zeit lang fast täglich. Neue Arbeitsfelder mit neuen Herausforderungen mussten gemeistert werden. Und trotz all dieser (und noch mehr) neuen und alten Belastungen haben die Menschen in der Berliner Feuerwehr beherzt zugepackt und Enormes geleistet. Aber anstrengend war es schon, das war zu spüren. Keine Frage, das Jahr 2020 war ein Jahr des Ausnahmezustands. Es hat gezeigt, wie wichtig es ist, trotz erforderlicher physischer Distanz eine psychische Nähe zu pflegen. Denn mit Fürsorge, Wärme, Zusammenhalt und Vertrauen kann es gelingen, gemeinsam und stark durch diese anstrengende Zeit zu kommen.

SABINE RÖHM

Pfarrerin
Seelsorgerin der Berliner Feuerwehr
Arbeits- und Gesundheitsschutz



Der individuelle Baustein von Charly BOS: Die Teilnehmenden trainieren entsprechend ihren Bedürfnissen am Laptop.
Bilder: Berliner Feuerwehr

DAS PROJEKT CHARLY BOS – VON DER FORSCHUNG IN DIE PRAXIS

Mental gesund: Wie mit Biofeedback-Training die psychische Widerstandsfähigkeit gestärkt wird.

Ein Rückblick auf das Projekt

Mit dem 31. Dezember 2020 endete die Laufzeit des Projekts Charly BOS. Über 39 Projektmonate wurde die technologiegestützte Trainingsplattform zur Prävention von Stress- und Traumafolgestörungen für Einsatzkräfte der zivilen Sicherheit adaptiert, evaluiert und auf den Prüfstand gestellt. Die Berliner Feuerwehr arbeitete dabei in einem Konsortium, das im Rahmen des Förderprogramms DIVERS vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie finanziert wurde.

Wissenswertes über Charly BOS

Für zivile Einsatzkräfte von Feuerwehren, Rettungsdiensten und Polizei besteht ein besonderes Risiko, berufsbedingt an Traumafolgestörungen und stressbedingten Krankheitssyndromen zu erkranken. Das Training mit Charly BOS tritt diesem erhöhten Risiko mit einer systematischen Förderung der psychischen Widerstandsfähigkeit entgegen.

Kombination aus Individuum und Gruppe

Das Training mit Charly BOS besteht aus digitalen, individuellen Lerninhalten am Computer und aus Gruppengesprächen. Letztere

leiten ausgebildete Fachkräfte. Dabei werden die digitalen Übungen besprochen und reflektiert, die die Teilnehmenden für sich und in ihrem eigenen Lerntempo an einem abgeschirmten Arbeitsplatz absolviert haben. So können Inhalte und Prozesse vertieft werden. Mit der Kombination aus digitalem Lernen und Interaktion in der Gruppe unterscheidet sich Charly BOS von herkömmlichen Schulungsformaten.

Kompetenzorientiert lernen

Die Teilnehmenden erlernen am Laptop einfach zu handhabende Entspannungsübungen wie die progressive Muskelentspannung. Mit Videos werden die Übungen schrittweise vorgeführt und angeleitet. Nach diesen Übungen werden die Teilnehmenden mit einem stressauslösenden Spiel und repräsentativen Einsatzszenarien konfrontiert. Das Spiel steigert den Stress durch immer schwieriger werdende Level. Die Szenarien bilden verschiedene Einsätze realistisch ab. Durch die Perspektive einer Einsatzkraft wird der Fokus auf Gedanken und Gefühle gelenkt, die beispielsweise bei einem Verkehrsunfall mit Todesfolge oder einem Atemschutznotfall auftreten. Echte Einsatzbilder und Geräusche verstärken eine wirklichkeitsnahe Situation für die Teilnehmenden. Um den nun entstehenden Stresszustand eigenständig zu lösen, werden die erlernten Entspannungsmethoden angewendet und deren Wirksamkeit überprüft. Zur Sichtbarkeit



Realistische Szenen in der Computersimulation aus der Perspektive der Einsatzkräfte

der körperlichen Regulation tragen die Teilnehmenden in diesen Abschnitten des Trainings einen Brustgurt, der das Biofeedback misst. Ein ähnliches Modell wird auch für die Untersuchung G26.3 verwendet. Der Brustgurt misst die zeitliche Variabilität aufeinanderfolgender Herzschläge (HRV) und sendet diese an den Trainingslaptop, wo eine Auswertung visualisiert wird. Diese Ergebnisse sind ausschließlich für die betreffende Person sichtbar.

Aufgrund der Messstabilität und Aussagekraft erfreut sich die HRV zunehmender Beliebtheit als Methode des Biofeedbacks, also der technisch unterstützten Messung von körpereigenen Vorgängen. Durch Biofeedback erleben die Teilnehmenden an sich selbst, dass eigenes Verhalten Stress erfolgreich regulieren kann. Solche Lernerfahrung stärkt die psychische Widerstandsfähigkeit gegenüber künftigen Belastungen maßgeblich.

Im Praxistest

Das Training wurde im Juli 2020 evaluiert. Aus unterschiedlichen Organisationen haben 44 Freiwillige mitgemacht. Ohne ihre Unterstützung wäre der Test nicht möglich gewesen. Infolge der Evaluation konnten technische und didaktische Feinschliffe an der Plattform und dem Trainingsablauf vorgenommen werden. Die psychologische Wirkung zeigte, dass die Teilnehmenden ihr spezifisches Wissen in Bezug auf Einsatzbelastungen und Symptome von Stress oder Traumata erweitern und entwickeln konnten. Ihnen gelang es, Einstellungen und Überzeugungen zu psychischer Belastung und persönlichen Risiken positiv zu verändern. Die Sicht der Dinge wurde realistischer, der Umgang mit der Thematik und betroffenen Kolleginnen und Kollegen selbstverständlicher.

Blick in die Zukunft

Charly BOS soll bei der Berliner Feuerwehr integriert werden, damit alle Einsatzkräfte von dem Training profitieren können. Dafür wollen wir in 2021 die Voraussetzungen schaffen und möglicherweise schon die ersten Trainingstermine anbieten. Die Konsortialmitglieder pla-

nen jetzt, eine Programmversion mit den Ergänzungen aus der Evaluation zu erstellen.

Ein Teil der technischen Voraussetzungen ist bereits vorhanden. Diese müssen jedoch noch ergänzt werden. Das Schulungskonzept für das Training soll ebenfalls 2021 fertig werden. Außerdem steht ein Symposium unter Federführung der Berliner Feuerwehr auf der Agenda, sobald solche Veranstaltungen mit bundesweitem Publikum wieder möglich sind. 2021 werden auch die wissenschaftlichen Berichte zum Projekt abgeschlossen und in der Technischen Informationsbibliothek Hannover (TIB) veröffentlicht. Ziel bleibt das praktische Training mit Charly BOS, um langfristig die Handlungsfähigkeit von Einsatzkräften zu stabilisieren und nachhaltig die Steigerung psychischer Widerstandskraft zu fördern.

Unser Dank gilt allen, die das Projekt unterstützt und zum Erfolg beigetragen haben. Und ohne die Projektpartnerinnen und Projektpartner sowie den Fördermittelgeber und den Projektträger VDI Technologiezentrum hätte das Projekt nicht realisiert werden können.

REBECCA PRELL

Wissenschaftliche Mitarbeiterin
LBD Forschungsbereich



Projektfilm der Berliner Feuerwehr
zum Programm Charly BOS:
https://youtu.be/ZB01wi7WR_w



Ernennungen unter Pandemiebedingungen
Bilder: Berliner Feuerwehr

PERSONALGEWINNUNG IN ZEITEN DER PANDEMIE

Trotz Pandemie galt es, die Einstellungen und Beförderungen im geplanten Umfang zu realisieren, um die Berliner Feuerwehr auf die Aufgaben der nächsten Jahre vorzubereiten.

Die Gewinnung von neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist ein umfangreicher Prozess. Der erste Schritt ist Personalmarketing, also das Werben um möglichst viele geeignete Bewerberinnen und Bewerber. Dann folgt die Auswahl der am besten geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten. Der letzte Schritt ist die Ernennung in das Beamtenverhältnis oder die Unterzeichnung eines Arbeitsvertrages. Im Jahr 2020 waren bei allen Schritten in diesem Prozess umfangreiche Anpassungen erforderlich.

Vieles anders – vor allem digital

Das Personalmarketing hat in den vergangenen Jahren immer neue Methoden genutzt, um Bewerberinnen und Bewerber zu erreichen. Messen mit persönlichem Kontakt, Informationsveranstaltungen und die Nutzung sozialer Medien waren dabei stets zentrale Elemente. Doch durch die Pandemie waren 2020 direkte Kontakte kaum möglich, viele Messen und Informationsveranstaltungen wurden abgesagt. Gab es im Jahr zuvor noch 42 Präsenztermine, so sank die Zahl im Jahr 2020 auf zehn.

Neu angebotene digitale Messen wurden deshalb bestmöglich genutzt: Die Berliner Feuerwehr präsentierte sich auf „Stuzubi Digital“, „Sticks & Stones“ und „Einstieg Digital“. Obwohl solche Formate grundsätzlich vielversprechend sind, konnte das Potenzial noch

nicht ausgeschöpft werden. Denn die Zielgruppen nahmen die digitalen Messen leider nur verhalten an. Zudem waren für die Online-Veranstaltungen technische Herausforderungen zu bewältigen, was aber mit jedem weiteren Termin besser gelang.

Wir waren deshalb froh, dass unter umfangreichen Hygienemaßnahmen noch einzelne Präsenzmessen möglich waren. Dort konnten wir das gewohnt sehr hohe Interesse an der Berliner Feuerwehr verzeichnen.

Instagram mit Fragen und Antworten

Insbesondere während der Kontaktbeschränkungen galt es, neue Wege und Beratungsangebote zu entwickeln. „Instagram“ gehörte wegen der hohen Reichweite in der Altersgruppe von 16 bis 35 Jahren dazu. Diese Altersstufe ist für die Berliner Feuerwehr besonders relevant. „Instagram“ bietet als soziales Netzwerk nicht nur den Austausch von Fotos und Videos. Kommunikation ist auch in Form sogenannter „Q & A“ möglich – Question & Answer, also Fragen und Antworten. Interessierte Nutzerinnen und Nutzer konnten auf „Instagram“ zu festgelegten Terminen ihre Fragen direkt an Kolleginnen und Kollegen richten und erhielten umgehend Antwort. Die Resonanz war überwältigend: An jedem der drei Termine wurden mehrere hundert Fragen gestellt – und beantwortet. Wir bekamen ein sehr positives Feedback für die Aktion.



Viele Gespräche wurden per Videokonferenz geführt.

Dass wir regelmäßig bis zu 10.000 Besucherinnen und Besucher auf den Instagram-Stories zählten, war dem tollen Engagement der Kolleginnen und Kollegen des Zentralen Service Personal und den Mitarbeitenden der verschiedenen Berufsbilder der Berliner Feuerwehr zu verdanken. Dieses Format werden wir auch zukünftig regelmäßig anbieten.

Bewerbungsrekord

Dieses Personalmarketing war ein wichtiger Baustein für einen neuen Rekord: In 2020 gingen 2.757 Bewerbungen bei der Berliner Feuerwehr ein, so viel wie nie zuvor. Seit 2015 (1.408 Bewerbungen) hat sich die Anzahl nahezu verdoppelt und ist von Jahr zu Jahr kontinuierlich angestiegen.

Aus dieser Vielzahl galt es, die am besten geeigneten Personen unter Pandemie-Einschränkungen auszuwählen. In kleineren Gruppen und unter Beachtung der notwendigen Hygienemaßnahmen konnten alle erforderlichen Einstellungsverfahren mit den individuellen Auswahllementen realisiert werden.

Noch nie wurden so viele Nachwuchskräfte eingestellt

Der Trend wachsender Einstellungen aus den vergangenen Jahren konnte auch im Jahr 2020 fortgesetzt werden. Insgesamt gab es 293 Neueinstellungen innerhalb der vielfältigen Zugangsmöglichkeiten in den feuerwehrtechnischen Dienst.

Den Schwerpunkt bildet wie bislang der klassische Weg in den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst: „112 Classic“ verzeichnet 167 Einstellungen. „112 Medic“ liegt auf Platz zwei mit 54 Einstellungen. Diese Zahl steigt seit einigen Jahren stetig. Für den Zugangsweg „112 Direkt“ haben sich 24 Auszubildende entschieden und fünf neue Kolleginnen und Kollegen konnten für „112 Medic Expert“ gewonnen werden.

Im gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst konnten 38 Nachwuchskräfte eingestellt werden, davon 24 über „112 Dual“. Bei diesem Zugangsweg wird neben der Laufbahnausbildung ein Studium absolviert.



Digitales Personalmarketing

Anzahl der Beförderungen ebenfalls steigend

Der positive Trend betrifft nicht nur die Neuzugänge in der Berliner Feuerwehr – auch langjährige Kolleginnen und Kollegen konnten sich über 654 Beförderungen freuen. Eine leichte Steigerung zum Jahr 2019. Die meisten Beförderungen gab es zu Oberbrandmeisterinnen und -meistern mit 233 Mitarbeitenden. Neben den Beförderungen konnten zudem 128 Höhergruppierungen bei Tarifbeschäftigten vorgenommen werden. Allerdings konnten diese beeindruckenden Zahlen nicht wie bislang bei zentralen Beförderungs- und Ernennungsveranstaltungen sichtbar werden. Denn auch sie fielen der Pandemie zum Opfer oder konnten nur unter besonderen Einschränkungen – überwiegend in einem kleineren Rahmen – stattfinden.

Zu- und Abgänge

Personalveränderungen gab es auch im Einsatzdienst: Es konnten vier fertig ausgebildete Einsatzkräfte von anderen Feuerwehren gewonnen werden. Dem stehen leider 29 Abgänge in 2020 gegenüber. Bei den Tarifbeschäftigten im Rettungsdienst ist die Bilanz erfreulicherweise positiv. Vier Abgängen steht mit 26 Zugängen ein deutlicher Zuwachs gegenüber.

CHRISTIAN MARKHOFF

Brandoberrat
Referatsleiter Personalentwicklung, Personalauswahl & Karriere
Zentraler Service Personal

POLIZEI BERLIN

BERLINER FEUERWEHR

MEHR BLAU FÜR

Eine

Zusätzliche Einsatzkräfte bei Berliner Feuerwehr und Polizei sollen die Sicherheitslage in der Bundeshauptstadt in den nächsten Jahren verbessern. Zu diesem Zweck wurde am 11. Oktober 2018 die Projektgruppe „Mehr Blau und Rot für Berlin“ von der Senatsverwaltung für Inneres und Sport ins Leben gerufen. Vertreterinnen und Vertreter von Berliner Feuerwehr und Polizei Berlin arbeiten seitdem in der Gruppe gemeinsam an Maßnahmen zur Personalgewinnung und zum Personalerhalt.

Neue Möglichkeiten zur Gesunderhaltung

Ausbau und Erhalt der körperlichen Fitness sind ein elementarer Bestandteil für die Bewältigung der täglichen Herausforderungen in der Berliner Feuerwehr. Sowohl für den körperlich anspruchsvollen Einsatzdienst als auch für die Belastungen der rückwärtigen Bereiche ist regelmäßiger Sport ein Schlüssel für ein gesundes Leben bis ins hohe Alter. Die bestehenden Sportangebote der Berliner Feuerwehr werden deshalb erweitert.

Über die Senatsverwaltung für Inneres und Sport wurden Kooperationsverträge mit zwei Fitness anbietenden geschlossen, die den Angehörigen der Berliner Feuerwehr vergünstigte Mitgliedschaften ermöglichen.

Erster Kooperationspartner ist die Firma Qualitrain: Mitglieder erhalten Zugang zum Angebot mit mehr als 200 Sporteinrichtungen in Berlin sowie Online-Sport- und -Ernährungskursen. Zweiter Partner ist die Kette Fitness First mit Studios im ganzen Stadtgebiet. Diesen Weg wollen wir weiter ausbauen, Gespräche mit weiteren Fitness-Unternehmen werden geführt. Ein weiterer Baustein für die Gesunderhaltung ist der kostenfreie Eintritt für Einsatzkräfte der

MEHR ROT BERLIN!

Zwischenbilanz

Berliner Feuerwehr in die Schwimmhallen der Berliner Bäderbetriebe, der im Jahr 2021 umgesetzt wird.

Zudem bietet die Betriebssportgemeinschaft Berliner Feuerwehr e.V. mit ihren zehn Sportabteilungen weiterhin ein interessantes Spektrum an sportlichen Freizeitaktivitäten an.

Zuschuss für die Kosten des Führerscheins

Für Auszubildende gibt es einen Zuschuss in Höhe von 1.000 Euro für den Erwerb der Fahrerlaubnis. Dies gilt für Anwärterinnen und Anwärter im feuerwehrtechnischen Dienst und angehende Notfallsanitäterinnen und -sanitäter.

Der Zuschuss ist aber an einige Voraussetzungen geknüpft: Die Fahrerlaubnis muss mindestens die Klasse B für Schaltgetriebe umfassen und darf nicht früher als ein Jahr vor dem Einstellungstermin bei der Berliner Feuerwehr erworben worden sein. Zudem müssen die Auszubildenden die Laufbahnprüfung erfolgreich abschließen und im Anschluss bei der Berliner Feuerwehr beschäftigt werden. Der Erwerb der Klasse C ist fester Bestandteil der Ausbildung für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst.

Dienstrechtepakete

Die starke Gemeinschaft zwischen Berliner Feuerwehr und Polizei Berlin für die öffentliche Sicherheit zeigt sich auch im Rahmen dieses Projekts. Die Polizei Berlin hat ein umfassendes Dienstrechtepakete erarbeitet, in dem auch die Belange der Berliner Feuerwehr abgebildet sind. Für die Berliner Feuerwehr ein bedeutsamer Punkt ist unter anderem die Steigerung der Attraktivität von Stellen beim polizeiärztlichen Dienst, um hier eine vollständige Besetzung zu erreichen

und Wartezeiten zu verringern. Auch andere Maßnahmen für mehr Attraktivität im Bereich hoch spezialisierter Mangelberufe wie beispielsweise IT-Fachkräfte werden in dem Paket vorgeschlagen.

Einführung einer technischen Laufbahn

Im Rahmen des Projekts „Mehr Blau und Rot für Berlin“ wurde bei der zuständigen Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen ein Änderungsantrag eingereicht, um die Berliner Feuerwehr in die Laufbahnverordnung des technischen Diensts Berlin aufzunehmen. Konkret soll der bestehende Laufbahnzweig „Technischer Dienst beim Polizeipräsidenten in Berlin“ um die Berliner Feuerwehr erweitert werden. Dadurch soll künftig eine Verbeamtung von Beschäftigten mit technischen Berufs- bzw. Studienabschlüssen und mehrjähriger Berufserfahrung ermöglicht werden. Die Berliner Feuerwehr benötigt einen Technischen Dienst, da der Betrieb mehrerer als höchst kritische Infrastruktur einzuordnender IT-Systeme ei-

nen verbeamteten Personalstamm bedarf, um die hoheitsrechtliche Einsatzabwicklung auf hohem Niveau in jeder Lage gewährleisten zu können.

Schaffung einer Wohnraumsförsorgestelle

Durch die Behördenleitung der Berliner Feuerwehr wurde die Schaffung eines Unterprojekts zum Projekt „Mehr Blau und Rot für Berlin“ verfügt, dessen Zielstellung die Schaffung einer Wohnraumsförsorgestelle innerhalb der Berliner Feuerwehr ist. Aufgabe ist die Entwicklung von Leistungen für Mitarbeitende rund um das Thema „Erhalt von Wohnraum zu vertretbaren Konditionen“.

MARKUS WIEZOREK

Brandoberrat
Leiter der Serviceeinheit Einsatzlenkung
Projektgruppe „Mehr Blau und Rot für Berlin“

WOHNUNGSSUCHE FÜR NACHWUCHSKRÄFTE

Eine der zentralen Maßnahmen der Projektgruppe „Mehr Blau und Rot für Berlin“ ist die Schaffung von Wohnraum für Beschäftigte von Berliner Feuerwehr und Polizei.

Damit verbunden war der Aufbau einer Wohnsürsorgestelle bei der Berliner Feuerwehr, die sich in erster Linie um Nachwuchskräfte kümmert. Perspektivisch sind aber auch Sürsorgeleistungen für die Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren denkbar. Die Wohnsürsorge konnte 2020 an der BFRA etabliert werden. Seit September unterstützt Gabriele Gottschalk dort unsere Nachwuchskräfte bei der Wohnungssuche in Berlin.

Eine weitere Gruppe, die Unterstützung benötigt, sind Ausbildungsbeamtinnen und -beamte aus dem Bundesgebiet, die für ihre Zeit des Praktikums in Berlin untergebracht werden. Angesichts der angespannten Lage auf dem Wohnungsmarkt ist solche Unterstützung für Nachwuchskräfte aus dem Bundesgebiet besonders wichtig – auch, um als arbeitgebende Behörde attraktiv zu bleiben. Der Anteil an Einstellungen von Auszubildenden und Studierenden aus dem Bundesgebiet ist jährlich steigend.

Im vierten Quartal 2020 kam etwa die Hälfte der 157 eingestellten Nachwuchskräfte aus anderen Bundesländern. Die Wohnsürsorge konnte in diesem Zeitraum 25 Nachwuchskräften und einem neu eingestellten Notarzt Wohnmöglichkeiten erfolgreich vermitteln. Die Mietverträge werden dabei von den Mitarbeitenden direkt mit den Wohnungsinhabenden geschlossen. Die Berliner Feuerwehr tritt also nicht als Mieterin oder Vermieterin auf. Darüber hinaus bietet die Wohnsürsorge auch zusätzliche Unterstützung, beispielsweise die Beratung zur Beantragung eines Wohnberechtigungsscheins.

Kooperation mit Wohnungsbaugesellschaften

Ein Meilenstein für 2021 ist der Ausbau eines Kooperationsnetzwerks mit Wohnungsbaugesellschaften, um alle Bedarfsanfragen abzudecken und passende Wohnungen möglichst schnell und einfach vermitteln zu können. Dabei finden auch Neubauprojekte Berücksichtigung. Es stehen Gespräche mit den Wohnungsbaugesellschaften Berlinovo und Treucon zu verschiedenen Projekten an. Im Jahr 2021 sollen erste Wohnungen aus den Neubauprojekten an unsere Auszubildenden und Studierenden vermittelt werden können. Zusätzlich wird am Standort der Freiwilligen Feuerwehr in der Hellersdorfer Straße 143–147 im Bezirk Marzahn-Hellersdorf eine Bebauung geprüft, um unter anderem Wohnraum für Angehörige der Berufs- und Freiwilligen Feuerwehr zu schaffen. Dieses Vorhaben gehört zum Projekt „Wohnungsbau für Beschäftigte“ der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen.

GABRIELE GOTTSCHALK

Regierungsamtfrau
Aufbau der Wohnsürsorgestelle
Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie

MELANIE DAEGE

Regierungsrätin auf Probe
Projektgruppe „Mehr Blau und Rot für Berlin“
Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie

EINE ERFOLGSGESCHICHTE

Im Dezember 2019 habe ich mich für eine Ausbildungsstelle bei der Berliner Feuerwehr beworben. Mitte Juli 2020 habe ich dann nach einem aufregenden Auswahlverfahren das Einstellungsangebot für die Beamtenlaufbahn des mittleren feuerwehrtechnischen Diensts erhalten. Ich habe mich riesig gefreut und natürlich zugesagt.

Weil ich aus Sachsen-Anhalt stamme und weder Familie noch Bekannte in Berlin habe, stellte mich die Wohnungssuche vor ein großes Problem. Zuerst suchte ich Rat über den Instagram-Account der Berliner Feuerwehr zu bestehenden Wohnmöglichkeiten. Dabei wurde ich an die Wohnsürsorgestelle verwiesen. Die Mitarbeiterin Frau Gottschalk kümmerte sich gleich sehr freundlich um mein Anliegen. Wir grenzten die Suche ein: standortnahe Stadtteile, vorhandenes Budget und Wohnungsgröße – in meinem Fall für zwei Personen, weil meine Freundin ebenfalls als Studentin nach Berlin zieht. Die Mitarbeiterin der Wohnsürsorge kümmerte sich sehr um meine Wünsche: Sie unterbreitete mir mehrere Vorschläge von Wohnungen und Apartments. Die Wahl fiel auf ein Apartment in Charlottenburg, von wo es nur wenige Kilometer bis zur Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie sind. Unverzüglich setzten wir uns mit dem Vermieter in Verbindung und erhielten sehr schnell eine Zusage.

In den ersten Tagen der Ausbildung erfuhr ich, dass ein anderer Anwärter aus meinem Klassenverband ebenfalls in unmittelbarer Nachbarschaft eine Wohnung erhalten hatte. Jetzt haben wir eine für uns beide vorteilhafte Fahrgemeinschaft. Ich möchte mich herzlich für die unkomplizierte und sürsorgliche Unterstützung bedanken. Dank der Hilfe von Frau Gottschalk konnte ich meine Ausbildung ohne Wohnungsproblem im September 2020 beginnen.

BENJAMIN RICHTER,

Brandmeisteranwärter
Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie

WOHNUNGSVERMITTLUNGEN DER WOHNUNGSFÜRSORGE

	Einstellungszahlen*			Wohnungsanfragen	erfolgreiche Vermittlungen
	Bundesgebiet	Berlin	Gesamt		
Mittlerer Dienst	69	59	128	15	14
Classic	38	33	71	9	9
Direkt	15	10	25	1	1
Medic	15	15	30	4	3
Medic Expert	1	1	2	1	1
Gehobener Dienst	17	12	29	9	8
Bachelor	1	4	5	0	0
Dual	16	8	24	9	8
Sonstige				2	1
Gesamt	86	71	157	26	23

*Einstellungszeitraum von September 2020 bis einschließlich Dezember 2020



Die Mitglieder des Jugendforums vertreten die Interessen der Berliner Jugendfeuerwehr.
Bild: Berliner Feuerwehr

FLEXIBEL UND KREATIV – DIE BERLINER JUGENDFEUERWEHR

Hinter der Feuerwehr-Jugend liegt ein außergewöhnliches Jahr. Mit der Pandemie galt es, neue Ideen zu entwickeln, schnell zu handeln und zu reagieren. Doch wir wären nicht die Berliner Jugendfeuerwehr, wenn wir nicht auch aus dieser fordernden Situation etwas gemacht hätten.

Noch kurz vor dem Lockdown konnten wir uns vom 28.2. bis zum 1.3. zum Jugendforum wie üblich am Wannsee treffen. Viele wichtige Themen wurden besprochen und die Jugendlichen kamen gut mit ihrer Arbeit voran. Es wurde debattiert, diskutiert und sich rege ausgetauscht. Am Ende lag eine aktualisierte Jugendordnung vor, wie auch eine klare Definition der Rechte, Aufgaben und Pflichten der Landesjugendsprecherinnen und -sprecher.

G13-Vernetzungstreffen der Großstadtjugendfeuerwehren

Zeitlich parallel zum Jugendforum waren wir auch beim G13-Vernetzungstreffen in Stuttgart vertreten. Bei dem jährlichen Treffen waren Kameradinnen und Kameraden aus Köln, Hamburg, Dresden, München, Essen, Düsseldorf, Leipzig, Frankfurt, Dortmund, Stuttgart, Bremen und Hannover vertreten. Nach dem Kennenlernen mit gemeinsamem Abendbuffet startete am Samstag das Programm – mit einer Präsentation des Landeskriminalamts Baden-Württemberg zum Thema „Medienwelten Jugendlicher“. Dabei ging es auch um

Cybermobbing, Verhalten von Jugendlichen in sozialen Netzwerken sowie rechtliche Aspekte im Umgang mit Medien innerhalb von Jugendfeuerwehren. Diese Themen wurden in Gruppenarbeit vertieft und im weiteren Verlauf gemeinsam diskutiert.

Bei einer mittäglichen Stippvisite im Mercedes-Benz-Museum beeindruckte das Exponat einer noch mit Pferdekraft gezogenen Feuerspritze von 1892. Eine der ersten motorbetriebenen Pumpen, die schon damals eine Leistung von 300 Litern pro Minute lieferte. Am Nachmittag wurden dann die Arbeitsergebnisse in großer Runde diskutiert und die Umsetzbarkeit innerhalb der Jugendfeuerwehren beleuchtet, der Bundesjugendleiter der Deutschen Jugendfeuerwehr Christian Patzelt wurde im Kreis der Teilnehmenden begrüßt. Dem Sonntag war die Auswertung des Treffens vorbehalten. Die Resonanz war durchweg sehr positiv. Alle nahmen durch den Austausch viele neue Ideen und Gedanken in ihre jeweiligen Jugendfeuerwehren mit. Ein besonderer Dank richtete sich an die Jugendfeuerwehr Stuttgart für die tolle Organisation.

Treffen in Berlin

Das nächste Treffen der 13 Großstadtjugendfeuerwehren soll in Berlin stattfinden. Wegen der anhaltenden Pandemielage ist der Termin aber voraussichtlich erst für Frühjahr 2022 geplant. Aber wir freuen uns jetzt schon, bekannte und neu hinzugekommene Kameradinnen und Kameraden in unserer Stadt begrüßen zu dürfen.

Mit Eintreten des Lockdowns und dem damit verbundenen Aussetzen der Präsenzdienste wurde es in vielen Jugendfeuerwehren ruhiger. Doch einige Jugendfeuerwehren improvisierten kreativ und führten bereits während dieser Zeit Alternativdienste durch – beispielsweise über Social-Media-Apps oder online.

Jugendfeuerwehr in Karow mit Ausbildung online

Nachdem auch der Übungsdienst pandemiebedingt pausieren musste, hatte sich das Team der Auszubildenden Gedanken zu alternativen Angeboten gemacht, wie die Ausbildung online fortgesetzt werden kann. Schnell fanden wir einen Technologiepartner, welchen wir in dem Auszubildendenteam getestet und für gut befunden hatten, und legten los. Für die Auszubildenden etwas mehr Aufwand, aber für die Jugend eine tolle Sache. In unseren ersten Online-Sitzungen klärten wir noch einmal zum aktuellen Thema Corona auf und starteten langsam mit den Ausbildungsthemen: Fahrzeugkunde, Funken, Erste Hilfe, Grundlagen (PSA, Schläuche). Zum Abschluss vor den Ferien erhielten alle Teilnehmenden ein Seil, sodass wir gemeinsam über das Internet Knoten und Stiche üben konnten. Der größte Teil unserer Jugendfeuerwehr machte bei der Ausbildung mit und gab eine positive Rückmeldung. Unsere Erfahrungen ergaben, dass nicht mehr als 15 Jugendliche zeitgleich online ausgebildet werden sollten und dafür zwei Auszubildende sinnvoll sind, um das System bedienen, Vorträge halten und Fragen beantworten zu können.

Stay at Home Challenge

Im April ging die „Stay at Home Challenge“ online viral und natürlich beteiligten wir uns daran, denn auch wir wollten die wichtige Botschaft weit verbreiten. So entstand innerhalb weniger Stunden unser Appell an alle ...

Nachdem wir wieder grünes Licht für die Wachausbildung erhalten hatten, erstellten wir einen Hygieneplan in Zusammenarbeit mit der Wehrleitung. Auch diese Situation war neu für uns und wir alle mussten uns an die Regeln gewöhnen. Mittlerweile haben wir uns, Auszubildende und Jugendliche, gut eingespielt.

Mit Aussetzen der Präsenzdienste haben wir ab dem 9.4. bis zum 20.5. alle Übungsdienste über einen Messengerdienst durchgeführt – meist in drei Gruppen zu je einer Stunde. Des Weiteren haben wir zu den Themen „Tiere zu Hause“ und „Wildtiere“ zwei Foto-Challenges via Messenger veranstaltet. Die Eltern aller Jungkameradinnen und Jungkameraden wurden mit einbezogen. Heraus kam eine interessante und kunterbunte Bilderschau. Beim letzten Messenger-Übungsdienst mussten alle (zwölf von 13 Jugendlichen nahmen teil) gleichzeitig ihre Antworten per Sprache abgeben. Daraus entstand ein kleines Liedchen, das wir uns natürlich für die Ewigkeit

gespeichert haben. Mit dem 4.6. starteten dann vorläufig wieder reguläre Übungsdienste, immer in zwei Gruppen unter Einhaltung der Hygienevorschriften.

Briefmarke und Jugendfeuerwehr

Am 11.5. wurde in der Feuerwache Tegel die neue Briefmarkenserie „Für die Jugend“ mit historischen Feuerwehrfahrzeugen vorgestellt und symbolisch auch der Jugendfeuerwehr in Vertretung der JF Tegelort aus Berlin übergeben. Neben Landesbranddirektor Dr. Karsten Homrighausen waren auch unsere stellvertretende Landesjugendfeuerwehrwartin Ulrike Wagner und der stellvertretende Bundesjugendleiter Jörn-Hendrik Kuinke für die Deutsche Jugendfeuerwehr anwesend. Auf den Jugendmarken sind die historischen Fahrzeuge Tragkraftspritzenfahrzeug Volkswagen Typ 2 T1, das Löschgruppenfahrzeug Mercedes-Benz L 1113 und das Tanklöschfahrzeug TLF 16 W50 zu sehen. Der Mehrerlös vom Verkauf der Marken wird der Stiftung Deutsche Jugendmarke e.V. zur Verfügung gestellt, die damit Projekte für Kinder und Jugendliche unterstützen. Wir sind überglücklich, dass wir diese besonderen Briefmarken in Empfang nehmen durften, und bedanken uns bei allen Beteiligten, die das möglich gemacht haben.

Versammlung unter Hygienebedingungen

Am 2.10. fand die Jugendfeuerwehrwartesitzung der Direktion Nord unter den bis dahin aktuell gültigen Hygieneregeln im großen Saal in Mitte statt. Ein großes Thema war die Gestaltung der Jugendfeuerwehrdienste während der Pandemie-Hochphase, in der aktuellen Lage und mit Ausblick auf das kommende Jahr. Viele Jugendfeuerwehren haben Präsenzdienste zwischenzeitlich in Onlinedienste umgestaltet, um die Jugendlichen bei der Stange zu halten. Für viele war es ein Wiedersehen nach langer Zeit und somit ein Treffen mit regem Austausch und vielen guten Gesprächen. Neben allen Jugendfeuerwehrwartinnen und -warten oder deren Vertretenden aus der Direktion waren auch unser Landesjugendfeuerwehrwart und seine Vertreterin anwesend.

Die Jugendfeuerwehrwarterversammlung der Direktion Nord war für 2020 der letzte Termin, der in Präsenz stattfinden konnte. Viele Termine, egal ob auf Landes- oder Bundesebene, fanden im gesamten Jahr 2020 überwiegend virtuell per Video oder per Telefonkonferenz statt, angepasst an die jeweils aktuelle Situation.

STEPHANIE SPANNENKREBS

Brandmeisterin
Jugendfeuerwehrwartin
Freiwillige Feuerwehr Buchholz

FRANCESKA POCHANKE

Brandmeisterin
stellv. Jugendfeuerwehrwartin
Freiwillige Feuerwehr Tegelort

KLAUS-DIETER MICHNA

Oberbrandmeister
Jugendfeuerwehrwart
Freiwillige Feuerwehr Hermsdorf

TINKO PANZENHAGEN

Brandmeister
2. stellv. Jugendfeuerwehrwart
Freiwillige Feuerwehr Karow

TIM PESCHKE

Hauptbrandmeister
stellv. Jugendfeuerwehrwart
Freiwillige Feuerwehr Karow

BILANZ EINES JAHRES

Pandemie und die „Struktur 2020“ waren zwei Schwerpunkte für den Vertreter des Landesbeauftragten der Freiwilligen Feuerwehren.

Wie soll ich die klassische Frage hinsichtlich der Bilanz nach einem Jahr in neuer Funktion beantworten – vor allem unter dem Aspekt des besonderen Jahres 2020? Natürlich hatte ich mir im Vorfeld der Wahl zum Vertreter des Landesbeauftragten der Freiwilligen Feuerwehren einige Gedanken über die auf mich zukommende Arbeit gemacht – zeitlicher Ansatz, meine Ziele und Vorstellungen. Die aus Gesprächen und anderen Quellen gewonnenen Erkenntnisse wurden Anfang 2020 sehr schnell von der Realität eingeholt.

Zu Beginn meiner Tätigkeit im Herbst 2019 standen Besuche bei vielen Wehren anlässlich von Wahlen und Jahreshauptversammlungen auf dem Programm. Die Anzahl solcher Veranstaltungen nimmt um den Jahreswechsel immer zu und unser Team wird in dieser Zeit stark beansprucht: Zum Team gehören der Landesbeauftragte, sein Vertreter und bis zur Einnahme der „Struktur 2020“ die jeweiligen Vertreter in den Direktionen. Diese zahlreichen Treffen boten mir willkommene Gelegenheiten, mit Kameradinnen und Kameraden ins Gespräch zu kommen und die Gegebenheiten vor Ort näher kennenzulernen.

Gleich zu Jahresbeginn fand unsere turnusmäßige Klausurtagung statt, an der auch der Landesjugendfeuerwehrwart teilnahm (Gruppenbild). Dieses verlängerte Wochenende bietet eine gute Chance, viele Themen intensiver zu bearbeiten, als dies bei den zeitlich knapper begrenzten, regelmäßigen Treffen der Fall sein kann.

Begleitung von Prüfungen

Die Teilnahme an Prüfungen von Kameradinnen und Kameraden als nicht stimmberechtigter Beisitzer ist ein weiteres Betätigungsfeld des Landesbeauftragten. Unsere Aufgabe dabei ist ähnlich zu den Personalvertretungen: auf vergleichbare und faire Prüfungsbedingungen zu achten. Leistungsbewertungen oder Benotungen stehen uns ausdrücklich nicht zu. Neben Prüfungen zum Gruppenführer konnte ich mich 2020 von der Leistungsfähigkeit der Kameradinnen und Kameraden bei den abschließenden Leistungsnachweisen eines Maschinisten-Lehrgangs überzeugen.

Mit Beginn der Covid-19-Pandemie im Frühjahr 2020 gewann dieses Thema auch in unserem Bereich zunehmend an Bedeutung.



Beispielhaft seien hier unzählige Telefonate und Besprechungen mit der Behördenleitung, den Stäben, Direktionen und Serviceeinheiten zur Sicherstellung des Dienstbetriebs der Freiwilligen Feuerwehren genannt. Die Besetzung der Funktion des Fachberaters FF im Stab Feuerwehr konnte seitens des Landesbeauftragten FF und seiner Vertreter über einen längeren Zeitraum dann auch nur mit Unterstützung von interessierten Kameradinnen und Kameraden gewährleistet werden.

Neben der Klärung von spezifischen Fragen der Freiwilligen Feuerwehren – unter anderem im Zusammenhang mit der Ersatzstellung von LHF – stand zu Beginn für die anderen Stabsbereiche Materialversorgung und -beschaffung ganz oben auf der Agenda. Weitere Aspekte waren eine offensive Öffentlichkeitsarbeit und die Zusammenarbeit und Koordinierung zwischen den verschiedenen Trägern des Rettungsdienstes.

„Struktur 2020“ ist ein zentrales Thema

Nach der zeitweisen Beruhigung der Pandemielage zum Sommer trat die Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen zur „Struktur 2020“ wieder stärker in den Vordergrund. Unser Schwerpunkt lag auf der Projektgruppe zur Ausgestaltung der zukünftigen Abteilung Einsatzbetrieb und dem dort angesiedelten Referat Freiwillige Feuerwehren. Es wird eindeutig als zielführend erachtet, dieses Referat als zentrale Anlaufstelle auszugestalten – als eine Art „Einfallstor“ in die Behördenorganisation für die Wehrleitungen. Neben der koordinierenden Funktion zu den Themen Aus- und Fortbildung, Technik und Infrastruktur (bisher in den Direktionen verortet) wird eine Integration des für die FF zuständigen Personalbereichs aus dem Zentralen Service favorisiert.

Es bleibt ein elementarer Unterschied, ob man mit behördlichen Verwaltungsstrukturen und Arbeitsabläufen im Ehrenamt eher nebenher in Berührung kommt oder tagtäglich hauptberuflich damit zu tun hat und mit diesen Prozessen dann auch souveräner umgehen kann. Die Generierung dieses Mehrwerts bei gleichzeitiger Entlastung von administrativen Aufgaben steht für uns an oberster Stelle. Das entspricht dem Leitbild, dass alle Themen



Der Landesbeauftragte Lutz Großmann (links) mit einem Teil seiner Vertreter und dem Landesjugendfeuerwehrwart Nico Hillebrand (2.v.l.) anlässlich der Klausurtagung Anfang 2020. Bilder: Berliner Feuerwehr

über eine Anlaufstelle in das Referat FF gelangen. Dort wird alles Notwendige – soweit wie möglich – in eigener Zuständigkeit erledigt. Gegebenenfalls werden aus dem Referat heraus andere zuständige Organisationseinheiten eingebunden werden. Auf den Punkt gebracht: Die Schaffung von eindeutigen und schlanken Strukturen sowie Vereinheitlichung von Entscheidungswegen ist das Ziel.

Helmsnummern anpassen

Im Zusammenhang mit der örtlichen Neustruktur musste auch zur Frage der künftigen Wach- und Wehrnummern Stellung genommen werden. Im Rahmen eines Workshops herrschte Konsens zwischen Teilnehmenden aus unterschiedlichen Bereichen der Berliner Feuerwehr: Das bisherige Nummernschema mit Vermischung von Standort- und Fahrzeugkennung soll auf die neuen Strukturen nicht mehr angewendet werden. Im Zuge der konstruktiven Diskussionen kristallisierte sich die Beibehaltung der Wach- und Wehrnummern als „das“ traditionsstiftende Element heraus. Die vierstelligen Wach- und Wehrnummern kombiniert mit der Etablierung einer stringenteren Standortkennzeichnung werden als zukunftsfähig erachtet. Für die Freiwilligen Feuerwehren bedeutet das: Anhand der Helmsnummer ist primär nur noch ersichtlich, ob die Wehr an einem eigenen Standort oder gemeinsam mit einer Wache der Berufsfeuerwehr untergebracht ist.

Seit dem Jahreswechsel ist das Projekt „Struktur 2020“ in eine entscheidende Umsetzungsphase getreten. Der vorgegebene Rahmen muss mit Leben gefüllt werden. Alle Beteiligten sind sich einig, dass die Fokussierung auf den Einsatzbetrieb als Kernkompetenz und -aufgabe Priorität hat. Darauf aufbauend müssen sich natürlich auch die Strukturen des Landesbeauftragten und seiner Vertretungen einer kritischen Bestandsaufnahme und Prüfung unterziehen.

Kann er unter den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen seinem gesetzlichen Primärauftrag gerecht werden, die Behördenleitung zu Fragen der Freiwilligen Feuerwehren zu beraten? In den nun entstehenden Einsatzbereichen sind Vertretungen des Landesbeauftragten als örtliche Ansprechpartner zu etablieren – vergleichbar zu den heutigen Vertretern in den Direktionen. Aufgrund der sehr unterschiedlichen Anzahl von Wehren in den jeweiligen Bereichen können regionale Unterschiede nicht ausgeschlossen werden.

Personelle Verstärkung

Die jüngere Vergangenheit hat uns gezeigt, dass Komplexität und Themenvielfalt bei den Freiwilligen Feuerwehren nur noch schwer von wenigen Ehrenamtlichen bewältigt werden können. Hier gilt es, neue Wege zu beschreiten und unser personelles Fundament durch die Einbindung interessierter Kameradinnen und Kameraden signifikant zu verstärken.

Für mich bleibt Gemeinsamkeit die oberste Priorität. Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren stehen und agieren gleichberechtigt an der Seite von Kolleginnen und Kollegen der Berufsfeuerwehr. Nur so können wir in der Berliner Feuerwehr eine erfolgreiche Zukunft angehen.

THOMAS KLAB

Brandinspektor

Vertreter des Landesbeauftragten der Freiwilligen Feuerwehren
Freiwillige Feuerwehr Blankenfelde

GENERATIONSWECHSEL



Bild: Berliner Feuerwehr

NEUE LÖSCHGRUPPENFAHRZEUGE FÜR DEN KATASTROPHENSCHUTZ

Die Fahrzeuge des erweiterten Katastrophenschutzes (KatS) des Bundes im Land Berlin sind überaltert und werden erneuert.

Die Fahrzeuge aus den 1980er-Jahren wurden durch den Bund grundlegend neu konzipiert und eine bundesweite Ersatzbeschaffung beschlossen. Das Pflichtenheft für diese Fahrzeuge stammt bereits aus dem Jahr 2008. Jetzt, nach langer Vorlaufzeit, erreichen die 16 Bundesländer – und damit auch Berlin – nach und nach die durch den Bund beschafften neuen Löschgruppenfahrzeuge LF 20 KatS. Sie ersetzen zusammen mit weiteren durch Berlin selbst zu beschaffende LF 20 KatS die Fahrzeugreihe LF 16 TS/Z, die mehr als 30 Jahre lang in Berlin eingesetzt wurde. Diese Ersatzbeschaffung des Bundes ist dringend notwendig. Bei fast jeder Hauptuntersuchung und Sicherheitsprüfung werden derzeit die alten LF 16 TS/Z ausgesondert. Die Fahrzeuge des erweiterten Katastrophenschutzes werden vom Bund finanziert und den Ländern zur Katastrophenabwehr zur Verfügung

gestellt. Aber auch das Land Berlin hat erkannt, dass diese Fahrzeuge nicht nur im Katastrophenschutz, sondern auch im Alltag für die Stadt sinnvoll sind. Deshalb will das Land Berlin neben den vom Bund finanzierten Fahrzeugen (2020 vier LF 20 KatS) zusätzliche landeseigene LF 20 KatS anschaffen. Weil die vom Bund bezahlten Fahrzeuge auch bundesweit verteilt werden, bleibt für die Berliner Feuerwehr nicht vorhersehbar, wann der Bund die neuen LF 20 KatS nach Berlin liefert. Denn die Entscheidung, wann welches Bundesland mit neuen Fahrzeugen bedacht wird, fällt meist sehr kurzfristig. Der Bau neuer LF 20 KatS wurde vor Kurzem bei zwei herstellenden Unternehmen beauftragt. Mit der Bestellung und der mit der Ausschreibung verknüpften Option für weitere Fahrzeuge wird erwartet, dass das Ausstattungssoll für Löschgruppenfahrzeuge im ergänzenden

Katastrophenschutz der Länder erreicht wird und alle Altfahrzeuge ersetzt werden können. Detaillierte und aktuelle Auskünfte finden sich auf der Website des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe: www.bbk.bund.de. Die neuen Katastrophenschutzfahrzeuge der Berliner Feuerwehr überzeugen mit vielen sinnvollen Neuerungen.

Ausstattung und Einrichtung

Auf einem geländegängigen Fahrgestell mit Gruppenkabine finden sich eine fest eingebaute FP 10/2000, ein 1.000-Liter-Löschwasservorratsbehälter sowie eine seitlich verlastete Tragkraftspritze PFPN 10/2000 (mindestens aber eine PFPN 10/1500). Zusätzlich sind ein Stromgenerator, Lichtmast und eine in der Dachgalerie integrierte Umfeldbeleuchtung oberhalb der Gerätefächer Standard (Ausstattung nach DIN 14530-8).

Positive erste Erfahrungen

Erste Erfahrungen mit den vom Bund beschafften LF 20 KatS in der Berliner Feuerwehr sind positiv. Die eingebaute Pumpe ist leicht zu bedienen, die Wasserförderung und die Abgabe sind mit wenigen Handgriffen zu steuern. Ein einfach gehaltenes Bedienfeld macht die Bedienung leicht. Als Löschgruppenfahrzeug für den Katastrophenschutz sind 600 Meter B-Schläuche vorwiegend in Schlauchtragekörben verstaut. Zusammen mit der Tragkraftspritze kann das Fahrzeug

sehr gut in der Wasserförderung eingesetzt werden. Insbesondere für die Förderung über lange Wegstrecke oder unsichere Wasserförderung ist ein 5.000-Liter-Faltbehälter als Pufferspeicher eines offenen Systems installiert.

Schläuche lassen sich beim Fahren verlegen

Eine pfiffige Neuerung: fünf Schlauchkassetten mit B-Druckschläuchen, die über der Pumpe im Heck verortet sind. Die darin befindlichen 300 Meter B-Druckschläuche lassen sich, wie von einem Schlauchwagen gewohnt, während der Fahrt verlegen. Anders als von den alten LF 16 TS/Z gewohnt, sind die Atemschutzgeräte des Angriffstrupps in der Gruppenkabine untergebracht, sodass Einsatzkräfte sich bereits während der Anfahrt mit umluftunabhängigem Atemschutz ausrüsten können. Als Schnellangriff zur Brandbekämpfung sind zwei C-Druckschläuche mit Hohlstrahlrohr und eigenem Abgang verlastet. Für die Handsprechfunkgeräte sind nun Ladehalterungen in der Gruppenkabine und im Fahrerhaus verbaut, sodass eine permanente Funkbereitschaft gegeben ist.

Keine Kurzsprünge zum Funk mehr

Neben dem analogen 4-Meter-Fahrzeugfunk ist auch ein Digitalfunkgerät fest eingebaut. Im Heck, an der Pumpe, sind für Maschinistinnen und Maschinisten ein Handapparat und Lautsprecher angebracht. Damit kann der Funk zur Leitstelle oder örtlichen Einsatzleitung auch vom Heck aus bedient werden. Kurze Sprünge in die Fahrerkabine wie bislang werden damit obsolet. Für den Katastrophenfall, aber auch für den Ausnahmezustand Wetter, sind eine Motorkettensäge und eine elektrische Tauchpumpe im Fahrzeug zu finden; Geräte, die für wetterbedingte Schadenereignisse sehr nützlich sind und das Einsatzspektrum des Fahrzeugs deutlich erweitern. Für die Hygiene an der Einsatzstelle, nicht nur bei lang andauernden Lagen und im Katastrophenfall recht angenehm, findet sich eine Hygienekiste mit Wasserhahn, Seife, Bürste, Müllbeuteln und Papierhandtüchern. Alles in allem ist das LF 20 KatSBUND ein hochwertiges Fahrzeug, das auch im Tagesgeschäft der Berliner Feuerwehr einen hohen Einsatzwert hat. Das LF 20 KatSBUND wird entsprechend in der Alarmierungs- und Ausrückeordnung (AAO) verankert. In Berlin ist daher die Ausrüstung der Fahrzeuge mit einem Tablet zur Nutzung der eigenen FIRE App der Berliner Feuerwehr vorgesehen. Grundsätzlich erhalten alle Berliner Freiwilligen Feuerwehren mit dem LF 20 KatS ein gleichwertiges zweites Löschfahrzeug. Sollte die Fahrzeugausstattung des Bundes nicht für alle Freiwilligen Feuerwehren Berlins reichen, wird das Land Berlin nach Empfehlung der Behördenleitung zusätzliche Fahrzeuge anschaffen.

ANJA MINKE

Oberbrandmeisterin
LB FF Kommunikationsteam
Freiwillige Feuerwehr Marzahn

LARRY FREUND

Hauptbrandmeister
LB FF Kommunikationsteam
Freiwillige Feuerwehr Bohnsdorf

ULRICH LÖHLEIN

Brandinspektor
LB FF Kommunikationsteam
Freiwillige Feuerwehr Rauchfangswerder



Freiwillige Feuerwehren leisten wichtige Arbeit.
Bild: Peter van Heesen

RECHTSSICHERHEIT FÜR FREIWILLIGE FEUERWEHREN

Staatsvertrag zwischen Brandenburg und Berlin fürs Ehrenamt

Mit dem Staatsvertrag „über die Freistellung von ehrenamtlich Engagierten in den Freiwilligen Feuerwehren und im Katastrophenschutz“ haben die Länder Berlin und Brandenburg mehr Sicherheit für Freiwillige Feuerwehren und Hilfsorganisationen geschaffen. Der Vertrag ist gesetzliche Grundlage für die gegenseitige Anerkennung der jeweiligen landesspezifischen Regelungen zur Freistellung von der Arbeit unter Fortzahlung des Arbeitsentgelts für Freiwillige Feuerwehren und Hilfsorganisationen.

Unsicherheit für Grenzgängerinnen und Grenzgänger beseitigt

Die Tragweite dieser Regelung ist groß: In der Bundesrepublik fällt das Feuerlöschwesen in die Zuständigkeit der Länder. Deswegen gelten entsprechende gesetzliche Regelungen jeweils nur im Bundesland. Für Grenzgängerinnen und Grenzgänger in den Freiwilligen Feuerwehren oder den Hilfsorganisationen eine schwierige Situation: Um von der Arbeit freigestellt werden zu können und Lohnersatz zu erhalten, muss sich das arbeitgebende Unternehmen an das jeweils geltende Landesrecht halten.

Ein Mitglied einer Freiwilligen Feuerwehr Berlins, das in Brandenburg arbeitet, konnte also vor dem Staatsvertrag nicht auf sicherer gesetzlicher Grundlage von der Arbeit freigestellt werden. Denn für sein Unternehmen in Brandenburg galten die Regelungen des Berliner Feuerwehrgesetzes und die dort vorgesehenen Ausgleichsmechanismen bis dato nicht. Das Gleiche galt im umgekehrten Falle für

Brandenburger Freiwillige Feuerwehrleute, die in Berlin arbeiteten. Blieben sie wegen Einsatzdiensten der Arbeit fern, war die gesetzliche Grundlage lückenhaft. Diese Lücke haben die Länder Berlin und Brandenburg nun beseitigt.

Länderübergreifende Regelung

Durch einen Staatsvertrag, der zudem durch die jeweiligen Länderparlamente als Gesetz anerkannt wurde, haben die beiden Länder die in den jeweiligen Feuerwehrgesetzen vorhandenen Freistellungs- und Lohnersatzregelungen für die ehrenamtlich Tätigen länderübergreifend geregelt. Das heißt, sowohl in Berlin als auch in Brandenburg gelten die entsprechenden Passagen des Brandenburger beziehungsweise Berliner Feuerwehrgesetzes.

Für die ehrenamtlich Tätigen in der Feuerwehr und im Katastrophenschutz ein großer Schritt zur Rechtssicherheit, um im Einsatzfall von der Arbeit freigestellt zu werden und den Lohn fortgezahlt zu bekommen.



ULRICH LÖHLEIN

Brandinspektor
LB FF Kommunikationsteam
Freiwillige Feuerwehr Rauchfangswerder

EIN HISTORISCHES JAHR

2020 war das Jahr der Pandemie und des 100. Jubiläums der Zusammenlegung der Berliner Feuerwehren. Der Landesfeuerwehrverband blickt zurück.

Bereits viele Monate bestimmt ein Virus namens Sars-CoV-2 unser aller Leben. Die Zahl der Covid-19-Erkrankungen geht weltweit in viele Millionen, die Zahl der Todesopfer in die Hunderttausende. Wir alle müssen uns mit Einschnitten und Veränderungen privat wie auch beruflich arrangieren. Aussagen wie „Bleib gesund!“ oder „Alles Gute!“ bekommen plötzlich eine sehr ernsthafte Bedeutung – werden nicht mehr einfach nur dahingesagt.

Wir sind zu Hause geblieben, beschränken unsere Kontakte, arbeiten von Zuhause. Manche mussten in Kurzarbeit gehen und einige haben ihren Job sogar ganz verloren. Die Wirtschaft stöhnt, Existenzen sind bedroht, Firmen gehen pleite: Corona beeinflusst alles und jeden.

Selbstverständlichkeiten nicht mehr selbstverständlich

Ganz schlagartig werden in der Pandemie Selbstverständlichkeiten infrage gestellt. Grundrechte sind eingeschränkt worden, banale Dinge wie Nudeln, Mehl oder das Toilettenpapier wurden zeitweise zur Mangelware – genauso medizinisch notwendige Hilfsprodukte wie Schutzmasken, Desinfektionsmittel und Schutzkleidung. Die gegenseitigen Abhängigkeiten von Berufsgruppen sind für alle sichtbar geworden. Das neue Stichwort dazu: „systemrelevant“.

Unter dem Eindruck der Pandemie musste sich die Berliner Feuerwehr im Jahr 2020 einer historischen, nie dagewesenen Herausforderung stellen: die Sicherheit aufrechterhalten und den Regeleinsatzdienst bewältigen – ohne hohe Ausfälle durch Corona-Erkrankungen in den eigenen Reihen zu haben.

Ein Stab wurde gebildet, Hygiene- und Abstandsregeln und Sicherheitskonzepte wurden erstellt, die Führungsstaffeln aktiviert, 24/7 besetzte Löschfahrzeuge durch Freiwillige Feuerwehren realisiert. Schutzkleidung, Mundschutz, Desinfektionsmittel und anderes mussten beschafft werden. Die Berliner Feuerwehr wappnete sich, um „vor die Lage zu kommen“.

Zwar konnten Erkrankungen von Einsatzkräften nicht komplett verhindert werden, aber nennenswerte Ausfälle, die nicht in Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt kompensiert werden konnten, gab es nicht. Ganz im Gegenteil leistete die Berliner Feuerwehr anderen Senatsverwaltungen auch noch zusätzlich Amtshilfe.

Die Mitarbeitenden der Berliner Feuerwehr im Haupt- und Ehrenamt leisteten großartige Arbeit. Besonders unsere Ehrenamtlichen unterstützten mit zusätzlichem Personal und Technik das „Alltagsgeschäft“ und zahlreiche Sonderaufgaben. Dafür gebührt ihnen ein besonderer Dank.

Drei Monate nach Ausbruch der Pandemie konnten zwar endlich wieder die Übungsdienste der Freiwilligen und Jugendfeuerwehren stattfinden – doch leider nur für kurze Zeit. Ab November befanden wir uns wieder im Lockdown und mussten mit Online-Übungsabenden improvisieren.

Das Jahr 2020 hat gezeigt, dass unsere Warnungen an die politisch Verantwortlichen, endlich ernsthafte Katastrophenschutzvorsorge zu betreiben, mehr als berechtigt waren und sind. Glücklicherweise hatte die massive politische Informationsarbeit des Landesfeuerwehrverbands zum Teil Erfolg. Ohne die begonnene Beschaffung der Regelausstattung an Lösch- und Rettungsdienstfahrzeugen hätte es 2020 schlicht an ganz normalen Einsatzfahrzeugen für das Alltagsgeschäft in der Stadt gefehlt.

Das Jahr 2020 war aber auch ein historisches Jubiläum für Berlin und die Feuerwehr: Vor 100 Jahren wurde die Stadt in der heutigen territorialen Ausdehnung gebildet. Bis 1920 war das eigentliche Kerngebiet viel kleiner. Berlin erreichte erst durch die Zusammenlegung mit zahlreichen Städten und Gemeinden die heutige Größe. Am 1. Oktober 1920 trat das Groß-Berlin-Gesetz in Kraft. Damit wuchs die neue Stadtgemeinde auf einen Schlag um das 13-Fache: Aus 66 wurden 878 Quadratkilometer. Berlin wurde gemessen an der Einwohnerzahl hinter London und New York zur drittgrößten Stadt der Welt.

Groß-Berlin führt Feuerwehren zusammen

Bei der Bildung von Groß-Berlin vor 100 Jahren galt es auch, die zahlreich vorhandenen Berufs- und Freiwilligen Feuerwehren zusammenzuführen und eine große Berliner Feuerwehr zu bilden. Schon vor Gründung von Groß-Berlin beschloss die Berliner Stadtverordnetenversammlung am 10. April 1919, die staatliche Berliner Feuerwehr in eine kommunale Einrichtung umzuwandeln. Doch die Umsetzung dieses Beschlusses gestaltete sich schwierig und die Verhandlungen über die künftige Organisation der Feuerwehr sollten sich noch über Monate hinziehen. Zu dieser Zeit zeichnete sich bereits die Bildung der Einheitsgemeinde Groß-Berlin ab.

Im Frühjahr 1920 gingen die Verhandlungen über die künftige Organisation der Feuerwehr weiter. Dabei wurde im Ministerium des Innern und im Polizeipräsidium noch immer der Standpunkt vertreten, die Feuerwehr müsse in enger Verbindung mit der Polizei verbleiben. Daraufhin wurde auf einer Versammlung von Feuerwehrleuten eine Resolution verabschiedet, die am Ende Erfolg haben sollte: „Die Feuerwehrbeamten von Groß-Berlin erheben den schärfsten Protest gegen die geplante und durch geheime Verhandlungen fast zur Tatsache gewordene Verstaatlichung der Feuerwehren von Groß-Berlin. Sie können in der geplanten Verstaatlichung nur den Versuch erblicken,

die durch die letzten Stadtverordnetenwahlen freiheitlich gestaltete Stadtverwaltung auszuschalten und die Beamten der Feuerwehren wieder zu der militärischen, rechtlosen Organisation zu machen, die sie vor der Revolution war. Sie erklären, dass sie mit allen zu Gebote stehenden Mitteln diesen Versuch, ihre Revolutionsrechte zu verewaltigen, bekämpfen werden, und fordern die gesamte freiheitlich gerichtete Bürgerschaft auf, die Feuerwehren in diesem Kampfe zu unterstützen, und richten besonders an Magistrat und Stadtverordnetenversammlung des neuen Berlin den Appell, sich nicht des Bestimmungsrechtes über die Feuerwehren von Berlin zu entäußern,

sondern der Forderung der Feuerwehren auf Übernahme in den Kommunaldienst die größte Unterstützung zuteilwerden zu lassen. Die Versammlung sendet eine Kommission zum Oberbürgermeister Wermuth, um ihre Forderung dort zu vertreten.“

Nicht überall Zustimmung

Nach der Bildung von Groß-Berlin wurden insgesamt 15 Berufsfeuerwehren mit den 65 Freiwilligen Feuerwehren zu einer Berliner Feuerwehr zusammengeführt. Dazu gab es nicht überall Zustimmung



In der Pandemie verantwortungsvoll und fürsorglich: die Frauen und Männer der Freiwilligen Feuerwehr
Bild: Berliner Feuerwehr

in den Städten und Gemeinden, bedeutet dies doch die Aufgabe der Selbstständigkeit. Gerade bei den Freiwilligen Feuerwehren sahen viele Mitglieder nicht ein, nun über die bisherige Gemeindegrenze hinaus tätig werden zu müssen. Manche gingen sogar so weit und forderten, die neue Verwaltung von Groß-Berlin solle nun selbst sehen, wie sie den Brandschutz sicherstelle. Solche Widerstände führten zur Auflösung einiger Wehren – beispielsweise der FF Südende und Wilhelmsburg, in anderen Fällen konnte das nur mühsam abgewendet werden.

Vorläufer des heutigen Verbands

Aus dem 1877 gegründeten Brandenburgischen Provinzial-Feuerwehrverband lösten sich 1920 mit der Bildung von Groß-Berlin einige Feuerwehren heraus und gründeten den „Verband der freiwilligen Feuerwehren der Stadt Berlin“. Er war der Vorläufer des heutigen Landesfeuerwehrverbands Berlin. Somit feierte also auch die Berliner-Feuerwehr-Verbandsgeschichte ihr 100. Jubiläum.

Am 1. März 1922 schließlich verabschiedete der Magistrat die „Satzung der Deputation für das Feuerlöschwesen“. Damit wurde das „Zentralamt der Feuerwehr“ gebildet, so die seinerzeit neue Bezeichnung für die Berliner Feuerwehr. Im Zuge der Neuorganisation entstanden die von Branddirektor Maximilian Reichel bereits 1919 vorgeschlagenen vier Abteilungen: Abteilung I – Feuerschutz, Abteilung II – Feuerverhütung, Abteilung III – Technik, Abteilung IV – Telegrafie.

Unterschiedliche Armaturen

Bei den Feuerwehren in Groß-Berlin gab es unterschiedliche Feuerwehrrmaturen, abweichende Taktik bei der Brandbekämpfung und auch die Fahrzeugausrüstung war nicht einheitlich. Bei den Berufsfeuerwehren in Berlin-Charlottenburg, Schöneberg und Wilmersdorf wurde bereits die Storz-Kupplung verwendet, während in Neukölln noch die Ewald-Kupplung im Einsatz war. Die Freiwilligen Feuerwehren setzten neben Storz auch die Systeme Ewald, Grether-Witte, Giersberg und sogar Verschraubungen ein.

Um alle Armaturen einheitlich auf Storz-Kupplungen mit 44 mm (C) und 72 mm (B) Weite umzustellen und um Kosten zu sparen, wurden die alten Armaturen eingeschmolzen und durch eine Gießerei neu gegossen. Neben den Schlauchkupplungen mussten auch die Armaturen an Pumpen, Hydranten, Verteilern und Strahlrohren angepasst werden. Ebenso mussten das gesamte Nachrichtenwesen und das Feuermeldesystem erneuert werden. Der neue Oberbranddirektor Walther Gempp entschied, künftig das bereits in Neukölln und Niederschöneweide verwendete moderne Siemenssystem einzuführen.

Damit war die Neuorganisation der Berliner Feuerwehr einschließlich der Zusammenführung mit den Berufs- und Freiwilligen Feuerwehren auf dem Gebiet von Groß-Berlin im Wesentlichen abgeschlossen. Die größte Berufsfeuerwehr in Deutschland war entstanden.

Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer

Im November 2020 fand im Dienstgebäude Mitte die erste Lehrerfortbildung unter dem Titel „Brandschutzerziehung geht uns alle an“



Feuermelder waren ein entscheidender Fortschritt in Groß-Berlin.
Bild: Förderverein des Feuerwehrmuseums

statt – ein gemeinsames Projekt von Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, der Berliner Feuerwehr und dem Landesfeuerwehrverband Berlin (Fachbereich Brandschutzerziehung/-aufklärung). 60 pädagogische Fachkräfte aus Schulen und Kindergärten machten mit. Peter Seidel (BF Wilmersdorf), Alexander Zischke (FF Pankow) und Rainer Görsdorf (FF Neukölln) stellten den Brandschutzordner „Alles über Feuer und Rauch“ vor, welcher vom Landesfeuerwehrverband Berlin mitgestaltet und in großer Stückzahl beschafft wurde.

Aus dem Seminar resultierten wichtige Anregungen der pädagogischen Fachkräfte: Brandschutzerziehung solle in den Rahmenlehrplan aufgenommen werden – analog zu Kooperationsmodellen mit der Polizei (Verkehrserziehung). Zudem sollten solche Fortbildungen regelmäßig angeboten werden, um Lehrende und Erziehende für die Themen Brandschutz- und Sicherheitserziehung zu sensibilisieren.

Der Vorstand des Landesfeuerwehrverbands dankt allen seinen Mitgliedern, Förderinnen und Förderern sowie Unterstützerinnen und Unterstützern für das Vertrauen. Gemeinsam sind WIR stark.

SASCHA GUZY

Brandinspektor
Landesverbandsvorsitzender
Landesfeuerwehrverband Berlin



Mit MSA oder Abitur: 112 DIREKT



Mit MSA oder Abitur: 112 MEDIC

Der Einstiegsweg **112 Direkt** führt direkt nach der Schule in eine Beamtenlaufbahn im mittleren feuerwehrtechnischen Dienst. Vor der 18-monatigen feuerwehrtechnischen Grundausbildung erhalten die Brandmeisteranwärterinnen und Brandmeisteranwärter eine 1½-jährige Grundqualifizierung am OSZ Bautechnik I (Knobelsdorff-Schule).

Mindestalter: 16 ½ Jahre
Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Der Einstiegsweg **112 Medic** ist für junge Leute ab 18 Jahren geeignet, die ein besonderes Interesse für den Rettungsdienst mitbringen. Neben der Notfallsanitäterausbildung erfolgt eine feuerwehrtechnische Grundausbildung, beides bereits im Beamtenverhältnis. Alternativ ist eine Ausbildung zur Notfallsanitäterin bzw. zum Notfallsanitäter im Tarifbeschäftigtenverhältnis möglich.

Mindestalter: 18 Jahre
Ausbildungsdauer: 4 bzw. 3 Jahre



112 CLASSIC

Der klassische Weg in eine Laufbahn im mittleren feuerwehrtechnischen Dienst führt über den Einstieg **112 Classic**. Voraussetzung ist eine abgeschlossene Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf. Als gleichwertig gilt eine Berufsausbildung an einer Fachschule, ein erfolgreicher Abschluss der Fachoberschule oder eine mindestens 4-jährige Dienstzeit als Soldatin oder Soldat auf Zeit bei der Bundeswehr.

Mindestalter: 18 Jahre
Ausbildungsdauer: 18 Monate



112 BACHELOR

Mit einem Bachelorabschluss, vorzugsweise in einer wissenschaftlich-technischen Fachrichtung, ist ein Einstieg in den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst möglich. Dies ist die mittlere Führungsebene bei der Berliner Feuerwehr. Der Einstiegsweg **112 Bachelor** führt nach einem zweijährigen Vorbereitungsdienst in das Einstiegsamt als Brandoberinspektorin bzw. Brandoberinspektor.



Mit Abitur: 112 DUAL

Der Einstiegsweg **112 Dual** verbindet Bachelorstudium und Laufbahnausbildung für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst. Der Studiengang Brandschutz- und Sicherheitstechnik wird an der Beuth Hochschule für Technik Berlin absolviert. In der vorlesungsfreien Zeit erfolgen Praktika in verschiedenen Bereichen der Berliner Feuerwehr und die feuerwehrtechnische Grundausbildung an der Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie. Studienbeginn ist jährlich zum Wintersemester.

Mindestalter: 18 Jahre
Ausbildungsdauer: 7 Semester



DER AUSBILDUNGSNAVIGATOR

Wenn Sie sich darüber informieren möchten, welcher Einstiegsweg für Sie der richtige ist, besuchen Sie unsere Webseite unter folgender URL:
berliner-feuerwehr.de/karriere/ausbildungsnavigator

Hier finden Sie auch aktuelle Informationen zur Vergütung und zu den Bewerbungsfristen. Die detaillierten Zugangsvoraussetzungen finden Sie in den jeweiligen Stellenausschreibungen.



112 MEDIC EXPERT

Mit einer abgeschlossenen Notfallsanitäterausbildung oder einer Ausbildung als Rettungsassistentin bzw. Rettungsassistent ist ein Einstieg über den Weg **112 Medic Expert** möglich. Je nach Vorqualifikation beinhaltet die Ausbildung den Vorbereitungsdienst für die Laufbahn des mittleren feuerwehrtechnischen Dienstes und die Ergänzungsausbildung als Notfallsanitäterin oder Notfallsanitäter.

Ausbildungsdauer: 11 bis 14 Monate



112 MASTER

Der Einstiegsweg **112 Master** befähigt nach einem zweijährigen Brandreferendariat zu einer Beamtenlaufbahn im höheren feuerwehrtechnischen Dienst. Dies ist die obere Führungsebene bei der Berliner Feuerwehr. Das Brandreferendariat wird über den Deutschen Städtetag koordiniert und wird modulweise an verschiedenen Standorten in der gesamten Bundesrepublik absolviert.

JETZT BEWERBEN: www.berliner-feuerwehr.de/karriere

STRUKTUR DES STADTGEBIETS

Grunddaten	
Einwohnerzahl	3.769.962
Touristinnen und Touristen	4.947.581
Gebietsgröße	891,8 km ²
Bevölkerungszahl je km ²	4.230
Länge der Stadtgrenze	234 km
Ausdehnung Nord-Süd	38 km
Ausdehnung Ost-West	45 km
Höhe über dem Meeresspiegel	29,5–115 m
Flächennutzung	
Siedlung	55,4 %
Verkehr	15,2 %
Landwirtschaft	4 %
Wald	17,7 %
sonstige Vegetation	1,1 %
Gewässer	6,6 %
Verkehrsinfrastruktur	
öffentliche Straßen	5.481 km
darunter Bundesautobahn	77 km
darunter Bundesstraßen	166 km
Bundeswasserstraßen	180 km
U-Bahn-Streckenlänge	400 km
Straßenbahn-Streckenlänge	425 km
Bus-Linienlänge	2.119 km
S-Bahn-Streckenlänge	340 km
Flughäfen	1
Häfen	18
militärische Anlagen	14
Sonstiges Gefahrenpotenzial	
Forschungsreaktor	1
Störfallbetriebe	27

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN



ART UND ZAHL DER STANDORTE

BERUFSFEUERWEHR	
Feuer- und Rettungswachen	34
Rettungswachen	43
darunter in Feuerwehrhäusern	21
Lehrrettungswache	1
FREIWILLIGE FEUERWEHR	
Feuerwehrhäuser	38
auf Feuerwachen	20
LUFTRETTUNG	
RTH/ITH-Stationen	2
FLUGHAFENFEUERWEHR	
Flughafenwachen (bis 30.11.2020)	2

Stand: 31.12.2020

FAHRZEUGE 1.036

Stand 31.12.2020 – Quellen: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Berliner Verkehrsbetriebe (BVG), Zahlenspiegel; S-Bahn Berlin GmbH; Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz; Bundeswehr; Helmholtz-Zentrum Berlin

FREIWILLIGE FEUERWEHR

58 EINHEITEN
und 1 Feuerwehrmusikzug

165 weiblich
1.365 männlich



48

JUGENDFEUERWEHREN

229 weiblich

947 männlich

947 männlich

470.238

EINSÄTZE

355.177 Notfallrettungen

41.772 Notfalltransporte

28.979 Fehleinsätze Rettungsdienst

8.493 Brände

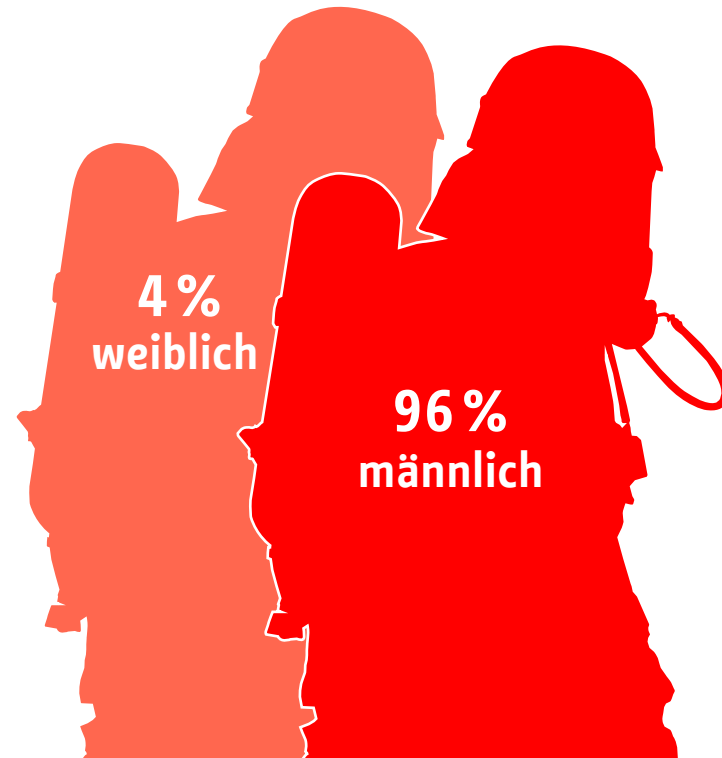
21.197 Technische Hilfeleistungen

9.758 Erkundungen

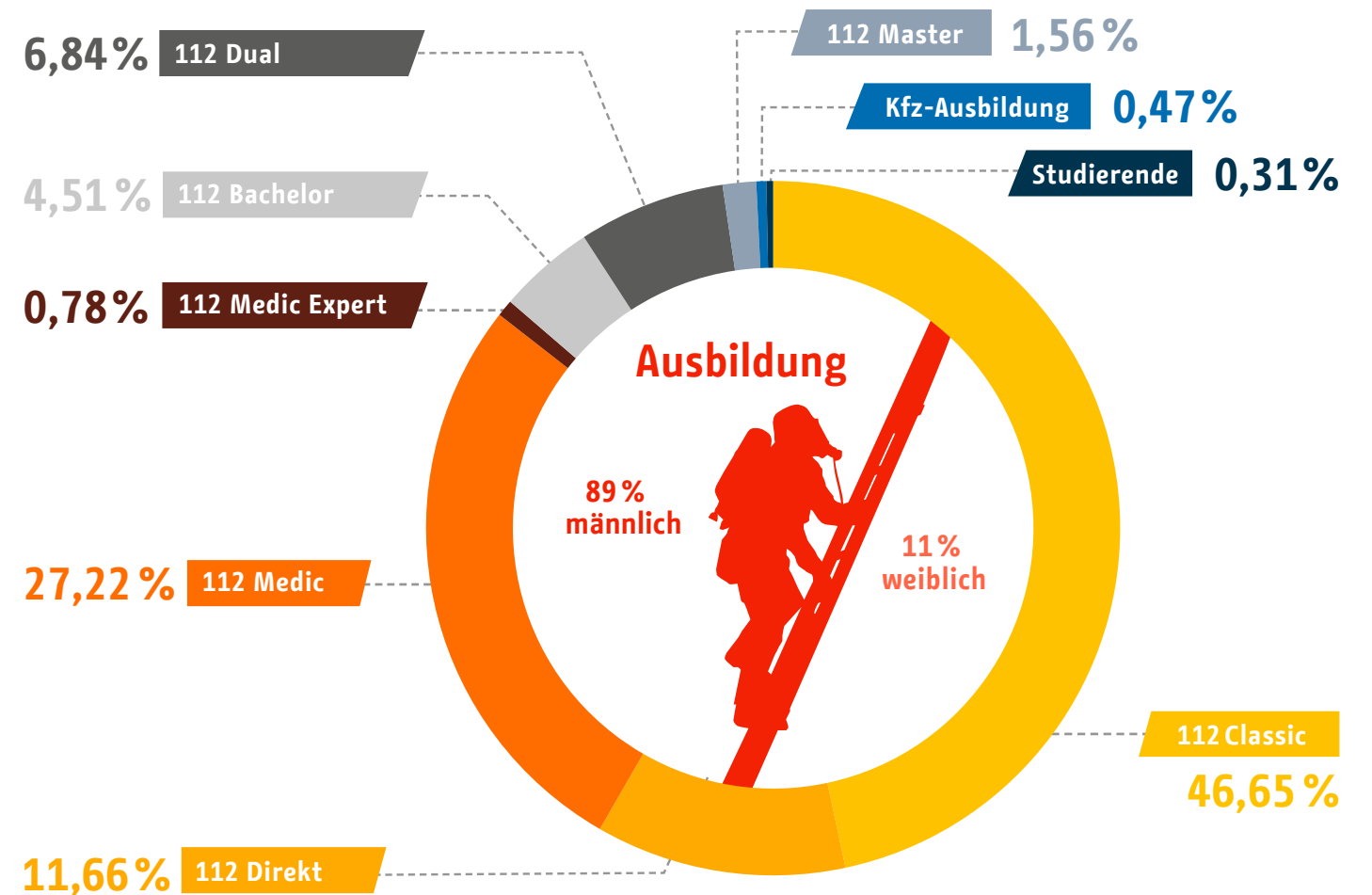
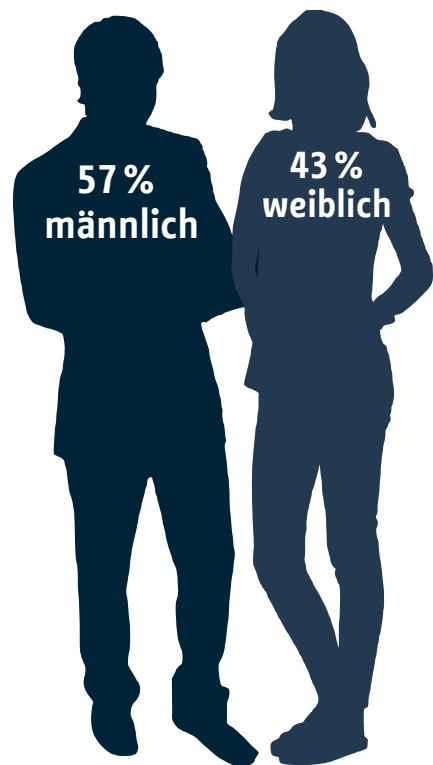
4.862 Fehleinsätze Technische Gefahrenabwehr



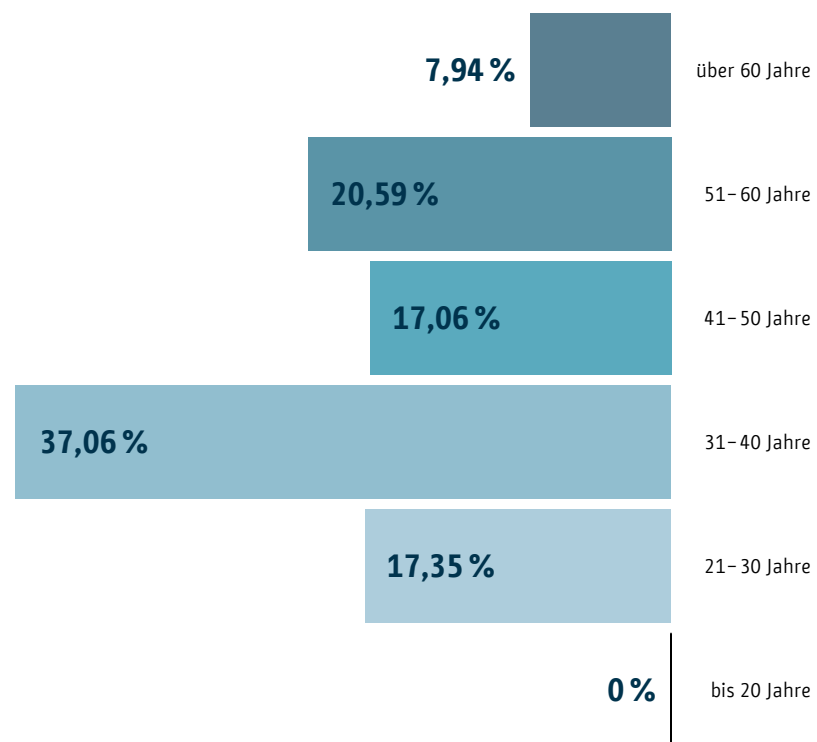
**Feuerwehr-
technischer Dienst
90 %**



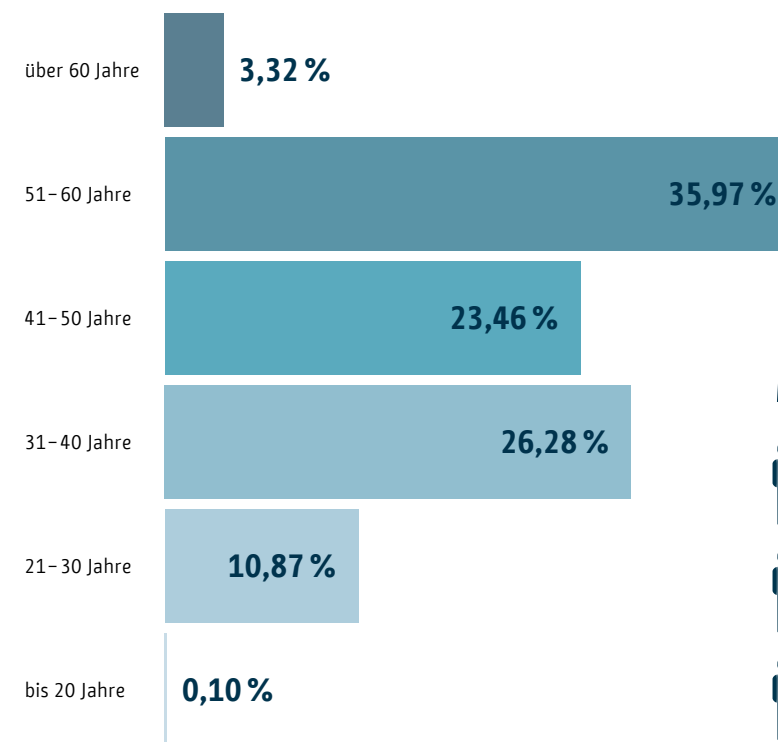
**10 %
Verwaltung**



Altersstruktur weiblich (gesamt)



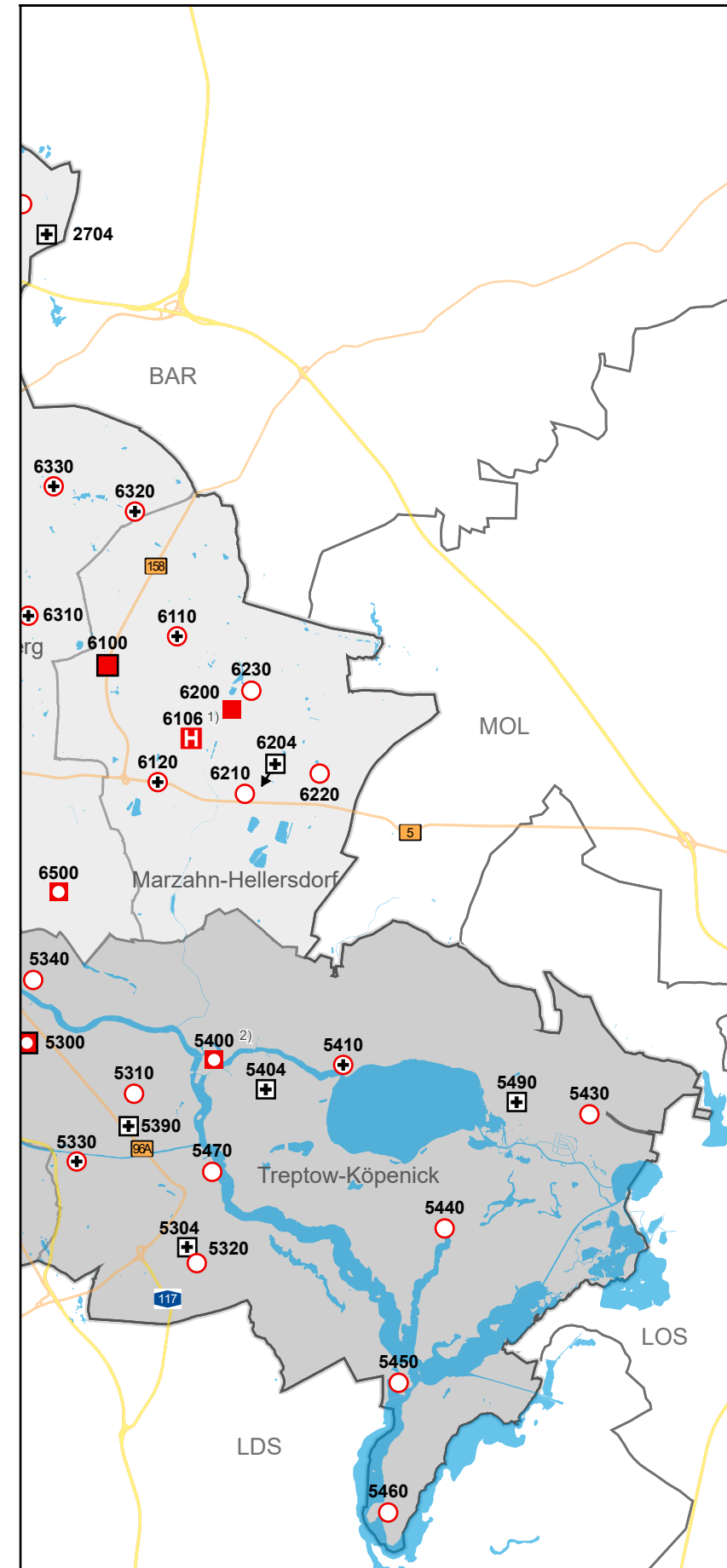
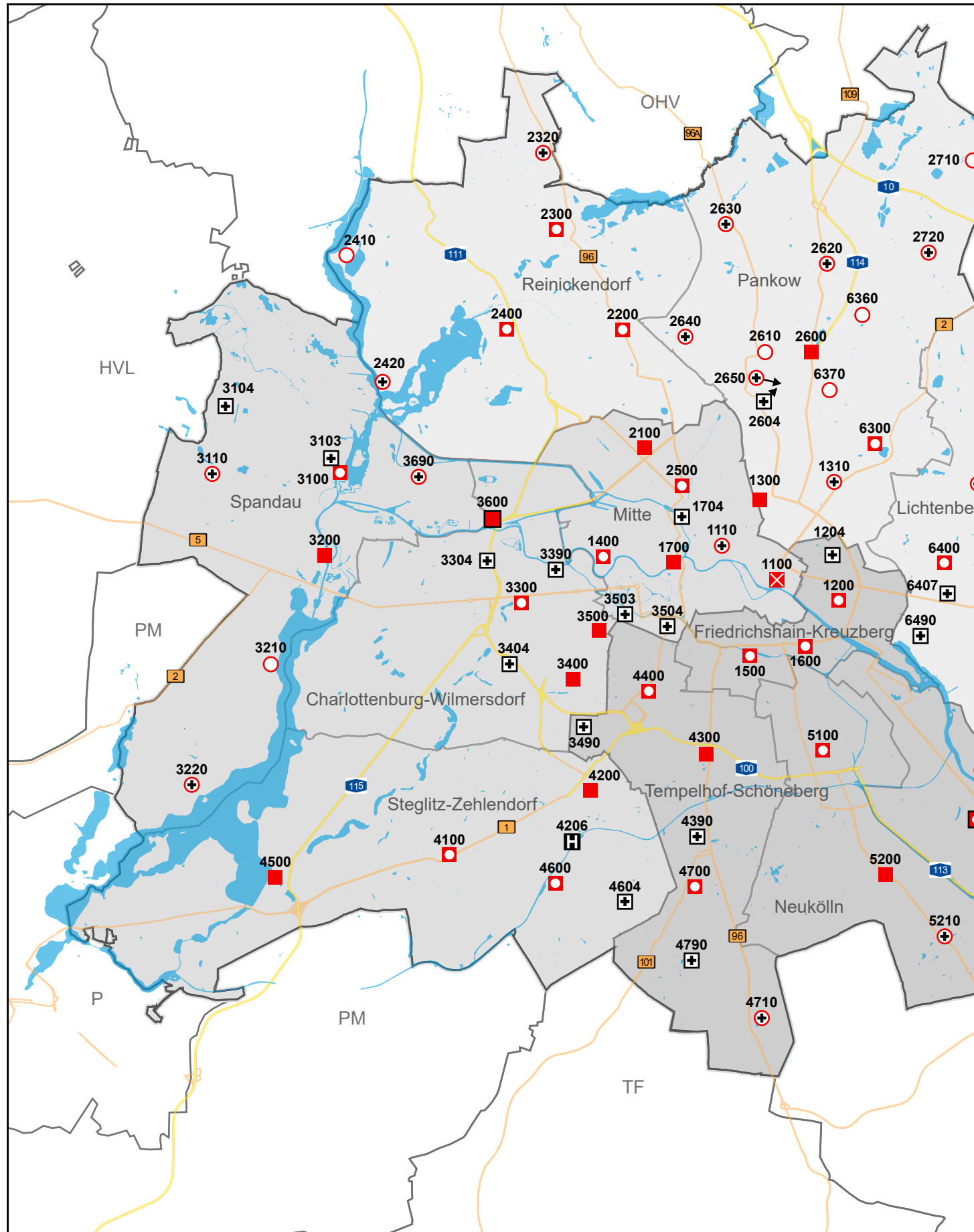
Altersstruktur männlich (gesamt)



4.496

MITARBEITENDE





Standortübersichtskarte 2020

Standorte mit Wachnummer

- Lehrrettungswache und Sitz der Behördenleitung
- Feuerwache und Sitz der Direktionsleitung
- Feuerwache, Sitz der Direktionsleitung und Freiwilliger Feuerwehr
- Feuerwache
- Feuerwache und Freiwillige Feuerwehr
- Rettungswache
- Rettungswache und Freiwillige Feuerwehr
- Freiwillige Feuerwehr
- Intensiv-Transporthubschrauber (ITH)
- Rettungshubschrauber (RTH)

Standorte entsprechend der Fahrzeug-, Funktions- und Personalverteilung mit Stand vom 31.12.2020

Weitergehende Standortinformationen:
 1) UKB (6106): auch Standort des STEMO 6105
 2) FW 5400: Ausweichstandort Grünauer Straße

Straßennetz

- Autobahn
- Bundesstraße

- Gewässer
- Bezirksgrenzen
- Berliner Stadtgrenze
- Brandenburger Landkreise

Direktionen

- Nord
- West
- Süd



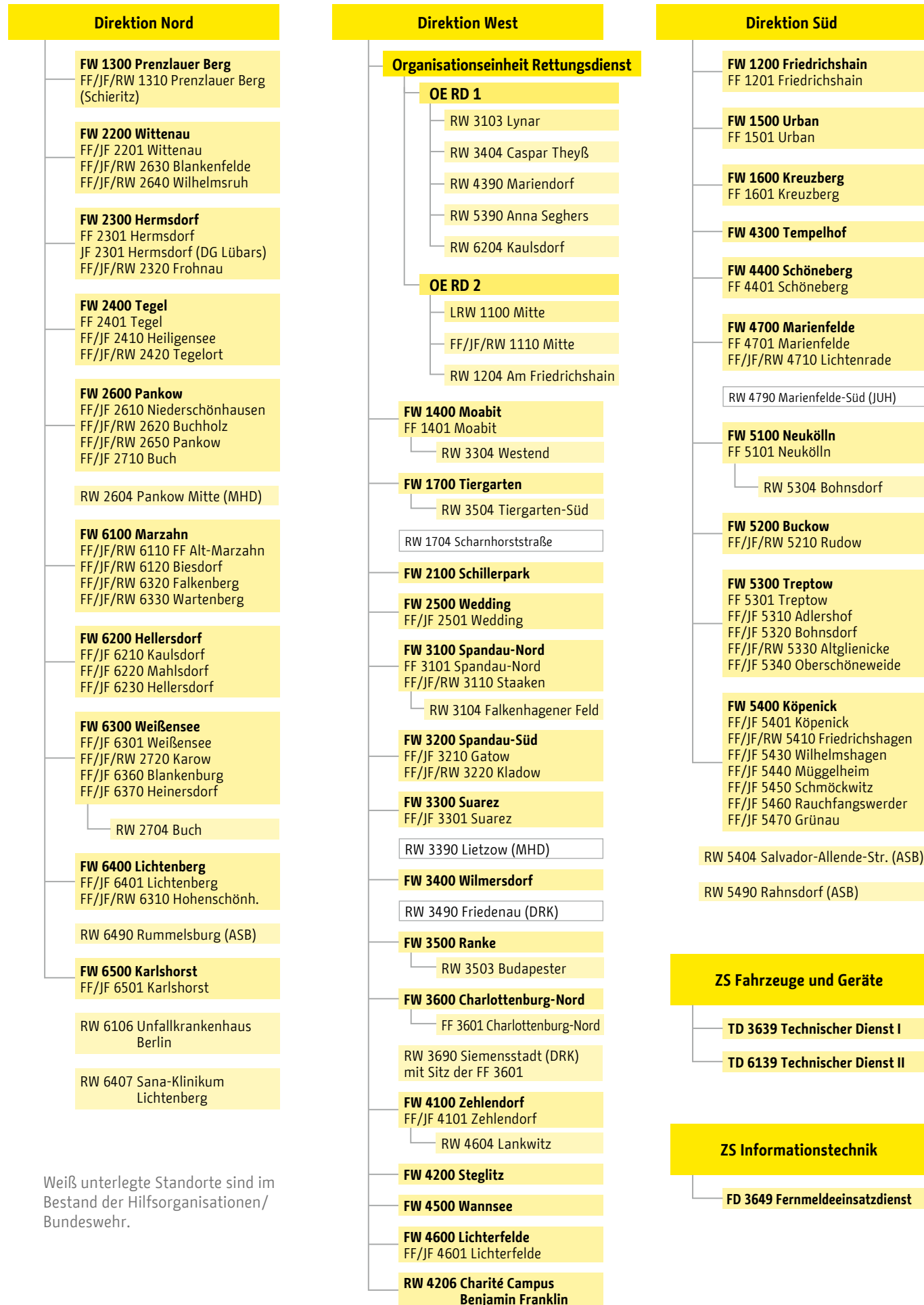
Geodaten:
 - Berliner Feuerwehr
 - Geofabrik GmbH and OpenStreetMap Contributors; Daten 2020

Erstellt durch:

Berliner Feuerwehr
 Stab Strategie, Geocontrolling
 Voltairestraße 2, 10179 Berlin

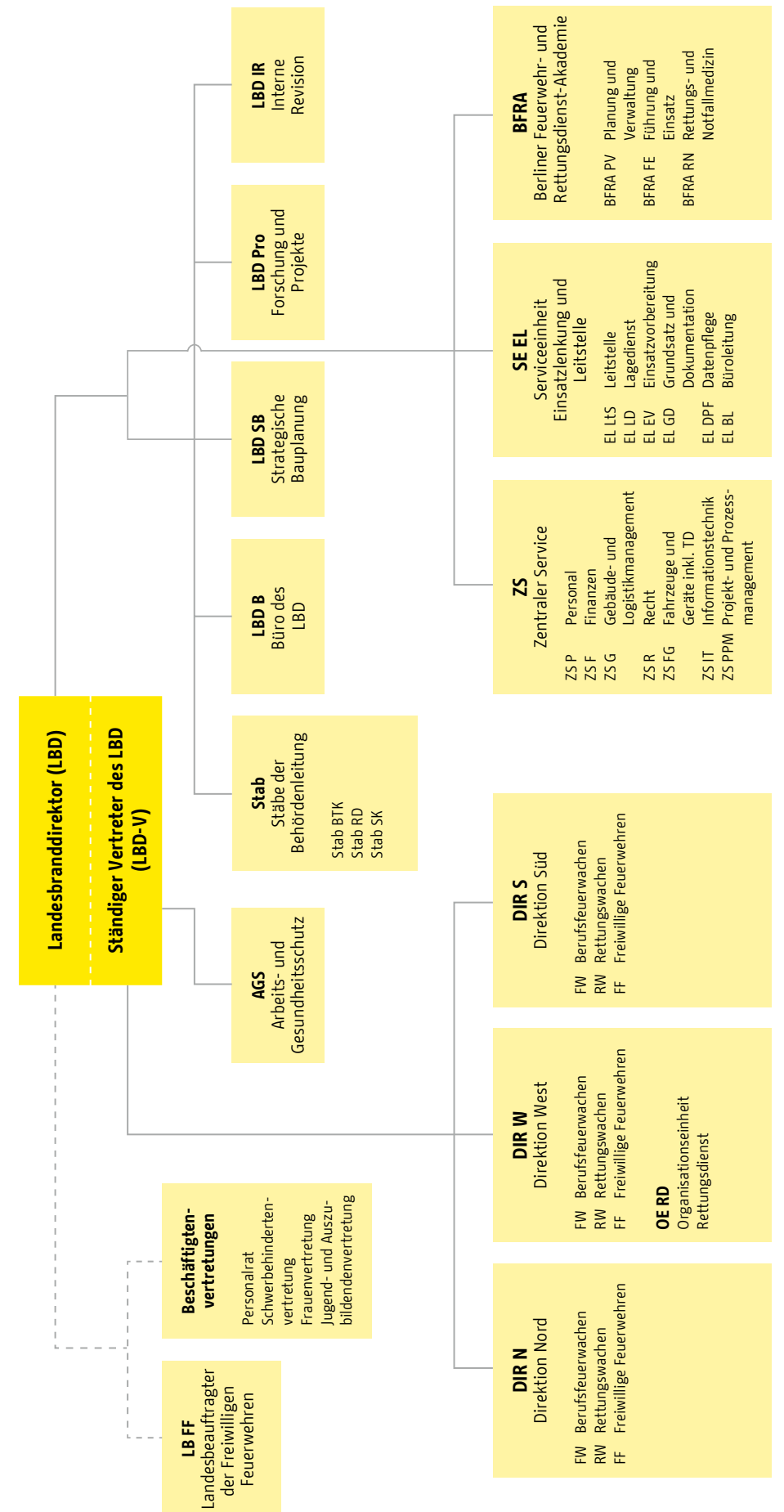
Erstellt am:
 15.03.2021

ZUORDNUNG DER FEUERWACHEN, RETTUNGSWACHEN UND FREIWILLIGEN FEUERWEHREN



Weiß unterlegte Standorte sind im Bestand der Hilfsorganisationen/ Bundeswehr.

ORGANIGRAMM DER BERLINER FEUERWEHR



ZUORDNUNG DER STELLEN DER BERUFSFEUERWEHR

Jahr 2020	Gesamt	Beamte	davon mD	davon gD	davon hD	Tarifbeschäftigte
Stellen bei der Berliner Feuerwehr	5.291,5	4.690,5	3.902,5	626,0	90,0	601,0
Feuerwehrtechnischer Dienst	4.282,0	4.048,0	3.406,5	526,5	50,0	234,0
Verwaltungsdienst und besondere Fachrichtungen	430,5	105,5	11,0	57,5	30,0	325,0
Nachwuchskräfte*	579,0	537,0	485,0	42,0	10,0	42,0

* Referendarinnen, Referendare, Anwärterinnen, Anwärter und Auszubildende

Stand: 31.12.2020

SOLL DER ZU BESETZENDEN EINSATZFUNKTION

	Montag bis Freitag		Samstag, Sonntag und Feiertags	
	Tag	Nacht	Tag	Nacht
Behördenleitung	1	1	1	1
A-Dienst	1	1	1	1
B-Dienst	2	2	2	2
C-Dienst	9	9	9	9
OAvD	1	1	1	1
LNA	1	1	1	1
Lagedienst	1	1	1	1
ELW 2 und FmeW	6	6	6	6
TD 1 u. TD 2	32	32	32	32
Feuer- und Rettungswachen	447	411	447	411
Lehrrettungswache und OE RD*	65	43	53	37
Leitstelle	25	24	25	24

* Eventuelle Spätschichten (15–23 Uhr) zählen zu Nachtschichten.

Stand: 30.12.2020

AUFGABENTRÄGER UND BETEILIGTE

	BF	FF	HiO	BW	Sonstige
Krankentransport	X*	X*	X*	X*	X
Notfallrettung (RTW)	X	X	X	X	–
Notarzdienst (NEF)	X	–	**	X	–
RTH-/ITH-Betrieb***	–	–	–	–	X

* X wird in subsidiärer Zuständigkeit durchgeführt.

** Intensivtransportwagen (ITW): betrieben durch ASB, DRK, JUH und MHD, disponiert durch die LTS, notfallmedizinisch besetzt durch je eine Notärztin oder einen Notarzt mehrerer Berliner Kliniken und Rettungsdienstfachpersonal der jeweiligen HiO

*** Rettungshubschrauber (RTH) „Christoph 31“: betrieben durch die ADAC-Luftrettung gGmbH, stationiert am Campus Benjamin Franklin der Charité (seit 6/2019 vorübergehend am Flughafen Schönefeld), disponiert durch die LTS, notfallmedizinisch besetzt durch eine Notärztin oder einen Notarzt und Rettungsdienstfachpersonal des ADAC;

Intensivtransporthubschrauber (ITH) „Christoph Berlin“: betrieben durch die DRF-Stiftung Luftrettung gemeinnützige AG, stationiert am Unfallkrankenhaus Berlin-Marzahn (UKB), disponiert durch die LTS, notfallmedizinisch besetzt durch eine Notärztin oder einen Notarzt mehrerer Berliner Kliniken und Rettungsfachpersonal

Rund **500** Fachärztinnen und Fachärzte mit der Zusatzqualifikation „Notfallmedizin“ besetzen Funktionen in der Berliner Notfallrettung.

HISTORIE: ENTWICKLUNG DER ANZAHL DER BRANDTOTEN*

2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
27	30	28	28	27	33	33	31	25	31	17

* Quelle: Landeskriminalamt Berlin. Es erfolgt keine statistische Erhebung aller durch Feuer zu Tode gekommenen Personen in Berlin.

Die Fachdienststelle des Landeskriminalamts (LKA) Berlin führt jedoch eine Statistik zu infolge eines Wohnungsbrands verstorbenen Personen.

VORBEUGENDER BRANDSCHUTZ

Brandschauen und Nachschauen (objektbezogene Beratung)	3
Stellungnahmen im bauaufsichtlichen Verfahren	3.170
Stellungnahmen nach anderen gesetzlichen Grundlagen	81
Beratungen (keine telefonischen)	341
Bauzustandsbesichtigungen	19
Brandsicherheitsschauen	107
Herausgabe von Feuerwehrplänen gesamt	962
davon Neuausgaben	490
Anschaltung/Abschaltung von Brandmeldeanlagen auf die Übertragungseinrichtung für Gefahrenmeldungen	156
davon Neuanlagen	85
Vorgänge Feuerwehrschrüsseldepot FSD 3 gesamt	465
davon neu	76
Inbetriebnahme Feuerwehrschrüsseldepot FSD 1	248
Unterweisung im Objektbrandschutz	23
Einrichtung von Brandsicherheitswachen	162
Beratungen außerhalb des Baugenehmigungsverfahrens (gebührenpflichtig)	10
Betreute Feuerwehrpläne gesamt	4.978
Betreute Brandmeldeanlagen gesamt	2.344
betreute Feuerwehrschrüsseldepots FSD 3 gesamt	1.430
Vorgang Allgemein*	3.296

* Alle Tätigkeiten, die aufgrund von Hinweisen zu einem Objekt bearbeitet werden und nicht kostenpflichtig gemacht werden können (z. B. Anfragen von Bürgerinnen und Bürger, Mängelmeldungen durch FW oder im Nachgang zu einem Einsatz), sowie alle Tätigkeiten, die aufgrund von externen Anfragen zusätzlich zu einem Objekt bearbeitet werden müssen (kostenfreie Aktualisierung bzw. Erarbeitung von Einsatzunterlagen, Bearbeitung von BIO/RAD-Meldungen, Grundstücks-Umnummerierung bzw. Umbenennung).

KATASTROPHENSCHUTZ IM LAND BERLIN

	Einheiten	Funktionen	Einsatzpersonal
BRANDSCHUTZDIENST			
Brandschutzbereitschaften	5	396	792
Führungsstaffeln	3		
CBRN-DIENST			
Dekon-P-Einheiten	14	128	256
Erkunder-Einheiten	14		
SANITÄTSDIENST			
BHP 25	7	371	742
PTZ 10	7		
BETREUUNGSDIENST			
BTP 500	7	301	602

Zahlen gemäß Anlage zur Verordnung über den Katastrophenschutzdienst

GEWALT GEGEN EINSATZKRÄFTE*

Übergriffe		Verteilung auf Fahrzeuge	
Januar	25	LHF	16
Februar	7	RTW	72
März	3	NEF	8
April	9	DLK	1
Mai	15	TLF	3
Juni	5		
Juli	12		
August	6	Angriffe durch Gruppen	
September	10		9
Oktober	7	Patientinnen und Patienten	41
November	8	Dritte	22
Dezember	10		

Schweregrad des Ereignisses

1	11
2	17
3	20
4	22
5	14
6	8

Skalierung von 1 bis 6 (1: „nicht schwerwiegend“ bis 6: „sehr schwerwiegend“)

Grund der Anzeige

Beleidigungen	64
Bedrohung mit Worten	52
Bedrohung mit gefährlichen Gegenständen	10
Bedrohung mit Waffe	1
Tätlicher Angriff	51
Tätlicher Angriff mit gefährlichen Gegenständen	25
Tätlicher Angriff mit Waffe	4
Sachbeschädigungen	23
Sonstiges	3

Betroffene/Folgen

Anzahl der betroffenen Kolleginnen und Kollegen	118
Schmerzen	27
Verletzungen	12
ärztliche Behandlung	4
psychische Belastungsreaktionen	13

EINSATZ- UND ALARMIERUNGSSTATISTIK

KLASSIFIZIERUNG DER EINSÄTZE NACH DER VORGEFUNDENEN LAGE/QUALITÄT

Die Klassifizierung der Einsatz- und Alarmierungsstatistik im Jahresbericht 2020 erfolgt nach Auswertung der vorgefundenen Lage. Die DIN 14011 (Begriffe im Feuerwehrgewesen), geltende Geschäftsanweisungen der Berliner Feuerwehr sowie KGSt-konforme Erhebungsstandards bilden die Grundlage für die Klassifizierung. Einsätze werden der Technischen oder Medizinischen Gefahrenabwehr zugeordnet. Die Technische Gefahrenabwehr beinhaltet die Klassifizierungen Brand, Technische Hilfeleistung, Erkundung und Fehleinsatz. Einsätze der Medizinischen Gefahrenabwehr werden in Notfallrettung, Notfalltransport und Fehleinsatz Rettungsdienst klassifiziert. Die Begriffserläuterungen sind der Seite 180 zu entnehmen.

TECHNISCHE GEFAHRENABWEHR								
ART DES EINSATZES/ DES EREIGNISSES	ANZAHL	ERREICHTE HILFSFRIST (MIN)	ZEIT (MIN)	SOLL		IST		GESAMT
				KLASSE A	KLASSE B	KLASSE A	KLASSE B	
Brand	8.493	9,78	15	90 %	50 %	88,6 %	52,0 %	87,9 %
Technische Hilfeleistung	21.197	9,37						
Erkundung	9.758							
Fehleinsatz	4.862							
Gesamt	44.310							

MEDIZINISCHE GEFAHRENABWEHR								
ART DES EINSATZES / DES EREIGNISSES	ANZAHL	ERREICHTE HILFSFRIST (MIN)	ZEIT (MIN)	SOLL		IST		GESAMT
				KLASSE A	KLASSE B	KLASSE A	KLASSE B	
Notfallrettung	355.177	10,43	10	90 %			52,1 %	
Notfalltransport	41.772	14,04						
Fehleinsatz Rettungsdienst	28.979							
Gesamt	425.928					Einsätze Gesamt		470.238

HISTORIE FAHRZEUGALARMIERUNGEN DER MEISTFREQUENTESTEN EINSATZMITTEL IM VERGLEICH									
	RTW*	NAW/NEF	RTH/ITH	FRF	ITW	LHF	TLF	DLK	KLEF
2010	321.604	68.013	3.277	1.557	2.506	64.793	1.245	13.575	7.473
2011	332.243	81.325	2.966	1.971	2.853	61.297	919	10.719	7.362
2012	338.706	84.836	3.157	1.571	3.060	60.752	948	10.445	6.887
2013	356.569	85.266	4.326	1.511	3.061	63.775	1.263	11.131	6.169
2014	379.863	88.871	3.918	2.105	3.138	70.248	1.012	11.656	5.555
2015	412.000	93.240	5.056	2.047	2.962	76.490	1.255	12.635	5.461
2016	431.607	95.241	4.656	1.254	3.112	72.132	1.266	11.979	6.103
2017	435.209	104.299	4.453	1.832	2.894	86.921	1.787	14.194	7.485
2018	450.049	112.010	4.539	4.025	2.949	100.647	2.149	15.536	9.335
2019	455.525	115.628	3.965	1.415	2.659	82.694	1.388	13.452	5.628
2020	451.396	110.327	4.436	1.655	3.523	79.405	1.070	13.605	4.994

* ohne RTW-S, RTW-I

AUSGERÜCKTE EINSATZMITTEL ZU EINSÄTZEN DER VORGEFUNDENEN LAGE

Einsatzmittel	Anzahl	Ø Ausrü- ckezeit (min)	Ø Ein- treffzeit (min)	Ø Einsatz- dauer (min)	Brand	Techn. Hilfe- leistung	Erkundung	Fehl- einsatz	Rettungs- dienst	Fehleinsatz Rettungs- dienst
LHF 1/2	65.660	1,34	11,46	37,13	14.047	17.264	9.513	9.709	14.414	713
LHF/LF-FF	13.745	2,90	12,38	43,47	3.300	4.115	1.809	1.364	3.037	120
LB/MZB	170	3,81	18,97	80,26	28	72	35	2	32	1
DLK	13.605	1,86	12,93	38,30	5.333	1.632	1.929	4.177	497	37
KLEF	4.994	1,95	19,13	54,46	27	3.771	1.143	33	18	2
TLF	1.070	3,50	14,85	50,62	464	203	139	80	176	8
SW	69	4,75	20,33	98,89	45	5	3	15	1	
LKW	242	3,85	20,45	194,48	131	106	2		3	
WLF/AB	1.246	2,46	18,77	92,70	795	208	166	67	10	
GW DEKON	37	5,69	19,52	54,79	6	3		28		
GW HÖHENR	46	3,57	27,71	139,15	3	30	4	1	8	
GW HYGIENE	223	2,57	27,18	161,65	221	2				
GW SAN	51	3,11	20,68	144,27	31	12	3		4	1
GW MESS	626	1,90	18,18	52,91	80	321	152	53	20	
GW WASSER	139	0,75	19,78	77,72	25	75	21	1	15	2
ELW 1	16.558	1,35	13,47	57,76	5.498	2.225	1.885	3.890	2.946	114
ELW 2	99	3,28	17,61	142,00	72	15	6	3	3	
FMEW/FUMW	75	3,04	18,26	157,05	50	19	4	1	1	
FwA	26	2,27		219,48	17	8	1			
FRF	1.655	3,91	10,97	34,84		12	1		1.591	51
RTW BF	317.619	1,44	11,54	59,25	3.245	8.290	2.990	692	279.828	22.579
RTW FF	625	3,50	12,70	59,06	12	23	11		560	19
RTW HiO/BW	133.152	1,16	10,48	64,10	933	3.642	1.162	243	120.477	6.690
RTW S	822	1,91	14,92	102,09	5	57	1	3	728	28
RTW I	96	2,35	11,72	129,16		4			92	
ITW	102	1,65	18,93	97,69	2				96	4
ITW HiO	3.421	1,36	17,93	106,98	55	31	1		3.248	86
NEF	104.677	1,26	12,76	51,62	350	2.228	243	86	98.601	3.169
NEF HiO/BW	5.650	1,28	12,25	51,53	17	106	13	6	5.259	249
STEMO	6.232	1,39	15,89	59,62	1	51	2		6.090	88
RTH	2.968	0,98	17,51	50,87	4	77	7	2	2.786	92
ITH	1.468	1,30	19,06	104,46	21	33	2		1.337	75
ABC-ErkKW	4	7,87	31,82	106,89		4				
RTB/TS	135	2,53	17,22	59,71	13	65	28	3	25	1
RW 3	703	2,27	19,66	84,22	154	411	106	7	22	3
FwK	236	2,54	19,34	90,16	18	196	13	2	6	1
TM 50	8	2,68		174,58	4	4				
MTF 1	58	1,67	20,61	142,52	18	27	1		12	
MTF 2/3	30	3,49		227,19	22	6	1		1	
RADLADER	8	4,65		336,73	6	2				
STAPLER	1			360,85		1				

Begriffserläuterungen siehe Seite 180

AUSGERÜCKTE EINSATZMITTEL DIREKTION NORD

NR.	NAME	LHF 1	LHF 2	LHF-FF/LF	LB/MZB	DL	KLEF	TLF	SW	LKW	WLF/AB	GW			ELW 1	FwA	FRF	RTW 1	RTW 2	RTW 3	RTW FF	RTW HiO/BW	NEF	NEF BW	ITW	ABC-ErkKW	MTF 1	RTB/TS	Gesamt
1300	FW PRENZLAUER BERG	2.028	527			992												4.544		1.327		4.774							14.192
2620	RW BUCHHOLZ																	2.035											2.035
2630	RW BLANKENFELDE																	2.478											2.478
1310	FF PRENZLAUER BERG			312																									312
2200	FW WITTENAU	1.666				267	478								1.753			4.205	3.294	16		4.039	4						15.722
2201	FF WITTENAU			135																									135
2630	FF BLANKENFELDE			175				26	5											51									257
2640	FF WILHELMSRUH			465																									465
2300	FW HERMSDORF	849						7										3.675	24	141									4.696
2320	RW FROHNAU																	2.061											2.061
2301	FF HERMSDORF			37																									37
2320	FF FROHNAU			149																	265					4			418
2400	FW TEGEL	1.201				315												2.289				4.052	4.629					8	12.494
2420	RW TEGELORT																	1.474											1.474
2401	FF TEGEL			62																									62
2410	FF HEILIGENSEE			59													47												106
2420	FF TEGELORT			67	25			14									57										2		165
2600	FW PANKOW	1.530				277						5			1.182			4.226		24			4.863		2				12.109
2604	RW PANKOW MITTE																					2.697							2.697
2650	RW FF PANKOW																	1.493											1.493
2610	FF NIEDERSCHÖNHAUSEN			502				26																					528
2620	FF BUCHHOLZ			190				29	8																				227
2650	FF PANKOW			662																	4								666
2710	FF BUCH			429		125																							554
6100	FW MARZAHN	2.335	451			729		54				46			1.371			4.328	3.983	1.012		4.393					6	18.708	
6120	RW BIESDORF																	3.797											3.797
6110	FF ALT-MARZAHN			249																									249
6120	FF BIESDORF			50				122																					172
6320	FF FALKENBERG			168													94			91									353
6330	FF WARTENBERG			259													5												264
6200	FW HELLERSDORF	1.386				240												3.556	1.266			4.809	4.413						15.670
6210	FF KAULSDORF			566													49												615
6220	FF MAHLSDORF			118													25				9								152
6230	FF HELLERSDORF			1.044																						3			1.047
6300	FW WEISSENSEE	1.555	459			615	695			34		16			14			2.222		4.200		4.426	5.285				3	3	19.524
2704	RW BUCH																	2.400		11									2.411
2720	RW KAROW																					1.926							1.926
2720	FF KAROW			273				29									3												305
6301	FF WEISSENSEE			287					3								8												298
6360	FF BLANKENBURG			139				26																					165
6370	FF HEINERSDORF			60				24																					84
6400	FW LICHTENBERG	1.893				521												3.990	1.264	1.596		4.712	5.482				3	19.461	
6490	RW RUMMELSBURG																					4.809							4.809
6310	FF HOHENSCHÖNHAUSEN			528																									528
6401	FF LICHTENBERG			309																									309
6500	FW KARLSHORST	1.152																3.597											4.749
6501	FF KARLSHORST			129																									129
DIREKTION NORD		15.595	1.437	7.423	25	4.081	1.173	357	16	34		67			4.320	288	52.370	9.831	8.469	278	40.637	24.676		2		7	22	171.108	

AUSGERÜCKTE EINSATZMITTEL DIREKTION SÜD

NR.	NAME	LHF 1	LHF 2	LHF-FF/LF	LB/MZB	DL	KLEF	TLF	SW	LKW	WLF/AB	GW	ELW 1			FwA	FRF	RTW 1	RTW 2	RTW 3	RTW FF	RTW HI0/BW	NEF	NEF BW	ITW	ABC-ErkKW	MTF 1	RTB/TS	Gesamt
1200	FW FRIEDRICHSHAIN	2.227	2			654		2					2.463					4.574	2.416	3		4.682	6.076					7	23.106
1201	FF FRIEDRICHSHAIN			142																									142
1500	FW URBAN	2.530					1.183						640					4.660		2.336			1.167	5.616					18.132
1501	FF URBAN			218																									218
1600	FW KREUZBERG	2.325				855												4.541	4.328			4.913						14	16.976
1601	FF KREUZBERG			154																									154
4300	FW TEMPELHOF	1.966				510						11	2.478					4.554	6			3.549	5.173				8	18.255	
4400	FW SCHÖNEBERG	1.762				462		19										3.706	2.225			4.417	5.983					18.574	
4401	FF SCHÖNEBERG			216																									216
4700	FW MARIENFELDE	1.622				214		49					2					3.644		1.713			4.489			2		11.735	
4701	FF MARIENFELDE			117				1									19												137
4710	FF LICHTENRADE			421				89	15								222												747
4790	RW MARIENFELDE-SÜD																					3.132							3.132
5100	FW NEUKÖLLN	1.864	642			849							1					4.810		4.091		4.304	4.888					21.449	
5304	RW BOHNSDORF																	2.874											2.874
5101	FF NEUKÖLLN			188																									188
5200	FW BUCKOW	2.102				194												4.278		1.541		4.418	4.471					17.004	
5210	FF RUDOW			397				116									213				8								734
5300	FW TREPTOW	1.449	280			495	473			58		6	1.832					3.896		3.473		2.761	4.299			3	11	19.036	
5330	RW ALTGLIENICKE																	3.864											3.864
5301	FF TREPTOW			73																									73
5310	FF ADLERSHOF			202				29	8																				239
5320	FF BOHNSDORF			166				26									89												281
5330	FF ALTGLIENICKE			519																	7								526
5340	FF OBERSCHÖNEWEIDE			320													161									3			484
5400	FW KÖPENICK	1.260	400		61	310		24			20							3.765		2.474			3.921					12.235	
5404	RW KH KÖPENICK																					4.049							4.049
5410	RW FRIEDRICHSHAGEN																	2.998											2.998
5490	RW RAHNSDORF																					1.060							1.060
5401	FF KÖPENICK			179				6													14								199
5410	FF FRIEDRICHSHAGEN			287				125																			2		414
5430	FF WILHELMSHAGEN			107				2									163										5		277
5440	FF MÜGGELHEIM			96	5			20	1								231										6		359
5450	FF SCHMÖCKWITZ			32													68												100
5460	FF RAUCHFANGSWERDER			58													21										2		81
5470	FF GRÜNAU			44																									44
DIREKTION SÜD		19.107	1.324	3.936	66	4.543	1.656	508	24	58	20	17	7.416			0	1.187	52.164	8.975	15.638	22	38.452	44.916	0	0	2	6	55	200.092

AUSGERÜCKTE EINSATZMITTEL DIREKTION WEST

NR.	NAME	LHF 1	LHF 2	LHF-FF/LF	LB/MZB	DL	KLEF	TLF	SW	LKW	WLF/AB	GW	ELW 1			FwA	FRF	RTW 1	RTW 2	RTW 3	RTW FF	RTW HiO/BW	NEF	NEF BW	ITW	ABC-ErkKW	MTF 1	RTB/TS	Gesamt
1110	FF MITTE					147																							147
1400	FW MOABIT	1.772				564	638			57	1							4.266											7.298
3304	RW WESTEND																	4.273											4.273
1401	FF MOABIT			97					1																				98
1700	FW TIERGARTEN	1.755			7	559		38										4.050	5			4.285							10.699
170X	RW KH BUNDESWEHR												2										3.602	5.647					9.251
3504	RW TIERGARTEN-SÜD																	4.398	118										4.516
2100	FW SCHILLERPARK	2.145				417						5						4.994	1.953			2.989	5.951				12	18.466	
2500	FW WEDDING	2.392											6					5.064	4.468			5.251						17.181	
2501	FF WEDDING			362					2								2				1							367	
3100	FW SPANDAU-NORD	1.526	736			419							842					4.331	116			2.564	3.922		2		5	14.463	
3104	RW FALKENHAGENER FELD																	2.536										2.536	
3110	RW STAAKEN																	3.570											3.570
3101	FF SPANDAU-NORD			171																									171
3110	FF STAAKEN			491				38																			4	533	
3200	FW SPANDAU-SÜD	1.347	602		41	362				16	46	4				4		3.757	2.043	3.394		2.636	3.400				7	17.659	
3220	RW KLADOW																	1.748											1.748
3210	FF GATOW			152					4												303						3	6	468
3220	FF KLADOW			254				15									154										6	429	
3300	FW SUAREZ	2.391				531							2.090					4.092		1.887		4.967	6.098		71			22.127	
3301	FF SUAREZ			326																	15							341	
3390	RW LIETZOW																					2.861							2.861
3400	FW WILMERSDORF	2.048																4.276	2.013			4.089	6					12.432	
3490	RW FRIEDENAU																					4.389							4.389
3500	FW RANKE	2.102				809	636											2.253				2.069						7.869	
3503	RW BUDAPESTER																	2.055										2.055	
3600	FW CHARLOTTENBURG-NORD	1.890				411				75			389					4.260	2.014	38			5.216					14.293	
3601	FF CHARLOTTENBURG-NORD			3									1									6					13	23	
3690	RW SIEMENSSTADT						891															3.640						4.531	
4100	FW ZEHLENDORF	929	245			258		114				15	633					4.208		2.681			4.096				16	13.195	
4604	RW LANKWITZ																	3.037		28								3.065	
4101	FF ZEHLENDORF			234																								234	
4200	FW STEGLITZ	1.701				373												4.254	4.251	59								10.638	
4500	FW WANNSEE	692			31													2.757	840	35							1	4.356	
4600	FW LICHTERFELDE	1.441				237				1		223						3.620		2.116			3				5	7.646	
4601	FF LICHTERFELDE			149																								149	
DIREKTION WEST		24.131	1.583	2.386	79	4.940	2.165	205	7	149	47	243	3.967			4	156	77.799	9.148	18.911	325	43.342	28.692	5.647	71	2	20	58	224.077

FAHRZEUGALARMIERUNGEN

ORGANISATIONSEINHEIT RETTUNGSDIENST																	
NR.	NAME	LHF 1	GW-SAN	ELW 1	FRF	RTW 1	RTW 2		RTW 3	RTW 4	RTW HIO/BW	RTW 5	RTW I	NEF	STEMO	ITW	GESAMT
1100	LRW MITTE	2.359	30	264	5	4.268	3.088		66		2.133	822	96	3.192			16.323
1110	RW MITTE					1.924											1.924
1204	RW AM FRIEDRICHSHAIN					4.402	1.503										5.905
1310	RW SCHIERITZSTRASSE					4.129	1.644										5.773
1500	RW URBAN						3.815			1.666							5.481
1600	RW KREUZBERG													1			1
3103	RW LYNAR					1.560											1.560
3404	RW CASPAR THEYSS					4.348											4.348
3600	RW CHARLOTTENBURG-NORD														2.518		2.518
4390	RW MARIENDORF					3.289	2.736			404					1.810	29	8.268
4600	RW LICHTERFELDE					1.569											1.569
4700	RW MARIENFELDE					404											404
4710	RW LICHTENRADE					1.547					2.944						4.491
5100	NEUKÖLLN					1.915											1.915
5210	RW RUDOW					3.677											3.677
5390	RW ANNA SEGHERS					1.691											1.691
5400	RW KÖPENICK					547											547
6100	RW MARZAHN													3.197			3.197
6106	RW UNFALLKRANKENHAUS														1.904		1.904
6110	RW ALT-MARZAHN					1.583											1.583
6204	RW KH KAULSDORF					3.333											3.333
6310	RW HOHENSCHÖNHAUSEN					1.900					4.103						6.003
6320	RW FALKENBERG					3.175								3			3.178
6330	RW WARTENBERG					3.460											3.460
ORGANISATIONSEINHEIT RETTUNGSDIENST		2.359	30	264	5	48.721	12.786		66	2.070	9.180	822	96	6.393	6.232	29	89.053
TECHNISCHER DIENST																	
NR.	NAME	FWA	FWK	GW-MESS	GW-WASSER	MTF 1	MTF 2/3		RADLADER	STAPLER	SW	RW 3	WLF/AB	TM 50	GESAMT		
3639	TD 1	19	104	626	139	19	30		8		14	418	683	8	2.068		
6139	TD 2	3	132							1	8	285	496		925		
TECHNISCHER DIENST		22	236	626	139	19	30		8	1	22	703	1.179	8	2.993		
SONDERDIENSTE																	
NR.	NAME	ELW 1	ELW 2	FMEW/FUMW	FRF	ITH	ITW		MTF 1	LHF 1	DL	LKW	NEF HIO	RTH	RTW	GESAMT	
1193	PRESSESTELLE	7							3							10	
2451	BFRA				19										14	33	
3613	SE EINSATZLENKUNG														2	2	
3649	FERNMELDEEINSATZDIENST		70	69												139	
XX49	FÜHRUNGSSTAFFELN		2													2	
3000	DIREKTION WEST														17	17	
5000	DIREKTION SÜD	1														1	
6000	DIREKTION NORD	6	27						3			1				37	
4206	RTH CHARITÉ C. BENJAMIN FRANKLIN													2.968		2.968	
6106	ITH UNFALLKRANKENHAUS BERLIN					1.468										1.468	
7XXX	SONDERWACHEN HIO/BUNDESWEHR	1		6			3.421						3		1.541	4.972	
9100	SONDERWACHEN BFRA	576								124	41				638	1.379	
SONDERDIENSTE		591	99	75	19	1.468	3.421		6	124	41	1	3	2.968	2.212	11.028	

KATASTROPHENSCHUTZFAHRZEUGE – BEREITGESTELLT DURCH DEN BUND

Fahrzeugtyp	Abkürzung	Fw	ASB	DLRG	DRK	MHD	JUH	Polizei	SUMME
standardisierte, ergänzende Ausstattung für CBRN-Lagen									
Gerätewagen Dekontamination Personal	GW Dekon P	3		1	2				6
CBRN-Erkunder	CBRN ErkW	9		2	2			2	15
Medizinische Task-Force									
Kommandowagen	KdoW				1	1	1		3
Gerätewagen Sanität	GW San	1	3		9	6	3		22
Mannschaftstransportwagen Behandlung	MTW Beh		1						1
Lastkraftwagen Technik/Sicherheit	GW TESI				2	1	1		4
Krankentransportwagen Typ B	KTW Typ B		4		15	6	2		27
Unterstützungskomponente									
Einsatzleitwagen Analytische Task-Force	ELW ATF							1	1
Gerätewagen Analytische Task-Force	GW ATF							1	1
Löschgruppenfahrzeug Katastrophenschutz	LF-KatS	28							28
Schlauchwagen Katastrophenschutz	SW-KatS	8							8
Gerätewagen Betreuung	GW Bt		3	2	8	3	2		18
Mannschaftstransportwagen	MTW Bt			1	5	2	1		9
Mannschaftstransportwagen Führung	MTW Fü Dekon V				1				1
Gesamt		49	11	6	45	19	10	4	144

KATASTROPHENSCHUTZFAHRZEUGE – BEREITGESTELLT DURCH DAS LAND BERLIN

Fahrzeugtyp	Abkürzung	Fw	ASB	DLRG	DRK	MHD	JUH	SUMME
Gerätewagen Dekontamination Personal	GW Dekon P	3			1			4
Kommandowagen	KdoW		3	1	7	3	2	16
Krankentransportwagen Typ B	KTW Typ B		1	1	1	4	3	10
Lastkraftwagen Technik/Sicherheit	GW TESI		1		1	2		4
Gerätewagen Betreuung	GW Bt			4	5		2	11
Mannschaftstransportwagen	MTW Bt		1	2	4	6	2	15
Löschgruppenfahrzeug Katastrophenschutz	LF-KatS	5						5
Gesamt		8	6	8	19	15	9	65

FAHRZEUGE

FAHRZEUGTYPEN	Anzahl	FAHRZEUGTYPEN	Anzahl	FAHRZEUGTYPEN	Anzahl
Löschfahrzeuge	200	Fernmeldefahrzeuge	2	Abrollbehälter	40
LF 16	2	FMeW	1	AB Atemschutz	3
LHF 16	70	FuMW	1	AB Auffangbehälter	1
LHF 10/5	4			AB Bahn	1
LHF 20/12 CAFS	95	Einsatzleitwagen	97	AB Be-/Entlüftung	1
LF 20/8	6	ELW 1 (LBD, LBD-V)	2	AB Brand-Schaum	2
TLF 16/24	9	ELW 1 A, B, C	26	AB Dekon P	1
TLF 20/24	1	ELW 1 Erkunder	58	AB Demo	1
TLF 20/24 CAFS	3	eELW 1 Erkunder	8	AB Gefahrgut	2
TLF 24/50	2	ELW 2	3	AB Generator 300	1
TLF 24/50 CAFS	6			AB Generator 350	2
TLF 3000 CAFS	1	Mannschafts-transportfahrzeuge	54	AB MANV	1
TroLF	1	MTF 1	50	AB Mulde Flach	2
		MTF 2	3	AB Mulde Hoch	1
Hubrettungsfahrzeuge	41	MTF 3	1	AB Ölsperre	3
DLK 23-12	38			AB Pritsche	2
DLK 23-12 Gelenk	1	Lastkraftwagen	82	AB RettMat	1
DLK 37	1	eLKW 1 (≤ 2,8 t)	5	AB Rüst-Einsturz	2
Teleskopmast TM 50	1	LKW 1 (≤ 2,8 t)	49	AB Rüst-Wasser	1
		LKW 2 (> 2,8 t - 7,5 t)	19	AB Sand	1
Rüst- und Gerätewagen	23	LKW 3 (> 7,5 t)	9	AB Schaummittel	2
GW-Geräteprüfung	1			AB Schlauch	2
GW-Höhenrettung	1	Kranfahrzeuge	3	AB Sonderlöschmittel	1
GW-Hygiene	1	Feuerwehrkran FwK 30	3	AB Strahlenschutz	2
GW-Meß	2			AB Tankstelle 1000	1
GW-SAN Land	4	Wechselladerfahrzeuge	27	AB Ventilator (Leihgabe BVG)	2
GW-Wasser	2	mit 2 Achsen	24	AB Werkstatt	1
KLEF	8	mit 3 Achsen	3		
RW 3	4			Arbeitsmaschinen	3
		Feuerwehrranhänger	84	Radlader	1
Rettungsdienstfahrzeuge	274	FwA Baum	2	Teleskopstapler	2
FRF	12	FwA Fahrschule	1		
NEF	55	FwA Fernmeldematerial	3	Boote	99
RTW	200	FwA Lastwiderstand	1	Löschboot	2
RTW-I	1	FwA Lenz	2	Mehrzweckboot	6
RTW-S	2	FwA Lichtmast	1	Rettungsboot	30
STEMO	4	FwA MOBAS	1	Schlauchboot	61
		FwA MZB	1		
Sonderkraftfahrzeuge	3	FwA Notstrom 60	9	Fahrzeuge gesamt	1.036
Infomobil	1	FwA Ölmpop	1		
Sattelzugmaschine (Mobas)	1	FwA Ölseparator	2	Katastrophenschutzfahrzeuge	
Saugwagen	1	FwA RTB	30	Die Aufstellung der Katastrophenschutzfahrzeuge finden Sie auf der Seite 178.	
		FwA Sanitär	1		
Wirtschaftsfahrzeuge	4	FwA Tieflader	3		
Aktenwagen	3	FwA TS	25		
Wäschewagen	1	FwA Ventilator	1		

VERKEHRSunFÄLLE VON FEUERWEHRFAHRZEUGEN

Gesamt	418
Einsatzfahrten mit Sonderrechten	180
Einsatzfahrten ohne Sonderrechte	29
Fahrten auf die Einsatzstellen	86
Rückfahrt von den Einsatzstellen	62
Dienst- und Wirtschaftsfahrten	61

Ursachen der Unfälle

(Angabe der Fahrzeugführenden, auch Mehrfachnennungen)

falsches Einschätzen des Seitenabstands zu anderen Fahrzeugen	165
Wenden und Rückwärtsfahren	91
Auffahren auf vorausfahrende oder stehende Fahrzeuge	20
verkehrstechnisch falsches Verhalten	34
Witterungseinflüsse	5
sonstige Ursachen	254

Art der Unfallgegnerinnen/Unfallgegner

Private Kfz	270
Feuerwehreigene Kfz	2
Fußgängerinnen/Fußgänger	1
Radfahrerinnen/Radfahrer	4
Tiere	1
Motorradfahrende	3
keine Unfallgegnerinnen/Unfallgegner	31
ortsfeste Hindernisse	113

ANZAHL UND STÄRKE WERKFEUERWEHREN

	Anzahl Einheiten		Gesamtstärke	
	hauptberuflich	nebenberuflich	hauptberuflich	nebenberuflich
Werkfeuerwehr	2	-	102	12
Betriebsfeuerwehr	4	-	19	45

FINANZEN

Berliner Feuerwehr 2020	Euro
Einnahmen	96.608.169
Ausgaben	377.595.944
Personalausgaben	238.338.181
Sachmittel	95.177.481
Transferausgaben	16.935.225
Investitionen	27.145.057

Neben den über 3,7 Millionen Berlinerinnen und Berlinern ist die Berliner Feuerwehr auch für die Sicherheit von Berufspendlerinnen und -pendlern sowie Reisenden verantwortlich.

BEGRIFFSERLÄUTERUNGEN

Alarmierung: Ausgabe eines Befehls, durch den bestimmte Einsatzkräfte zu einem sofortigen Einsatz oder zur Bereitstellung aufgefordert werden. Treffen Einsatzkräfte zu Schadensereignissen ein, zu denen sie nicht alarmiert worden sind, gelten sie als durch das Ereignis alarmiert.

Alarmierungsstichwort: Feuerwehr-Kennzeichnung eines Ereignisses, der in der Ausrückeordnung Anzahl und Art der zu entsendenden Einheiten zugeordnet sind. Dient damit nur der Entsendung der Einheiten, keineswegs der Klassifizierung des Ereignisses.

Ausrückezeit: Zeit zwischen dem Abschluss der Alarmierung von Einsatzkräften und dem Verlassen ihrer Feuerwache oder ihres Feuerwehrhauses.

Anfahrzeit: Zeit zwischen Verlassen der Feuerwache oder des Feuerwehrhauses und dem Eintreffen am Einsatzort.

Einsatz: Gesamtheit aller Maßnahmen und Tätigkeiten (Retten, Angreifen, Verteidigen, in Sicherheit bringen, Räumen, Evakuieren, Erkunden, Bergen, Dekontaminieren, Hinzubestellen anderer Organisationen u. v. m. und/oder der Einsatz von Hilfsmitteln, Verbrauchsmitteln und Geräten aller Art) von Einsatzkräften an einer Einsatzstelle.

Technische Hilfeleistung: Maßnahmen unter Verwendung von Einsatzmitteln zur Abwehr von Gefahren für Leben, Gesundheit oder Sachen, die aus Explosionen, Überschwemmungen, Unfällen oder ähnlichen Ereignissen entstehen.

Erkundung: Prüfung, ob ein Tätigwerden der Einheiten der Technischen Gefahrenabwehr erforderlich ist.

Fehleinsatz: Ausrücken der Einheiten der Technischen Gefahrenabwehr aufgrund einer Meldung im guten Glauben, böswillig oder durch den technischen Defekt einer Feuerwehr-Notrufmelder-Anlage.

Fehleinsatz Rettungsdienst: Ein Fehleinsatz Rettungsdienst liegt dann vor, wenn kein Patientinnen-/Patientenkontakt erfolgte: keine Person vorgefunden, böswillige Alarmierung des Anrufenden, Einsatzmittel abbestellt, Einsatzabbruch aus technischen (z. B. Eigenunfall) oder wetterbedingten Gründen (insbesondere Luftrettung).

Fahrzeug-Einsatzdauer: Zeit zwischen der Alarmierung und Rückkehr des Fahrzeugs (bei einer Alarmierung über Funk nach der Bereitmeldung gilt diese als Fahrzeug-Einsatzende).

Einsatzdauer: Zeit zwischen der Alarmierung der ersten und Rückkehr der letzten Einsatzkräfte (Kontrollen einer Brandstelle rechnen nicht dazu).

Hilfsfrist: Zeit zwischen dem Beginn der Abgabe einer Meldung an die Stelle, die Einsatzkräfte alarmieren kann (entspricht der Notrufannahme in der Leitstelle), und dem Eintreffen der ersten Einsatzkräfte am Einsatzort.

Schutzziel: Dreidimensional, beinhaltet vorgeschriebene Personalstärke, eine Zeit zur Schutzziel-Erreichung (nicht Hilfsfrist zu nennen) und einen Erreichungsgrad (je nach Bedarf SOLL oder IST), z. B. 14 Mann in 15 Minuten in 90 % aller Einsätze (Schutzziel Brandbekämpfung in Berlin).

Lagemeldung: Meldung der eingesetzten Kräfte über Art und Umfang des Ereignisses sowie über die getroffenen Maßnahmen.



Vereidigung neuer Feuerwehrfrauen und -männer
Bild: Berliner Feuerwehr

ABKÜRZUNGEN

AAO	Alarm- und Ausrückeordnung	ITH	Intensivtransporthubschrauber	RetMat	Rettungsmaterial
AB	Abrollbehälter	ITW	Intensivtransportwagen (HiO)	RTB	Rettungsboot
A-Dienst	Einsatzleiter A (höherer Dienst)	IVENA	Interdisziplinärer Versorgungsnachweis	RTH	Rettungshubschrauber
ÄLRD	Ärztlicher Leiter Rettungsdienst	JF	Jugendfeuerwehr	RTW	Rettungswagen
ATF	Analytische Task-Force	KdoW	Kommandowagen	RTW-I	Rettungswagen für Infektionstransport
B-Dienst	Einsatzleiter B (höherer Dienst)	KLEF	Kleineinsatzfahrzeug	RTW-S	Rettungswagen für Schwerlasttransport
BF	Berufsfeuerwehr	KTW	Krankentransportwagen	RTW HiO	Rettungswagen einer Hilfsorganisation
BFRA	Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie	KW	Kranwagen	RW	Rüstwagen/Rettungswache
BHP	Behandlungsplatz	LB	Löschboot	SE EL	Serviceeinheit Einsatzlenkung
BSB	Brandschutzbereitschaft	LBD	Landesbranddirektor	SEG	Schnelleinsatzgruppe
BTP	Betreuungsplatz	LBD-V	Ständiger Vertreter des Landesbranddirektors	STEMO	Stroke-Einsatz-Mobil
BW	Bundeswehr	LF 16 (Z)	Löschgruppenfahrzeug 16 mit Tragkraftspritze	SW	Schlauchwagen
CAFS	Compressed Air Foam System	LHF	Lösch- und Hilfeleistungsfahrzeug	TH	Technische Hilfeleistung
CBRN	chemische, biologische, radiologische und nukleare Gefahren	LKW	Lastkraftwagen	THW	Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
CBRN ErkKW	CBRN-Erkunderkraftwagen	LNA	Leitender Notarzt	TLF	Tanklöschfahrzeug
C-Dienst	Einsatzleiter C (gehobener Dienst)	LRW	Lehrrettungswache	TM 50	Teleskopmast 50 m
CSA	Chemikalien-Schutz-Anzug	LTS	Leitstelle der Berliner Feuerwehr	TS	Tragkraftspritze
DEKON G	Dekontamination von Geräten	MANV	Massenanfall von Verletzten	ÜMANV	überörtliche Hilfe bei MANV-Lage
DEKON P	Dekontamination von Personen	MOBAS	mobile Atemschutzstrecke	WF	Werkfeuerwehr
DLK	Drehleiter mit Korb	MTF	Mannschaftstransportfahrzeug	WLF	Wechselladerfahrzeug
DLS	Druckluftschaum	MZB	Mehrzweckboot	ZSF	Zentraler Service Finanzen
EAL	Einsatzabschnittsleiter	NEF	Notarzteinsatzfahrzeug (medizinischer Notfall)	ZSFG	Zentraler Service Fahrzeuge- und Gerätetechnik
ELW	Einsatzleitwagen	NOTF	(medizinischer) Notfall	ZSG	Zentraler Service Gebäude- und Logistikmanagement
FF	Freiwillige Feuerwehr	OAvD	Oberarzt vom Dienst	ZSIT	Zentraler Service Informationstechnik
FmEW	Fernmeldeeinsatzwagen	OERD	Organisationseinheit Rettungsdienst	ZSP	Zentraler Service Personal
FuMW	Funkmesswagen	OrgL RD	Organisatorischer Leiter Rettungsdienst	ZS PPM	Zentraler Service Projekt- und Prozessmanagement
FRF	First-Responder-Fahrzeug	PA	Pressluftatmer	ZSR	Zentraler Service Recht
Fw	Feuerwehr	PSNV	Psychosoziale Notfallversorgung		
FW	Feuerwache	PTZ	Patiententransportzug		
FwA	Feuerwehrranhänger				
GW	Gerätewagen				
HiO	Hilfsorganisation				

Impressum

Herausgeber: Berliner Feuerwehr
 Voltairestraße 2, 10179 Berlin
 Postfach 10150 Berlin, Tel.: 030 387 10 964
 www.berliner-feuerwehr.de
 E-Mail: pressestelle@berliner-feuerwehr.de



Verantwortlich (V. i. S. d. P.): Dr. Karsten Homrighausen

Erscheinungsweise: einmal jährlich

Redaktion: Jessica Deutscher, Katrin Kästner
 Stab Kommunikation

Auflage: 5.000

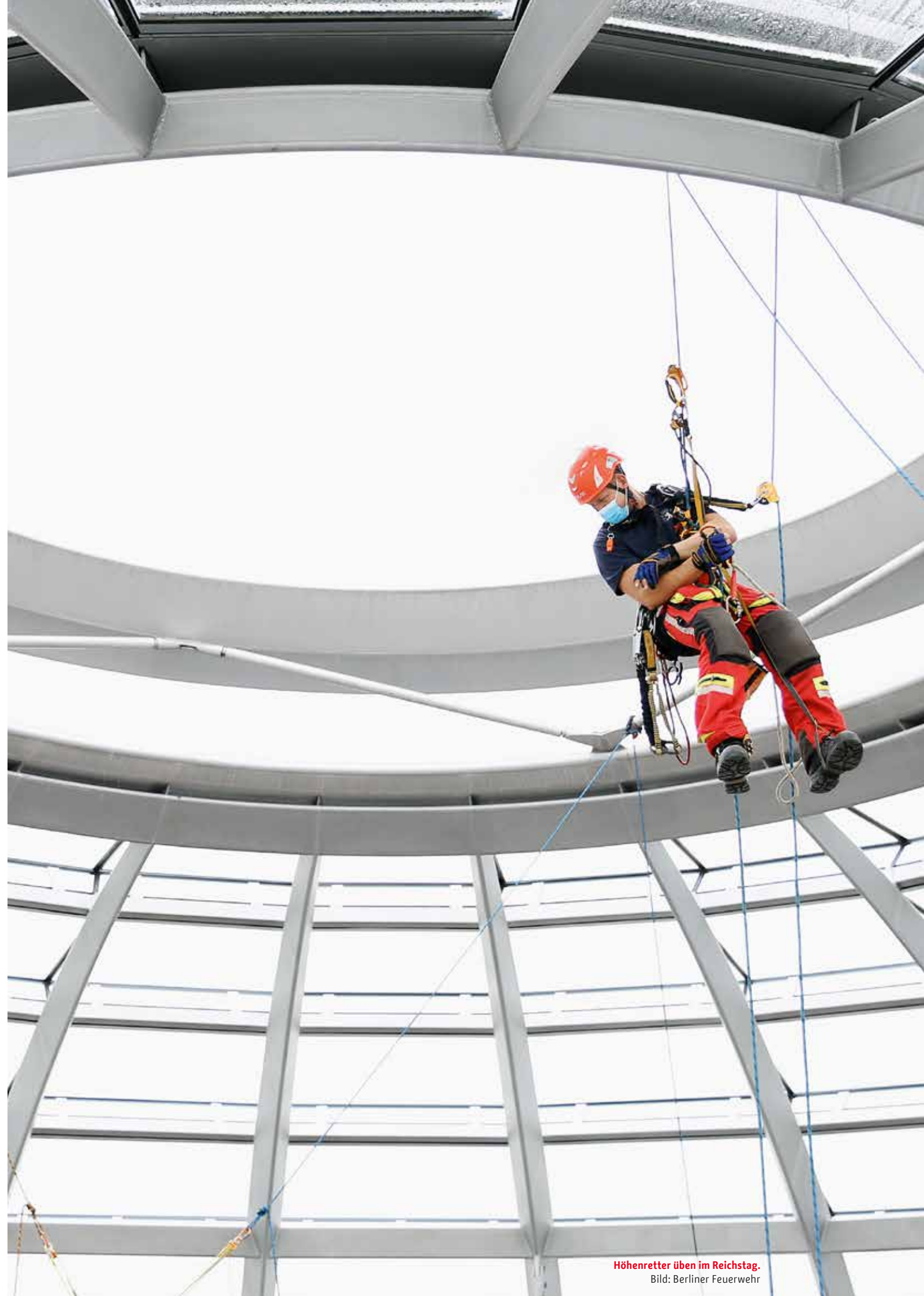
Bildnachweise: Sofern nicht anders gekennzeichnet, liegen die Bild- und Urheberrechte bei der Berliner Feuerwehr.

Allgemeine Hinweise:
 Es wurde alle Sorgfalt aufgewendet, die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben in den Programmteilen sicherzustellen. Eventuelle Fehler sind dennoch nicht auszuschließen. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Stabs Kommunikation der Berliner Feuerwehr zulässig.

Titelbild: Collage contenova UG

Layout: contenova UG, Kollwitzstraße 66, 10435 Berlin

Druck: PIEREG Druckcenter Berlin GmbH
 Benzstraße 12, 12277 Berlin



Höhenretter üben im Reichstag.
 Bild: Berliner Feuerwehr

